

Leah Black

All the lost souls

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Zwei Menschen, so unterschiedlich wie die Nacht und der Tag. Und doch sind sie sich ähnlicher, als sie ahnen.

Sirius Black, zerissen von seinem Schicksal in Askaban, lebt zurückgezogen und fern ab der restlichen Welt. Er, der sich nur noch nach Ruhe sehnt. Ein Mann, der nicht mehr weiß, ob er noch eine Seele hat. Ein Mann, der sich plötzlich mit etwas konfrontiert sieht, dass er sein Leben lang nie für möglich gehalten hätte.

Claire Lestrangle, jung und doch vom Ernst des Lebens geprägt. Eine Frau, die zwischen den Fronten stehen musste, sich gegen ihre Familie entschied und am Ende alles verlor. Alles, nur nicht ihre Seele.

Eine Geschichte zweier Menschen, die ganz unwillkürlich finden, was sie niemals gesucht haben.

Vorwort

Diese Story liegt mir wirklich sehr am Herzen und ich hoffe, ich bekomme auch ein paar Kommiss. Sirius ist in dieser Story wie auch im Original in Askaban gewesen, geflohen und wurde aber bei mir freigesprochen. Claire Lestrangle ist die jüngere Schwester von Rudolphus Lestrangle und meine Erfindung. Ach ja, am Alter hab ich auch ein bisschen gedreht...

Und jetzt würde ich sagen, auf die Plätze fertig los und fleißig lesen!

Eure Leah Black

Disclaimer: Bis auf Claire gehört alles J.K.R und ich verdiene kein Geld damit.

Inhaltsverzeichnis

1. Eilean a' Cheó
2. Claire Lestrangle
3. Stepping Stone
4. Ceasefire
5. A trace of desire
6. Arbitration
7. A piece of the soul
8. I'm going under
9. Le Nozze Di Figaro
10. Fiery nights
11. Past and presence
12. Sense and sensibility
13. Flaming Passion
14. Black velvet
15. A kind of family
16. Vision
17. I walk alone
18. Moonlight
19. Variances
20. Sirius vs. Molly
21. The moment
22. Surprise, surprise
23. One, two, three
24. Head over heels
25. Why do all good things...
26. ...come to an end?

Eilean a' Cheó

Die letzten warmen Strahlen der blutroten Sonne warfen ein malerisches Licht auf die felsigen Black Cuillins auf der kleinen Insel Skye, welche sich in einem fast irrationalen Gegensatz zu dem sonstigen rauen Erscheinungsbild sanft aneinanderschmiegen. Es gab kaum jemand, der sich von diesem Schauspiel der Natur nicht gefangen ließ und einige Momente bewundernd stehen blieb, um diese Eindrücke tief in sich aufzunehmen. Skye, ein Ort der Ruhe und des Vergessens, die kleine Insel neben Schottland, die so wild und ungreifbar wirkte, dass es einem mit Ehrfurcht erfüllte. Die nebelige Schöne wie sie von den Einwohnern gerufen wurde, war in jeglicher Hinsicht anders. Eine Feststellung die Remus Lupin doch immer wieder aufs Neue machte und sich jedes Mal die Zeit nahm, um einen Augenblick zu verweilen. Hier zu leben konnte er durchaus nachvollziehen, wenn man sich nach Abgeschlossenheit und Stille sehnte. Beides Kriterien die Remus auf gar keinen Fall mit seinem besten Freund Sirius Black assoziierte, der zur Überraschung aller ein doch recht eindrucksvolles Haus ganz in der Nähe des Dörfchens Dunvegan erstanden hatte. Wobei man dieses Haus besser als stattliches Schlösschen bezeichnen sollte, denn die Pracht die sich einem bei dessen Anblick bot, war ... einschüchternd. Ja einschüchternd, dachte Remus, während er durch die Straßen von Dunvegan schritt und seinen Umhang unwillkürlich fester um sich wickelte. Ganz im Stil von Sirius Black, furchteinflößend, majestätisch und unbezwingbar. So wie Sirius selbst war oder vielmehr geworden war. Zehn Jahre unschuldig in Askaban hatten es geschafft, seinen Freund zu verändern, tief in seinem Inneren. Doch eines nicht, ihn zu brechen. Nein, Sirius Black ließ sich nie bezwingen. Trotzdem war aus dem stets so optimistischen und draufgängerischen jungen Kerl ein ernster und grimmiger Mann geworden. Ein Mann der derart viel ertragen hatte müssen, dass manch anderer daran zugrunde gegangen wäre. Nicht aber Sirius, der damals noch geglaubt hatte, die Welt gehöre ihm und doch feststellen musste, dass sein Schicksal andere Wege für ihn vorgesehen hatte. Und trotz allem war Sirius immer noch mit einer derart beeindruckenden Attraktivität gesegnet, dass Frauen sich wollend oder nicht, von ihm angezogen fühlten. Eines der wenigen Dinge, die er wie damals immer noch hervorragend zu nutzen wusste und es auch ausgiebig tat. Remus hatte nie vermocht zu sagen, was genau es denn war, was seinem Freund den Einlaß in sämtliche Betten verschaffte. Es konnten diese grauen Augen sein, die manchmal stechend funkelten und dann wieder beinahe melancholisch das Geschehen um sich herum verfolgten. Oder seine Art, die zwar dominant aber ebenso von einer beiläufigen Eleganz geprägt war und auf das weibliche Geschlecht gerade zu verstörend wirkte. Remus lächelte versonnen und erinnerte sich an Frauen, die ins Schwärmen gerieten, sobald Sirius sich durch sein nackenlanges schwarzes Haar fuhr und seine Lippen zu einem Lächeln verzog. Askaban hatte ihm so gut wie alles genommen, aber an seine Seele waren sie nie ran gekommen. Jedenfalls nicht ganz und das war wohl einer der Gründe, warum er diese langen Jahre überstanden hatte.

Remus verließ das Dorf und sah sich kurz um, bevor er das letzte Stückchen nach Thistle Hall apparierte.

Thistle Hall lag eindrucksvoll am Rand der Felsen, an denen sich die Wellen des Meeres brachen und es somit unbezwingbar machten. Nur ein steiler Trampelpfad führte hinunter zum Strand, der lediglich einige Möwen als Bewohner inne hatte. Und wie immer gestand sich Remus auch dieses Mal ein, dass diese Abgeschlossenheit etwas für sich hatte. Mit langsamen Schritten näherte er sich der imposanten Eingangstüre, die von einem Wappen mit der Aufschrift "Je suis prêt" geziert wurde und eine kleine Distel zeigte, das Wahrzeichen Schottlands. Ich bin so weit. Remus dachte über den Sinn dieser Worte nach und fragte sich, was genau Sirius damit beabsichtigte. Er würde ihn danach fragen, wenn er ... ja, wenn er dass hinter sich gebracht hatte, was mit Sicherheit kein Vergnügen werden würde. Heute kam er nicht als Freund um einen schönen Abend vor dem Kamin zu verbringen. Nein, heute hatte er eine Aufgabe zu erledigen und definitiv eine, um die sich kein Mensch im Phönixorden gerissen hatte. Selbst der resolute Moody schob es lieber Remus zu und das hieß wirklich etwas.

Mit einem Seufzer klopfte er gegen die schwere Holztür und wartete. Sirius Black durfte man nie ohne Vorankündigung besuchen, denn sein Grundstück war mit sämtlichen Schutzzaubern belegt, die die Magie zu bieten hatte. Und außerdem hasste Sirius es, wenn man ihn störte. Was in seinem Fall hieß, stundenlang zu grübeln und dabei etliche Gläser dieses Whiskys zu leeren, der hier auf Skye hergestellt wurde und

weltberühmt war.

“Remus.” Sirius umarmte ihn erfreut und bat ihn hinein. Er war noch nie ein Mann vieler Worte gewesen, doch Remus hatte lange genug Zeit gehabt, sich daran zu gewöhnen. Mit einem beklemmenden Gefühl folgte er der breitschultrigen Gestalt in die Eingangshalle und begrüßte Percy, die hundeähnliche Kreatur die einen Mops darstellte, den Remus persönlich nur hässlich fand. Vorallem konnte er sich absolut nicht erklären, warum ein Mann wie Sirius sich ausgerechnet einen Mops zugelegt hatte. Und dann auch noch dreist genug war, ihn nach dem drittältesten Sproß der Weasleys zu benennen. Das hatte ihn definitiv nicht höher in der Gunst von Molly steigen lassen. Bei den übrigen Kindern dafür umso mehr, ganz besonders Fred und George waren schlichtweg begeistert gewesen.

“Wie geht es dir?” erkundigte sich Remus und nahm artig in seinen bereits angestammten Ohrensessel vor dem Kamin platz, den Sirius ihm mit einer kurzen Handbewegung anbot.

“Gut.” Sirius nippte an seinem Glas und graulte Percy hinter den Ohren. “Ich hätte nicht gedacht, dich so schnell wieder zusehen.”

“Ja, ich auch nicht.” antwortete Remus langsam und fragte sich, ob Sirius bereits etwas ahnte.

“Also?”

“Nun, du warst nicht bei den letzten Treffen des Ordens.”

“Mhm.” sagte Sirius unbeteiligt. Warum auch? Voldemort war gestürzt - von seinem Patentsohn Harry -, viele Todesser waren in Askaban und diejenigen, die sich noch auf freien Fuß befanden ... Wofür gab es Auroren? Er hatte genug getan. Auch wenn diese Einstellung von einigen Mitglieder des Ordens im Stillen kritisiert wurde.

“Du solltest dich aber wieder öfters blicken lassen!” meinte Remus leise. “Jedenfalls wäre es von Vorteil ... für dich.”

“Ist dass so?”

“Ja, schon. Es gab einige Dinge, die besprochen und ähm - also beschlossen wurden.”

“Welche?” Sirius Blick wurde wachsam und fixierte Remus, der unruhig auf seinem Stuhl herumrutschte.

“Es ist - es geht um einen Spion, der vor Jahren von Dumbledore persönlich bei den Todessern integriert wurde. Und von dem gewisser Maßen niemand im Orden etwas wusste, außer ... eben Dumbledore und Moody.”

“Anscheinend auch du.”

“Ja, seit einiger Zeit.” Remus fuhr sich durchs Haar. “Nachdem Snape’s Tarnung in Gefahr geriet, beschloss Dumbledore, einen weiteren Spion einzusetzen. Jemanden, der aus den eigenen Reihen kam. Und wie er Moody versicherte, war es eine absolut wasserdichte Sache.”

“Und weiter?”

“Als Dumbledore starb, hinterließ er ein offizielles Testament und ein zweites, dass erst nach einiger Zeit gefunden wurde. In diesem Pergament nannte er den Namen des Spions und beauftragte den Orden, sich um die Sicherheit dieser Person zu kümmern. Falls es erforderlich sein würde.”

“Laß mich raten, jetzt ist es erforderlich?” meinte Sirius ironisch, während er einen tiefen Schluck Whisky nahm und ein Grinsen andeutete. “Und der Orden hat jetzt ein großes Problem, weil er nicht weiß, was er tun soll, hm?”

“Nein, also diese Sache wäre eigentlich schon geklärt.” Remus biss sich nervös auf seiner Lippe herum. “Jedenfalls wurde die Identität von den Todessern aufgedeckt. Aber dass wäre noch nicht alles! Auch das Ministerium ist unserem Spion auf die Schliche gekommen.”

“Doppelte Verfolgung. Kein schöner Job für... wer ist denn unser Agent?”

“Nun- ich denke, du wirst sie kennen.” sagte Remus und reichte Sirius ein abgegriffenes Foto. “Claire LeStrange.”

“WAS?!” rief Sirius geschockt und sah voller Abscheu auf das Bild, das eindeutig schon bessere Zeiten erlebt hatte. Dass war mehr als unglaublich! Claire LeStrange, jüngere Schwester von niemand anderem als Rudolphus, Ehemann seiner verhaßten Cousine Bellatrix. Ausgerechnet dieses Mädchen sollte ein Spion sein? Doch vielmehr eine Todesserin! So wie es in der Familie LeStrange Tradition war! Sirius schnaubte und betrachtete die junge Frau mit den langen tiefschwarzen Haaren, dem ebenmäßigen Gesichtszügen und einem Ausdruck in ihren braunen Augen, den er als leer empfand. Vielleicht auch verbissen und angestrengt. Sie konnte kaum älter als fünfundzwanzig Jahre sein, wirkte aber gehetzt und unruhig. Völlig untypisch für so einen jungen Menschen. Dass einzige was ihm gleich zu erst auffiel, waren diese sanft geschwungenen vollen

Lippen, welche blutrot leuchteten und dem sonst blassen Gesicht ein unheimliches Aussehen gaben. Und auch wenn es sehr lange her war, er konnte sich noch schemenhaft an dieses kleine Ding erinnern, das der ganze Stolz der verdammten Familie Lestrage gewesen war.

“Claire wurde mit sechzehn Jahren von Dumbledore als Spionin für unsere Sache eingesetzt und hat uns treue Dienste erwiesen. Ihr haben wir es zu verdanken, dass wir Voldemorts Aufenthaltsort in Albanien erst ausfindig machen konnten.” Remus hielt kurz inne und blickte auf Sirius, dessen Augen dunkel von Abneigung leuchteten. Doch noch wusste er nichts von dem, was der Orden beschlossen hatte. “Ihre Tarnung ging acht Jahre gut, bis sie durch einen Zufall von einem der Todesser aufgedeckt wurde. Die Umstände sind noch unklar, aber Claire vermutet, dass Rosier sie bei einem Treffen mit einem unserer Hintermänner gesehen hat. Gleichzeitig gilt sie als offizielle Todesserin und wird deshalb auch vom Ministerium gesucht.”

“Und du erwartest ernsthaft von mir, dass ich dir diese Geschichte abkaufe? Eine Lestrage?!”

“Sirius, hör mir bitte zu! Ich weiß, dass dir das verrückt vorkommt, aber bedenke, dass Dumbledore in engen Kontakt mit ihr stand! Dass allein sollte als Beweis ausreichen!”

“Unsinn!” zischte Sirius gefährlich leise. “Diese Frau ist nichts anderes als die Reinkarnation des Bösen! So wie es ihre gesamte Sippschaft war und ist!”

“Erinnere dich an dein eigenes Los! Und auch wenn alles gegen dich sprach, haben wir dir geglaubt!” versuchte Remus zu vermitteln.

“Nach zehn Jahren, verdammt nochmal! Und es waren drei Teenager, die mich erlöst haben! Drei Kinder die mich in der heulenden Hütte angehört und meine Unschuld bewiesen haben! Harry, Hermine und Ron waren es! Und sonst niemand!”

“Okay ... okay. Laß uns bitte ganz in Ruhe darüber reden!”

“Warum? Was genau sollten wir über Claire Lestrage besprechen? Sie ist auf der Flucht? Meinetwegen, dass ist nicht mein Problem.”

“Nun-.”

“Remus, was hat das zu bedeuten?” fragte Sirius argwöhnisch und versuchte, einen Anhaltspunkt in dem Blick seines Freundes zu finden.

“- nun da sie sich auf der Flucht befindet, ist ihre Lage sehr gefährlich. Weshalb es unumgänglich ist, sie in Sicherheit zu bringen. So schnell wie möglich.”

“Wo ist sie jetzt?”

“Momentan noch bei Moody.”

“Noch?”

“Damit kommen wir dann zum nächsten Punkt.” Remus holte tief Luft und zählte innerlich bis drei. “Es gibt nur einen Ort, an dem sie vollkommen sicher wäre! Bei dir.”

“NEIN!” brüllte Sirius augenblicklich und sprang auf, wobei er fast auf Percy trat.

“Merlin, hör auf zu schreien!”

“Verdammt nochmal! Wieso soll sie hier her? Warum?!”

“Thistle Hall ist der sicherste Ort, den es wahrscheinlich auf der Welt gibt!”

“Na und? Dann legt eben ein paar Schutzzauber auf Moodys Haus und fertig. Hier hat sie nichts verloren.”

“Sirius, es handelt sich dabei nur um eine Übergangslösung!” versuchte Remus so gut es ging zu erklären. Merlin, so eine heftige Reaktion war wirklich nichts für sein ruhiges Gemüt.

“Nein!”

“Das ist keine Bitte! Das ist ein Befehl des Ordens.”

“D-das - was?!” Sirius starrte ihn entsetzt an. “Das ist nicht dein Ernst?”

“Doch. Es ist unumgänglich und es gibt keine andere Möglichkeit. Und- und es ist Dumbledores letzter Wille.”

“Unglaublich.”

“Bitte, so sei doch vernünftig! Claire ist eine Frau in Not! Eine Frau, die uns alles viel Gutes getan hat und dass auf eigene Gefahr.”

“Hm.” murmelte Sirius abwesend. Er empfand es als regelrecht hinterhältig, ja sogar als Verrat, was man ihm befahl. Befahl! Man befahl ihm gegen seinen Willen eine Frau bei sich aufzunehmen, die aus der Brutstätte der Dunkelheit kam! In seinem Haus! Dem Ort seiner Ruhe, dem Ort an dem er versuchte zu vergessen, was er erleben musste. Und jetzt wollten sie ihm dass nehmen! Er hatte sein ganzes Leben auf alles verzichten müssen und nicht einmal jetzt ließ man ihn in Ruhe.

“Sirius, als dein Freund bitte ich dich inständig darum!”

“Bitten? Ich dachte es ist ein Befehl?!”

“Ist es auch, aber wir beide sind gute Freunde und haben gemeinsam so vieles erlebt! Ich weiß, dass die - sagen wir die Art und Weise nicht okay ist. Aber Claire ist eine junge Frau, die noch ihre ganzes Leben vor sich hat! Wenn man sie fasst, dann droht ihr von jeder Seite der sichere Tod.”

“Wie lange?”

“Bitte?”

“Wie lange wird sie hier sein? Wie lange muss ich es ertragen?”

“Das kann man jetzt noch nicht genau sagen.” antwortete Remus betont ruhig. “Und du solltest wissen, dass Claire nichts mit ihrer Familie gemein hat. Sie ist ein sehr warmherziger Mensch.”

“Und eine Todesserin.”

Remus schloss die Augen und lehnte sich zurück. Auch wenn er stundenlang die Vorzüge von Claire aufzählen würde, gegen diesen Sturschädel kam er einfach nicht an. Denn Sirius sah grundsätzlich immer nur das, was er auch wirklich sehen wollte. Natürlich war es eine ziemlich schnelle Aktion und was man von Sirius verlangte, war nicht unbedingt wenig.

“Es ist ja nicht für immer. Ein paar Monate, höchstens ein Jahr.”

“Eine Zeit in der ich mein gewohntes Leben also komplett über den Haufen werfen soll.” Sirius fuhr über den Rand seines Glases und blickte in das munter prasselnde Feuer. “Ich darf das Kindermädchen spielen.”

“Sirius, sie ist kein kleines Mädchen! Sie ist eine erwachsene Frau, die lediglich für eine kurze Zeit bei dir leben wird. Und nebenbei bemerkt, deinem Lebensstil würde es vielleicht mal gut tun.”

“Wenn du damit kritisierst, dass ich des Öfteren gerne die Gesellschaft von schönen Frauen habe, dann kannst du gleich wieder gehen.”

“Ich will dir lediglich klar machen, das du diese ... Kontakte wohl ein bisschen beschränken solltest. Oder noch besser, such dir eine Frau und werde mit ihr glücklich.”

“Das, mein Freund, war schon immer mehr James und dein Ding.”

“Hm.” In diesem Punkt kam Remus nicht an ihn ran. Wobei er vielmehr vermutete, dass Sirius unter dieser harten Schale durchaus fähig war, einen Menschen ehrlich und uneingeschränkt zu lieben. Er musste es einfach nur zulassen. Was er erstens aber nicht vorzuhaben schien und zweitens auch die ziemlich wahrscheinliche Tatsache bestand, dass Sirius sich darüber gar nicht bewusst war.

“Wann?”

“Was?”

“Wann kommt sie?” knurrte Sirius ungeduldig und machte eine schnelle Handbewegung, um sein Glas aufzufüllen.

“Morgen. Wir werden sie bei Anbruch der Dunkelheit hier her bringen.”

“Mhm. Und wie stellt sich der Orden dann den weiteren Ablauf vor?”

“Dass wollten wir eigentlich dir überlassen. Du hast doch ein Gespür für das schöne Geschlecht.” meinte Remus mit versteckter Ironie. “Oder?”

“War’s das dann?” Sirius verschränkte die Arme vor der Brust. “Dann würde ich es nämlich vorziehen, *jetzt* meinen letzten Abend in Freiheit alleine zu verbringen.”

Noch Stunden nach dem Remus sich verabschiedet hatte - nicht ohne noch einige Ermahnungen vom Stapel zu lassen - saß Sirius vor dem Kamin und starrte abwechselnd auf die Fotografie und die Glut, die ein gemütliches Knistern von sich gab. Während er mit der einen Hand Percy graulte, fuhr die andere immer wieder durch sein Haar. Er war generell ein misstrauischer Mensch - jedenfalls seit Askaban - und hatte im übrigen auch noch nie einen übermäßigen Bedarf an Gesellschaft verspürt. Damals, ja als er noch in Hogwarts gewesen war, da war ihm die Freundschaft zu James das Wichtigste im Leben. James, der mehr sein Bruder als Freund geworden war und auch derjenige, dem er sich anvertraut hatte. Und niemals war es ihm auch nur annähernd in den Sinn gekommen, dass dieses Band jemals hätte getrennt werden können. Doch auch hier wurde er unbarmherzig eines Besseren belehrt und es hatte Zeiten gegeben, in denen er sich den Tod mehr als andere herbei gesehnt hatte. Askaban, das war nicht nur einfach ein Ort des Grauen gewesen. Nein, für ihn wurde es der Ort, der ihm fast seine Seele zerstört hatte. Und manchmal fragte Sirius sich, ob auch wirklich noch etwas davon übrig geblieben war. Eher nicht, lautete dann die relativ schnelle Diagnose. Natürlich gab es

auch Momente in denen er Glück empfand. Wenn Harry bei ihm war, wenn sie über Quidditch sinnierten oder auch manchmal, wenn er morgens aufstand und die Stille genoss. Das waren Augenblicke, die für ihn kostbarer als alles andere waren. Und genau jene wurden ihm jetzt erneut entrissen. In Gestalt von Claire LeStrange. Diese Frau platzte in sein Leben und zwang ihn einfach so, es komplett neu zu sortieren. Nun gut, *dass* würde er garantiert nicht tun. Er würde weder mit seinem täglichen Konsum an Whisky aufhören, noch würde er darauf verzichten, Frauen in sein Haus zu bringen. Beides waren wichtige Bestandteile in seinem Leben und es gab niemanden, wirklich niemanden, der ihm das nehmen konnte. Oder gar verbieten! Allerdings fiel er doch ins Grübeln, je länger auf das blasse Gesicht von Claire starrte. Was hatte Remus gesagt? Sie war bereits mit sechzehn zur Spion geworden? Merlin, in diesem Alter hatte er selbst ganz andere Dinge im Kopf gehabt. Da galt es für ihn nur, so schnell wie möglich von seiner Familie abzuhauen und auf eigenen Beinen zu stehen. Was er ja auch glänzend geschafft hatte, bis ... Er fragte sich ernsthaft, warum ein so junger Mensch solche Dinge tat? Das Leben zweier Seelen führen und den Tod als ständigen Wegbegleiter zu haben. Nein, diese Claire konnte schlichtweg nicht ganz richtig im Kopf sein. Allerdings nützte ihm diese Feststellung nicht viel, denn so oder so würde sie ab morgen ein Teil seines Lebens werden. Jedenfalls die nächsten Monate.

Sirius schnaubte leise und beobachtete Percy, der sich auf dem Boden räkelte und leise schnaufte. Diese Kreatur war so ziemlich das Einzige, was er täglich ertragen konnte. Und er erinnerte sich noch an diesen stürmischen Tag, als er das kleine Bündel am Strand gefunden hatte. Eigentlich wäre er ignorant vorbei gegangen, aber irgendwie besaß dieser Hund die fragwürdige Gabe, ihn so flehentlich anzusehen, dass Sirius sich schließlich doch überwand. Tja, seit diesem Tag lebte Percy bei ihm und er stellte sich als wirklich angenehmer Gesellschafter raus. Was vielleicht auch daran lag, dass Percy weder reden noch widersprechen konnte. Zwei Dinge die ihn natürlich in seiner Gunst bei Sirius erheblich steigen ließen. Percy. Sirius grinste amüsiert und erinnerte sich an Molly Weasleys entsetztes Gesicht, als sie von dem Namen des Tiers erfuhr. Er selbst hatte ihn selbstverständlich nur aus einem Grund ausgewählt, weil er Percy Weasley für einen aufgeblasenen Möchtegern-Mann hielt und es ihm nie so recht verzeihen konnte, dass gerade er sich so gegen seine Freilassung gestellt hatte. Okay, vielleicht auch, weil es ihm schon immer ein diebisches Vergnügen bereitete, Molly Weasley gelegentlich auf die Palme zu bringen. Seine Rache, weil sie ihn offenbar für den unmöglichsten Paten aller Zeiten hielt und jedes Mal ein regelrechtes Drama veranstaltete, sobald Harry sich auf den Weg nach Thistle Hall machte.

Sirius schnippte mit dem Finger und sofort flogen ein paar Holzscheite in den Kamin. Das alles hinderte jedoch nichts daran, dass er nicht doch gelegentlich gerne in die Arme einer schönen Frau sank, die ihn wie alle vor ihr mit dem stets gleichen befriedigten Lächeln an sah. Es hatte so viele gegeben und doch erinnerte er sich nur noch schemenhaft an sie. Weil er es als Zeitverschwendung empfand, sich mit Belanglosigkeiten wie Namen, Interessen und Wiedersehen aufzuhalten. Scheiße, er war einfach ein kaputter Typ und es überraschte ihn noch nicht einmal.

Claire Lestrangle

Claire bemühte sich redlich den Schritten von Moody zu folgen, welcher ein derart schnelles Tempo vorlegte, dass sogar Remus einige Probleme hatte. Aus Sicherheitsgründen mussten sie immer wieder ein Stück des Weges zurücklaufen, weil Moody befürchtete, ihnen könnte jemand gefolgt sein. Und statt direkt nach Thistle Hall zu apparieren, beschloss Moody wie gewöhnliche Muggel die letzten Meter zu laufen. Weil, so betonte er knurrig, hier mehr Augen waren, als man dachte und auch deswegen, weil Sirius sein Grundstück für sämtliche Apparierversuche gesperrt hatte. Schon die eigentliche Reise nach Skye verlief so verwirrend, dass Claire manchmal nicht wusste, in welchem Land sie sich genau befand.

Sie starteten mit einem illegalen Portschlüssel von London aus nach Edinburgh, wieder zurück - Moody's Anweisung - und schließlich endlich nach Skye, die kleine Insel die von dicken Nebelschwaden durchzogen wurde. Eigentlich hatte der alte Auror geplant, einen Umweg über Norwegen zu nehmen, aber nach einer hitzigen Diskussion mit Remus, landeten sie dann doch hier. Und im Stillen war Claire wirklich dankbar, denn sie fühlte sich müde und erschöpft, sehnte sich nach einem warmen Bett und Schlaf. Die letzten Wochen verliefen für die junge Frau anstrengend, nie war sie länger als zwei Nächte an dem selben Ort und zwischendurch sogar nur einige Stunden. Alles Befehle von Moody, der Claire damit langsam an den Rande des Wahnsinns trieb. Natürlich verstand sie, dass sie sich in einer gefährlichen Lage befand und doppelt vorsichtig sein musste. Aber war es denn zu verdenken, dass sie sich nach etwas mehr Stabilität in ihrem Leben sehnte? Jetzt wo Voldemort tot war und so gut wie alle Todesser schon in Askaban waren? Ihrer Meinung nach drohte die größte Gefahr durch das Ministerium, dass die Familie Lestrangle ganz oben auf ihrer Liste stehen hatte und im ganzen Land Flugblätter mit ihrem Gesicht verteilt hatte.

Claire wickelte den Umhang fester um ihren zierlichen Körper und klammerte sich an dem kleinen Koffer fest, der alles beherbergte, was sie besaß. Der Nebel machte es ihr fast unmöglich überhaupt irgendetwas zu erkennen und ließ sie unsicher über das Gelände stolpern. Doch trotzdem schafften es ihre Gedanken wieder, die volle Aufmerksamkeit für sich zu beanspruchen.

Sirius Black. Ein Name der ihr zwar gut in Erinnerung war, aber trotzdem eben nur ein Name war. Natürlich kannte sie die fast schon legendäre Geschichte die sich um ihn spannte; er war spätestens nach seiner Flucht aus Askaban und der nachfolgenden Freisprechung zu einem richtigen Held für die Zaubererwelt geworden. Und ebenso erinnerte Claire sich auch noch an verschwommene Ereignisse in ihrer Kindheit, damals als Sirius einfach von zu Hause abhaute und sein Bild von dem sagenumwobenen Wandteppich gelöscht wurde. Damals hatte sie ihn im Stillen für seinen Mut bewundert, es aber nie gewagt, mit jemanden darüber zu sprechen. Nur einmal hatte sie eine alte Fotografie bei Sirius jüngerem Bruder Regulus gefunden, die ihn als Teenager zeigte. Strahlend, hübsch und mit einem frechen Grinsen. Merlin, wie lange war das nun her? Sehr lange, wirklich sehr lange. So viele Jahren waren vergangen und noch schlimmere Dinge waren um sie herum passiert. Dinge, die sie letztendlich zu Dumbledore getrieben hatten und zu dem machten, was sie heute war. So selbstsicher Claire auch war, so sehr schnürte ihr das beklemmende Gefühl die Luft ab. Sie konnte sich vorstellen, dass Sirius alles andere als begeistert von seinem neuen Gast sein würde. Und das unfreiwillig belauschte Gespräch zwischen Moody und Remus hatte ihre Vermutung bestätigt. Trotzdem war sie froh, endlich von dem mitunter durchgeknallten Auror wegzukommen, der ihr den kurzen Aufenthalt bei sich auch nicht gerade angenehm gemacht hatte. Wie oft hatte sie ihr leider überschäumendes Temperament in Zaum halten müssen, nur weil Moody ständig Panik schob, dass sein Essen vergiftet war? Sogar dann wenn sie es gekocht hatte, vermutete er tatsächlich, sie wolle ihn umbringen. Merlin, was für ein Freak. Claire biss sich auf die Lippen und unterdrückte den dringenden Impuls, zu kichern. Was ihr allerdings sehr schnell verging, als Thistle Hall sich schon fast drohend vor ihnen aufbaute und sie regelrecht einschüchterte.

“Verdammt nochmal, Lestrangle!” zischte Moody verärgert, als Claire völlig abwesend in ihn hineinrannte. “Pass gefälligst auf.”

“Entschuldige.” murmelte Claire nur, den Blick nicht vom Haus nehmend, dass immer näher kam. Hier würde sie leben. Für eine lange Zeit. Jedenfalls solange wie es der Orden für notwendig betrachtete. Und bei einem Mann, der von ihrer Anwesenheit ganz und gar nicht angetan war. Moody knurrte etwas Unverständliches und klopfte dann in einer komplizierten Reihenfolge von schnellen und kurzen Schlägen

gegen das schwere Holz.

“Alles in Ordnung?” Remus legte fürsorglich eine Hand auf Claire’s schmale Schulter und lächelte sie freundlich an. Er mochte die junge Frau sehr, die sich nicht nur als angenehmer Gesprächspartner sondern auch als ein äußerst warmherziger und feinfühligler Mensch herausgestellt hatte. Und er hoffte im Stillen, dass auch Sirius diese Seiten an ihr kennenlernen würde. Besser gesagt, dass sein Freund wenigstens nicht so unfreundlich zu ihr sein würde, wie Remus es befürchtete.

“Mhm.” flüsterte Claire kaum hörbar und zwang sich, nicht auch noch zu zittern. Und sie konnte nicht sagen, ob es von der durchdringenden Kälte des Nebels kam oder von ihrer leicht aufsteigenden Nervosität. Dann plötzlich hörten sie dumpf hallende Schritte und das wilde Bellen eines Hundes. Und schließlich öffnete sich knarrend die schwere Türe und gab die Shilouette eines Mannes frei, der am Türrahmen lehnte und schnaubte.

“Wir hatten Abend vereinbart. Jetzt ist es weit nach Mitternacht.”

“Schon mal was von Tarnen und Täuschen gehört?” knurrte Moody ungeduldig und schob sich ohne weitere Erklärung an dem Herrn des Hauses vorbei. Sirius warf ihm einen missfälligen Blick nach und folgte ihm dann, ohne auch nur einen Laut der Begrüßung für Claire oder Remus zu verschwenden.

“Komm, wir sollten hier nicht so rumstehen.” sagte Remus und nahm Claire am Oberarm, weil er befürchtete, sie würde auf den Absatz kehrt machen. Ihre Gesichtszüge ließen so eine Vermutung durchaus zu. “Sirius ist- das wird schon, keine Sorge.”

“Mhm.” Claire trat in die große Halle ein und wurde sofort von Sirius Hund begrüßt, der sich freudig bellend auf die Hinterbeine stellte und offenbar erwartete, ausgiebig gestreichelt zu werden. Und so ernst und knallhart Claire auch sein konnte, der kleine Mops löste in ihr nichts als Entzücken aus und folglich kniete sie sich sofort hin und kraulte ihn. Bis Sirius einen hohen Pfiff ausstieß und der kleine Kerl augenblicklich zu seinem Herrchen tapste.

“Also, warum muss ich mir die Nächte um die Ohren schlagen?” erkundigte sich Sirius ohne Claire auch nur anzusehen, was ihre Gesamtsituation nicht gerade verbesserte. Jedenfalls nutzte sie den Moment, während Moody zu einer Erklärung ausholte und beobachtete Sirius, der lässig die Hände in den Hosentaschen vergraben hatte. Die Ähnlichkeit zwischen Regulus und ihm war eindeutig, wenn auch Sirius stärker und ... ja, attraktiver aussah. Und bei genauerem Hinsehen stellte Claire fest, dass seine grauen Augen einen Tick wärmer und lebendiger waren, als die von Regulus. Jedenfalls war dieser schwarzhaarige Mann ein wirklich atemberaubend schöner Mann, dessen scharfkantige Gesichtszüge einem unwillkürlich in den Bann zogen. Im Gegensatz zu der relativ sicheren Wahrscheinlichkeit, war Sirius *ihr* sympathisch und sie mochte den dunklen Klang seiner Stimme, die von den Wänden widerhallte.

“...es war einfach unumgänglich, Black.” Moody verlagerte sein Gewicht und fixierte Claire, die etwas unbeholfen da stand. “Lestrage, jetzt zieh schon deine Kapuze runter.”

Claire schluckte und fühlte plötzlich den stechenden Blick Sirius’ auf sich, der jede ihrer Bewegungen verfolgte. Mit zittrigen Händen schob sie die Kapuze hinunter und versuchte, diesen grauen Augen standzuhalten, deren Ausdruck keinerlei Auskunft über irgendeine Regung gab.

“Das ist Claire.” beeilte sich Remus und schob sie ein Stückchen in die Mitte, wo sie nun von drei Augenpaaren gleichzeitig gemustert wurde.

“Hm.” sagte Sirius schlicht und betrachtete die junge Frau, die sichtlich unangenehm berührt da stand und ihren Koffer umklammerte. Wider Erwartung erlebte er in dem Moment, als der Umhang fiel, eine wahre Überraschung. Denn mit der Frau auf der alten Fotografie hatte sie nun wirklich nicht viel gemein. Im Gegenteil, sie sah um einiges jünger und gesünder aus. Und für einen kurzen Moment saugte sein Blick sich an diesen blutroten Lippen fest, die ihm schon auf dem Foto fasziniert hatten. Ihr schulterlanges Haar war pechschwarz, die Haut von einer vornehmen Blässe und das Gesicht war wirklich ... hübsch. Auffallend hübsch, korrigierte Sirius und musste zugeben, dass Claire Lestrage zusätzlich auch einen beachtenswert weiblichen, wenn auch zierlichen Körper hatte. Jedenfalls verriet das der dunkle enganliegende Pulli und die Jeans, die offenbar Maßarbeit gewesen war. Was alles nichts daran änderte, dass Claire eine Lestrage war und somit zu der Sorte Mensch zählte, die er von jeher immer verabscheut hatte.

“Hallo.” Claire streckte ihm ihre Hand entgegen und rechnete schon gar nicht mehr damit, dass Sirius sie überhaupt ergreifen würde. Doch dann schnellte seine Hand hervor und ließ ihre förmlich verschwinden, während sie mit festem Druck geschüttelt wurde. Und wieder wurde sie von ihm so durchdringend angestarrt, dass ihr weich in den Knien wurde. Doch dieses Mal konnte man seine Abneigung deutlich herauslesen und

Claire wollte sich lieber erst gar nicht vorstellen, wie die nächsten Monate werden würden.

“Ja ähm, Ihr müsst Euch natürlich auch erstmal kennenlernen.” sagte Remus in die aufkommende Stille hinein und versuchte, wenigstens ein bisschen das Gefühl zu vermitteln, dass Claire hier willkommen war. Oder geduldet. “Aber ich bin mir sicher, das wird schon ganz gut klappen bei Euch. Nicht wahr ... Sirius?”

“Hm.” Sirius lehnte sich gegen eine der Marmorsäulen und sah nicht so aus, als würde er dem zustimmen. Seine Miene war undefinierbar und saugte sich förmlich an Claire fest, die schon fast soweit war, um wieder zu gehen.

“Und das ist jetzt nicht unser Problem, Remus.” meinte Moody ungeduldig. “Wir müssen zurück, also Beeilung.”

“Einen Moment noch.” Remus umarmte Claire kurz, die am liebsten mit ihm gegangen wäre. “Mach dir keine Sorgen.”

“Lupin, wir sind hier nicht im Kindergarten.” Moody nickte Sirius zu und stapfte dann zur Türe, während Remus seufzte und seinem Freund noch einmal einen mahnenden Blick zu warf.

Das Geräusch, als die Türe krachend zufiel, echote in der Halle und ließ Claire's Herz für einen Augenblick aussetzen. Noch immer stand sie wie gemeißelt auf dem schwarzen Marmorboden und wusste nicht so ganz, wie es jetzt weitergehen sollte. Was eindeutig die Sache des Gastgebers war, welcher die Arme vor der Brust verschränkte und zu überlegen schien. Also stellte Claire ihren Koffer auf den Boden und starrte auf einen der unzähligen Kerzenhalter, die allesamt gespenstische Schatten warfen.

“Komm.” Ohne sie auch nur anzusehen, drehte Sirius sich um und stieg die elegant geschwungene Treppe hinauf, die im ersten Stock endete und wohl zu den Schlafzimmern führte. Claire seufzte kaum hörbar, bückte sich wieder nach ihrem Gepäck und beeilte sich, Sirius zu folgen. Das würde ein Vergnügen werden.

Jedoch musste sie zugeben, dass hier alles wirklich sehr stilvoll war und die Einrichtung für einen Mann äußerst geschmackvoll gewählt worden war. Hier oben waren die hohen Wände mit kostbarem Stuck verziert und wurden spärlich von antiken Lampen beleuchtet, deren Schein warm und gemütlich war. Hier und da hingen Gemälde von Personen in schottischer Tracht, die Claire nicht kannte und vermutete, dass es vielleicht die Anführer des Clans waren, die jahrhundertlang diese Gegend beherrscht hatten. Jedenfalls waren es keine magischen Bilder, denn die Menschen saßen oder standen stumm da und bewegten sich nicht.

Claire zerrte an ihrem Koffer und hatte einige Mühe, nicht über Percy zu fallen, der zwischen ihren Beinen heruntollte und nach einer Streicheleinheit lechzte.

“Dieses Badezimmer gehört dir.” sagte Sirius völlig unvermittelt und öffnete eine Türe. Gerade lang genug, dass Claire einen Blick hinein werfen konnte. Es war schön und für einen Moment fühlte sie sich an das Vertrauensschülerbad von Hogwarts erinnert, mit den goldenen Wasserhähnen und all seinem Glanz.

“Wie in Hogwarts.” murmelte Claire und erschrak, als Sirius sich abrupt umdrehte und sie ansah. “Ich- ich meine, also in Hogwarts war es auch so.”

“Am Ende des Ganges befindet sich die Bibliothek.” Sirius machte eine flüchtige Handbewegung und öffnete schließlich die Tür zu einem Zimmer, in das er eintrat. “Dein Schlafzimmer.”

Wenn Claire schon von dem Bad beeindruckt war, so fiel ihr zu dem Schlafzimmer wirklich nichts mehr ein. Ein uraltes Himmelbett aus massiven dunklem Holz ragte fast bis unter die Decke und wurde von schweren roten Vorhängen umhüllt, die offensichtlich aus feinstem Samt waren. Ein reich verzierter Schrank, an dessen Türen sich zwei ovale Spiegel befanden, stand offen und schien so groß zu sein, dass Claire erst bewusst wurde, wie wenig Kleidung sie eigentlich dabei hatte. Ihr Blick wanderte weiter und entdeckte schließlich eine Kommode, einen kleinen Sekretär und zu ihrem Entzücken einen Balkon, dessen Gitter filigran geschwungen waren und einen herrlichen Ausblick auf das Meer bot.

“Hast du das alles hier allein -.”

“Meine Zimmer sind auf der gegenüberliegenden Seite.” fiel Sirius ihr dazwischen. “Also komm erst gar nicht auf die Idee, hier rumzuznuffeln.”

“Ich- das hatte ich auch nicht vor.” sagte Claire nervös und stellte ihren Koffer neben das Bett, um wenigstens etwas sinnvolles zu tun.

“Gut so.”

“Wo ist denn -.”

“Küche, Salon und das Esszimmer sind unten.” Sirius schnitt ihr abermals das Wort ab. “Den Rest wirst du morgen sehen. Ich denke, du bist müde. Oder?”

“Ja.” Fast hätte Claire noch ein “Sir” hinzugefügt, so sehr schüchterte er sie ein. Und gleichzeitig fühlte sie etwas wie Zorn in sich aufsteigen, weil sie schließlich nichts dafür konnte, dass man ihn dazu gezwungen hatte. Aber eine ernste Stimme in ihr riet ihr, am besten den Mund zu halten. “Vielen Dank.”

“Hm.” Sirius wollte sich schon umdrehen, wandte sich dann aber noch einmal Claire zu. “Percy streicht Nachts gerne über die Gänge, also wundere dich nicht, wenn du Geräusche hörst.”

Claire nickte und sah auf den kleinen Mops, der artig da saß und leise hechelte. Im Gegensatz zu seinem Herrchen, schien er sie wirklich zu mögen. Trotzdem, sie musste einfach höflich und freundlich bleiben, dann würde er sie schon irgendwann akzeptieren.

“Gute Nacht.”

“Wie?” Sirius sah sie vollkommen entgeistert an und wunderte sich zugegebenermaßen, denn so etwas hatte er schon lange nicht mehr gehört.

“Ähm- gute Nacht.”

“Ja ... gute Nacht.”

Sirius pfiff laut und Percy sprang ihm hinterher, bis die Türe schließlich krachend zufiel. Mit einem tiefen Seufzer ließ Claire sich auf das mächtige Bett sinken und schloss die Augen. Noch nie hatte sie sich so allein, so einsam wie jetzt gefühlt. Und wenn sie sich vorstellte, dass dies eine lange Zeit so gehen würde... Fast automatisch stiegen ihr die Tränen hoch und nur ihrem eisernen Willen war es zu verdanken, dass sie nicht zu weinen anfing. Es war ein innerer Kampf den sie mit sich austrug, schon so lange und manchmal gelang es ihr nicht, zu gewinnen. Doch sie musste sich im Griff haben, denn sie hatte in diesem Haus definitiv noch einige Prüfungen zu bestehen.

Völlig erschlagen und übermüdet saß Claire am nächsten Tag in der Küche und umklammerte ihre Tasse Kaffee. Sie hatte sich die Freiheit genommen und sich eigenhändig bedient, weil von Sirius jede Spur fehlte. Und irgendwie hatte sie es geahnt, dass er sich garantiert nicht die Mühe machen würde, nach ihr zusehen oder gar abzuholen. Also hatte sie den Weg hierunter allein gefunden und nach einigem Suchen auch Kaffee. Was Sirius dazu sagen würde, war ihr herzlich egal. Weil es mit Sicherheit auch nicht freundlicher sein würde, als gestern. Und sie spürte instinktiv, dass sie sich nicht einschüchtern lassen durfte, denn dann hatte sie definitiv verloren. Trotzdem wurde ihr die Stille langsam unheimlich und schloss sich wie eine Faust um ihr Herz. Diese Atmosphäre war ja kaum zu ertragen und da wäre es ihr sogar lieber gewesen, wenn ein finsterer Sirius vor ihr saß und sie mit seinen Blicken tötete.

“Merlin.” murmelte Claire und erschrak zu Tode, als im selben Augenblick ein “Plopp” ertönte. Ohne jegliche Ankündigung stand auf einmal Sirius vor ihr, nur mit einem Handtuch um die Hüften und triefnass. Fast automatisch huschte ihr Blick über den muskulösen Oberkörper, welcher von einigen Tätowierungen geziert wurde und musste schlucken.

“Guten Morgen.” brachte sie schließlich mit krächzender Stimme hervor.

“Ja.” sagte Sirius nur und ließ sich auf einen der Stühle fallen, ohne sich daran zu stören, dass er hier frisch geduscht und halbnackt saß. Wegen dieser Frau würde er seine Angewohnheiten nicht ändern. Stattdessen sah er sich suchend um und sog die Luft ein, die verführerisch nach frischen Kaffee roch.

“Möchtest du auch Kaffee?” fragte Claire betont freundlich und nahm sein unverständliches Knurren als Zustimmung. So ruhig wie möglich stand sie auf, holte eine weitere Tasse aus dem Schrank und schenkte mit zittrigen Händen ein, wohlwissend das Sirius sie genauestens beobachtete.

“Haushaltszauber sind wohl spurlos an dir vorüber gezogen.”

“Ähm- ja.” Claire lief rosa an und stellte die Tasse so schnell ab, dass ein bisschen der Flüssigkeit über den Rand schwappte. “Die brauche ich auch nicht unbedingt.”

“Da bin ich mir sicher.” meinte Sirius ironisch und sah mit einiger Genugtuung, wie ein dunkler Schatten über ihr bleiches Gesicht huschte.

“Da du *hier* bist, nehme ich an, dass du den Rest des Hauses auch schon erkundet hast. Oder?”

“Wenn du damit meinst, dass ich herumgeschnüffelt habe, dann muss ich dich enttäuschen.” sagte Claire eisig und nur mit Mühe ihre Wut unterdrückend.

“Mhm.” Sirius betrachtete sie amüsiert und nippte an seinem Kaffee, während ihn ihre Augen böse anfunkelten. So bleich wie sie war, sah sie fast wie ein Vampir aus und es hätte ihn nicht gewundert, wenn plötzlich ein paar spitze Eckzähne zum Vorschein gekommen wären. “Verzeih mir, aber ich ging davon aus,

dass Leute wie du gerne ihre Behausung erkundschaften. Vorsichtsmaßnahmen, wie man es auch so schön nennt.”

“Ich denke nicht, dass es hier Gefahren gibt, mit denen ich nicht fertig werden könnte.”

“Natürlich. Deine Erfahrung als Todesserin hat dir sicherlich einiges beigebracht.”

“Ich bin ... keine Todesserin!” zischte Claire krebsrot vor Zorn und schaffte es nur mit eisernen Willen, die Tasse nicht quer durch die Küche zu schleudern. “Und anscheinend hat man es versäumt, dich richtig über mich aufzuklären.”

“Nun, falls ich Lücken haben sollte, tu dir keinen Zwang an.” meinte Sirius und ließ gleichzeitig keinen Zweifel daran offen, wie wenig ihn dieses Thema interessierte.

“Das kann ich mir genauso gut sparen, denn du hast dir ja offenbar schon eine Meinung gebildet.” Claire krallte ihre Fingernägel an der Tischkante fest und versuchte sich zu beherrschen.

“Wie du meinst. Was mich aber interessieren würde ... was sagt denn dein Bruder Rudolphus über den Werdegang seiner kleiner Schwester?”

Damit brachte Sirius das Fass zum Überlaufen, denn Claire wurde noch blaßer und starrte ihn fassungslos an. Seine Feindseligkeit war mehr, als sie erwartet hätte und doch, es hätte ihr doch klar sein müssen! Die Verachtung die aus seinen Augen sprach, schockierte und ... verletzte sie, ohne zu wissen warum. Er war nicht der Erste, der so auf ihre Anwesenheit reagierte und doch, er war der Einzige der es mit berechnender Präzision schaffte, sie derart aus der Ruhe zu bringen. Doch wenn sie jetzt wegrennen würde, dann hätte Sirius gewonnen und würde sie niemals akzeptieren.

“Wohl dasselbe, was *deine* Familie über dich sagen würde.”

Mit einem Ruck stand Sirius auf und baute sich so dicht vor Claire auf, dass sie sich unwillkürlich in die Lehne ihres Stuhls drückte. Man sah ihm allzu deutlich an, wie sehr er mit sich kämpfte und dem Drang widerstehen musste, sie kräftig zu schütteln. *Damit* hatte sie seinen wunden Punkt getroffen und die eiskalte Wut die aus seinen Augen blitzte, verlieh dem sonst so schönen Gesicht etwas Furchteinflößendes. Doch plötzlich beugte er sich zu ihr runter und stützte sich an den Armlehnen ab, nur wenige Zentimeter von ihrem Gesicht entfernt.

“Erwähne nie wieder meine Familie.” flüsterte Sirius und durchbohrte sie förmlich. Claire hielt die Luft an und konnte den Duft seines After-Shaves riechen, während ihr Herz für einen Moment aussetzte.

“Und du ... nie wieder meine.” erwiderte Claire mit zittriger Stimme und hielt seinem Blick stand, der unergründlich zu sein schien. Und dann, ganz plötzlich, huschte ein überraschter Ausdruck über Sirius’ Gesicht, als könne er nicht glauben, dass sie ihm tatsächlich die Stirn bot.

“Geh auf dein Zimmer.” knurrte Sirius und richtete sich schließlich wieder auf, als draußen das Bellen von Percy zu hören war. Ohne eine Reaktion auf seinen Befehl abzuwarten, apparierte er aus der Küche und ließ eine Claire zurück, die vollkommen starr da saß.

Stepping Stone

Zwei Tage. Das waren achtundvierzig Stunden und unzählbare Minuten. Solange befand sich Claire schon in ihrem Zimmer und hatte zum ersten Mal seit Monaten die Gelegenheit, in Ruhe nachzudenken. Für sich selbst entschied sie, dass die erneute Konfrontation mit Sirius ihrem inneren Gleichgewicht nicht gut tun würde und irgendwie überkam sie auch ein Gefühl, dass er es genauso sah. Also blieb sie hier, schlich nur manchmal in die Küche und schnappte sich etwas Essbares, bevor sie sich wieder einschloss. Von Sirius selbst sah und hörte sie überhaupt nichts, was ihr nur recht war. Nur einmal, am frühen Morgen, beobachtete Claire ihn, wie er zum Meer hinunter ging. Auch wenn ihre persönliche Begeisterung für ihn erheblich abgekühlt war, gab sie doch unumwunden zu, dass er in jeglicher Hinsicht außergewöhnlich anziehend war.

Claire warf sich auf ihr Bett und knabberte an einem stibitzen Keks, während sie in ihre üblichen Grübeleien verfiel. In ihrem Leben war nichts nach Plan verlaufen und schon als kleines Mädchen hatte sie sehr schnell festgestellt, dass sie in der falschen Familie geboren war. Wie oft hatte sie ihre damalige beste Freundin Helen beneidet, die wohlbehütet aufgewachsen war und die wohl nettesten Eltern der Welt gehabt hatte. Oder Ryan, der Junge mit dem sie einige Zeit zusammen gewesen war, bevor ihre Eltern ihr einen Strich durch die Rechnung gemacht hatten. Weil er ein Schlammlut sei und den Schmerz in seinen Augen, als sie die Beziehung beendete, würde sie wohl nie vergessen. Claire verzog das Gesicht und fragte sich, was Ryan inzwischen wohl machte. Ja, sie hätte alles dafür gegeben, ein anderes Leben zu haben. Tja, aber daran konnte sie jetzt auch nichts mehr ändern.

Sirius war wirklich verblüfft gewesen, wie Claire in ihrer Position es wagen konnte, ihn derart wütend zu machen. Und das mit so wenigen Worten, die sie allem Anschein nach präzise und genau wissend über seine Reaktion gewählt hatte. Vielleicht war es auch nur eine unbedachte Äußerung gewesen ... nein, sie wusste definitiv über seine Familienverhältnisse Bescheid, es war reine Absicht. Was ihn jedoch noch mehr überraschte war einfach, wie schnell sie diese Wut in ihm entfachen konnte. Und ganz offenbar die konsequente Sturheit besaß, ihm auch noch entgegen zu treten. Jedenfalls veranlaßte ihn dieser Eklat zu der Feststellung, dass Claire LeStrange sich verbal gesehen zur Wehr setzen konnte und leider auch dazu, dass es im Grunde seine eigene Schuld war. Er wusste gar nicht, weshalb ihm allein ihr Anblick zu diesem Angriff auf ihre Person gebracht hatte. Denn wenn er es einmal vollkommen neutral betrachtete, wollte sie lediglich die angespannte Situation lockern und vielleicht hatte ihn allein das schon rasend gemacht. Zu wissen, dass eine fremde Person sich in sein Leben drängte, zu wissen, dass er wieder einmal machtlos gegen den Willen anderer war, das machte ihn ... aggressiv. Trotzdem und soviel stand fest, er hatte hier die Karten in der Hand und sie war es, die sich unterordnen musste. Und deshalb war es dringend notwendig, klare Regeln aufzustellen, an die sie sich gefälligst zu halten hatte. Dazu hatte er lediglich zwei Tage benötigt.

Sirius schwang sich aus dem großen Sessel und stieg entschlossen die Treppen hinauf, dicht gefolgt von Percy, der einige Mühe hatte seinem Herrchen zu folgen. Entgegen dem Drang, die Türe zu Claire's Zimmer einfach aufzureißen, öffnete er sie beherrscht leise und trat ein. Claire lag auf ihrem Bett und schien zu schlafen, jedenfalls deuteten ihre regelmäßigen Atemzüge darauf hin.

Sein Blick blieb an dem ebenmäßigen Gesicht hängen, dass er trotz allem als faszinierend schön empfand. Und nicht die geringste Ähnlichkeit mit dem Rest der LeStranges aufwies. Ganz im Gegenteil, denn ohne sein Wissen über sie, hätte er sie ansonsten niemals mit dieser Brut in Verbindung gebracht.

“*Ich bin wach.*” Plötzlich schlug Claire die Augen auf und trotz der Dunkelheit konnte Sirius sehen, wie sie funkelten. Eine glänzende Schauspielerinnen, schoss es ihm durch den Kopf und musste zugeben, dass sie ihn überrumpelte.

“Dann komm mit nach unten.” sagte Sirius und schnippte kurz, um das Licht anzuschalten. Während Claire sich aus dem Bett schwang und von Percy ausgiebig begrüßt wurde, fiel sein Augenmerk auf eine Fotografie, die auf der kleinen Kommode stand. Sie musste zur Zeit dieser Aufnahme höchstens fünfzehn, vielleicht auch schon sechzehn Jahre alt gewesen sein und zeigte sie in ihrer Hogwarts-Uniform, umringt von einigen Freunden. Doch zu seiner Verblüffung trug sie nicht das Slytherin-Abzeichen, sondern das der Ravenclaws.

“Falls du dich fragst, was *Rudolphus* dazu gesagt hat: Er war nicht begeistert.” meinte Claire düster, der Sirius' Neugierde nicht entgangen war.

“Ach wirklich?” fragte Sirius sarkastisch und schaffte es umgehend, die angespannte Atmosphäre wieder herzustellen. Ein richtiges Naturtalent, wie es Claire in den Kopf schoss.

“Wenn ich nur nach unten kommen soll, um deiner Abneigung gegen mich herzuhalten, dann können wir das auch hier erledigen.”

“*Lestrangle*, ich wiederhole mich nicht! Also komm endlich.”

Claire wollte etwas entgegen, hielt aber dann ihren Mund und nahm stattdessen Percy auf dem Arm, während sie Sirius folgte. Sie verabscheute es von jeher, wenn man sie beim Nachnamen nannte und empfand es als eine Beleidigung, wie offensichtlich die angewiderte Betonung war.

Mit einer ungeduldigen Handbewegung wies Sirius auf das Sofa und ließ sich selbst in seinem Sessel nieder. Claire setzte sich an den äußersten Rand und kraulte Percy, der sich wie selbstverständlich auf ihrem Schoß plumpsen ließ. Eine weitere Tatsache, die Sirius gehörig missfiel, weil dieser Hund verdammt nochmal sein Hund war! Aber diese undankbare Kreatur fand es anscheinend um einiges schöner bei dieser ... Person.

“Wir stellen jetzt einige Regeln auf und du-” Sirius nippte an seinem Glas, das wie immer mit Whisky gefüllt war. “- du wirst dich daran halten.”

“Aha.” murmelte Claire missmutig und starrte auf den Boden.

“Meinetwegen kannst du die Bibliothek und den Salon benutzen. Da du ja offensichtlich eine Frau bist, fühl dich auch in der Küche zuhause. Meine Zimmer, also die rechte Seite des oberen Stockwerks, sind tabu. Falls du es vergessen hast.”

“War das alles?”

“Mir ist es vollkommen egal, ob du raus gehst oder nicht. Falls du es entgegen der Vernunft doch tust, zähle nicht darauf, dass ich dich vor irgendwem rette.”

“Ich bin alt genug und weiß, was gut für mich ist.”

“Wie auch immer. Der komplette Garten unterliegt einem Schutzzauber, dort kann dich niemand sehen oder hören. Was mich zu dem nächsten Punkt bringt: Ruhe. Ich habe keine Lust, dass ich mich durch dich irgendwie auch nur im Entferntesten stören lasse.”

“Mhm.”

“Gelegentlich verlasse ich abends das Haus und stell dich darauf ein, dass ich meistens nicht vor dem nächsten Morgen wieder komme. Wenn doch, könnte die ziemlich hohe Wahrscheinlichkeit bestehen, dass ich nicht allein sein werde. Also hältst du dich still, machst dich unsichtbar und am besten, komm gar nicht erst aus deinem Zimmer raus.” Sirius sah kurz zu Claire und zog spöttisch die Mundwinkel nach oben. “Kurz gesagt: Halt dich von mir fern und sei am besten so leise, dass ich gar nicht merke, ob du da bist oder nicht.”

“Darf ich dazu auch was sagen?” erkundigte sich Claire so ruhig wie möglich. Diese arrogante Unterton war so auffällig gegen sie gerichtet, dass sie eine heftige Welle der Wut verspürte. Denn jede einzelne seiner Regeln war mehr oder weniger nur zu seinem eigenen Vorteil.

“Wenn es nicht irgendein Unsinn ist.” meinte Sirius gleichgültig.

“Ich übergehe die Tatsache, dass ich deines Erachtens gerade mal gut genug für die Küche bin und du offenbar denkst, ich wäre eines dieser Heimchen.” Claire schlug provokant ein Bein übers andere und blickte ihn herausfordernd an. “Ich bin genauso wenig auf deine Gesellschaft scharf, wie du auf meine. Deshalb brauchst du dir keine Sorgen zu machen, mich mehr als einmal - wenn überhaupt - am Tag zu sehen.”

“Hervorragend.”

“Und außerdem werde ich deinem *Wunsch* gerne nachkommen und mich taub stellen, wenn du eine deiner Bekanntschaften mitbringst.”

“Ein Muffliato-Zauber ist übrigens empfehlenswert, falls du es entgegen deinem Willen nicht schaffen solltest.” sagte Sirius ungeniert und eine Spur zu sehr von sich selbst überzeugt. Was er dennoch sein durfte, jedenfalls was diesen speziellen Punkt betraf.

“Vielen Dank, doch ich kenne mich bestens mit Zaubersprüchen aus.” erwiderte Claire spitz und konnte doch nicht verhindern, sich vorzustellen, was für eine Art von Frau er wohl hierher bringen würde. Sicherlich atemberaubend schöne Frauen, solche, die ihre gesamte Zeit mit der Wartung ihres Aussehens verbrachten. Der Typ Frau, der stets perfekt aussah, überdurchschnittlich weiblich gebaut und in Kleidungsgröße 34 steckte. Jedenfalls schätzte sie ihn nicht so ein, als dass er großartig auf Werte wie Intelligenz oder Charakter legte.

“Umso besser.”

“Sind wir dann fertig?”

“Nein.” Sirius rückte sich zurecht und leerte sein Glas in einem Zug. “Wo ist dein Zauberstab?”

“Warum?”

“Ich stelle hier die Fragen! Also, wo ist er?”

Claire biss sich auf die Lippen, unentschlossen ob sie ihm jetzt Widerworte geben sollte oder nicht. Doch dann schluckte sie ihren Zorn hinunter und zog das gewünschte Objekt aus dem Ärmel ihres Pullis.

“Hier.”

“Aha, dachte ich mir doch.” stellte Sirius fest und betrachtete Claire forschend, bis diese sich räusperte.

“Kann ich erfahren, warum du das wissen willst?”

“Nun, die Tatsache, dass ich eine Beinahe-Todesserin in meinem Haus habe, läßt einen vernünftigen Menschen vorsichtig werden.”

“Unterstellst du mir etwa, dass ich irgendwelche Absichten hätte?”

“Gibt es denn welche?”

“Wie bitte?” fragte Claire erstaunt und gleichzeitig verunsichert, über den merkwürdigen Verlauf dieses Gesprächs. Er konnte doch unmöglich annehmen, dass sie etwas gegen ihn plante! Wie sehr musste er sie denn hassen, um auf solche Gedanken zu kommen?

“Bist du schwer von Begriff, dass ich alles wiederholen muss?” Sirius fixierte sie grollend. “Du gibst mir deinen Zauberstab.”

“Nein.”

“Lestrangle, was gibt dir eigentlich in deiner Stellung Anlaß dazu, tatsächlich zu denken, es handle sich um eine Bitte?”

“Du kannst mir nichts befehlen.” erwiderte Claire mit fester Stimme. “Mein Zauberstab gehört zu mir und *du* bekommst ihn garantiert nicht. Und *du* bist nicht in der Position, um mich zu etwas zu zwingen.”

Sirius Mundwinkel zuckten und schließlich brach er in schallendes Gelächter aus, dass all seinen Spott und Hohn zum Ausdruck brachte. Es war sensationell, wie sie offenbar dachte, sich ihm ernsthaft widersetzen zu können. Wie trivial war dieses kleine Ding eigentlich?

“Im Ernst? Denkst du das wirklich?”

“Allerdings.” rief Claire lauter als beabsichtigt und verriet dadurch ihre Nervosität, mehr als sie glaubte.

“*Natürlich.*” Sirius grinste böse und ein kurzes Schnippen seiner Finger später, flog der Zauberstab zu ihm. Zum Entsetzen von Claire, die über dieses plötzliche Manöver so überrascht war, dass sie hörbar nach Luft schnappte.

“Was fällt dir ein?!”

“Typisch Lestrangle.” meinte Sirius, während er den Zauberstab begutachtete. “Goldene Gravur der Initialen, Ebenholz und Einhornhaar... Ihr hattet schon immer Gefallen an dem Extravaganten, was?”

“Gib ihn mir ... sofort ... zurück.”

“Liegt gut in der Hand, sehr geschmeidig. Er war dir bestimmt nützlich.”

“Das war er.” zischte Claire erstickt und musste alles an Kraft aufwenden, um nicht auf Sirius loszugehen.

“So schwarz wie die Seele eines Todessers.” Sirius fuhr die glatt polierte Maserung nach und zog eine Augenbraue nach oben. “Wieviele unschuldige Menschen wohl durch ihn hingerichtet wurden?”

“Gib ihn mir zurück!” schrie Claire schlagartig und außer sich vor Wut und Schmerz. “Hör auf mich zu quälen! Du hast überhaupt keine Ahnung; du weißt NICHTS!”

“Eine ganze Menge weiß ich über Hexen und Zauberer der Familie Lestrangle und glaub mir, Euer Ruf ist beinahe noch schlechter als der der Blacks.”

“Hör endlich auf! Du hast doch was du wolltest! Also laß mich in Ruhe!”

“Hat es dir denn zwischendurch auch mal Spaß gemacht?” fragte Sirius grausam und auch sein Gesicht wechselte von amüsiert zu düster. “Wie war es denn?”

“Du hast keinen blaßen Schimmer davon, wie-.” Claire musste inne halten um ihr Zittern unter Kontrolle zu bekommen. Wie konnte er so in ihren Wunden bohren? Wieso tat er das? “- wie es ist, wenn du gezwungen wirst, einen Menschen zu töten! Wenn er vor dir kniet und dich um sein Leben anfleht! Du weißt nicht, wie es für mich war, als kleines Mädchen mit anzusehen, wie mein Bruder zwei Muggel in den Wahnsinn folterte! DU weißt nichts über mich und meinen Zauberstab.”

Es vergingen endlose Minuten, in denen Sirius in das vor Schmerz verzerrte Gesicht blickte und darauf

wartete, dass Claire zu weinen anfing. Dieses Mal war er zu weit gegangen. Er hatte sie bis aufs äußerste gereizt und sich an ihren Qualen ergötzt. Dieses Mal wurde auch ihm bewusst, dass er eine unsichtbare Grenze überschritten hatte.

Sirius stand auf und ging bedacht langsam auf Claire zu, die immer noch wie vom Schlag getroffen da saß.

“Du hattest eine Wahl.” Er beugte sich hinunter und gab ihr den Zauberstab. “Und für den Weg, den du eingeschlagen hast, bist du nicht kalt und herzlos genug gewesen. Du hast dich selbst zerstört.”

Claire zuckte zusammen und schlug die Augen nieder, ankämpfend gegen ihre Tränen. Diese Blöße würde sie sich vor Sirius niemals geben. Diese Genugtuung bekam er nicht. Nicht von ihr. Er hatte all die schrecklichen Ereignisse aus ihrer Vergangenheit ans Licht gezerrt, trampelte darauf herum und riss die Narben auf, die doch niemals heilen konnten.

Plopp. Und schon verschwand Claire.

Sirius ließ sich auf das Sofa fallen und scheuchte Percy davon, der laut aufjaulte und aus dem Salon schoss. Undankbares Mistvieh.

“Accio Whisky.” murmelte er und trank auf der halbvollen Flasche, bis er nicht mehr konnte. Unweigerlich hatte er begreifen müssen, dass er nicht nur Claire verletzt hatte, sondern auch sich selbst. Alle Erinnerung aus seiner Jugend hämmerten sich unbarmherzig in seinen Kopf und jagten seinen Herzschlag auf die doppelte Geschwindigkeit hoch. Das war der Preis. In ihrer Vergangenheit zu wühlen, bedeutete auch in seiner eigenen zu ertrinken. Allerdings musste er zugeben, dass er ihre Beherrschung im Bezug auf Weinen - eine Eigenschaft die er immer schon verachtete - als sehr imponierend empfand. Und fast gleichzeitig fiel ihm auch ein, dass er wirklich nichts über sie wusste. Nur das, was er sich in seiner dunklen Phantasie gesponnen hatte. Was ihm zu einem wesentlichen und sehr wichtigen Punkt brachte: Wenn Remus von diesem Streit erführe, dann hatte er ein ernsthaftes Problem. Nicht das er Angst vor seinem Freund hatte, aber es konnte doch unangenehme Konsequenzen für ihn haben.

Das Knallen der Haustüre riss Sirius vehement aus seinen Gedanken und das aufgeregte Bellen Percy's empfahl ihm, dringend der Ursache auf dem Grund zu gehen. Augenblicklich apparierte er in den ersten Stock, riss die Tür zu Claire's Zimmer auf und fand niemanden vor.

“Scheiße.” murmelte Sirius und wurde plötzlich von einer dunklen Vorahnung erfasst. Wenn Claire wirklich das Haus verlassen hatte, dann hatte er spätestens jetzt ein unbestreitbar großes Problem. Entgegen seiner Behauptung, dass es ihm egal wäre, wusste er doch in seinem Inneren, dass dem nicht so war. Nicht unbedingt wegen Claire, sondern vielmehr, weil Sirius ein Mann war, der immer zu seinem Wort stand. Und dieses Wort hatte er Remus gegeben. Er konnte nur hoffen, dass Claire sich noch auf dem Gelände befand. Ansonsten waren die Möglichkeiten grenzenlos und dann durfte er sich vor dem Orden verantworten. Wenn er sie nicht finden würde... Die Wahrscheinlichkeit, dass sie vom Ministerium oder Todessern auf Skye gefunden werden könnte, war zwar verschwindend gering, aber Claire war... sie konnte überall sein.

Der Regen peitschte Claire ins Gesicht, als sie fast blind durch den Garten rannte und gegen den Sturm ankämpfte. Sie wollte weg von diesem grauenhaften Ort. Sie wollte weg von Sirius, dessen Hass für sie unerträglich war. Nur noch weg.

Apparieren konnte sie erst, wenn sie dieses verdammte Schutzschild verlassen hatte und dann musste sie sich schleunigst überlegen, wohin. Es gab keinen Platz an dem sie sicher war, soviel war ihr bewusst, doch lieber ging sie dieses Risiko ein, als nur eine Minute länger hier zu bleiben. Claire stolperte orientierungslos in Richtung Meer, sah aufgrund des Regens so gut wie nichts und konnte nur schemenhaft erraten, wo der kleine Trampelpfad begann.

“Lestrangle!”

Claire zuckte zusammen und vernahm aus der Ferne Sirius, der gegen den Sturm anbrüllte. Unwillkürlich beschleunigte sie ihre Schritte und wich den dünnen Ästen aus, die durch die Luft gewirbelt wurden. Sie musste schneller werden.

“Lestrangle!”

Die Schreie kamen näher und Claire riss sich wie von Sinnen den Umhang vom Körper, der sie in ihrem Lauf beeinträchtigte. Die Hände schützend vor Gesicht haltend, kämpfte sie gegen das Unwetter an und sah das Ende des Gartens nur wenige Meter vor sich.

“VERDAMMT LESTRANGE!”

Jetzt spürte Claire wie Sirius schon dicht hinter ihr war und seine Stimme immer kräftiger an ihr Ohr drang. Noch einmal suchte sie alles an Kraft zusammen, biss die Zähne zusammen und war ihrem Ziel nur noch ein paar Schritte entfernt. Sie konnte es bereits spüren, dass eigenartige Summen, dieses feine Vibrieren, dass ihr das Ende des Schutzschilds ankündigte. Ein kleines Stück noch.

“*Stopp!*” brüllte Sirius und packte Claire im letzten Moment, bevor sie durch die unsichtbare Grenze springen konnte. Mit einem kräftigen Ruck riss er sie an sich und stürzte mit ihr unsanft auf den matschigen Boden, wo er sie unter sich begrub. Claire stöhnte laut auf, als sein schwerer Körper auf sie fiel und schloss unwillkürlich die Arme um seinen Hals.

“Bist du ... wahnsinnig?” Sirius keuchte und drückte sein gesamtes Gewicht auf sie, um ein weiteres Entkommen zu verhindern. Und ohne es zu wollen, spürte er die weichen Konturen ihrer Brüste, den heftigen Herzschlag und war ihr näher, als gut für sie beide war.

“Ich woll-.” Claire brach ab und sah in seine grauen Augen, die sie undurchdringlich fixierten. Sie konnte seinen warmen Atem auf ihrem Gesicht spüren, seinen muskulösen Körper, der sich gegen sie presste.

“Ja?”

“Ich-.”

“Das war eine verdammt dumme Idee.” flüsterte Sirius und starrte auf diese sinnlichen Lippen, deren Farbe so intensiv wie Blut war. Die Relation der Umstände löste in ihm etwas aus, was er mit aller Macht unterdrücken wollte. Sie zu spüren, zwischen ihren Beinen zu liegen, das Pochen ihres Herzens, der schnelle Atem... ihre Arme, die seinen Nacken umschlangen... der feuchte Stoff, der sich um ihre Brüste spannte... Der Drang in ihm stieg.

“Besser als hier zu sein.” murmelte Claire benommen, ließ ihre Finger hinunter zu seinen breiten Schultern gleiten, wo sie inne hielt. Es war ein Moment, in dem sie unfähig war, klar zu denken. Nicht, wenn dieses Grau sich in ihre Augen bohrte, wenn dieses Grau sich von abneigend zu ... verlangend änderte. Nicht, wenn die kühlen Wassertropfen aus seinem feuchten Haar auf ihr Gesicht fielen und diese emotionale Schwäche des Augenblicks in ihr auslösten. Nicht wenn sie seine Fingerspitzen fühlen konnte, die ihre Wangen berührten und ihre Augen ganz von selbst schließen ließ.

“Unsinn.” Sirius rappelte sich plötzlich auf, half Claire auf und packte sie hart am Oberarm. Der Moment war vorbei, so flüchtig er auch gewesen war.

Ceasefire

Nachdem gestrigen Aussetzer fühlte sich Claire heute morgen etwas besser und auch merkwürdig ruhig. Vielleicht lag das aber auch an dem Glas Whisky, das Sirius ihr wortlos gereicht hatte, nachdem sie wieder ins Haus gegangen waren. Und auch wenn es keine wirkliche Entschuldigung war, so betrachtete Claire es als eine Art Waffenstillstand. Welcher dringend notwendig war, denn auch wenn sie es sich beide nicht eingestanden, ihre Gemüter waren ähnlich aufbrausend und auf Dauer... Nein, es war einfach unumgänglich. Was aber nichts daran änderte, dass Claire dieses Gespräch und die Folgen noch sehr wohl in Gedanken bei sich trug. Er hatte sie gedemütigt, verletzt und erniedrigt. Doch trotzdem war er ihr gefolgt, hatte sie... berührt. Ein seltsames Gefühl, mit dem Claire nicht viel anfangen konnte und doch, es war ein Augenblick gewesen, den sie so schnell nicht vergessen würde. Oder wollte?

Claire schüttelte ihren Kopf und schlüpfte in einen roten Rollkragenpulli, der so ziemlich das farbigste war, was sie überhaupt besaß. Ja, ihre Kleidung bestand fast ausschließlich aus dunklen und unauffälligen Sachen. Ein prüfender Blick in den Spiegel später- wieso eigentlich, fragte Claire sich - entschied sie sich, ihre Haare offen zu lassen und dann den Einmarsch in die Küche anzutreten. Ob Sirius da sein würde, war ihr im Moment nicht so wichtig, wie ihr knurrender Magen. Denn jetzt erst wurde ihr bewusst, dass sie sich die letzten Tage nur von Keksen ernährt hatte.

Da Claire es vorzog, nicht zu apparieren, nahm sie den ganz normalen Weg über die Treppe und wurde ausgiebig von Percy begrüßt, der schon auf sie gewartet hatte. Sie liebte das kleine dicke Fellknäuel bereits jetzt und konnte gar nicht genug von ihm bekommen. Also nahm sie ihn auf den Arm und kraulte ihn hinter den Ohren, während sie in die Küche eintrat. Und dort stand völlig unvermutet Sirius, beschäftigt damit, Kaffee zu kochen und anscheinend auch etwas Essbares zuzubereiten.

Claire blieb augenblicklich stehen und wusste nicht so ganz, ob und was sie zu ihm sagen sollte. Denn ihn zu sehen, erinnerte sie auch gleichzeitig wieder an seine Worte von gestern, von den letzten Tagen.

“Du bist also noch da.” Sirius, der ihr Eintreten gehört hatte, drehte sich flüchtig um und sah sie vollkommen neutral, wenn auch emotionslos an. Allerdings fehlte die routinierte Feindseligkeit, die er sonst bei ihrem Anblick stets ausstrahlte.

“Ja.” sagte Claire langsam und blickte auf den Küchentisch, auf dem überraschenderweise zwei Tassen standen. Vielleicht war das seine Art sich zu entschuldigen, denn mehr konnte und durfte sie von Sirius wirklich nicht erwarten. Und doch, die Stimmung war angespannt, aber nicht mehr so unangenehm wie sonst.

Mit einem inneren Seufzer ließ sie Percy hinunter, der zu Sirius sprang und ein Stückchen Speck bekam. Es war ein irrationales Bild, dass sich Claire bot, wie er ruhig da stand und am Herd hantierte. Doch irgendwie wirkte es friedlich und ließ auch sie merklich ruhiger werden.

“Hunger?” erkundigte sich Sirius beiläufig, aber es klang nicht so unfreundlich wie sonst. Reserviert vielleicht, doch Claire folgerte daraus, dass es nur sein Gewissen war, dass diese kleine Änderung in seinem Verhaltensmuster bewirkte.

“Mhm.” erwiderte sie deshalb und atmete tief den Duft von gebratenen Speck und Rühreiern ein. Sirius stellte ihr einen Teller hin und ließ sich dann selbst am Kopfende des Tisches nieder, wo er etwas lustlos in seinem Essen herumstocherte. Seine Aufmerksamkeit gehörte vielmehr Claire, die mit gutem Appetit in sich hinein futterte und vollkommen in sich gekehrt war. Umso besser für ihn, der somit die Gelegenheit bekam, sie zu betrachten und dementsprechend seinen Gedanken nachzuhängen.

Claire LeStrange war ein Mensch aus Fleisch und Blut, mit Gefühlen und Ängsten wie alle anderen auch. Sie war ein Mensch, mit einem schlagenden Herz und Empfindungen. Diese Feststellung hatte ihn in dem Moment überrannt, als er zwischen ihren Beinen lag und ihren warmen Atem auf seinem Gesicht spürte. Und genau diese wesentliche Tatsache zwang ihn, zu akzeptieren, dass Claire hier war und nicht um ihn wütend zu machen, sondern um zu überleben. Vielleicht war es aber auch dieser schmerzvolle Ausdruck in ihren braunen Augen gewesen, der ihn noch Stunden später wach in seinem Bett daliegen ließ und etwas in ihm heraufbeschwor, was er schon lange nicht mehr gespürt hatte. Sein Gewissen. Die wohl gerechte Strafe für sein Tun und Handeln ihr gegenüber, dass nach reichlicher Überlegung erst der Auslöser für diesen Affront

gewesen war. Zwar änderten diese Feststellungen nichts an seiner grundsätzlichen Einstellung zu ihr, doch zumindest ließen sie ihn im Bezug auf sie etwas weniger feindselig werden. Was im Hinblick auf die Zukunft dringend notwendig war, dass dämmerte sogar ihm.

“Du siehst sehr blaß aus.” Claire’s Stimme riß ihn unsanft aus seinen Gedanken und ließ ihn schließlich ärgerlicher klingen als es eigentlich beabsichtigt war.

“Ja kann sein.”

“Mhm.” seufzte Claire und beschloss, keinen weiteren Vorstoß mehr in seine Richtung zu unternehmen. Und es war noch nicht einmal ihre Aufgabe, doch sie hasste diese Stimmung einfach.

“Ich habe nicht gut geschlafen.” fügte Sirius hinzu, dem der dunkle Schatten auf ihrem Gesicht nicht entgangen war. Und er fragte sich, warum er so prompt darauf reagierte.

“Alpträume?”

“Nein.”

“Hm.” Claire strich sich eine Strähne aus dem Gesicht und zog mit ihrer Gabel Linien durch die Rühreier. “Ich hab sie manchmal.”

“Ja?” erkundigte sich Sirius und lehnte sich etwas entspannter zurück. Vielleicht wäre es zumindest ein Anfang, oberflächliche Konversation zu betreiben. Doch der Anfang wovon?

“Früher täglich und heute nur noch selten. Vielleicht hab ich mich auch nur an alles gewöhnt, was - ja, es ist nicht mehr so häufig.”

Sirius nickte nur und sah kurz zu Claire, wo sich ihre Augen für einen Moment trafen und wieder voneinander lösten. Es lag etwas in der Luft und beiden war es bewusst. Vielleicht einfach der klägliche Versuch, einen Weg zu finden, zumindest einigermaßen miteinander auszukommen.

“Wenn du fertig bist, dann komm mit in die Bibliothek.” sagte Sirius und räusperte sich leise, als Claire ihn fragend ansah. “Bitte.”

“Okay.”

“Merlin, sind das viele Bücher!” staunte Claire ehrfürchtig, als sie hinter Sirius in die Bibliothek eintrat. Sie war zwar schon ein paar Tage hier, doch bisher hatte sie noch nie den Weg in diesem Raum gefunden, der sehr beeindruckend wirkte. Die meterhohen Wände wurden komplett mit teilweise uralten Büchern ausgefüllt und standen allesamt in Regalen aus bräunlich-rottem Holz. Mahagoni vielleicht, überlegte Claire und ließ ihren Blick durch den Raum schweifen. Zwei gemütliche Sessel samt Tischchen standen in der Mitte und luden zu einem gemütlichen Schmöker-Tag ein, jedenfalls empfand Claire so und nahm sich vor, bald einmal hier ein paar Stunden zu verbringen. Doch zu ihrem absoluten Entzücken fand sie in der hinteren Ecke der Bibliothek einen alten Flügel, der gänzlich unbenutzt aussah und für ihre Begriffe auch eher in den Salon gehörte. Aber Sirius Black hatte schließlich auch einen Mops...

“Ja, die Vorbesitzer haben einen großen Teil hier gelassen und ein bisschen was ist von mir.” Sirius nickte zustimmend und lehnte sich an eines der Regale. “Ich lese zwar nicht viel, aber irgendwie passt es zu dem Haus, wie ich finde.”

“Stimmt.” Claire ging schon etwas mutiger zu dem Flügel und strich über einzelne Tasten. Es war lange her, dass sie gespielt hatte und es zugegebenermaßen sehr verlockend. Vielleicht wenn Sirius mal nicht da war. “Du kannst Klavier spielen?”

“Nein.”

“Schade drum, ist ein sehr schönes Stück.”

“Das meiste hier ist lediglich zur Zierde.” meinte Sirius und beobachtete ihre feingliedrigen Finger, die sanft über den schwarzen Lack des Instruments strichen. Gestern hatte er sie gespürt, in seinem Nacken ... an den Schultern... Er räusperte sich kurz und verdrängte die aufkommende Erinnerung, deren Intensität ihn verblüffte.

“Komm, ich möchte dir etwas zeigen, was wichtig ist.”

Claire kam zu ihm zurück und beobachtete, wie er ein Buch aus dem Regal zog und einen dahinter verborgenen Knopf drückte. Mit einem ächzenden Laut löste sich ein Teil des Wandbretts und fuhr ein Stück zurück, wo es einen dunklen Gang preisgab.

“Was ist das?”

“Ein Geheimgang, der beim Bau dieses Hauses eingefügt wurde.” erklärte Sirius ruhig. “Der Clan der hier

herrschte, hatte viele Feinde und nutzte diesen Gang, als es zu einem Übergriff kam. Für Muggel eine beachtenswerte Leistung.”

“Allerdings.” stimmte Claire unumwunden zu und lugte vorsichtig hinein, konnte aber in der Dunkelheit nichts erkennen. “Wo führt er hin?”

“Der Tunnel verläuft unterhalb des Hauses bis zu den Felsen, die am Meer liegen. Ich habe ihn selbst erst per Zufall gefunden und denke, dass es durchaus wichtig wäre, falls etwas passiert. Besser gesagt, falls es die Umstände erfordern und apparieren nicht mehr möglich ist.”

“Für ... mich?” fragte Claire leise und konnte Sirius spüren, der nur wenige Zentimeter hinter ihr stand und ebenfalls in den Gang hinein sah. Eine feine Gänsehaut überkam sie, als sie den Klang seiner Stimme vernahm und ganz unwillkürlich schloss sie die Augen. Es war diese Anziehungskraft die er auf alles und jeden ausübte und nun auch auf sie, obwohl nach den vergangenen Ereignissen alles dagegen sprach.

“Ja.” Sirius starrte auf den schmalen Rücken und tat entgegen seiner Vernunft noch einen Schritt auf sie zu. Er konnte sehen, wie sich ihr Körper anspannte und seine Präsenz wahr nahm. “Wenn alle Stricke reißen, ist das der letzte Weg hier raus. Auch wenn die Wahrscheinlichkeit eher gering ist, dass irgendwer hier rein kommt, dem ich es nicht gestatte.”

“Dieses Haus hat eine lange Geschichte.” flüsterte Claire gefangen von ihren Eindrücken und schloss erneut die Augen. Ein für sie altbekanntes Summen tat sich in ihr auf und sie konnte es hören, Stimmen die riefen und schrieten. “Hier waren viele Menschen und alle hatten ein unausweichliches Schicksal.”

“Woher weißt du das?”

“Ich kann es ... fühlen. Das Leid, die Sehnsucht, das Glück und die Trauer der Menschen, die hier lebten. Manchmal kann ich- manchmal stehe ich in einem Raum und sehe Bilder aus längst vergangenen Zeiten. Verschwommene Konturen und Gefühle.”

“Was kannst du jetzt sehen?” murmelte Sirius bemüht darum, um einen klaren Kopf zu kämpfen. Aber es war ein fast schon magischer, mystischer Augenblick, dem selbst er sich nicht entziehen konnte. Und für einen Moment sah er einen rötlichen Schimmer, der von Claire ausging. Merkwürdig. Beunruhigend.

“Vieles.” Claire fuhr über den Rahmen des Regals und drehte kaum merklich den Kopf. Es waren diese seltenen Momente, in denen sie diese Strömungen der Empfindungen spürte und ihren Körper nur noch als eine Art Hülle wahr nahm. Und sie wusste, dass dieses Gefühl auch Sirius erfasste, dessen langsamer Atem auf ihren Nacken traf. “In diesem Raum ... war eine junge Frau ... sie kniete über einem Mann ... ihrem Mann ... weinte und hielt ... seine Hand ... er blutete ... ein Dolch in seinem Herz ...”

Sirius wusste nicht, ob es Einbildung war oder einfach nur eine perfekte Täuschung seiner Sinne, die plötzlich eine durchdringende Wärme wahrnahmen. Sie hüllte ihn ein, nahm ihm fast die Luft zum Atmen und doch, er konnte sich ihr nicht entziehen. Es war ein tranceähnlicher Zustand, der ihn packte und ihn einen kurzen Moment ein Bild durch den Kopf jagte, selbiges was Claire gerade beschrieb. Da war eine blonde Frau, deren langes Haar in die Blutlache tauchte, die sich um den Körper ihres Mannes ausbreitete. Ihre blauen Augen waren von Tränen verschleiert und sie... ja ihre wimmernden Laute glichen einem Klagelied. Es kam ihm so real vor, dass Sirius sich versucht fühlte, einen Schritt nach vorne zu gehen. Und dann, so plötzlich und ohne jegliche Vorwarnung löste sich die Wärme auf und hinterließ nichts als die Kühle des Raumes.

“Was-.” Sirius keuchte auf und kämpfte gegen den aufkommenden Schwindel an. “Verdammt, was war das?!”

“Es tut mir leid.” flüsterte Claire und taumelte leicht gegen das Regal, an dem sie sich festhielt. “Ich wollte nicht, dass du-.”

“Bist du eine Seherin oder was?” knurrte Sirius verärgert, während er sich durchs Haar fuhr und die Augen zu kniff. Er hatte komplett die Kontrolle über sich verloren, übergab sich und seinen Willen Claire, die ihn fesselte und zwang, durch sie zu sehen.

“N-nein.” Claire’s Atem ging rasselnd und unregelmäßig. “Ich- weiß nicht, was-.”

“Ich auch nicht, aber um Himmels Willen, tu das nie wieder!” Sirius schüttelte den Kopf und versuchte sich zu beruhigen. “Whisky. Ich brauch dringend Whisky.”

“Mhmm.”

Sirius öffnete die Tür der kleinen Bar und zog der Einfachkeithalber nur eine Flasche heraus, aus der einen tiefen und befreienden Schluck nahm. Dann fiel sein Blick wieder zu Claire, deren Gesicht leichenblass und alt aussah.

“Trink.”

Deutlich vorsichtiger nippte Claire an der Flasche und hustete, als die Flüssigkeit brennend ihren Hals hinunter rann. Doch es tat seinen Wirkung und weckte die Lebensgeister in ihr. Es war heftiger gewesen, als sie hätte ahnen können und sie fand nur eine Erklärung dafür. Denn sie hatte ihre Kräfte für Sirius und sich benutzt, war sich nicht bewusst über die verheerende Wirkung und fühlte sich nun erschöpft und kraftlos.

“Ich muss mich ausruhen.” murmelte Claire und ging langsam an Sirius vorbei, der sie nicht weiter beachtete. Er musste sich selbst wieder herstellen und dafür sorgen, dass er den Rest seines Verstandes irgendwie wieder zusammen kratzte.

Sirius ließ sich auf einen der Barhocker nieder und fuhr sich zerstreut durch sein Haar, welches ihm glänzend in den Nacken fiel. Es war eine Art Flucht gewesen, die ihn nach Edinburgh und somit weit weg von Skye getrieben hatte. Die letzten Ereignisse hatten ihn zutiefst aufgewühlt und noch immer fühlte er dieses unruhige Pochen in sich, dass ihn nervös werden ließ. Spätestens jetzt war er sich sicher, dass Claire etwas umgab, dass sie für ihn gefährlich machte. Diese Kraft, dieser Sog den er verspürt hatte, diese Dinge waren ihm unheimlich und er konnte sie nicht zuordnen.

“Ein doppelter Whisky, wie üblich.” Der Barkeeper dieses Pub’s stützte sich am Tresen ab und schob seinem Stammgast ein Glas zu. Sirius nickte nur und warf ein paar Münzen auf das glatt polierte Holz, bevor er einen tiefen Schluck nahm. Er trank heute eindeutig zuviel, doch die Umstände erforderten es. Und er wusste nicht, wie er sonst diesen Gedanken entkommen sollte, die ihn nach wie vor beherrschten. Doch wie immer spürte er bald die beruhigende Wirkung und ließ ihn merklich entspannter werden. Und er wusste, was er heute noch wollte, was er brauchte um sich wieder als Mensch zu fühlen. Denn er hatte ein passendes Objekt bereits ein paar Meter weiter erspäht und war sich jetzt schon ihrer ungeteilten Aufmerksamkeit bewusst. Ein leichtes Spiel.

Mit zügigen Schritten kletterte Claire die schmale Treppe hinauf zum Dachboden, der ihr bisher verborgen geblieben war. Und soweit sie sich erinnern konnte, gab es für diesen Raum auch kein offizielles Verbot. Da sie Sirius nirgendwo finden konnte, schloss sie daraus, dass er wohl das Haus verlassen hatte. Umso besser für sie, denn jetzt konnte sie in aller Ruhe einmal diesen Ort inspizieren, der sie so faszinierte.

Als ein gequältes Winseln hinter ihr ertönte, fing sie leise an zu lachen und hob Percy hoch, der sie bei diesem Abenteuer offenbar begleiten wollte. Der kleine Kerl hatte sichtlich Mühe gehabt, die steile Treppe zu bewältigen und da er irgendwie ihr Wegbegleiter geworden war, nahm sie ihn gerne mit. Und sie empfand es auch als kleine Genugtuung, dass Percy ihre Gesellschaft der von Sirius vorzog, aber das teilte sie dem Herr des Hauses lieber nicht mit.

Claire brauchte einen Moment, um sich in der Dunkelheit zu orientieren und stieg dann über dutzende von Kartons zu einem großen Schrank, der ihr Interesse geweckt hatte.

“Oh.” staunte Claire, als ihr Unmengen von alten Kleidern und Miedern entgegen kamen, die wohl noch aus der Jahrhundertwende stammen. Teure Kleider, wie sie feststellte, solche, die man damals zu feinen Anlässen getragen hatte und griff sich schließlich eines. Fast zärtlich strich sich über die weiße Seide, über die verblaßten dunkelgrünen Bänder, die sich unterhalb des Ausschnitts zogen. Schön, es war sehr schön und Claire konnte nicht widerstehen, zu lange hatte sie sich schon gewünscht, einmal eines dieser Empire-Kleider anzuziehen. Jedoch gestaltete sich diese Sache mit dem Mieder als regelrechte Herausforderung und nach einigem Stöhnen zwang sie sich schließlich hinein. Wenn die Frauen damals täglich so was tragen mussten, dann war sie ehrlich gesagt froh, auf so etwas verzichten zu können. Dennoch tat das geschnürte Mieder eine unbestreitbare Wirkung, denn ihre Brüste wurden vorteilhaft zur Schau gehoben und ungeachtet des Atemmangels, lächelte Claire entzückt. Und zu ihrer Überraschung passte das Seidenkleid wie angegossen, als sie es sich überstreifte. Mit geschickten Fingern schnürte sie die Bänder und steckte sich ihre Haare nach oben. Es gefiel ihr, ein Stück der Vergangenheit zu tragen und drehte sich einmal um sich selbst.

“Frauen sind doch alle gleich.”

Claire wirbelte herum und starrte zu Sirius, der an einem der Holzpfeiler lehnte. Sie hatte ihn überhaupt nicht kommen hören! Geschweige denn gedacht, dass er vor morgen wieder kommen würde.

“Ich-.” fing Claire an und versuchte ihren Herzschlag unter Kontrolle zu bekommen. “Ich dachte, ich darf hier oben sein.”

“Mhm.” sagte Sirius und ließ seinen Blick über ihren Körper wandern, der sich ihm äußerst attraktiv bot. Es stand ihr ganz ausgezeichnet, dass musste er zugeben und konnte nicht verhindern, dass er etwas länger als nötig an ihrem Ausschnitt haften blieb. Welcher sich ihm prall und heftig atmend präsentierte und seine Gedanken einen Moment gefangen nahmen. Sie war definitiv aufregender, als seine blonde Bekanntschaft aus der Bar, die er vor einigen Minuten erst in ihrem Bett zurückgelassen hatte.

“Ich ziehs wieder aus.”

“Das Zeug war schon da, als ich hier eingezogen bin und da sie dir passen, kannst du sie alle haben. Ich ziehe diese Kleider für gewöhnlich nicht an.”

Claire sah Sirius an, seinen todernten Blick und wusste nicht wie es geschah, aber sie lächelte. Ein scheues, aber deutliches Lächeln, das ihre Gesichtszüge noch schöner machte. Abrupt wandte sich Sirius um, ging zur steilen Treppe und spürte plötzlich eine Hand auf seiner Schulter, was ihn zusammensucken ließ.

“Warte!” Claire wich einen Schritt zurück und räusperte sich leise. “Danke.”

“Wofür?” murmelte Sirius unverständlich und konnte nicht verhindern, ihren feinen Duft einzuatmen, der ihn an Nelken erinnerte. Und schon wieder wurde er von ihrer Anwesenheit benebelt.

“Ich dachte ja nur.” Claire sah ihn etwas unschlüssig an und hatte zum ersten Mal keine Angst vor diesen undurchdringlichen grauen Augen, die ihren Blick erwiderten. Und doch, es war schwer zu deuten, denn dieses Funkeln war ... eigenartig.

“Es wäre Verschwendung, wenn diese Kleidchen hier verstauben würden.” Sirius betrachtete Claire abermals, die nicht einmal eine Armlänge entfernt von ihm stand. Ihre makellose Schönheit war für ihn außergewöhnlich anziehend und verwirrte ihn zusehends mehr. Zu sehr und konnte nicht verhindern, wie seine Finger ihr Kinn anhoben, um noch einmal dieses Gesicht anzusehen.

“Du siehst schön darin aus.”

“D-danke.” hauchte Claire vollkommen benommen von dem Gefühl, dass sie von dieser Berührung durchfuhr. Seine Finger, die kaum merklich über ihre Wange strichen und eine Hitzewelle in ihr hinterließen.

“Es ist eine Tatsache, also gibt es nichts zu danken.” stellte Sirius leise klar und ließ seinen Daumen flüchtig über ihre weichen Lippen streichen, die eine gerade zu verheerende Wirkung auf ihn hatten. Und auch auf sie schien es Einfluss zu nehmen, die langsam ihre Augen schloss und ihre samtweiche Wange an seine Hand schmiegte. Es war wie ein kleiner Vulkan der in ihm zu brodeln anfing und er wusste, dass diese Berührungen in die falsche Richtung führen würden. Doch es war verlockend.

“Es ist spät.” Er beugte sich zu Claire hinunter und strich mit seinen Lippen fast über ihr Ohr, doch er musste sich jetzt zusammenreißen. Und wich dann schlagartig zurück, stieg die Treppe hinunter und hinterließ eine Claire, die nur zaghaft ihre Augen öffnete. Sie hatte sich hinreißen lassen ohne überhaupt nur den Versuch einer Gegenwehr zu starten und ja, sie hatte es mehr genossen, als gut für sie war.

A trace of desire

Ohne wirkliche Aufmerksamkeit rührte Claire in einer Teigschüssel und hing ihren Gedanken nach, die sich fast ausschließlich um die letzten Wochen drehten. Oder vielmehr um Sirius, der zwar nach wie vor kühl und teilweise auch schroff war, aber eben doch... ja, irgendwie anders war. Vielleicht lag es an diesen ein oder zwei kleinen Annäherungen, die zwar nur kurz aber dennoch intensiv für sie selbst gewesen waren. So intensiv, dass sie sich einige Male dabei ertappte, wie sie diese Momente noch einmal in ihrem Gedächtnis abspielte und sich seine Berührungen vorstellte. Und genau das waren auch die Dinge, die sie verwirrten, ihre Empfindungen, seine undurchschaubaren Reaktionen und das Gefühl, nach all den Grübeleien immer noch nicht schlauer zu sein. Denn Sirius gab keinerlei Anlaß dazu, seine genauen Beweggründe für seine Handlungen klar darzustellen oder wenigstens vermuten zu lassen.

Claire leckte den Teig von dem Löffel und seufzte innerlich. So weit war es schon mit ihr! Sie stand wirklich in der Küche und mimte die fleißige Hausfrau. Weil ihr erstens langweilig war und zweitens die Möglichkeiten an Gesprächen relativ begrenzt war. Was vor allem an Sirius lag, der nicht wirklich redseliger oder aufmerksamer geworden war. Und ihr wiederum Grund zu der Frage gab, wie er denn eigentlich all diese Frauen bekam?! Denn die manchmal eindeutigen Geräusche, die aus seinem Schlafzimmer auf den Flur drangen, ließen keinerlei Zweifel daran offen, dass er besagte Damen anscheinend hervorragend beglückte. Dem Stöhnen nach zu urteilen jedenfalls, musste er ein verdammt guter Liebhaber sein.

Im Haus herrschte Totenstille und nichts außer dem gelegentlichen Knacken des Ofens durchbrach diesen trostlosen Zustand. Von Sirius hatte sie seit fast drei Tagen weder etwas gehört noch gesehen und entgegen ihrem Willen, fing sie an sich Sorgen zu machen. Sie wollte es wirklich nicht, denn auch wenn ihr ihre momentanen Gefühle einen Streich spielten, so hatte er sie doch auf Heftigste verletzt und alte Wunden aufgerissen. Wunden, die unter der Oberfläche pochten und begierig darauf waren, hervorzubrechen. Vielleicht war es seine Natur, Menschen derart vor den Kopf zu stoßen und sie weit weg zu treiben. War es Askaban gewesen, der ihn zu so einer zerissenen Seele gemacht hatte? Wahrscheinlich, denn Remus hatte ihr einige Dinge aus der Schulzeit erzählt und dem Anschein nach, war Sirius ein sehr lebensfroher und überheblicher Junge gewesen, der immer das bekommen hatte, was er wollte.

Nun, sie selbst konnte wohl am ehesten verstehen, wie rapide sich das Leben ändern konnte und einem jegliche Frohnatur stahl. Sie war genauso fröhlich gewesen, hatte die Zeit in Hogwarts geliebt und doch ... Nein, sie musste endlich aufhören, an längst vergangenen Zeiten festzuhalten. Ihr Leben war nun einmal nicht das, was sie wollte und sie tat besser daran, es auch endlich zu akzeptieren.

Ein dumpfer Knall und das aufgeregte Bellen Percy's riss Claire vehement aus ihren Gedanken und ließ sie zusammenfahren. Den Geräuschen nach zu urteilen, war Sirius wohl wieder zurück und wenn man die des Hundes mit einbezog, musste etwas nicht stimmen. Erst zögerlich, dann schließlich schneller ging sie in Richtung Salon und wurde augenblicklich von Percy angesprungen, der an ihrem Kleid zerrte.

“Sirius?”

Keine Antwort. Claire stand etwas unschlüssig im Flur und erst als das Klirren einer Flasche ertönte, bog sie ums Eck und trat in den Salon ein. Und blieb abermals stehen, als sie Sirius schließlich sah, welcher gekrümmt am Kamin lehnte und keinerlei Reaktion auf ihr Kommen zeigte.

“Sirius?”

“Was?!” knurrte Sirius kaum hörbar und gab seine Position nicht auf, als benötigte er den Halt, um überhaupt stehen zu können. “Hat man dir nicht beigebracht, vorher anzuklopfen?!”

“Ist alles in Ordnung?”

“Ja.”

“Hast du Schmerzen?”

“Offensichtlich ja.” Sirius nahm einen tiefen Schluck aus der Flasche und hustete gequält, ohne sich auch nur nach ihr umzudrehen. Nur mit einigem Kraftaufwand konnte er sich festhalten und biss sich auf die Lippen, um nicht laut aufzustöhnen. “Und jetzt verschwinde und zwar prompt.”

Claire trat neben ihn, da sie auf weitere Fragen wohl kaum eine Antwort erhalten würde. Die Hand fest auf seinen Bauch gepresst, die Stirn voller Schweißperlen stand er da und sah alles andere als lebendig aus.

“Was ist passiert?”

“Verdammt nochmal, Lestrangle!” Sirius wippte unkoordiniert nach vorne. “Soll das ein Verhör werden?!”

“Nein. Aber dir geht es schlecht, also laß mich dir doch helfen!” meinte Claire unbeirrt und wunderte sich selbst darüber, woher sie diese Gelassenheit nahm. Mit einem vorsichtigen Griff drehte sie Sirius um, der taumelte und fast auf sie drauf fiel.

“Lestrangle, laß mich in Ruhe und hör auf, mich anzufassen.”

“Leg dich auf den Boden!”

“Was?!” zischte Sirius verärgert und fühlte plötzlich, wie ihre zierlichen Hände seinen Körper mit sanfter Gewalt nach unten drückten. Und schwach wie er war, gab er jedweden Widerstand auf und beschränkte sich auf ein undeutliches Murren.

“Merlin.” sagte Claire erschrocken, als sie sein Hemd hochschob und eine schmale, aber lange Wunde erblickte. Doch zu ihrer Verwunderung war keinerlei Blut zusehen, stattdessen schimmerte der Schnitt grünlich-bläulich und war unnatürlich angeschwollen. Sie kannte sich zwar nicht sehr mit Heilkunde aus, aber diese Verletzung war eindeutig von magischer Natur und auf Anhieb fiel ihr blauer Eisenhut ein. Ob so eine Pflanze auch an einem derart rauen und wetterunbeständigen Ort wie Skye wuchs, wusste sie zwar nicht, aber es sah trotzdem danach aus.

“Könntest du aufhören, mich so anzustarren?” Sirius öffnete die Augen und sah sie sichtlich böse an, doch der Schmerz in seinen Pupillen war noch deutlicher.

“Was ist passiert?” erkundigte sich Claire, während sie vorsichtig auf die Wunde drückte und als Quittung umgehend ein langgezogenes Stöhnen bekam.

“Ich bin in gestürzt und in dieses Gestrüpp gefallen. Eisenhut ... denke ich.”

“Hast du irgendein Gegenmittel im Haus?”

“Verdammt, sehe ich aus wie eine Kräuterfrau?! Laß mich in Ruhe und geh Kuchen backen.”

“Eisenhut ist giftig und wir müssen uns beeilen, um das Gift aus deinem Körper zu bekommen. Außerdem habe ich keine Lust, in ein paar Stunden deine Leiche hier zu haben und dann dem Orden zu erklären, warum du tot bist.”

“Hm.” Darin lag natürlich eine unbestreitbare Logik und Sirius musste zugeben, dass er nicht gerade scharf auf seinen vorzeitigen Tod war. Und schon gar nicht wegen einer lächerlichen Pflanze.

“Es gibt einen speziellen Trank, aber die Zutaten dafür sind nur schwer zu bekommen und ich denke-.” Claire strich um die Wunde herum und stellte fest, dass die Haut noch warm war. “- ich denke, dass uns die Zeit dazu fehlt.”

“*Prima.*” flüsterte Sirius erstickt und schnappte nach Luft, als er plötzlich die weichen Lippen Claire’s auf seinem Bauch fühlte. “Was ... machst-.”

“Still!” Claire schloss die Augen und fing an, stoßweise das Gift herauszusaugen. Es war wirklich die einzige Möglichkeit und stellte für sie selbst natürlich auch eine erhebliche Gefahr dar, was sie dazu veranlaßte, die bitterschmeckende Substanz schnellstmöglich auszuspucken. Sie versucht bestmöglich den Würgereiz zu unterdrücken und spülte dementsprechend oft mit Whisky nach, um diesen Geschmack loszuwerden. Oder besseres gesagt, um am Ende nicht selbst vergiftet zu werden.

“Lestrangle...” fing Sirius an, als der Schmerz langsam nachließ und einem fast schon angenehmen Kribbeln wich. Geschwächt schloss er die Augen und ließ Claire machen, denn sie schien offenbar zu wissen, was sie tat. Jedoch waren die Umstände, die ihn diese sinnlichen Lippen spüren ließen, einfach nur grotesk. Doch diese Feststellung wich schnell einer bleiernen Müdigkeit, die ihn so unverhofft überfiel, dass er sich ihrer nicht verwehren konnte.

Es mochten Stunden vergangen sein, als Sirius benommen seine Augen aufschlug und einen Moment benötigte, um sich zu orientieren. Er war noch immer im Salon und anscheinend auch noch am Leben. Mit einem leisen Ächzer versuchte er sich bewegen und aufzurichten, fiel aber schlagartig zurück, als ihn ein heftiger Schwindel überkam. Doch er fiel nicht hart, sondern gegen etwas Weiches, Warmes, dass gegen

seinen Rücken drückte. Erst jetzt begriff er, dass schlanke Arme um seinen Körper geschlungen waren und sein Kopf - in diesem Punkt war sein Verstand schon immer messerscharf gewesen - auf zwei weichen Brüsten ruhte, die sich an ihn schmiegt. Und plötzlich wich das benebelte Gefühl und ließ ihn wieder klar spüren und sehen. Denn wie er jetzt feststellte, war er in eine halbaufrechte Position gerückt und lag in den Armen von Claire Lestrangle, deren ruhiger Atem ihren tiefen Schlaf verriet.

“*Lestrangle?*” fragte Sirius leise, nicht sicher ob er diese Haltung so schnell wieder aufgeben wollte. Die Wärme war viel zu angenehm und es war lange her, dass ihn jemand in den Armen gehalten hatte. Jedenfalls *so*.

“Mhm.” murmelte Claire kaum hörbar, schien jedoch wieder wach zu sein. “Wie geht es dir jetzt?”

“Besser.”

“Gut.”

“Wie lange hab ich geschlafen?” Sirius beobachtete die zarten Finger, die auf seinem Brustkorb lagen und sich nicht von der Stelle bewegten. Es war eigenartig, ihr so nah zu sein und gewissermaßen verwirrte ihn es auch, denn seiner Distanziertheit zum Trotz fühlte es sich seltsam gut an.

“Keine Ahnung.” Claire rückte sich etwas zu recht und gab ein leichtes Stöhnen von sich, dass wohl von der Last kam, die auf ihr lag. “Aber das Gift ist komplett raus und ich denke nicht, dass du noch weitere Probleme haben wirst.”

“Hm-hm.”

“Ich wollte dich nicht alleine lassen, falls du dich fragst, warum du-.”

“Ist schon okay.” sagte Sirius und machte keine Anstalten, seinen Kopf wieder von ihrer Brust zu entfernen. “Mir ist heiß.”

“Ja ... vom Fieber.” Claire tastete nach seiner Stirn und strich ihm über die Wange, deren bärtige Stoppel angenehm unter ihrer Hand kratzten. Kaum merklich hörte sie ein leises Seufzen und ermutigte sie in ihrem Tun, auch wenn es ganz sicher nur von seiner Benommenheit herrührte. “Du hast auch geträumt.”

“Geträumt. Hab ich - ich geredet?”

“Ja, aber nur unverständliches Zeug.”

“Okay.” meinte Sirius erleichtert, denn seine Träume waren meist von der heftigen Sorte und unter keinen Umständen wollte er diese irgendwem preisgeben. Es fiel ihm selbst schon schwer genug, damit umzugehen und auf die mitleidigen Blicke oder endlosen Gespräche konnte er bestens verzichten.

“Möchtest du ins Bett?”

“*Ins Bett?*”

“Ja ... zum schlafen.” Claire lachte leise und wusste nicht woran es lag, doch sie fühlte sich wohl. So wohl, dass ihre Finger zärtlich über seinen Hals strichen und kleine Kreise über sein Schlüsselbein zogen.

“Aha.” Sirius musste wohl oder übel lächeln und empfand diesen Moment als genauso knisternd wie amüsant. Er genoss ihre Berührung zwar, griff aber langsam nach ihrer Hand und hielt sie fest. “Kein Damenbesuch mehr oder wie?”

“Nein, in deinem Zustand rate ich dir davon ab. Du musst dich ausruhen und schonen.”

“Eine Spionin mit Heilerqualitäten, hm?”

“Kann sein.” flüsterte Claire erfreut darüber, ausnahmsweise nicht als Todesserin bezeichnet zu werden.

Sirius nickte unbestimmt, ließ ihre Hand los und drehte den Kopf ein wenig, während er das prasselnde Feuer anstarrte. Die zarten Fingerspitzen strichen wieder über seinen Hals und fuhren bis zum Rand seines Hemdkragens, was ihm eine wohlige Wärme bescherte. Ihr Atem traf sanft auf seine Stirn und ging gleichmäßig, wirkte fast beruhigend auf ihn. Und doch taten diese Berührungen ihre Wirkung, denn die Verlockung, sie hier vor dem Kamin zu verführen, war zugegebenermaßen groß. Und er war sich fast sicher, dass er ihre Resonanz positiv sein würde.

“Was hindert mich daran, nicht doch in die nächste Bar zu laufen und eine Frau zu treffen?”

“Ungefähr zehn gute Gründe und ... ich.” stellte Claire klar und spürte, wie sein Körper leicht bebte, als würde ihn dieser Einwand köstlich amüsieren. “Deine Frauen laufen dir mit Sicherheit nicht davon.”

“Dessen bin ich mir bewusst.” Sirius ließ seine Hand auf ihren Oberschenkel sinken und spürte augenblicklich, wie sich ihre Brustwarzen verhärteten. Er hatte also Recht mit seiner Vermutung... sie war alles, aber nicht abgeneigt. Es wäre interessant zu wissen, wie groß ihre Selbstbeherrschung sein würde.

“Wenn man ein Leben wie deines führt, bleibt da nicht einiges auf der Strecke?”

“Was meinst du damit genau?”

“Sex ... zum Beispiel.”

“Ich- also ich wüsste nicht, was dich das angeht.”

“Nun, das war lediglich eine allgemeine Frage und betraf nicht nur speziell dich.” Nein, natürlich nicht und Sirius verbiss sich ein Grinsen, denn ihr schneller Atem war genau die Reaktion die er sich gedacht hatte. Es fing an, ihm Spaß zu machen und zum ersten Mal seit langem, fand er Gefallen an einer Unterhaltung mit einer Frau. Wenn auch das Thema wohl eher nur ihm behagte.

“Sex ist nicht alles und ich hatte andere Sorgen, als die Befriedigung meiner Triebe.” sagte Claire betont ruhig und konnte doch nicht verhindern, von einer feinen Röte überrannt zu werden.

“Hm... wenn das so ist, dann wäre dieser Job nichts für mich.”

“Nur wegen ... Sex?!”

“Es ist nicht nur einfach Sex.” Sirius richtete sich auf und sah Claire direkt in die Augen, wissend, was dies in ihr auslösen würde. “Es ist die Lust ... die einem überkommt, wenn man eine schöne Frau sieht. Unter anderem.”

“Mhm.” hauchte Claire und wusste ganz genau, dass dieser Weg ein Irrweg war und sie jetzt schon verloren hatte. Wie konnte er nur ahnen, wie sehr sie sich nach der Nähe und den verlangenden Berührungen eines Mannes sehnte? Wie lange sie darauf verzichten musste und wie sehr dieser Drang in ihr wuchs, wenn er ihr in die Augen sah.

“Hm-hm.” Sirius neigte den Kopf und näherte sich ihrem Gesicht. “Aus der Sicht eines Mannes natürlich ... ist es ein unbeschreibliches Gefühl, wenn du zwischen die Beine einer Frau sinkst und ihren schnellen Atem spürst, wie sie auf deine Bewegungen reagiert und wie du selbst... diesen Druck in dir hast.”

“Du musst ... heute ... trotzdem-.” Claire hielt inne, als seine Lippen ihren Hals striffen und stieß ein leisen Wimmern aus. Sie musste sich zusammen nehmen, um nicht einfach umzukippen und denn diese Empfindung löste in ihr etwas aus, was sie ihr den Verstand vernebelte. Er konnte mit ihr machen, was er wollte und allein diese Feststellung jagte ihr Furcht ein. Es war nicht gut, einem Menschen so ausgeliefert zu sein und vor allem nicht einem Sirius Black, der ein Spiel mit ihr spielte. “- trotzdem verzichten! Und ich habe - habe kein Interesse.”

“Nein? Ich weiß, wann eine Frau Interesse hat und du-.” Sirius drehte ihr Gesicht zu sich und berührte mit jeder einzelnen Silbe ihre blutroten Lippen, die ihn in diesem Moment fast um den Verstand bringen wollten. Es war kein richtiger Kuss, aber allein dieses Aufeinandertreffen ihrer Lippen war so prickelnd, dass der Druck in seiner Leistengegend stetig zu nahm. “- und *du willst es.*”

Claire starrte in diese grauen Augen und fühlte plötzlich einen Strudel, der sie so schnell erfasste, dass sie sich an Sirius' Schultern festkrallte. Ohne zu wissen warum oder weshalb, sah sie Bilder und hörte wie durch einen Schleier das gequälte Keuchen von Sirius.

Flashback

Sirius ging gebückt eine finstere Straße entlang und schleppte einen Koffer mit sich, während er zielstrebig auf das Ende zusteuerte. Heute hatten sie ihn an die Grenzen des Möglichen getrieben und sie waren zu weit gegangen. Nie wieder würde er auch nur einen Schritt über die Schwelle dieses grauenhaften Hauses setzen, in dem er nichts als Hass und Schmerz erfahren hatte. Zwar ließ dieses Brennen das von den unzähligen Cruciatus-Flüchen kam, langsam nach, aber die seelischen Qualen loderten wie in ein Feuer in ihm. Nein, seine Familie würde ihn nie wieder sehen.

Seine Schritte verlangsamten sich, als er schließlich ein nur spärlich beleuchtetes Haus erreichte und einen Augenblick den Anblick genoss. Er kannte keinen Ort, an dem soviel Liebe war, wie hier. Und er wusste, dass niemand anderen gewusst hätte, als ihn. Seinen besten Freund, der ihm so nah wie ein Bruder stand. Doch trotzdem überfiel ihn eine leichte Nervosität, als er an der Tür klopfte und die Stille damit unterbrach. Was wenn niemand da sein würde? Zu wem sollte er sonst gehen? Remus? Peter? Nein, nur ein Mensch stand ihm nah genug, um sich ihm zu öffnen.

“Tatze?!” James fuhr sich durch das verwuschelte Haar und rückte seine Brille zurecht, als könne er nicht glauben, wer da vor seiner Tür stand.

“Hey Krone.” sagte Sirius mit einem schiefen Grinsen und steckte die Hände in die Hosentaschen.

“Was machst du denn hier?! Ist was passiert?”

“Ja könnte man sagen. Ich bin abgehauen.”

“Merlin.” flüsterte James überrascht und trat einen Schritt zurück, um Sirius hineinzulassen. “Komm und erzähl, was los war!”

Sirius nickte erleichtert und hievte seinen Koffer - er war erst sechzehn und durfte in der Öffentlichkeit noch nicht zaubern- über die Schwelle. Was ihn natürlich ansonsten nicht wirklich interessierte, doch heute war alles anders und er wollte Ärger vermeiden.

“Wo sind deine Eltern?”

“Feiern ihren Hochzeitstag oder so.” meinte James schulterzuckend und grinste. “Also sturmfrei.”

“Hm-hm.” Sirius ließ sich auf das Sofa fallen. “Sturmfrei und keine Mädels da? Was ist los mit dir, Krone?”

“Ach naja, ich dachte mir, ich laß es dieses Jahr mal ruhiger angehen.”

“Scheiße, Evans hat dir ja komplett den Kopf verdreht!”

“Also- woher willst du wissen, dass Lily damit zu tun hat?!” James wurde leicht rot und starrte interessiert seine Fingernägel an, um den peinlichen Moment zu überbrücken. “Verrat mir lieber, was los war!”

“Dasselbe wie immer, aber dieses Mal konnte ich einfach nicht mehr. Erst das übliche und dann-.” fing Sirius leise an und zog sein Hemd hoch, dessen flacher Bauch rote Striemen aufwies. “Crucio hat ihnen wohl nicht mehr ausgereicht. Keine Ahnung wie dieser Fluch hieß, aber es fühlte sich an, als würde man mich auspeitschen.”

“Scheiße!” rief James erschrocken und starrte auf die Wunden, die sich wie ein Spinnennetz über die Haut zogen. “Warum- warum haben sie das getan?”

“Warum? Haben meine Eltern jemals einen Grund dafür gebraucht?! Es hat ihnen Spaß gemacht und ihrer Meinung nach war ich zu frech.” Sirius zuckte die Schultern und grinste etwas unbeholfen. “Aber ich finde Bellatrix sieht einfach aus wie eine fette Kuh und das fand die versammelte Runde nicht sehr höflich von mir.”

“Mensch Tatze, du und dein vorlautes Mundwerk.” James lachte vergnügt und bewunderte seinen Freund im Stillen dafür, dass er sich von seiner Familie nicht verbiegen ließ.

“Naja, so lustig war das Ergebnis dann nicht. Jeder durfte mal, erst meine Eltern, dann Bellatrix und dann noch Rudolphus. Dieses Arschloch hat sich richtig ausgetobt, weil jemand sein Herzblatt beleidigt hat.”

“Und jetzt? Wie soll es weitergehen?”

“Ich-.” Sirius fuhr sich durchs Haar und schien nervös zu sein. “- ich hatte gehofft, dass ich vielleicht bei dir ne Weile bleiben könnte. Oder bei Remus, eventuell Amy.”

“Amy?! Na also bitte, die hat dir doch den Laufpass wegen deinem Ausrutscher mit dieser Brünetten gegeben. Die wird dich so schnell nicht mehr sehen wollen.”

“Denkst du? Ich weiß gar nicht, was sie überhaupt für ein Problem hat! War doch was lockeres bei uns.”

“Mhm.” meinte James lächelnd, der die Angewohnheiten seines Freundes sehr gut kannte und sich so manches Mal fragte, warum die Mädchen dann trotzdem Schlange standen. “Hör mal, du bleibst hier und zwar solange wie du willst.”

“Ja?” Sirius atmete tief durch und umarmte seinen Freund dankbar, der ihn auf die Schulter klopfte.

“Wir sind Rumtreiber, Tatze. Vergiss das niemals! Wir halten zusammen und nichts kann uns trennen.”

Flashback Ende

Claire schnappte nach Luft und taumelte gegen Sirius, dessen Fingernägel sich in ihre Arme gruben. Es war ein kurzer Moment, in dem nur die schnellen Atemzüge zu hören waren und etwas Erdrückendes in der Luft lag. Doch dann kam Sirius zu sich und riss sie so stürmisch in die Höhe, dass sie erschrocken aufschrie.

“Wie kannst du es wagen?!” brüllte er aufgelöst und schleuderte Claire gegen den Kaminsims, die hart mit der Stirn aufschlug und einen heftigen Schmerz verspürte. Sie war von seiner Kraft und Brutalität so beeindruckt, dass sie sich schützend die Hände vors Gesicht schlug und ihre Tränen niederkämpfte.

“Es war ... keine Absicht!” wehrte sie sich, doch Sirius war rasend vor Wut und schüttelte sie so kräftig, dass sie es mit der Angst zu tun bekam.

“Doch! Verdammt nochmal, wie konntest du nur?!”

“Hör auf! Du tust mir weh!” schrie Claire und schlug mit ihren Fäusten auf seine Brust ein, die sich heftig hob und senkte. Sirius ließ sie so ruckartig los, dass sie zu Boden fiel und dort schluchzend liegen blieb.

“Hätte ich es nicht versprochen, dann würde ich dich jetzt aus dem Haus jagen.” Schwer atmend blieb Sirius über ihr stehen und starrte voller Wut auf den zuckenden Körper, den er vor wenigen Minuten noch begehrt hatte. Sie hatte sich in seine Erinnerungen eingeschlichen, ihn gezwungen sich erneut der Vergangenheit zu stellen. Niemand durfte so etwas mit ihm tun, niemand!

Plopp!

Der laute Knall seiner Zimmertüre hallte durch das Haus und für einen Augenblick hörte es sich so an, als wäre das Holz gesplittert. Claire zuckte zusammen und konnte nicht mehr gegen die Tränen ankämpfen, die sich mit dem Blut ihrer Platzwunde vermischten. Warum hatte sie sich in seine Erinnerungen gebohrt? Wieso hatte sie es nicht aufhalten können, jetzt wo...

Sie stand wieder ganz am Anfang. Allein, gehasst und verachtet.

Arbitration

Remus faltete die Hände ineinander und beobachtete Sirius nachdenklich, der mit düsteren Gesichtsausdruck am Kopfende des Tisches saß und bisher keinen wirklich vollständigen Satz von sich gegeben hatte. Ein Zufall hatte ihn wieder nach Thistle Hall gebracht und er wollte diese Chance nutzen, um seinen Freund ein wenig aus der Reserve zu locken. Denn seit Claire's Ankunft waren beinahe zwei Monate vergangen und entgegen seiner Natur brannte die Neugierde - vielleicht auch Sorge - in ihm, wie die beiden miteinander umgingen.

“Wo ist Claire?” fragte Remus in die lästige Stille hinein und versuchte in der steinernen Miene Sirius' einen Anhaltspunkt zu finden.

“Irgendwo im Haus.” Sirius machte eine unbestimmte Handbewegung und machte sich erst gar nicht die Mühe, freundlich zu klingen. Er hatte keinen Grund dazu und schon gar nicht nach diesem Ereignis, welches mittlerweile ein paar Tage zurück lag. Sein Zorn war nach wie vor ungemindert und selbst die deutliche Spur an Claire's Stirn ließ ihn nicht schwächer werden. Hätte er sich nicht so gut unter Kontrolle gehabt - für seine Verhältnisse war es das nämlich - dann wären die Konsequenzen noch weitaus unangenehmer für sie ausgefallen. Und daran änderte auch rein gar nichts, dass Claire eine Frau war. Er hatte es immer gewusst, Frauen waren gefährlich und am besten nur fürs Bett zu gebrauchen. Alles andere wäre fataler Leichtsinn, auch wenn James ihn in diesem Punkt immer wieder aufs Heftigste widersprochen hatte. James. Seit diesem Aussetzer musste er wieder ständig an seinen Freund denken, der tot und begraben in Godric's Hollow lag. Und das nur, weil Claire Lestrangle ein verdammt hinterhältiges Miststück war.

“Mhm. Weißt du, ich müsste mir ihr reden.” meinte Remus und übergang den aggressiven Unterton, der ihn selbst am Ende des Tisches noch erreichte.

“Dann such sie doch.”

“Also bitte, was ist denn los?!”

“Was los ist? Ihr habt mir nicht nur eine Spionin ins Haus gebracht, sondern obendrein noch eine, die sich in Dinge einmischt, die sie *nichts* angehen.”

“Ich kann mir kaum vorstellen, dass Claire so etwas tut.”

“Was deine Vorstellungskraft und deinen merkwürdig guten Glauben in die Menschen betrifft, warst du schon immer eher ... geblendet.” bemerkte Sirius spitz, während er langsam anfang, die Flasche aufzudrehen. Nicht nur, dass er ununterbrochen an James denken musste, nein er trank auch noch wie ein Loch.

“Und dein Feingefühl ist wie immer einzigartig.” schnappte Remus augenblicklich zurück, atmete jedoch dann tief durch und schloss die Augen. Sirius war kein einfacher Mensch und so kompliziert gestrickt, dass schon ein falscher Blick genügte, um aus dem Haus gejagt zu werden.

“Dann hätte wir die Prioritäten ja geklärt.”

Remus entgegnete daraufhin nichts mehr, sondern starrte nur verärgert auf den Tisch. Es würde nur wieder zu einem Streit führen und der letzte war ihm noch sehr gut in Erinnerung. Welcher letztendlich damit endete, dass Sirius ihn erst nach etlichen Wochen wieder beachtete und in sein Haus ließ. Meist waren es völlig unbedachte Äußerungen, die auf ihn aber eine regelrecht verheerende Wirkung hatten und man tat gut daran, jedes Wort ganz genau abzuwägen. Auf Dauer sehr anstrengend und es hatte Zeiten gegeben, da hatte Remus sich überwinden müssen, überhaupt nach Thistle Hall zu kommen. Er selbst war eben ein sensibler Mensch, dem Streit und Auseinandersetzungen sehr zusetzen konnten. Worin Sirius Black ein unbestreitbares Talent hatte und Remus dachte im Stillen, dass er es manchmal sogar darauf anlegte. Und wieder einmal war er es, der den ersten Schritt unternahm und erneut das Gespräch aufgriff. Wie er es verabscheute...

“Könntest du mich bitte zu Claire bringen?”

Vorsichtig fuhr Claire über die Tasten des Klaviers und stimmte ein Lied an, das sie noch aus Kindheitstagen kannte. Sie verbrachte viel Zeit in der Bibliothek, las dutzende von Büchern oder spielte wie jetzt auf dem Flügel. Das alles waren Dinge, die in Augen anderer vielleicht banal und selbstverständlich waren, aber für sie sehr wichtig. Durch solche Kleinigkeiten fühlte sie sich am Leben, kam zur Ruhe und

konnte entspannen. Denn viel zu lange hatte sie immer wieder über ihr Schicksal nachgedacht und dabei vergessen, dass es nun einmal unumgänglich war. Sie konnte es drehen und wenden wie sie wollte, aber es kam doch immer wieder auf dasselbe hinaus. Also musste sie es akzeptieren und verdammt, es war einfach so. Woher sie diese Entschlossenheit und Kraft nahm, wusste sie nicht und eigentlich war es ihr auch egal.

Claire machte sich dementsprechend auch nicht die Mühe, sich bei Sirius zu entschuldigen oder diesen Ausrutscher zu erklären. Erstens, weil er sie nicht anhören würde und zweitens, weil sie es verdammt nochmal satt hatte, sich immer wieder aufs Neue von seinen Wutausbrüchen ins Selbstmitleid zu stürzen. Das war nicht Claire LeStrange, sondern irgendein kleines verunsichertes Mädchen in ihr drin, das dort nichts verloren hatte. Selbstmitleid, das war in jeglicher Hinsicht Gift für ihre Seele und sie konnte es nicht leisten, zu ertrinken. Das überließ sie lieber Sirius, den sie nun als einen cholerischen und überempfindlichen Mann mit einem Alkoholproblem abgestempelt hatte. Ein Mann, der nicht mit der Vergangenheit abschließen konnte und seine Gefühle nicht im Geringsten unter Kontrolle hatte. Und das war nicht ihr Problem, sondern seins und mit diesem Vorsatz hatte sie sich die letzten Tage ganz passabel durchgeschlagen. Sogar festgestellt, dass ihr diese Gleichgültigkeit ihm gegenüber gut tat und ihre eigene Selbstsicherheit wieder wachsen ließ. So wie damals, als sie ohne mit der Wimper zu zucken in den innersten Kreis der Todesser einstieg und gleichzeitig als Spionin für Dumbledore fungierte. Sie hatte nie Probleme damit gehabt, jedenfalls solange man sie nicht gezwungen hatte, Menschen zu töten... Und sie hatte ihre Sache gut gemacht, den Orden mit Informationen versorgt und vor den Todessern die Reifeprüfungen bestanden, bis man sie als wertvolles Mitglied geschätzt hatte und als unentbehrlich einstuft. Über diese Kälte und Selbstbeherrschung wunderte Claire sich noch heute und fragte sich oft, was aus dem sechzehnjährigen Mädchen denn eigentlich geworden war. Natürlich stumpfte sie mit der Zeit ab und die Anfänge hatten ihr zu schaffen gemacht, aber sie hatte schnell begriffen, dass es eben für sie nur diesen Weg gab. Gegen den dunklen Lord anzukämpfen, ihn zu zerstören und zum Fall zu bringen. Und das alles war...

“Claire?”

“Was-“ Sie fuhr herum und starrte einen Moment perplex in das gutmütige Gesicht von Remus, der freundlich lächelte. Dicht gefolgt von Sirius, dessen Blick um einige Stufen kühler war, aber das interessierte Claire nicht.

“Remus!”

“Ja ich bins!” Remus umarmte die junge Frau herzlich und schob sie ein Stück von sich, um sie zu betrachten. “Dir scheint das raue Klima sehr gut zu bekommen!”

“Danke.” sagte Claire strahlend, so sehr freute sie sich über Remus’ Besuch. Auch wenn er leider nicht ganz so gesund aussah, aber das behielt sie für sich. Sie wusste, dass er ein Werwolf war und hatte es doch nie gewagt, ihn einmal darauf anzusprechen. Obwohl er wahrscheinlich nicht unbedingt so aggressiv wie Sirius reagieren würde...

“Was ist mit deiner Stirn?” fragte Remus und starrte auf die leichte Schwellung. Hätte er in diesem Moment einen Blick über die Schulter geworfen, dann hätte er einen Sirius gesehen, dessen Augen funkelnd blitzten. Tat er aber nicht, sondern wartete schließlich auf eine Antwort von Claire, die kurz zu Boden sah und dann schief grinste.

“Ich bin gestolpert.”

“Mhm.” Remus beließ es dabei, auch wenn er Claire durchdringend ansah und mit dieser Antwort nicht ganz zufrieden zu sein schien. Sirius räusperte sich vernehmlich und ließ sich dann in einen der Sessel fallen, da ihm dieses Herumgestehe allmählich auf den Geist ging. Und trotzdem beobachtete er jede einzelne Bewegung von Claire, als würde er jeden Augenblick eine erneute Attacke erwarten. Es war nämlich so, dass sie nicht wie sonst, still und verängstigt war, sondern verdammt nochmal diese arrogante Gelassenheit an den Tag legte, die ihn wahnsinnig machte. Diese Nichtachtung seiner Person, dieses Desinteresse und dieser überhebliche Blick... Das war sein Part und nicht ihrer!

“Und ansonsten geht es dir gut?”

“Ja.” Claire nickte und holte dann tief Luft. “Hast du nochmal mit Moody wegen dem dunklen Mal geredet?”

“Hm... ja.” sagte Remus langsam. “Nun, er ist der selben Ansicht wie ich.”

“Das mag sein, aber es geht hier schließlich um mich!”

“Claire, versteh doch, dass so ein Schritt nicht ungefährlich ist. Es ist nicht nur eine harmlose Tätowierung!”

“Ach nein?” Claire zog spöttisch die Augenbrauen nach oben und perfiderweise fühlte sich Remus kurzzeitig an Sirius erinnert, der diese Geste auch gerne mal benutzte. Welcher interessiert das Gespräch verfolgte, aber ansonsten still blieb. “Ich war mein ganzes Leben Gefahren ausgesetzt, also sprich nicht um den heißen Brei herum.”

“Hör mir zu, es ist nicht einfach so, dass man ein paar Zaubersprüche murmelt und die Tätowierung verschwindet.”

“Du wiederholst dich.”

“Merlin... es ist ein komplizierter Eingriff in die Seele und dazu sind Kräfte nötig, die dir erheblichen Schaden zufügen könnten. Von den körperlichen Schmerzen mal ganz abgesehen. Und es ist noch nicht einmal klar belegt, dass das dunkle Mal überhaupt zerstört werden kann.”

“Voldemort ist tot. Seine Macht ist verschwunden und somit sollte auch der Bann dieses Zeichens aufgelöst sein.”

“Claire bitte! Wir wissen es nicht und die Gefahr, dass etwas schief geht... ist es dir das wirklich wert?”

“Verdammt nochmal Remus, sie ist kein kleines Kind okay?” fuhr Sirius plötzlich dazwischen, dem dieses ausweichende Verhalten seines Freundes deutlich missfiel. “Wenn sie das Ding loswerden will, dann laß sie doch. Sie muss die Konsequenzen tragen und nicht du oder ich.”

“Gerade du solltest dir doch darüber bewusst sein, dass so ein Schritt reiflicher Überlegung bedarf und-.” fing Remus an und zuckte zusammen, als Sirius ihm abermals das Wort abschnitt.

“Unsinn! Es ist ihr Wunsch und ihr Problem. Wenn etwas schief geht, dann hat sie eben Pech gehabt und das wars dann.”

Claire gefiel zwar die Art und Weise von Sirius nicht und ebenso wenig seine Begründung, aber zumindest stand es nun zwei gegen einen. Mit einer fahrigen Bewegung strich sie sich ihr Haar zurück und dachte an diesen einen Tag, als man ihr das dunkle Mal eingebrannt hatte. Und sie hatte sich geschworen, es irgendwann wieder loszuwerden. Mit welchen Mitteln auch immer. Sie musste einfach, denn diese Tätowierung erinnerte sie täglich an die Dinge die sie getan hatte und wenn sie weg sein würde... Es könnte vielleicht besser werden.

“Remus bitte! Erzähl mir mehr davon!”

“Wie gesagt, muss man in die Seele der betreffenden Person eintauchen und sie offenbaren.” Remus räusperte sich leise und gab sich geschlagen. Es hatte keinen Sinn gegen zwei Sturköpfe anzukämpfen. “Es sind einige Zauberformeln notwendig und die feste Verbindung der Gedanken, der glücklichen Gedanken wohlgemerkt. Es ist fast wie bei einem Patronus-Zauber... nur das du hier viele - wirklich viele - positive Ereignisse brauchst, um gegen die dunkle Kraft anzukämpfen. Claire, man wird alles sehen können! Alles was du jemals erlebt oder getan hast!”

“Na wäre doch mal eine Abwechslung, oder?” bemerkte Sirius sarkastisch und warf Claire einen Blick zu, der dunkler als die finsterste Nacht aller Nächte war. Remus sah fragend zu den Beiden und startete erst gar nicht den Versuch, um Aufklärung zu bitten. Dazu waren ihre Mienen zu versteinert und ... verletzt? Nein, er hatte sich versehen. Oder?

“Ich will es trotzdem.” sagte Claire leise, aber mit fester Stimme. “Tu es bitte.”

“Nein. Das- ich bin ... nicht geeignet.” meinte Remus krächzend. “Es ist so, dass ich Mitleid mit dir haben könnte und dann- ich bin die falsche Person. Es muss jemand machen, der eiskalt ist und stark genug ist, um diese Macht zu beherrschen.”

“Dann soll *er* es machen!” Claire nickte in Richtung Sirius, ohne sich über die Wirkung ihrer Worte bewusst zu sein.

“Was?!” fragten Sirius und Remus wie aus einem Mund, vollkommen überrascht und irgendwie auch perplex. Sirius jedenfalls, der sie entgeistert anstarrte und sie jetzt für komplett übergeschnappt hielt.

“Er ist garantiert der letzte, der auch nur irgendwie Mitleid für mich empfinden könnte. Ganz im Gegenteil.”

“*Nein.*” rief Remus sofort.

“Wieso nicht?” meinte Sirius und ließ seinen Blick über Claire gleiten. Ausgleichende Gerechtigkeit wäre das dann nämlich und die hatte er sich verdient.

“Du bist labil.”

“Wie bitte?!”

“Sirius, du bist doch selbst viel zu sehr mit dir beschäftigt. Und außerdem hast du keine Ahnung, wie das funktioniert.”

Sirius gab ein unverständliches Knurren von sich und starrte auf eines der Bücherregale, welchen er ansonsten nie größere Beachtung schenkte. Das Problem war, dass Remus Recht hatte und er es hasste, wenn andere Leute seinen seelischen Zustand diagnostizierten. Und schon gar nicht, wenn LeStrange anwesend war, deren Blick ziemlich kampflustig war. Wollte sie sich mit ihm anlegen? Sie würde den Kürzeren ziehen, definitiv.

“Wer dann?”

“Severus Snape.” antwortete Remus bedacht ruhig und wusste doch, dass gleich ein Sturm losbrechen würde.

“Snape?” riefen Claire und Sirius gleichzeitig und zum wiederholten Male sahen sie sich dabei so ähnlich, dass Remus unwillkürlich ein Lächeln unterdrücken musste. Eine Bemerkung dazu würde er sich für einen anderen Moment aufheben.

“Ja, Severus kennt sich-.”

“Schniefelus kommt mir nicht ins Haus!” brüllte Sirius und die Frage erübrigte sich wohl, ob er einen persönlichen Affront gegen Snape hegte.

“...hervorragend mit den dunklen Künsten aus.” beendete Remus seinen Satz und wandte sich an Claire, die einfach nur blaß war. “Severus hat sein Hilfe angeboten, wenn dir das Recht ist.”

“Bleibt mir wohl nichts anderes übrig, oder?” murmelte Claire unbehaglich, die Snape nur noch als brummige Gestalt in Erinnerung hatte. Und als man sie schließlich auch als Spionin einsetzte, war seine Reaktion damals alles andere als freundlich gewesen. Trocken und geprägt von einer überdeutlichen Portion Sarkasmus, aber Claire hatte sich nichts anmerken lassen. Oder bessergesagt: ihre Abneigung unterdrückt.

“Es ist deine Entscheidung.”

“Snape als Folterknecht, interessante Kombination wie ich finde. Mit Sicherheit wird es ihm Spaß machen.” warf Sirius bissig ein und fühlte plötzlich den fixierenden Blick von Claire auf sich.

“Dir etwa nicht?” Claire starrte ihn funkelnd an und nickte dann zu Remus, der abermals verblüfft da stand und von einem zum anderen sah. “Sag ihm, dass ich sein Angebot annehme und es so schnell wie möglich tun will.”

“In Ordnung.” sagte Remus und straffte die Schultern. “Ich schicke eine Eule, sobald ich näheres weiß.”

“Danke. Entschuldige mich bitte, aber ich brauche frische Luft.” Mit diesen Worten verschwand Claire aus der Bibliothek und der Grund für ihr plötzliches Aufbrechen war klar.

Remus biss sich auf die Lippen und stellte sich neben Sirius, der am Fenster stand und auf den Garten hinunterblickte. Die Luft war zum schneiden und so explosiv, dass es ihn einige Überwindung kostete, das Wort an seinen Freund zu richten. Denn es galt hier einige Dinge zu klären, bevor Severus Snape sein Werk beginnen konnte und es war wichtig, Sirius die Dringlichkeit klar zu machen.

“Es ist kein Kinderspiel, was Claire erwarten wird und ich will sicher gehen, dass... sie braucht Unterstützung.”

“Bitte, tu dir keinen Zwang an.” knurrte Sirius, während er die Konturen Claire’s wahrnahm, die sich ein Plätzchen unter einem Baum gesucht hatte. Natürlich wusste er, dass diese Aufgabe ihm zugeordnet wurde und er sich ihrer schwerlich verweigern konnte. Doch dieses Wechselspiel zwischen Abneigung und Verlangen nach ihr, brachte seine ohnehin schon verwirrte Welt gewaltig ins Wanken. Sie hatte etwas an sich, was ihn immer mehr beunruhigte und wozu das führte, hatte der letzte Abend in ihren Armen gezeigt. Da waren Lust und Begierde so rapide nach oben geschneilt, dass seine Erektion schon fast schmerzhaft gewesen war.

“Sirius, ich denke nicht, dass wir uns auf dieses Niveau begeben sollten.” bemerkte Remus scharf, dessen Bedarf an dieser Art von Gespräch allmählich gedeckt war. “Claire scheint nicht wirklich zu wissen, was sie genau erwartet.”

“Dann solltest du sie vielleicht entsprechend aufklären.”

“Sie ist stur, das hast du doch gerade eben mitbekommen oder? Egal was ich ihr sagen würde, ihr

Entschluss steht fest.”

“Hm-hm.” Sirius starrte auf den schwarzen Haarschopf, der sich ihm im Halbprofil bot. Sie war stur und stolz, soviel stand fest. Er hatte diese Erfahrung ziemlich schnell gemacht und akzeptieren müssen, dass sie ihn in dieser Hinsicht leider ebenbürtig war.

“Was genau - außer den Schmerzen - erwartet sie?”

“Nun ja, es ist ein langwieriger Prozess, in dem Severus immer wieder bestimmte Zauberformeln sprechen und versuchen wird, mit Hilfe ihrer glücklichen Erinnerungen die Barriere des Bösen zu überwinden. Es ist schwer, weil die Kraft des dunklen Males auch nach dem Fall Voldemorts nicht unbedingt verpufft ist.”

“Und weiter?”

“Ihre Seele wird komplett offenbart und Severus hat mir erklärt, dass ein Mensch niemals verwundbarer ist als in diesem Moment. Die Möglichkeit das ... das diese Sache böse enden könnte, ist nicht gering.” erklärte Remus und konnte nicht verhindern, dass die Sorge um Claire deutlich aus seiner Stimme herausschwang.

“Seit wann kennt sich Schniefelus mit der Seele eines Menschen aus?!” erkundigte sich Sirius mit unverhohlener Abneigung. Der Zwist zwischen den beiden Männern hatte sich auch nach all den langen Jahren nicht gelegt und beide machten kein Geheimnis draus. Und der Grund dafür war genauso trivial wie unbegreiflich, denn es gab an sich nichts, was die beiden jemals in irgendeiner Weise verbunden hatte. Höchstens Sirius grenzenlose Arroganz und Neigung seine Launen an schwächeren Menschen auszulassen, zu welchen Snape seiner Meinung nach zweifelsohne zählte. Snape war bestimmt niemals ein braves Lämmchen gewesen und es hatte Dinge gegeben, die es selbst Remus schwer machten, ihn neutral zu sehen. Doch letztendlich war es nur der geistlose Einfall Sirius’ gewesen, damals in dieser Vollmondnacht, der diese Fehde ausgelöst hatte.

“Das tut jetzt nichts zur Sache und ich bitte dich, im richtigen Moment bei Claire zu sein.”

“Was gibt dir denn Anlaß dazu, tatsächlich zu glauben, ich würde das Bedürfnis danach verspüren?!”

“Du bist nicht das Arschloch, für das du gerne gehalten werden möchtest. Darum.” Remus lächelte versonnen und beobachtete Claire, die mit Percy spielte. Ein sehr schönes Bild, wie er fand und insgeheim fragte er sich, was genau zwischen ihr und Sirius alles vorgefallen war. Die feindliche Stimmung war offensichtlich gewesen, aber da war noch etwas anderes... schwer für ihn einzuordnen, aber vorhanden.

Sirius verzog die Lippen zu etwas, was ein Grinsen sein sollte und riss sich schließlich vom Fenster los. Noch länger auf diese Frau zu starren, machte ihn wütend und zugleich auch erregt. Oh herrlich, er verwandelte sich nun also auch noch zu einem schizophrenen alten Sack, der sich nicht entscheiden konnte. Vielleicht sollte er tatsächlich einfach mal mit ihr vögeln und dann hoffentlich feststellen, dass sie grottenschlecht war. Ja, ihr zeigen, dass Sirius Black verdammt nochmal ein Mann war, der sich von kleinen Gören wie ihr nicht auf der Nase rumtanzen ließ. Und dann würde sie definitiv ihre überhebliche Art ablegen.

Sirius schüttelte seinen Kopf und verdrängte die Vorstellung einer nackten Claire, die sich vor ihm räkelt und ihre Lippen langsam um seinen...

Es reichte, er musste endlich aufhören, ständig von ihrem Anblick scharf zu werden, sondern daran zu denken, zu was diese Frau alles fähig war.

A piece of the soul

Ich möchte mich gleich am Anfang mal bei allen bedanken, die hier immer ihre Kommiss hinterlassen! Ohne die würde ich sicherlich nicht weiterschreiben und ich hoffe, Ihr bleibt mir treu erhalten.

Ein ganz besonderer Dank geht auch an Kraehenfeder, die nicht nur meine Beta ist, sondern auch noch super Brainstroming mit mir betreibt! Doch jetzt würd ich sagen: Hey Ho! Let's got!

Es war ein ungewöhnlich regnerischer Tag, der so dunkel und trostlos erschien, dass man sich freiwillig ins Haus verkroch. Und auch Severus Snape hätte es vorgezogen, doch stattdessen stapfte er mit wehendem Umhang den Weg nach Thistle Castle hinauf und verfluchte diese Insel mit ihrem Nebel. Das passte ja wieder hervorragend zu Black, wie er fand und verzog die Lippen zu einem schmalen Strich. Genau wie dieses extravagante Haus in all seinem Glanz, dass sich majestätisch vor ihm auf tat und von mehr Schutzzaubern umgeben war, als Hogwarts. Schon dort hatte er diesen Schönling mehr als alles andere verabscheut, genau wie diesen Potter und seine unsägliche Arroganz. Heute

jedenfalls, war sein Tag und Black würde ihn nicht übertrumpfen, heute nicht. Und es kam ihm nur gelegen, dass Lupin ihn nicht begleiten konnte, wegen dem bevorstehenden Vollmond.

Der peitschende Wind schlug ihm hart ins Gesicht und ließ ihn die Kapuze seines Umhangs tiefer ziehen, um etwas Schutz zu finden. Mit seiner Entscheidung, Claire Lestranger von ihrem dunklen Mal zu befreien, hatte er nicht lange gefackelt und doch ließ er sich fast zwei Wochen Zeit mit der Übermittlung seiner Nachricht. Es galt einige Vorbereitungen zu treffen, seinen Willen zu trainieren und sorgfältig seine Methode zu studieren. Doch nicht, weil ihm etwas an Lestranger lag oder weil er ein hilfsbereiter Mensch war. Nein, weil es ihn faszinierte, in die Gedanken anderer einzutauchen, in die tiefsten Abgründe ihrer Seele zu bohren und die intimsten Erinnerung ans Licht zu zerren. Er wusste, dass er der Beste in Okklumentik war, dass er ein Meister seines Fachs war und niemand ihm auch nur annähernd das Wasser reichen konnte. Und Claire Lestranger, hatte mehr dunkle Seiten in sich, als manch anderer und es würde ihm ein Vergnügen bereiten. Ja, Lestranger hatte denselben überheblichen Gesichtsausdruck wie Black und er erinnerte sich noch prächtig an ihre erste Begegnung. Ein junges Mädchen, dass dieselbe Arbeit wie er verrichten sollte, selbstbewusst und unerschütterlich. Doch am Ende war sie es, die gefangen war und der ein normales Leben wohl nicht mehr möglich sein würde.

Severus schnaubte über die Ironie des Schicksals und klopfte gegen das massive Holz, in Erwartung seines Jugendfeindes. Und dieser verdammte Black ließ sich offenbar Zeit, denn es vergingen einige Minuten, bis sich die Türe knarrend öffnete.

“Snape, was für eine ... *Freude*.” Sirius lehnte sich lässig gegen den Türrahmen und schien heute in Höchstform zu sein, denn seine Arroganz und Abneigung erfasste Severus in einem Zug. Welcher aber in diesem Moment damit beschäftigt war, das dicke Fellknäuel von seinem Bein abzuschütteln und seine Hose nicht in Fetzen reißen zu lassen. Was für eine widerliche Kreatur.

“Verdammt... Black.” zischte Snape und wurde von Wut erfasst, als er das süffisante Grinsen wahrnahm, dass auf ihn traf. Es schien ihm anscheinend Spaß zu machen, diesen Hund auf ihn loszuhetzen.

“Percy.” Sirius pfiff kurz und sein kleiner Kamerad zog sich knurrend zurück, nicht ohne Snape lauernd anzusehen. Ja, auf ihn war manchmal eben doch Verlaß und für einen Moment hatte er sich fast gewünscht, Percy wäre noch ein klein wenig größer...

“Braver Hund.”

“Sorg dafür, dass dieses Mistvieh mir nicht mehr in die Quere kommt.” blaffte Snape verärgert und trat dann einfach ein, weil Höflichkeit oder gesellschaftliche Umgangsformen hier wirklich nicht von Nöten waren. Sirius grinste nur amüsiert und gaulte Percy ausgiebig, bevor ebenfalls ins Haus trat.

Snape blieb in der Vorhalle stehen und nahm sich einen Moment die Zeit, seinen Blick herumwandern zu lassen. Black hatte Geschmack, das gab er zu. Was aber nichts daran änderte, dass ihm sein Wesen ansonsten

gänzlich unsympathisch war.

“Tja, da fällt einem nichts mehr ein, oder?” ertönte Sirius dunkle Stimme hinter ihm und er konnte den Sarkasmus deutlich heraushören.

“Nun, in Anbetracht der Tatsache, dass es sich um das Haus eines Ex-Häftlings handelt, stimme ich dir zu.” bemerkte Snape und der Schatten über Sirius' Gesicht huschte, bereitete ihm einiges an Genugtuung. Er wusste, wann er welche Mittel gegen Black einsetzen musste, um ihn an seinem wunden Punkt zu treffen. Und er hatte es in den letzten Jahren nicht verlernt.

“Wo ist LeStrange?”

“Ich habe angenommen, du hättest es mit deinem *ausgeprägtem* Geruchssinn bereits erraten.” schoss Sirius zurück und es war ihm so, als wären sie wieder die Jugendlichen von damals. Doch ohne eine entsprechend bissige Antwort abzuwarten, stieg er die Treppen hinauf und steuerte auf die Bibliothek zu. Claire hatte ihm in ihrer mittlerweile üblich gelangweilten Art gebeten, dass ganze Prozedere hier durchzuführen. Gebeten war übertrieben, denn Sirius kam es eher wie ein unterschwelliger Befehl vor und irgendwie schaffte es diese Frau auch noch, dabei umwerfend auszusehen. Und nach wie vor hielten sich ihre Gespräche in Grenzen, besser gesagt: Claire ignorierte ihn und das so ausdauernd und unermüdlich, dass es ihn irgendwann anfangen zu ärgern. Da war es ihm schon fast lieber, sich gegenseitig anzuschreien. Aber diese alles verachtende Ignoranz nervte ihn.

Snape trat hinter Sirius in die Bibliothek ein und musste den dringenden Impuls unterdrücken, ihm einen Fluch nachzujagen. Als er jedoch Claire erblickte, die sich aus ihrem Sessel erhob, stutzte er einen Moment. Sie hatte sich in der Tat wirklich verändert und sah plötzlich erwachsen aus. Nicht mehr so jung und unschuldig wie damals, aber dieser arrogante Gesichtsausdruck war immer noch vorhanden. Sie passte zu Black, ganz eindeutig.

“LeStrange.” Snape reichte ihr seine Hand, wenn auch nur widerwillig. Da sie aber eine Frau war, gebot ihm das Minimum was er an Höflichkeit aufbringen konnte, diese Geste.

“Snape.” meinte Claire und erwiderte den festen Händedruck, doch ihr Blick sprach Bände. Diesen Tag hatte sie sich zu lange herbei gesehnt und jetzt wo es soweit war, wurde sie von Nervosität erfasst. Es war schon fast beruhigend, zu wissen, dass sie nicht mit Snape allein im Raum war, sondern Sirius lässig wie eh und je an der Wand lehnte.

“Du hast dich verändert.” sagte Snape spöttisch. “Beinahe schon erschreckend verbraucht, würde ich sagen. Deine Arbeit hat dir äußerlich anscheinend auch geschadet.”

“Ja?” Claire hob eine Augenbraue und lächelte. “Aber du wirst mir bestimmt ein paar Tipps geben können, um diesen Makel zu beheben? Der seidige Glanz deines Haars ist nämlich wie immer umwerfend.”

Ein ersticktes Lachen erreichte Snape und er konnte Black's Visage regelrecht sehen, wie er sich über diese Bemerkung amüsierte. Es kostete ihn einiges an Selbstbeherrschung, sich nicht umzudrehen und ihn zu zeigen, was ein Cruciatus-Fluch so alles konnte. Mit einer schnellen Handbewegung öffnete er seine Tasche und fing an, einige Fläschchen auf den Tisch zu stellen.

“Du wirst der Reihe nach diese Substanzen schlucken und genau das tun, was ich dir befehle. Verstanden?”

“Was bewirken sie?” fragte Claire so ruhig wie möglich. Doch sie war sich sicher, dass ihre Angst für jeden sichtbar war. Was jetzt auf sie zu kommen würde, übertraf ihre Vorstellungskraft und sie konnte nur hoffen, dass sie es schaffen würde.

“Sie lösen deinen Geist und ermöglichen es, dass du deine Erinnerungen und Gedanken besser ans Licht bringen kannst.”

“Oder du besser darin rumwühlen kannst, nicht wahr?” erkundigte sich Sirius und nahm eine der Flaschen in die Hand. Für ihn war es eine merkwürdige Situation, mit zwei Menschen in einem Raum zu sein, die er... Nun, er hasste Snape, das wusste er. LeStrange, da war er sich nicht sicher und als Hass konnte man es schwerlich bezeichnen. Jedenfalls wollte er genau wie Claire Bescheid wissen und es konnte bestimmt nicht schaden, Schniefelus auf die Finger zu sehen.

“Deine Spitzfindigkeit ist wie immer überraschend. Ohne diese Substanzen sind die Gedanken für niemanden ersichtlich.” Snape sah ihn funkelnd an, riss ihm die Flasche wieder aus der Hand und drehte sich schließlich zu Claire.

“Zieh deine Sachen aus.”

“Was?!” rief Claire erschrocken und fühlte sich immer unwohler. “Du brauchst doch nur meinen Arm!”

“Du sollst meine Befehle befolgen, also zieh sie aus. Dein Körper wird Energien freisetzen, die eine unbeschreibliche Hitze auslösen und glaub mir, es ist nur zu deinem Vorteil.”

“Und ohne Eigennutz natürlich.” meinte Sirius ironisch. “Mein Haus ist kein Bordell, kapiert?”

“Das sind Dinge, die wohl eher in dein Fachgebiet fallen.” sagte Snape kalt. “Wenn es dich stört, dann geh hinaus.”

Sirius verschränkte die Arme vor der Brust und warf einen Blick zu Claire, die vollkommen verkrampft da stand. Der Reiz, sie so zu sehen war natürlich vorhanden, aber nicht unter solchen Umständen und schon gar nicht, wenn Snape dabei war. Jedenfalls funkelte in ihren Augen etwas, was er nicht wirklich deuten konnte. Vielleicht Angst oder der Befehl, dass er Snape’s Aufforderung endlich nachkommen sollte.

“Ganz nackt?” fragte Claire voller Unbehagen und erschauerte bei dem Gedanken daran. Sie war wirklich nicht prude, aber vor Snape nackt zu sein und vor allem ausgeliefert zu sein, lag nicht in ihrer Vorstellung.

“Nein, deine Unterwäsche kannst du anbehalten. Den Rest möchte ich mir ersparen.” Snape schnaubte und hob die Augenbrauen hoch, weil Sirius immer noch da war. “Du kannst jetzt gehen. Deine Hilfe wird hier nicht benötigt.”

“Mir wäre es lieber, wenn ... er bleibt.” sagte Claire und sah starr auf den Boden. Das zu sagen kostete sie eine Menge Überwindung, aber sie wollte nicht allein sein. Nicht mit Snape, der gleich alles von ihr sehen würde. Alles.

Snape knurrte nur etwas, was als Zustimmung zu verstehen war und widmete seine Aufmerksamkeit wieder seinen Tränken.

“Okay.” Sirius nickte und fühlte ihre Hilflosigkeit, die ihre Augen ausstrahlten. Ganz unbewusst fühlte er so etwas wie den Drang, sie zu beschützen und nicht allein zu lassen. Vielleicht war es auch sein Hass gegen Snape, der ihn dazu bewog, sich auf ihre Seite zu stellen. Er vermochte es nicht zu sagen und im Moment war es wohl auch egal.

Als Claire anfing oder versuchte, die Knöpfe ihrer Bluse zu öffnen, war spätestens klar, wie sehr sie von Angst und Furcht erfüllt war. Immer wieder rutschten ihre zittrigen Finger ab und ihre angespannten Muskeln zeichneten sich beinahe überdeutlich unter der blauen Haut ab.

“Warte.” sagte Sirius und legte seine Hände auf ihre zierlichen Schultern, die so zerbrechlich wirkten. “Bist du dir sicher?”

“Ja.” flüsterte Claire und erwiderte den fixierenden Blick. “Ich will es und wir wären quitt, nicht wahr?”

“Hm.” Sirius wusste nicht, ob er dem einfach so zustimmen wollte. Es schien ihm jetzt nicht passend zu sein und Remus’ mahnende Worte rasten ihm durch den Kopf. Er hatte es versprochen, da zu sein und er hatte sein Wort noch nie gebrochen.

“Ich helfe dir.”

Claire zuckte etwas zusammen, als seine Finger plötzlich die ersten Knöpfe ihrer Bluse öffneten und sie sanft von ihren Schultern striff. Ihr Herzschlag beschleunigte sich und sie konnte nicht bestimmen, ob es von dem Bevorstehenden kam oder von Sirius’ Berührungen. Doch für diesen Moment tat es ihr gut, seine warmen Hände auf ihrer Haut zu fühlen, wie sie über ihren Bauch strichen und schließlich den Bund ihrer Jeans erreichten. Es war urtümlich beruhigend, seine grauen Augen die sie anblickten und ... konnten Augen lächeln?

“Wieso haben Frauen immer diese engen Dinger an?” murmelte Sirius, als er an der Jeans zerrte. Aber es schwang doch etwas Heiterkeit in seiner Stimme mit. Denn sie unter solchen Voraussetzungen auszuziehen war einfach nur lachhaft.

“Damit Männer ein bisschen was zu tun haben.” Claire lächelte leicht und wurde endlich etwas ruhiger. Ungeachtet dessen, was bereits alles zwischen ihnen passiert war, stand er jetzt bei ihr und würde nicht gehen. Und an diesen Strohhalm klammerte sie sich mit aller Macht.

“Tja.” Sirius schob ihr die Jeans über die Oberschenkel und trat dann einen Schritt zurück, während Claire unbeholfen da stand. Unauffällig ließ er seinen Blick über die weiblichen Rundungen gleiten, die nur durch ein wenig spärlichen Stoff verschleiert wurden und sie doch aufreizend genug präsentierten. Entweder war Snape blind oder schwul, denn er für seinen Teil fand diesen Anblick mehr als prächtig. Doch dafür war jetzt wirklich der falsche Zeitpunkt.

“Okay.” Claire atmete tief durch und kletterte dann auf den Tisch, wo Snape bereits ungeduldig wartete.

Völlig emotionslos und ohne den prüfenden Blick, den sie gerade eben unterzogen worden war, sah er sie an und hob eine Augenbraue.

“Schluck die Phiole bis zum letzten Tropfen und versuch dich nur auf die glücklichsten Ereignisse in deinem Leben zu konzentrieren.”

Claire zog scharf die Luft ein, als die zähe Flüssigkeit quälend langsam ihren Hals hinunterlief und ihr einen heftigen Schwindel bescherte. Es nahm ihr die Luft und doch spürte sie plötzlich ein ungewohnt schwereloses Gefühl.

“Konzentrier dich!” sagte Snape kühl und führte die Spitze seines Zauberstabs an die schwarze Tätowierung. “Egal wie schmerzhaft es dir vorkommen mag, du darfst nicht aufhören!”

Völlig unvorhersehbar spürte Claire, wie etwas in ihren Geist eintauchte und all ihre Gedanken durchforstete. Wie durch Watte hörte sie Snapes Stimme und konzentrierte sich auf die glücklichsten Momente im Leben.

Sirius beobachtete diese Prozedur mit wechselnden Gefühlen und stellte sich vorsichtshalber einige Schritte weiter weg. Doch Snape schien ganz ruhig und konzentriert zu sein, während er leise Formeln murmelte und die Augen festgeschlossen hielt. Sein Blick fiel wieder auf Claire, deren Körper auf dem Tisch lag und seltsam leblos aussah, als wäre sie in einem tranceähnlichen Zustand. Hin und wieder gab sie ein leises Murmeln von sich und zuckte kaum merklich. Doch sie sah ungewöhnlich gelöst aus und ... sehr jung.

“Jetzt!” Snapes Stimme riss Sirius aus seinen Gedanken und wurde plötzlich von einem gleißend hellen Licht geblendet, dessen Ursprung er nicht zu ordnen konnte. Verschwommen sah er, wie sich Claire's Körper unter einem lang gezogenen Schrei aufbäumte und unförmige Konturen aus dem dunklen Mal hervorbrachen. Welche wie ein Strudel durch den Raum fegten und sich an der Decke zu einem klaren Bild formierten. Und ohne es verhindern zu können, wandelte sich die Bibliothek zu einem Ort, den sie alle kannten.

Hogwarts

Ein blonder Junge von etwa sechzehn Jahren saß neben Claire und spielte an einigen Grashalmen. Er schien nervös zu sein, im Gegensatz zu ihr, die völlig entspannt da saß und auf den See blickte.

“Claire?”

“Ryan?” Claire lächelte und ließ sich ins Gras sinken, den Blick nicht vom Rücken des Jungen nehmend.

“Wir sind jetzt dreimal ausgegangen.” sagte Ryan und starrte auf das Wasser, welches sich leise plätschernd bewegte. “Und dann macht man sich doch so seine Gedanken.”

“Ja?”

“Merlin, Claire! Mach es mir doch nicht so schwer!”

“Sag doch einfach, was du willst.” meinte Claire und grinste bis über beide Ohren. Sie genoss dieses kleine Spielchen ganz offensichtlich.

“Okay, ich wusste ja, dass sich die Kerle an dir immer die Zähne ausgebissen haben. Aber ich dachte mir, okay Ryan, sie geht mit dir aus! Und das jetzt dreimal und noch immer hab ich keine Ahnung, wo wir uns befinden.”

“Momentan am See.”

“Claire, ich renn dir seit Monaten hinter her und habe dich hundertmal um eine Date gebeten! Du hast mich doch da, wo du willst! Ich bin nicht mehr der tolle Mädchenschwarm, sondern ein liebeskranker Trottel und das nur, weil du eine harte Nuss bist.”

“So habe ich mir das auch vorgestellt.”

“Was?!” Ryan fuhr herum und blickte auf Claire hinab, die ihn liebevoll anlächelte und ihn langsam zu sich zog.

“Küss mich endlich.”

Der blonde Schopf grinste plötzlich und ergriff Claire's Gesicht, bevor er zärtlich seine Lippen auf die ihren drückte.

“LESTRANGE! KONZENTRIER DICH!” brüllte Snape und Sirius fühlte sich unangenehm

herausgerissen. Als hätte man ihm aus einem Traum geweckt und nur mit Mühe konnte er den Impuls unterdrücken, zu Boden zu sinken. Es kam ihm so vor, als würde auch er seiner Kräfte beraubt werden.

“Ich-.” stöhnte Claire auf und schlug mit der Hand um sich. “Tut ... weh..”

“Reiß dich gefälligst zusammen.”

“Ja... ja.” Claire wandte sich hin und her und schaffte es doch, ihre Kraft zurückzuholen. Und erneut brach eine Erinnerung aus dem dunklen Mal hervor

Hogsmeade

“*Claire! Jetzt komm endlich runter von dem Tisch!*” Ein Mädchen mit kurzen Locken brüllte gegen die laute Musik im Eberkopf an und versuchte verzweifelt ihre tanzende Freundin wieder von diesem Ort wegzubekommen. Der Laden war zum Bersten gefüllt und hauptsächlich von Hogwarts-Schülern, die laut gröllend sangen und tranken.

“*Quatsch! Wir feiern, Sue! So was nennt man Spaß!*” Claire legte einen fetzigen Hüftschwung hin und sang lauthals zur Musik mit, ohne ans Aufhören zu denken. “*Komm schon, wir sind noch jung!*”

“*Was ist, wenn McGonagall uns erwischt! Die macht uns fertig! Und vor allem hast du mindestens drei Promille, also laß uns heim gehen!*”

“*Ich denk ja gar nicht dran!*” rief Claire lachend und sprang auf den nächsten Tisch, wo sie von einem Jungen herumgewirbelt wurde. Sue hastete ihr nach und sprang schließlich auch hinauf.

“*Claire, wir bekommen Ärger und zwar richtig!*”

“*Gerade wegen dem Riskio macht es doch erst Spaß, oder?*”

“*Musst du immer so... rebellisch sein?*”

“*Ja ... ja!*” brüllte Claire und packte ihre Freundin stürmisch. “*Komm, heute ist mein Geburtstag!*”

“*Oh Merlin... irgendwann krieg ich noch nen Nervenzusammenbruch wegen dir.*” Doch Sue lachte und stimmte in Claire’s Gesang ein, bevor die Konturen verblaßten.

Sirius konnte nicht anders, als breit zu grinsen, als er diese Szene sah. Claire war so lebenslustig und voller Freude, dass es einfach nur schön mitanzusehen war. Sie war also in Hogwarts so etwas wie eine kleine Rumtreiberin gewesen! Wild, temperamentvoll und wunderschön. Und ganz unwillkürlich fühlte er sich an seine eigene Zeit zurück erinnert, bevor sich das nächste Bild auftat.

Claire strich über die fließenden Falten ihres roten Abendkleides und nestelte an ihrer Hochsteckfrisur rum, bevor sie tief einatmete und in den Saal eintrat. Überall flogen Luftballons herum, Mädchen kicherten und Jungs standen erwartungsvoll an der Bar. Das Glitzern der Diskokugeln hüllte den Raum ein und verschaffte eine typische Ballstimmung.

“*Kleines, da bist du ja!*” Ryan zog Claire in eine Umarmung und gab ihr einen beinahe schon unanständigen Kuss. “*Hast du vor heute meine Konkurrenz anzuheizen?*”

“*Natürlich, wie konntest du das nur erraten?*” meinte Claire lachend und drehte sich einmal um sich selbst. “*Gefällt dir das Kleid?*”

“*Mhm. Wollen wir nicht lieber gleich verschwinden?*”

“*Vergiss es, ich hab zwei Stunden vor dem Spiegel verbracht.*”

“*Unglaublich... warum quälst du mich so?*” Ryan grinste vergnügt und machte eine galante Verbeugung. “*Darf ich bitten?*”

“*Mit dem größten Vergnügen.*”

Das Paar schritt zur Tanzfläche und mischte sich unter die anderen Schüler, während sie zu tanzen anfangen. Claire vergrub ihren Kopf an Ryans Schulter und sah glücklich aus, richtig glücklich.

“*Ryan?*”

“*Hm?*” Er drückte sie enger an sich und schloss die Augen.

“*Mach, dass es ewig so bleiben wird.*” flüsterte Claire. “*Es soll nicht mehr aufhören.*”

“*Ja... das wünsche ich mir auch.*”

Ryan hob Claire’s Kinn an und küsste hingebungsvoll, während er sie zum Takt der Musik drehte.

“Lestrangle, nicht aufhören!” Snape drückte Claire’s bebenden Körper auf den Tisch zurück und flößte ihr einen Trank ein.

“Oh Merlin... es tut so weh.” keuchte Claire benommen und fing an zu zittern. “Ich kann nicht... mehr.”

“Doch!”

“Ich-.” Claire heulte auf vor Schmerz und spürte wie sich ein unkontrollierbares Brennen in ihr ausbreitete. Es war mehr gewesen, als sie jemals hätte erahnen können. Sie fühlte sich nackt, schutzlos und schwach. Und diese Hitze in ihr nahm ihr den Atem, den sie jetzt so dringend brauchte.

“Hilf ... mir ... bitte.”

Sirius hielt die Luft an und realisierte erst jetzt, welche Schmerzen, welches Leid sie durchleben musste. Ihr Körper der sich so unnatürlich verbog, ihr Gesicht verzerrt und erhitzt... Unwillkürlich ging er an den Tisch heran und sah auf Claire hinab, deren verschleierter Blick ihn nicht wirklich wahrnehmen zu schien.

“Hilf ... mir.”

Sirius zuckte zusammen und sah auf ihre Hand, die in seine Richtung schnellte. Er war es, den sie um Hilfe bat und nicht Snape oder irgendwem, der gerade in ihren Gedanken herumgeisterte.

“Bitte... Sirius.”

Ohne überhaupt über seine Handlung nachzudenken oder Snape’s Befehle zu hören, sprang er hinter Claire auf den Tisch und zog sie in seine Arme. So wie damals, als sie ihn im Salon gehalten hatte.

“Lestrangle, du musst kämpfen!” Snape nickte Sirius zu und packte Claire’s Arm, um seinen Zauberstab erneut auf das Mal zu richten. Sie war nicht schwach und auch ihr Geist war überraschend stark, aber solch eine Tortour ging an niemanden spurlos vorüber.

“Ich kann nicht.” wimmerte Claire und schlug mit ihrem Kopf gegen Sirius Brust. Warum saß er hinter ihr? Wo... warum hielt er sie fest? Verwirrt, verängstigt und vom Schmerz gepeinigt verstand sie nicht mehr, was um sie herum geschah.

“Doch du kannst.” Sirius schlang seine Arme fest um den schweißgebadeten Körper und drückte seine Lippen auf ihre feuchte Stirn. “Nur noch ein kleines Stück, dann ist es vorbei.”

“Ja... ja.”

“Ich liebe dich, Claire.” Ryan zog ihren nackten Körper an sich und begann sie zu liebkosen. Ihr leises Stöhnen zauberte ihm ein Lächeln auf die Lippen und ließ seine Hände über die warme Haut streicheln.

“Ich dich auch.” Genussvoll schloss Claire ihre Augen und schlang ihre Beine um Ryan, um ihn noch näher zu sein. Ein Prickeln durchströmte sie und das Keuchen, das an ihr Ohr drang löste eine regelrechte Hitzewelle in ihr aus.

“Laß mich dir zeigen... wie schön es sein kann.” flüsterte Ryan und legte sich vorsichtig auf diesen zierlichen Körper, der ihn so erregte. Mit einer geschmeidigen Bewegung...

“NEIN! NEIN! NEIN! Du mieses Schwein, dass bekommst du nicht zu sehen!” Mit einem übermächtigen Ruck riss sich Claire aus dieser Erinnerung los und schrie wie von Sinnen los. Sirius gelang es sie festzuhalten, denn ansonsten hätte sie Snape wohl die Augen ausgekratzt. Sie hatte keine Kontrolle mehr gehabt und so unsensibel er selbst war, dieser Moment war für niemanden bestimmt gewesen. Zu intim, zu unschuldig...

“Black, bring sie zur Ruhe!” herrschte ihn Snape ungeduldig an und eilte zu den Zaubertränken, um ein stärkeres Gebräu für Claire zu holen.

“Ganz ruhig ... schsch.” Sirius strich über ihre Stirn und wiegte sie wie ein kleines Kind.

“Er soll nicht ... nicht diese Erinnerung.” murmelte Claire und drängte sich zitternd in seine Arme, kaum mehr fähig normal zu denken.

“Ich kann nicht mehr... wirklich nicht.”

“*Claire... gib jetzt nicht auf.*” flüsterte Sirius und wurde sich gar nicht bewusst, sie zum ersten Mal beim Vornamen zu nennen. Mit einer versteckten Handbewegung nahm er das Fläschchen von Snape entgegen und flößte es Claire ein, die merklich ruhiger wurde.

Regulus Black lief ungeduldig auf und ab, sah immer wieder zu Claire, die blaß auf dem Bett saß. Das Zimmer war düster und unheimlich, kaum vorstellbar, dass hier jemand leben konnte oder wollte.

“Verstehst du nicht oder willst du nicht?”

“Ich lasse mir von niemanden vorschreiben, was ich tue und schon gar nicht von dir.” sagte Claire mit bebenden Lippen und hielt ein Foto fest, das Ryan zeigte. Regulus fuhr sich durch sein schwarzes Haar und ging einen Schritt auf sie zu.

“Er ist ein Schlammlut und deiner nicht würdig!”

“Und wen meine Familie für würdig hält, ziehe ich nicht in Betracht.”

“Du wirst und du musst.” Regulus packte sie an den Schultern. “Du bist mir versprochen und du wirst dieses Schlammlut verlassen. Vergiss nicht, wer du bist.”

“Niemals!” rief Claire wütend und schubst ihn voller Verachtung weg. Die Abneigung stand ihr deutlich ins Gesicht geschrieben und verzerrte ihr sonst so schönes Antlitz.

“Deine Einstellung wird dich an denselben Ort wie meinen verdammten Bruder bringen!”

“Und er hat den Weg gewählt, den er für richtig hielt. So wie ich es tun werde.”

“Was?!” Regulus hielt inne und starrte sie erschrocken an. “Sirius ist ein Blutsverräter und du stellst dich auf seine Seite?”

“Ich-.” Claire wandte sich ab und biss sich auf die Lippen. “Jeder soll für sich selbst entscheiden.”

“Askaban ist wohl kaum der Ort deiner Träume und ich wette, mein Bruder denkt sich das auch.” sagte Regulus schneidend und ging zur Türe. “Du erledigst die Sache mit deinem Schlammlut, oder es wird Konsequenzen haben.”

“Du sollst dich an etwas glückliches erinnern!” herrschte Snape Claire an, die stoßweise ausatmete.

“Snape ... gönne ihr eine Pause.” zischte Sirius, der von dieser Erinnerung genauso überrascht wie unangenehm berührt wurde. Sein Bruder und Claire! Sie waren einander versprochen gewesen! Sie hätte eine Black werden sollen und dann.. Richtig, sein Bruder wurde von Todessern umgebracht und wenigstens diese Last war von Claire genommen worden. Doch zu sehen, zu welchen Dingen man sie gezwungen hatte, wie man sie in ein Leben gedrängt hatte, dass sie nicht wollte... Es rückte alles in ein anderes Licht. Rückte Claire in eine andere Position, in der sie bis jetzt bei ihm gestanden war. Er und sie waren sich ähnlicher, als es ihm lieb war.

“Nein! Noch einmal und dann ist sie fertig.” Snape richtete unbarmherzig seinen Zauberstab auf das dunkle Mal, welches langsam blässer wurde. Doch er war sich nicht sicher, ob es auch funktionieren würde. Dazu war ihr Zustand jetzt schon zu schwach.

“Los geht’s.”

Dieses Mal war es Sirius, der bei dem aufkommenden Bild laut aufkeuchte und nur mit viel Mühe einen Schrei unterdrücken konnte. Er hätte alles erwartet, nur nicht Claire und ... sich selbst. In ihren Armen, fest umschlungen und schlafend.

Claire streichelte zärtlich über Sirius’ schwarzen Haarschopf und lehnte ihren Kopf an seinen. Sein ruhiger und gleichmäßiger Atem zeugte von seinem tiefen Schlaf, den er endlich gefunden hatte.

“In diesem Zustand bist du um einiges netter.” flüsterte Claire lächelnd und pffiff leise, bis Percy angesprungen kam. “Schau mal, dein Herrchen ist richtig süß wenn er schläft.”

Ein Winseln erfolgte und Claire lachte glucksend, während Percy auf das Sofa hüpfte und von dort aus die Stellung hielt.

“Ich- James ... wo- Lily.” Sirius bewegte sich plötzlich und verkrampfte, schien jedoch nicht aufzuwachen. Mit einer sanften Bewegung streichelte Claire über seine Wange und versuchte ihn zu beruhigen.

“Du träumst nur... keine Angst.”

“Mmm.” Sirius entspannte sich und packte ihren Arm, um sich fester an sie zu drücken. Auch Percy gab

ein ergebenes Winseln von sich und streckte alle Viere von sich. Wieder entfuhr Claire ein leises Lachen und fing an, eine Melodie zu summen. Erst zart, dann beherzter und irgendwann ertönte ihre Stimme klar und rein.

*Everytime that I look in the mirrow,
All these lines on my face gettin clevrer
The past is gone
It went by like dust to dawn
Is'nt that the way
Everbody's got their dues in life to pay*

“Das reicht!” Snape löste die mentale Verbindung und wischte sich den Schweiß von der Stirn. Es hatte ihn eine gewaltige Menge an Kraft gekostet, denn sie hatte sich immer wieder gegen ihn gewehrt. Doch letztendlich hatten sie es zu Ende gebracht und nun galt nur noch das Ergebnis.

“Ich ... bin müde.” Claire versuchte erst gar nicht, sich aufzurichten, sondern blieb in Sirius Armen liegen. Sie fühlte sich so erschöpft und erledigt, dass sie sich nur noch nach dem alles erlösenden Schlaf sehnte. Und sank schließlich zusammen, ohne dagegen anzukämpfen.

Sirius stützte sich zitternd ab und warf den Kopf in den Nacken, um diesen Moment richtig zu interpretieren. Er war überrascht, nein verwirrt, dass ausgerechnet er zu diesen “glücklichen” Erinnerungen zählte. Und es war noch nicht einmal etwas besonderes gewesen, nur ein Augenblick in dem sie ihn festhielt und sang. Was war sie für ein Mensch, der von solchen Dingen zerrte? Es benötigte, wie andere die Luft zum atmen?

“Merlin.” murmelte Sirius und schob Claire vorsichtig von sich runter, um vom Tisch runterzuklettern. Und am besten gleich weg aus diesem Raum und den ganzen verdammten Emotionen. Jedenfalls war er noch so geistesgegenwärtig und warf ihr eine Decke über, damit sie nicht ganz so nackt war.

“Bemerkenswert Black, dass ausgerechnet *du* zu den glücklichen Erinnerungen von Lestrange zählst.” meinte Snape plötzlich und lächelte höhnisch, während er sich seinen Umhang überzog.

“Was dich absolut nichts angeht.” Sirius baute sich drohend vor ihm auf und funkelte ihn wütend an. “Du kannst gehen, den Rest erledige ich.”

“Oh, dessen bin ich mir sicher. Lestrange scheint sich ja in deinen Armen sehr wohl zu fühlen.” Snape ordnete die Flaschen und grinste böse. “Ich überlasse sie dir gerne, sie entspricht nicht im geringsten meinen Wünschen.”

“Natürlich nicht. Dein Augenmerk lag schon immer auf *rothaarigen Hexen*, stimmts?” In Sirius Stimme schwang Verachtung und Arroganz mit, doch diese Bemerkung tat seine Wirkung. Snape zuckte zusammen und wirbelte herum, einen seltsamen Ausdruck in den schwarzen Augen.

“Na was Snape, wir alle wissen doch, was du gerne gehabt hättest, aber nie bekommen hast!”

“Lily Evans-.” fing Snape zitternd an und musste sich beherrschen, um nicht zu schreien.

“*Potter*, Schiefus! Sie hieß Lily Potter, vergiss das nicht.” sagte Sirius stichelnd und konnte doch den bitteren Beigeschmack nicht unterdrücken, von seinen toten Freunden zu reden.

“Was sie letztendlich das Leben gekostet hat.” flüsterte Snape scharf.

Snape packte seine Tasche und konnte Sirius’ schnellen Atem hören, der rasend vor Wut und Hass zu schien sein. Doch auch er war verletzt und niemand durfte es sich erlauben, von Lily zu sprechen. Nicht in seiner Gegenwart und schon gar nicht Sirius Black.

“Einen schönen Abend noch.”

“Stopp!” Mit einem Satz stand Sirius vor ihm und versperrte ihm den Weg nach draußen. “Hat ... es funktioniert?”

Ein genussvolles Lächeln umspielte Snape’s Lippen und er weidete sich an diesem Gesichtsausdruck, dem jegliche Arroganz fehlte. Vielmehr konnte man deutlich den Kampf herauslesen, in dem sich Black befand. Zwischen dem Drang ihn Schmerzen beizufügen und ihn darum zu bitten, Auskunft über Lestranges Zustand zu geben. Dieses bedrohliche Funkeln konnte ihn nicht einschüchtern, ohne Potter war Black kein ganzer

Mann mehr und daran würde sich nichts mehr ändern.

“Sieh selbst.” Und verschwand mit wehenden Umhang aus dem Haus.

Sirius unterdrückte einen Wutschrei und das Verlangen, ihn an Ort und Stelle ins Jenseits zu befördern. Mit festen Schritten ging er zu Claire zurück und hielt kurz inne, bevor er ihren Arm unter der Decke hervorzog. Und sein Herz für einen Moment aussetzen fühlte.

“Merlin...”

I'm going under

Sirius kam diese trügerische Stille aus Claire's Zimmer genauso unheimlich wie merkwürdig vor. Beinahe zwei Tage schlief sie nun schon und außer ihrem gleichmäßigen Atem, gab sie keine weiteren Lebenszeichen von sich. Zwei Tage, in denen er die sonst so geliebte Ruhe noch nie so als störend empfunden hatte, wie jetzt. Vielleicht, weil die Gewissheit auf ihm lastete, dass das Leben nichts anderes war, als ein Spiel mit dem Glück. Und das Glück war seiner Meinung nach eine verdammte Hure. Jedenfalls hatte er zu allem Überfluß und Ärger auch noch seine fürsorgliche Seite entdeckt, was ihn etliche Stunden an diesem Bett sitzen und auf das bleiche Gesicht von Claire starren ließ. Und verstand es immer noch nicht, weshalb dieser Mensch, der mindestens genauso zerstört wie er selbst war, denn überhaupt bei ihm war. Zwei Menschen, die von ihrem Leben allenfalls die Schattenseiten kennen gelernt hatten und nun in einem Haus gefangen waren. Wunderbar. Was wollte der Orden denn damit erreichen? Das sie eine Selbsthilfegruppe für gescheiterte Existenzen eröffneten und ihr Leben diskutierten?

Sirius lachte rau auf und beglückwünschte sich zu dieser Feststellung. Er hatte von Claire's Seelenleben mehr gesehen, als ihm lieb war und leider auch begreifen müssen, dass er nicht der einzige Kerl mit einem Problem war. Wobei seines ja eindeutig darin lag, nicht mit der Vergangenheit abschließen zu können. Und Claire's? Er war sich nicht sicher, aber tendierte zu dem Entschluss, dass sie sich nicht mit der Gegenwart abfinden konnte.

Ein spitzer Schrei, der mehr einem wütenden Heulen eines Wolfes glich, ließ Sirius zusammenzucken. Und instinktiv wusste er, dass Claire Lestrage gerade das gesehen hatte, was er schon seit Tagen wusste. Mit schnellen Schritten lief er den Gang hinunter und hielt einen Moment inne, bevor er die Tür zu ihrem Zimmer öffnete.

“Lestrage?” Sirius blickte auf den schmalen Rücken und bemerkte das Zittern, das durch ihren Körper fuhr. Claire drehte sich nicht um, sondern stand starr am Fenster und schien nicht zu reagieren wollen. Noch immer trug sie nicht viel mehr als bei der Prozedur und Sirius fragte sich, ob sie nicht froh.

“Hey!” versuchte er es erneut und näherte sich ihr, jedoch vorsichtig und darauf gefasst, gleich angegriffen zu werden. Und plötzlich und so schnell, dass Sirius erschrak, wirbelte Claire herum und riss ihren Arm in die Höhe. Das Gesicht so bleich und vor Wut ganz verzerrt, die Augen beinahe schwarz vor Schmerz, trafen ihn mit solch einer Wucht, dass er scharf die Luft einzog.

“Es war ... umsonst.” Claire blieb schwer atmend vor Sirius stehen und schien kurz vor einer Ohnmacht zu stehen, so sehr traf sie die Tatsache. Das Mal war da, es war nicht verschwunden und es stand immer noch in einem irrationalen Kontrast zu ihrer hellen Haut. Es war da! Alle Qualen, alle Mühen und Kräfte waren umsonst gewesen. Diese Erkenntnis traf sie so sehr, dass sie kaum mehr fähig war, ruhig stehen zu bleiben. Jede Erinnerung, jedes noch so intime Detail war ans Licht gezerrt worden und letztendlich hatte sie ihre nackte Seele gezeigt, um dann den schlimmsten Rückschlag ihres Daseins zu erleben.

“Ja.” sagte Sirius schlicht und konnte den Vulkan förmlich brodeln hören. Tränen hätte er erwartet, doch nicht diese eiskalte Wut, die ihn mit einem Schlag erfasste.

“Ich ... hasse es.” schrie Claire. “Alles was ihr gesehen habt, jedes Bruchstück meiner Erinnerung, alles habt ihr gesehen und es war umsonst. Ich hasse es!”

“Ja.”

“Ja?! Ich habe alles gegeben, verdammt nochmal! Mein ganzes Leben ist nichts anderes als ein Trümmerhaufen und ich will nicht mehr! Ich will nicht mehr diese Last auf meinen Schultern tragen, ich will nicht mehr in dieser verdammten Welt sein! Ich will nicht mehr!”

“Lestrage-.” fing Sirius an, der vor diesen lodernden Augen mehr als nur Respekt bekam. Doch was sollte er ihr sagen? Das alles wieder gut werden würde? Wohl kaum. Er war überfordert mit dieser Situation und dem Menschen der vor ihm stand.

“Das war meine letzte Chance! Meine letzte Chance, vielleicht wieder ein normales Leben führen zu können! Weg aus diesem Land, weg von dieser Insel und weg von der verdammten Zaubererwelt!” Claire baute sich bedrohlich nahe vor ihm auf und schien zu brennen. “Mein ganzes Leben musste ich das tun, was andere für richtig hielten! Man hat mir nie eine Wahl gestellt, sondern erwartet, dass ich kämpfe! Dumbledore

wollte es, die Todesser wollten es und am Ende bleibt von mir nichts mehr übrig! Ich bin kein Mensch mehr, sondern nur noch ein verbrauchtes Spielzeug der Umstände!”

“Lestrange, jetzt-.”

“NENN MICH NIE WIEDER LESTRANGE!” brüllte Claire und packte Sirius am Kragen. “ICH HEISSE CLAIRE, VERDAMMT NOCHMAL!”

“Jetzt reicht’s.” Sirius riss Claire an sich und zerrte sie aus dem Zimmer raus. Sie war so zerfressen von ihrem Kummer und ihrer Angst, dass sie dringend Abkühlung benötigte. Oder den Beweis, dass sie noch am Leben war.

Claire strampelte und schlug um sich, doch Sirius hob sie mit festem Griff hoch und trug sie mit schnellen Schritten aus dem Haus hinaus. Er war zu stark für sie und diese Dominanz macht ihr keine Angst, sondern vielmehr wurde ihr Hass und ihre Wut nur noch stärker.

“Laß mich runter!”

“Halt deinen Mund.” zischte Sirius und schlug den Weg in Richtung Meer ein. Sein Glück war, dass Claire weniger als eine Feder wog, ansonsten hätte er einige Probleme gehabt. Denn so wie sie sich wehrte und an ihm riss, war einiges an Kraftaufwand nötig, um sie unter Kontrolle zu bekommen.

“Was machst du mit mir?” rief Claire wütend und spürte plötzlich, wie sie das unsichtbare Schutzschild am Ende des Gartens verließ. Wollte er sie jetzt ihrem Schicksal überlassen? Wollte er sie vielleicht im Meer ertränken oder all ihren Feinden ausliefern?

“Das was du dringend nötig hast.” sagte Sirius und apparierte augenblicklich mit ihr hinunter zum Meer. Sie musste sehen, dass das Leben nicht nur aus dem dunklen Mal bestand. Und wieder einmal wunderte er sich über sich selbst. Schon wieder war er es, der Dinge tat, die ihm sonst nie in den Sinn gekommen wären.

“Was-.” Doch weiter kam Claire nicht, als sie schwungvoll ins kalte Wasser geworfen wurde und untertauchte. Er wollte sie wirklich umbringen! Und wurde mit einem Ruck wieder hochgezogen, bevor sie sich mit ihrem Schicksal abfinden konnte. Zitternd vor Kälte und den salzigen Geschmack im Mund, blickte sie fassungslos auf Sirius, der ebenfalls hüfttief im Meer stand.

“Du hörst mir zu.” Sirius packte ihre Oberarme und hinderte sie daran, von den Wellen weggerissen zu werden. “Es ist nicht fair, was passiert ist und sogar ich gebe das zu. Dein Leben ist und war scheiße, richtig scheiße sogar. Aber verdammt nochmal, das Leben besteht nicht nur aus dem dunklen Mal!”

“Verstehst du nicht-.” sagte Claire krächzend und versuchte aufrecht stehen zu bleiben, während das Wasser sich hart an ihrem Körper brach. “- dass es nicht nur die Vergangenheit war, die ich damit beendet hätte?”

“Nein! Die Vergangenheit ist und bleibt immer ein Teil unseres Leben.”

“Nicht für mich.”

“Oh doch, auch für dich. Finde dich endlich damit ab!” knurrte Sirius und schlang seine Arme um ihre Hüften. Er konnte den schnellen Atem spüren, den Drang in ihr, ihm sogleich die Augen auszukratzen. Und doch erregte es ihn, sie so nah, so nackt, in seinen Armen zu halten.

“Was ist mit meiner Zukunft?” Claire schloss die Augen und war nicht fähig, diesen Blick zu erwidern. “Ich will irgendwann ein normales Leben führen, mit einem Mann, mit Kindern und dem ganzen Kram, der dazu gehört. Das ist doch nicht zuviel verlangt!”

“Das heißt doch nicht, dass es nicht so sein wird!”

“Doch, Sirius! Man weiß wer ich bin, was ich getan habe und glaub mir, kein Mann wird- wer will eine Todesserin haben?”

“Schau mich an!” sagte Sirius scharf und erkannte jetzt erst den wahren Grund, weshalb dieses dunkle Mal von solch ausserordentlicher Wichtigkeit für sie war. Weil Claire eben doch nur eine junge Frau war, die das wollte, was alle Frauen wollten.

“*Schau mich an!*”

“Ich kann-.” Claire fühlte wie ihr Kinn angehoben wurde und diese grauen Augen sich in ihre bohrten. Ein Schauer durchfuhr sie so rasend schnell, dass sie einen Schwindel verspürte.

“Du denkst, du bist keine begehrenswerte Frau, weil du diese Tätowierung trägst?” Sirius packte ihr Kinn fester als beabsichtigt und sah Tränen in den braunen Augen schimmern. “Antworte mir!”

“Ja.” flüsterte Claire und spürte kleine Tropfen an ihrer Wange hinunterlaufen. Sein Blick war

undefinierbar und furchteinflößend zu gleich. Es war ihr unangenehm, dass er ihre verborgene Angst mit so spielender Leichtigkeit fand und sie zur Rede stellte.

“Sieh mich an und meine Tätowierungen ... aus Askaban.” Sirius riss sich das Hemd vom Körper und deutete auf die unzähligen Zeichen, die fest in seiner Haut eingebrannt waren. “Bin ich deshalb weniger anziehend? Will eine Frau mich deswegen weniger?”

“Das kannst ... du doch nicht vergleichen.” krächzte Claire benommen und starrte auf die Muskeln, die deutlich hervortraten. Wollte er ernsthaft von ihr hören, dass sie ihn wollte? Wirklich?!

“Doch, es ist dasselbe. Menschen wissen, wofür man mich verurteilt hat und was diese Zeichen auf meinem Körper bedeuten. Und doch-.” Sirius legte ihre kühle Hand auf seine Brust. “- und doch ist es letztendlich etwas anderes, was sie diesen Makel vergessen läßt. Vielleicht auch der Reiz an dem Gefährlichen, doch letztendlich wollen die Frauen mich, weil ich bin, wie ich bin.”

“Das hat nichts mit mir zu tun.” Claire wollte die Hand zurückziehen, doch er hielt sie eisern fest. “Ich- ich bin anders als du! Und ich-.”

“Nein.” Sirius beugte sich zu ihrem Gesicht und zwang sie, ihn anzusehen. “Du bist eine Frau, die nicht durch ihr Mal zu einer Frau wird, sondern durch das, was sie ist.”

“Ich weiß ... es nicht.” Claire schloss die Augen und fühlte seinen warmen Atem immer näher kommen, der ihr eine wohlige Hitze durch den Körper jagte. Und doch zuckte sie zusammen, als sie seine weichen Lippen auf den ihren fühlte, wie sie sanft und zugleich besitzergreifend waren. Seine Hände, die ihr Gesicht unbarmherzig festhielten und seine Zunge, die über ihre Lippen strich, all das war so intensiv, dass sich ihr Schwindel erhöhte.

“Dann werde ich es dir zeigen.” flüsterte Sirius gegen ihre Lippen und zwang sie so zärtlich, den Mund zu öffnen, dass sie ein Wimmern ausstieß. Claire krallte sich an seinem Rücken fest und ließ es zu, wie seine Zunge nach ihrer suchte und sie in einen zärtlichen Kampf verwickelte. Ein Kuss, der leidenschaftlicher und brennender als alles war, was sie bisher erleben durfte. Und dieses Gefühl, sein pochendes Herz zu spüren, seine warme Haut, über die sie mit ihren Fingernägeln fuhr, seine Hände, die sie verlangend an sich drückten... das ließ sie wanken, um dann doch wieder von ihm aufgefangen zu werden.

“Du bist begehrenswerter, als du anscheinend denkst.” Sirius löste sich von ihr und strich ihr über die erhitzte Wange. Ihre Nägel hatten Spuren in seinem Rücken hinterlassen und all das verdeutlichte nur, wie sehr sie sich nach dieser einen Art von Nähe sehnte. Und auch wenn er wusste, wie schnell Frauen dazu tendierten, mehr in einen Kuss oder eine Nacht zu interpretieren, war er sich sicher, dass Claire verstand. Das sie verstand, dass sie einen Mann anzog und das sie es war, die Lust und Verlangen weckte.

Claire sah nach dem unfreiwilligen Bad im Meer bedeutend lebendiger aus, als vorher und Sirius hatte ihr in üblicher Manier ein Glas Whisky gegeben. Er fand, dass ein guter Tropfen Whisky Wunder wirken konnte und einem manchmal auch weiterhalf. Nur ihm hatte es nicht weitergeholfen, denn dieser Kuss hatte ihn zusehend in einen Zustand versetzt, der es ihm unmöglich machte, auch nur eine Sekunde länger in diesem Haus zu bleiben. Es war seine Erregung gewesen, die ihm fast körperlich weh tat und auch nicht verschwand, als Claire schon längst wieder in ihrem Bett lag. Natürlich hätte er sie nehmen können und sie wäre alles andere als abgeneigt gewesen. Doch ihr Zustand, ihre psychische Verfassung hatte ihm diesen weiteren, alles erlösenden Schritt verboten. So skrupellos und egoistisch Sirius sein konnte, bei Claire LeStrange erschien es ihm einfach nicht richtig und daran änderten auch nichts die Kratzspuren in seinem Rücken. Noch nicht.

Was ihn letztendlich auch jetzt in diesem schummrigen Hinterzimmer dieser Bar stehen ließ, die ihn beinahe magnetisch anzog. Er brauchte die Erlösung, wollte das pochende und schmerzhaftes Verlangen in seiner Leistengegend loswerden. Und wie immer war es so einfach gewesen, ein entsprechend passendes Objekt zu finden. Eine braunhaarige Frau, ungefähr in Claire's Alter war es, die ihn in ihrer sinnlichen Art reizte und dafür sorgte, eine knappe halbe Stunde später mit ihr in dieses Hinterzimmer zu verschwinden. Er vermochte nicht zu sagen, für welche Zwecke dieser Raum normalerweise genutzt wurde und die herumstehenden Kisten zeugten davon, dass eventuell eine Vorratskammer war. Doch das war Sirius vollkommen egal, er wollte einfach nur schnellen und guten Sex und dieses Mädchen kam ihm gerade recht. Gierig und beinahe rücksichtslos hatte er sie an die Wand gedrängt und mit einem Ruck hochgehoben, bevor er hart in sie eindrang. Doch sie schien es zu mögen, denn ihr fiebriges Stöhnen drang heiß an sein Ohr und ließ seinen

Schwanz nur noch härter werden. Umso besser, dachte Sirius und krallte sich in ihren Oberschenkeln fest, was ihre Oktave um einiges steigen ließ. Er wusste nicht einmal wie sie hieß - ihren Namen hatte sie aber bestimmt genannt - und eigentlich war es ihm auch egal. Sein Ziel war es lediglich die aufggestauten Empfindungen der letzten Zeit abzubauen und dann wieder nach Thistle Hall zu verschwinden. Und wie immer fühlte er schon bald das Zucken in seinem Unterleib, das ihm den baldigen Höhepunkt ankündigte. Fantastisch.

“Das war unglaublich.” keuchte die junge Frau und zog sich den Rock wieder hinunter, während Sirius gedankenverloren seine Hose schloss. Natürlich war es unglaublich. Sex mit ihm war immer unglaublich. Unwillkürlich verzog er die Lippen zu einem Grinsen und wunderte sich doch jedesmal wieder über diesen ehrfürchtigen Blick, den ihm die unzähligen Frauen schenkten.

“Mhm.” meinte Sirius gleichgültig und sah auf, als die Frau ihre Fingernägel über seine Wange streichen ließ. Oh nein, sie wollte doch nicht etwa auch noch wissen...

“Wenn du möchtest ... hier ist meine Adresse.” Sie reichte ihm einen Zettel und lächelte errötend. Sirius blickte kurz darauf und entdeckte, dass es sich hier um Adison Murray handelte, wohnhaft in Bracadale. Hervorragend, dann wusste er ja, wo er garantiert nicht hingehen würde.

“Vielen Dank!” Adison hauchte ihm einen Kuss auf die Lippen und verschwand dann leise aus dem Hinterzimmer. Sie bedankte sich? Ernsthaft? Sirius lachte bellend auf und fuhr sich durch sein schwarzes Haar. Frauen waren doch einfach merkwürdige Geschöpfe.

“Es tut mir leid für dich, wirklich.” sagte Remus leise, während er Claire traurig ansah und sich irgendwie schuldig fühlte. Sie hatte es nicht verdient. Und er hätte sie davon abhalten sollen. Als Snape ihm in seiner typisch kühlen und emotionslosen Art das Ergebnis mitgeteilt hatte, war ihm klar geworden, dass er nach ihr sehen musste. Doch er hätte nicht damit gerechnet, dass Claire so seltsam aufgeräumt und normal sein würde.

“Ja, das ist eben so.” meinte Claire und beobachtete den kleinen Teddy, der mit Percy auf dem Boden herumtollte. Sie hatte gar nicht gewusst, dass Remus einen Sohn hatte und verheiratet war. Umso mehr freute sie es dann, den kleinen und farbenfrohen Kerl kennen zu lernen und festzustellen, dass Teddy Lupin so lebensfroh und fröhlich war, dass ihr Herz einen kleinen Hüpfen machte. Sie hatte Kinder immer gemocht und sich einige Male dabei ertappt, sich selbst eines zu wünschen. Aber das war wiederum ein anderes Thema, das genauso aussichtslos wie alle anderen auch war.

“Wo ist Sirius?” fragte Remus, der fühlte, dass Claire darüber nicht mehr sprechen wollte. Er hätte eigentlich erwartet, dass sein Freund da sein würde und ihn nicht anzutreffen, ging ihm zugegebenermaßen gegen den Strich. Denn seiner Meinung nach brauchte Claire jemanden, der einfach da war und nicht durch Abwesenheit glänzte.

“Ich denke, er ist in irgendeiner Bar versumpft.” Claire strich das Haar zurück und zuckte die Schultern. “Gestern habe ich ihn das letzte Mal gesehen.”

“Mhm.”

“Er geht eben gerne mal aus.”

“Ja.” Remus wunderte sich darüber, dass Claire Partei für Sirius ergriff und konnte gar nicht ahnen, was selbige gerade alles dachte. Denn Claire war nach diesem Kuss, nach dieser Nähe und diesen wenigen Minuten noch ratloser, als je zuvor. Nur eines stand fest, dass er in ihr ein Monster geweckt hatte. Eines das lange geschlafen hatte und nun einen unstillbaren Hunger hatte. Hunger auf ihn, auf seine Hände und diese Lippen, die sie für einen Moment alles vergessen hatten lassen. Und jetzt wusste sie, dass es nur eine Frage der Zeit sein würde, bis ihr eiserner Wille zerbrach und sie direkt in seine Arme schubste.

“Wie läuft es denn zwischen Sirius und dir?” fragte Remus vorsichtig und streichelte über den blauen Haarschopf seines Sohnes. Teddy hier her mitzubringen war in der Tat ein Wagnis gewesen, doch irgendwie hatte er so ein Gefühl gehabt, dass es vielleicht gut sein würde. Denn Claire könnte es unter Umständen gut tun, wieder einmal ein neues Gesicht zu sehen und nicht ständig den finsternen Sirius.

“Ganz gut.”

“Schön, das freut mich zu hören. Er mag vielleicht ein wenig verschroben sein, aber es gibt auch durchaus nette Züge an ihm.”

“Verschroben? Vielen Dank, mein Freund.” Plötzlich lehnte Sirius im Türrahmen und zog eine

Augenbraue hoch. Gleichermaßen erschrocken fuhren Remus und Claire herum und fühlten sich etwas ertappt. Ganz besonders Claire, die nicht gedacht hätte, bei seinem Anblick dieses Kribbeln zu spüren. Ein feines, kleines Kribbeln, das nur der Vorbote dessen war, was sie eigentlich von ihm wollte.

“Sirius!” rief Teddy und stolperte in seiner üblichen tollpatschigen Art auf sein erklärtes Vorbild zu. Was in einem Alter von drei Jahren durchaus beachtenswert war und Remus fand diese ungewöhnliche Neigung zu Sirius ... überraschend. Worin ihm übrigens nicht nur seine Frau Nymphadora, sondern auch so ziemlich die restliche Bevölkerung zustimmte. Denn zur allgemeinen Verwunderung verstrahlte Sirius auf Kinder etwas, was sie regelrecht in seinen Bann zog und letztendlich jedesmal dazu führte, dass sie sich auch nicht mehr von ihm trennen wollte. Teddy allen voran, der ihn ganz besonders ins Herz geschlossen hatte und gerade seine dicken Ärmchen um Sirius' Bein schlang.

“Hey Kumpel.” Sirius hob ihn hoch und gestattete es tatsächlich, dass ihm durch die Haare gewuschelte wurde. Wieder so ein Mysterium, das sich niemand in seiner Umgebung erklären konnte. Sirius hätte darauf schon eine passende Antwort gewusst, dem Kinder im allgemeinen schon immer sympathischer als Erwachsene gewesen waren. Ganz einfach weil diese knallhart ehrlich waren und ihre Zeit nicht damit verbrachten, an das Böse und Schlimme in dieser Welt zu denken. Und die Beziehung zu Teddy war ähnlich, wie damals zu Harry, der ihm ganz genauso ans Herz gewachsen waren. Kurzum: Als Kind hatte man wesentlich höhere Chancen, den netten und einfühlsamen Sirius Black kennenzulernen.

“Teddy hat dauernd nach dir gefragt.” erklärte Remus, als Sirius sich mit dem Kleinen auf dem Arm auf einem Stuhl niederließ.

“Und ich soll dir schöne Grüße von Nymphadora ausrichten.”

“Ja? Keine fliegenden Teetassen dabei, die mich absichtlich verbrühen sollen?” scherzte Sirius und beobachtete Teddy, der anscheinend sein gesamtes Sortiment an Malstiften mitgebracht hatte und nun drauf los malte. Welche übrigens ein Geschenk seinesgleichen waren und an diesen Tag im Muggelladen konnte er sich noch ganz genau erinnern. Schreiende Mütter, weinende Kinder und frustrierte Verkäuferinnen, die ziemlich dankbar waren, als Sirius ohne Nachwuchs ankam. Und zusätzlich hatte er auch im selben Atemzug noch ein Date für den Abend ergattert. Zwei in einem quasi und wenn Tonks auch nur den Hauch einer Ahnung hätte, dann würden sich diese Malstifte bereits im Müll befinden.

“Also bitte! Das war keine Absicht von ihr und jetzt tu nicht so, als wäre sie eine Gefährdung für die Allgemeinheit.”

“Nicht?”

“Sirius! Sie ist eine tolle Mutter und eine warmherzige Ehefrau.” rief Remus aufgebracht, dem dieser Sarkasmus deutlich missfiel. Denn solche Kommentare hatten auch schon des öfteren dazu geführt, dass Tonks ihren Großcousin am liebsten zurück nach Askaban verfrachtet hätte.

“Natürlich, du schläfst ja auch mit ihr und Teddy ist eben robuster, als andere Kinder.” meinte Sirius vollkommen gelassen und lachte auf, als Remus knallrot wurde und Claire eilig aufstand. Nicht das sie dieser Kommentar störte, sie fand die direkte Art eigentlich ganz amüsant. Doch seine Anwesenheit macht sie befangen und elektrisierte sie gleichermaßen.

“Will jemand vielleicht Tee? Oder ein Stück Kuchen?”

“Mhm.” sagte Sirius und warf Claire einen forschenden Blick zu. Sie schien wieder ganz normal zu sein, wenn auch da ein Funkeln in ihren Augen war, dass... Nun, das konnte er später auch noch herausfinden.

“Wir hatten doch vereinbart, dass du dich um Claire kümmerst.” meinte Remus vorwurfsvoll, als Claire aus dem Raum verschwunden war.

“Habe ich auch getan oder hat sie etwas anderes behauptet?” erkundigte sich Sirius scharf, während er Teddy über die mittlerweile grünen Haare streichelte. Dieser Vorwurf war in jeglicher Hinsicht ungerechtfertigt und wenn LeStrange es gewagt hatte...

“Nein, sie sagt überhaupt nichts. Ausser, dass du während der ... Sache dabei warst und sie unterstützt hast.”

“Na dann.”

“Sirius, also mir wäre es schon lieber, wenn du dich ein wenig mehr mit ihr beschäftigen würdest.” sagte Remus nachdrücklich. “

“Inwiefern?” fragte Sirius und schaffte es spielend leicht, ein Grinsen zu unterdrücken. Denn die Art von Beschäftigung, die er in Betracht zog, würde Remus mit Sicherheit nicht gefallen.

“Nun- Ah, danke Claire! Der Kuchen sieht aber lecker aus!” wechselte Remus rasend schnell das Thema, als Claire voll beladen wieder zurückkehrte.

“Hast du den selbst gebacken?”

“Ja, was soll ich sonst tun.” meinte Claire achselzuckend und schob Teddy ein kleines Stückchen des Kuchens zu, nicht ohne Sirius entsprechend anzusehen. Und dieser zog eine Augenbraue hoch, entgegnete jedoch nichts. Stattdessen half er Teddy beim Essen und überließ Remus den weiteren Verlauf des Gesprächs.

“Fantastisch Claire! Sirius kann sich glücklich schätzen, bei deinen Backkünsten.”

“Ich bin mir sicher, dass er meine Qualitäten in der Küche sehr schätzt.” bemerkte Claire spitz und warf Sirius einen Blick zu, den Remus in seinem Kauen inne halten ließ. Dieser Blick kam ihm sehr merkwürdig vor, so feurig und funkelnd...

“Tue ich.” meinte Sirius und erwiderte das Duell mit derselben Intensität. Doch die Art und Weise, wie sich dieses Braun in seine Augen bohrte, war einfach nur... Ja, was war es denn? Anders? Womöglich oder nein, definitiv. Dem sonst so kühlen Funkeln war etwas gewichen, was ihn intensiv und prickelnd traf. Verlangend? Es schien ihm fast so, als würde dieses Braun zu glühen anfangen und er hatte es in ihr entfacht. Konnte er sich irren?

“Trotzdem beschränke ich deine Qualitäten nicht nur auf die Küche, auch wenn sie sehr... verlockend sind.”

“Vielen Dank.” sagte Claire betont freundlich, doch in ihrem Inneren sah es ganz anders aus. Ihn jetzt hier zu wissen, in seiner typischen Eleganz dasitzen zu sehen, all das löste in ihr ein Feuer aus, das so schnell nicht gestillt werden konnte. Oder wollte? Sie wusste, dass er die letzte Nacht wieder eine Frau (oder mehrere) gehabt hatte, denn er sah entspannt aus. Und doch minderte dies nicht dieses pochende Gefühl, das sich in ihr verbreitete. Sirius Black hatte seine Angel ausgeworfen und sie hing am Haken.

“Immer doch.” Sirius durchbohrte Claire förmlich, ließ seinen Blick all zu auffällig über sie wandern und machte sich erst gar nicht die Mühe, es zu verbergen. Sie wollte ihn reizen? Das konnte sie haben und er würde es sein, der die Spielregeln aufstellte. Und soviel dämmerte ihn jetzt, dieser Kuss hatte in Claire etwas bewirkt und er konnte sich die Richtung erahnen, in die es führen würde. Oder konnte. Frauen waren allesamt hinterhältige Biester und er hatte die Erfahrung gemacht, dass sie gerne mal ihre Krallen ausfahren und ihm dann am ausgestreckten Arm verhungern lassen wollten. Auf “wollten” lag die Betonung, denn Sirius nahm sich immer das, was er wollte. Und jetzt wusste er, dass er Claire wollte und zwar nicht nur für einen unschuldigen Kuss.

“Ja also es wird dann auch mal wieder Zeit zu gehen.” sagte Remus plötzlich, der sich überflüssig vorkam und nicht wissen wollte, was da genau vor seinen Augen ablief. Es war keine Feindseligkeit, aber es war ihm trotzdem, als würde die Luft knistern.

“Schade.” meinte Claire ehrlich, die den Besuch sehr genossen hatte. Weil es eben einmal eine Abwechslung zu dem sonst so eintönigen Alltag war. Und doch war sie gespannt auf den Augenblick, in dem sie mit Sirius allein sein würde.

“Ich komme bald wieder, versprochen.” entgegnete Remus lächelnd und nahm Teddy auf den Arm. Und wenn er das nächste Mal kommen würde, dann musste er mit Sirius alleine reden. Ihn fragen, ob er sich dieses Knistern eingebildet hatte oder es der schlichten Wahrheit entsprach. Denn diese Blickwechsel machten ihn neugierig und doch erfüllten sie ihn auch mit Sorge. Nicht wegen Sirius, nein.

Le Nozze Di Figaro

Sirius hatte sich nach Remus Aufbruch für einige Stunden in sein Schlafzimmer zurückgezogen, weil er schlicht und ergreifend übernachtigt war. Und er war eben nicht mehr ein Teenager, der ganze Nächte zu Tagen machen konnte und trotzdem taufisch am nächsten Morgen war. Diese Zeiten waren definitiv vorbei. Schade, wie er manchmal fand und automatisch fühlte er sich wieder an die nächtlichen Streifzüge mit den Rumtreibern erinnert. Dort hatten sie wirklich noch geglaubt, die Welt gehöre ihnen und sämtliche Türen würden ihnen offen stehen. Jugendlicher Leichtsinn und doch war es wunderbar gewesen, dieses sorgenlose Leben.

Eine eiskalte Dusche war nötig gewesen, um ihn wieder aus seinen Träumereien zu reißen und unsanft zurück in die Realität zu befördern. Doch es war nötig um nicht immer wieder in der Vergangenheit zu versumpfen und nach Wegen zu suchen, wie er den Tod seiner Freunde hätte verhindern können. Sich einzugestehen, dass man das Schicksal nicht besiegen konnte, fiel ihm nach all den Jahren immer noch schwer. Vielleicht wollte er auch nicht. Noch nicht? Niemals?

Bevor er wieder Gefahr lief abzudriften, zog er sich schnell an und fuhr sich durch das noch leicht feuchte Haar, als er den Gang entlang ging. Einen Moment war er versucht gewesen, vor Claire's Zimmer stehen zu bleiben und entschied sich dann doch dagegen. Und schon wieder wusste er nicht, warum er stets in diesem Zwiespalt stand, sobald er sich mit Claire befasste. Da war einerseits dieses Leuchten in ihren Augen und andererseits war sie eben doch eine Lestrage. Es war nicht fair, so zu denken und Sirius wusste das natürlich. Doch wenn er ehrlich war, war es aber dieses begehrende Funkeln und dieser Kuss gewesen, die ihn noch vor ein paar Stunden die Kontrolle entrissen und einen Moment gefangen genommen hatte. Die Magie des Augenblicks, schoss es ihm unwillkürlich durch den Kopf und konnte gerade noch verhindern, wieder in diesen Strudel reingezogen zu werden. Und er hasste es, wenn er nicht die Oberhand besaß und die Richtungen und Regeln bestimmen konnte. Nicht gut, nein.

Etwas unkoordiniert warf Sirius ein paar Kissen und Decken auf den dunklen Holzboden im Salon und ließ sich dann vor dem Kamin nieder. Entgegen seiner üblichen Neigung, gleich eine Flasche Whisky zu öffnen, entschied er sich heute für diesen Rotwein, der schon seit Ewigkeiten unbenutzt da stand. Ein Geschenk vom Ministerium war es gewesen oder besser gesagt die verdammte Entschuldigung, dass man ihn versehentlich nach Askaban verfrachtet hatte. Eine Flasche Wein für zehn Jahre seines Lebens.

Das Knarren des Holzbodens und das Hecheln Percy's riss Sirius plötzlich aus seinen Gedanken und ließ ihn langsam den Kopf zur Ursache der Störung drehen. Er hätte sich denken können, dass dieses undankbare Tier nur noch mit Claire zusammen anzutreffen war. Ständig hing dieses Fellknäuel an ihrem Rockzipfel und manchmal fragte er sich, wer hier das Herrchen war.

“Entschuldige, ich wollte dich nicht stören.” Claire sah auf ihn herab und nestelte an ihrem Umhang herum. “Ich dachte, du bist noch in deinem Zimmer.”

“Nein, du störst nicht.” meinte Sirius langsam und betrachtete sie einige Sekunden eingehend. Anscheinend war sie gerade draußen gewesen, denn ihr Haar war vom Wind ganz zersaust und die Wangen gerötet. Er rückte etwas zur Seite und klopfte auf den Boden. “Setz dich, wenn du willst.”

“Okay.” sagte Claire und warf ihren Umhang achtlos auf das Sofa. Für einen Moment hatte sie fast geglaubt, er würde sie wieder hinaus werfen. Doch wider Erwarten schien er sogar richtig gut gelaunt zu sein und deshalb ließ sie sich auch neben ihm nieder. Nicht ohne jedoch den gebührenden Abstand einzuhalten, der gerade noch nah genug war, um nicht als unhöflich zu gelten. Und ja, sie gab es zu, sie freute sich über dieses Angebot. Aber sie war eben doch Dame genug, um nicht den Anschein zu erwecken, sich Sirius an den Hals werfen zu wollen. So ziemlich das einzig positive in der Lestrage'schen Erziehung, denn ihre Mutter hatte stets darauf geachtet, aus Claire eine richtige Lady zu machen. Was ja letztendlich auch geklappt hatte, wenn auch dazu etliche Jahre notwendig gewesen waren.

“Was hast du den ganzen Tag gemacht?” fragte Sirius nach einer Weile und beobachtete ihre Gesichtszüge, die vom Schein des Feuers erhellt wurden. Sie trug heute wieder eines dieser Kleider, die sie vom Dachboden hatte und so wenig Ahnung er auch von Frauenmode hatte, sie standen ihr wirklich. Es war ein krasser Kontrast zu den dunklen Jeans und Pullis die Claire sonst immer trug, aber dieses cremefarbene Seidenkleid

ließ sie plötzlich sehr weiblich und zart wirken. Geschmack hatte sie ja, wie Sirius sich eingestand und reichte ihr höflich ein Glas Wein.

“Danke. Mir war langweilig und deshalb bin ich mit Percy im Garten gewesen, bis es dunkel wurde.” Claire drehte sich auf den Bauch und verzog das Gesicht, als sie den Wein kostete. “Der schmeckt ja fürchterlich.”

“Finde ich auch.” Sirius lachte leise über ihre verblüffende Ehrlichkeit. “In diesem Fall würde ich vorschlagen, wir genehmigen uns einen anständigen Whisky. Ja?”

“Also ich weiß ja nicht.”

“Warum? Ich dachte, du magst Whisky!”

“Ja schon... aber ich vermag ihn nicht so.” sagte Claire errötend und starrte in das Feuer. “In Hogwarts gab es da mal einen heiklen Zwischenfall und seitdem hab ich das Zeug nicht mehr so gerne angerührt.”

“Mhm.” Sirius grinste verstohlen und reichte ihr ein Glas, dass er heraufbeschworen hatte. “Das war nicht zufällig dieser kleine Ausflug nach Hogsmeade? Mit deiner Freundin?”

“Ich weiß überhaupt nicht von was du redest.” behauptete Claire und wunderte sich, dass Sirius sich diese Erinnerung von diesem grauenhaft Abend anscheinend gemerkt hatte. Wenn er das wusste, dann sicherlich auch noch alles andere, was in dieser Nacht alles aus ihr herausgebrochen war. Jedenfalls beunruhigte sie diese Feststellung etwas, denn im Nachhinein war es ihr sogar peinlich, was er alles gesehen hatte.

“Nicht? Ich kann noch deutlich das Bild vor mir sehen, wie ein junges Mädchen kreischend auf den Tischen im Eberkopf herumgesprungen ist. Und eine verzweifelte Freundin, die sie gerne wieder nach Hogwarts ins Bettchen zurückbefördert hätte.”

“Ich habe nicht gekreischt, sondern gesungen.”

“Hm.”

“Was denn? Ich singe eben manchmal.”

“Ich weiß.” Sirius lächelte und fand Gefallen an dieser Unterhaltung. Sie schien etwas mehr aus sich herauszukommen und diese Seite an Claire überraschte ihn genauso wie sie ihn amüsierte. “Und gut, auch wenn ich ja leider davon im Schlaf nichts mitbekommen habe.”

Claire zuckte innerlich zusammen und wusste ganz genau, dass er auf die letzte Erinnerung in dieser Nacht anspielte. Die Erinnerung, in der er der wesentliche Teil gewesen war und sie konnte sich bis heute nicht erklären, warum überhaupt. Doch noch vielmehr wunderte sie sich über dieses plötzliche Interesse, über diese Unterhaltung, über seine freundliche Art. Es kam ihr so unwirklich vor, hier mit Sirius Black vor dem Kamin zu liegen und zu reden.

“Weshalb redest du mit mir darüber?”

“Es bietet sich eben an.” sagte Sirius mit dieser typischen dunklen Stimme, die Claire einen kleinen Schauer über den Rücken jagte. Ja, warum redete er mit ihr darüber? Vielleicht, weil er einmal hinter die Fassade blicken wollte? Es war einfach so, dass Claire ein bisschen anders war, als seine sonstigen Bekanntschaften. Und er konnte nicht genau sagen, an was es denn eigentlich lag. Sie hatte eine gute Erziehung genossen, hatte Manieren und kannte die Etikette in- und auswendig, eine richtige Aristokratin eben. Aus demselben Holz wie er geschnitzt und doch war da immer etwas wildes, temperamentvolles in ihren Augen, dass nur darauf zu warten schien, endlich hervorzubrechen. Sie interessierte ihn in diesem Moment vorwiegend als Mensch und es war nun einmal so, dass er diese gerne studierte und dann seine eigenen Schlüsse zog. Und ein leises aber stetiges Gefühl in ihm, riet ihm dazu, es auch bei Claire zu tun.

“Dann frag schon.” Claire stellte das Glas Whisky auf den Boden und setzte sich hin, während sie die Arme um die Knie schlang.

“Und was?” fragte Sirius etwas irritiert über den veränderten Tonfall in ihrer Stimme.

“Warum ich mit deinem Bruder verlobt war. Das könnte dich doch interessieren, oder?”

“Ja tut es.”

“Ich wurde ihm bereits versprochen, als ich geboren wurde.” sagte Claire leise und starrte in das Feuer. “Aber ich mochte ihn nicht, schon als kleines Mädchen nicht. Und ich war froh, als ich nach Hogwarts kam und den ganzen Wahnsinn über die Wichtigkeit des reinen Blutes entfliehen konnte. Ich habe Regulus nur in den Ferien sehen müssen und ich habe darauf geachtet, dass ich nie alleine mit ihm war. Nein, er hat nie versucht, mich anzufassen oder ähnliches. Dazu war er zu gut erzogen. Doch ich hatte Angst vor ihm und dem Gefühl, mit dieser Hochzeit ganz in den Abgrund gerissen zu werden. Meine Eltern haben mir ständig

gepredigt, wie wichtig diese Ehe wäre und was es für eine ausserordentliche Ehre sei, einen Black zu heiraten. Du kannst dir vorstellen, wie begeistert sie über Bellatrix und meinen Bruder waren.”

“Ja.” Sirius verzog angewidert das Gesicht und erinnerte sich lebhaft an dieses Ereignis. “Meine verehrte Cousine war ganz heiß darauf, ihn zu ehelichen.”

“Mhm. Ich war sechzehn, als ich wirklich begriffen habe, was das für mich bedeuten würde. Und dann war auf einmal Ryan da, der schlimmste Weiberheld der Schule und ausgerechnet ich war es, in die er sich verliebt hat.” Claire strich sich das schwarze Haar zurück und schloss die Augen. “Und ich habe ihn auch geliebt, so sehr, dass ich mich am Ende von ihm getrennt habe. Denn ich habe gelernt, dass Regulus und meine Familie ihre Drohungen immer wahr machten und lieber war ich von Ryan getrennt und er am Leben, als tot unter der Erde. Ich weiß, dass sie alles getan hätten, um uns zu trennen. Es tat mir weh und ich habe Jahre gebraucht, um diesen Gesichtsausdruck von Ryan zu vergessen, als ich Schluss gemacht habe. Ich weiß noch nicht einmal, was er heute tut oder ob er sogar verheiratet ist.”

“Erzähl weiter.” flüsterte Sirius und konnte nicht verhindern, sich von dieser melancholischen Stimmung anstecken zu lassen. Es war etwas anderes, ihre Erinnerungen zu sehen oder sie von ihr erzählt zu bekommen. Claire öffnete sich und zum ersten Mal begriff Sirius, dass nicht nur er ein qualvollen Weg hinter sich hatte. Und es schien so, als tat es ihr gut, darüber zu reden und sich anzuvertrauen.

“Als ich mich getrennt habe, wurde ich ungefähr zeitgleich von Dumbledore zum Spion rekrutiert. Vielleicht habe ich es getan, um dem ganzen Kummer zu entfliehen. Ich weiß es nicht. Doch Regulus war immer noch da und die Vorbereitungen für diese Hochzeit liefen auf Hochtouren. Ich wusste, dass ich mich anpassen musste, um nicht aufzufliegen. Also habe ich einige Zeit mitgespielt und Regulus hat es mir abgekauft. Bis zu dem Tag, als er mich in deinem alten Zimmer erwischt hat.” Claire lachte verbittert auf. “Ich hab keine Ahnung, warum ich überhaupt da rein gegangen bin. Immer wieder hat man mir gesagt, du wärst ein Blutsverräter und hättest deine gerechte Strafe bekommen. Aber ich wollte wissen, wer du bist und warum Sirius Black so mutig war, dieser Hölle zu entfliehen.”

“Ich-.” fing Sirius an, wurde doch von Claire unterbrochen.

“Laß mich ausreden, bitte. Ich stand in deinem Zimmer, mit den ganzen Postern an den Wänden, den halbnackten Frauen und Motorrädern, den Gryffindor-Bannern und einfach allem, was den Blacks gegen den Strich ging. Und ich habe dich immer bewundert, im Stillen wohlgemerkt. Ich kann nicht mehr sagen, wie lange ich da drin gewesen bin, aber Regulus kam hinein und startete mich voller Wut an. Er hat mich fürchterlich angeschrien und behauptet, niemand würde dein Zimmer betreten dürfen. Niemand, der nicht auch ein Blutsverräter wäre. Nun, ich war nicht gerade ein sanftmütiges Ding und dann kam eins zum anderen. Das Resultat war-.” Claire zog den Saum ihres Kleides hoch und deutete auf ihr rechtes Bein, an dem eine kleine weiße Narbe zu sehen war. “- war, dass mein Bruder hinzu kam und mich aus deinem Zimmer rausgeprügelt hat. Ich bin die Treppe hinunter gestürzt und habe mir das Bein gebrochen. Ich weiß nicht warum, aber Regulus wollte mich nicht mehr heiraten und hat die Sache annulliert. Ein gebrochenes Bein und ein paar blaue Flecken schienen mir ein fairer Preis für diese Erlösung gewesen zu sein.”

Sirius ließ seinen Kopf auf das Kissen sinken und verarbeitete diese Information, die ihn völlig unvermittelt traf. Er war immer davon ausgegangen, dass die Hochzeit nur deshalb nicht stattgefunden hatte, weil Regulus vorzeitig das Zeitliche segnen musste. Weil seine vermeintlichen Freunde ihn getötet hatten. Er hatte erst nach Jahren davon erfahren und nicht gewusst, was er empfinden sollte. Er war immerhin sein Bruder gewesen und doch hatte er sich den Todessern zugewandt. Vielleicht war es gut gewesen, sich nie richtig damit auseinander zu setzen. Vielleicht aber auch nicht.

“Kurz bevor Regulus getötet wurde, hat er sich bei mir entschuldigt.” sagte Claire kaum hörbar. “Und ich wurde in den inneren Kreis der Todesser aufgenommen.”

“Ja.” Sirius wusste nicht, was er darauf entgegen sollte. Alles wurde in ein anderes Licht gerückt und verdammt ja, es riss auch in ihm wieder alte Wunden auf.

“Soll ich gehen?”

“Nein... bleib da.” Sirius drehte sich auf die Seite und sah auf Claire’s ebenmäßige Gesichtszüge herab. Er fühlte sich schrecklich sentimental und verspürte das dringende Bedürfnis, einen warmen Körper zu spüren. So wie er es immer nach seinen Alpträumen empfand und ihn schließlich zu irgendeiner dieser unzähligen Frauen trieb, die ihn wenigstens für einen Augenblick ablenkten. Aber es war dieses Mal nicht Sex, den er brauchte, nein er brauchte Wärme und Geborgenheit. Geborgenheit? Er konnte sich nicht erinnern, jemals so

etwas verspürt zu haben.

“Ich möchte nie wieder darüber reden.” flüsterte Claire und wischte sich schnell über die Augen. Sie wollte keine Schwäche vor ihm zeigen. Sie konnte es einfach nicht und vermied es, seinen Blick zu erwidern. Und doch sehnte sie sich nach Nähe und Armen, die sie festhielten und beschützten. Über all das zu reden, mit *ihm*, löste eine Welle der Empfindungen aus, die sie schmerzhaft trafen. Warum erschien ihr alles so aussichtslos? Sie war am Leben und gesund, was wollte sie mehr? Sie wollte aufgefangen werden, dass war es doch letztendlich.

Es kostete Sirius einige Überwindung und doch griff er dann vorsichtig nach Claire's Hand, seinen Emotionen nachgebend. Er wollte es nicht. Er wollte sich nicht von dieser Situation gefangen nehmen lassen und er wollte sich nicht fallenlassen. Und doch tat er es und zog Claire in seine Arme, die sich willenlos an ihn schmiegte. Sie sehnte sich genauso danach, so wie sie sich an ihn klammerte. Ja, er konnte nicht anders, als nun alle Bedenken über Bord zu werfen und schlang seine Arme fester um ihren Körper. Es war eine ganz andere Nähe als noch heute morgen im Meer und doch war es, als würden sie sich beide vor dem Ertrinken retten.

Sirius konnte nicht fliehen und gab es auf, als ihn diese Wärme einlullte und seinen Verstand benebelte. Nun denn, dann sollte es eben so sein. Er schnippste mit den Fingern in Richtung des alten Plattenspielers und eine ihm wohlbekannte Melodie erfüllte den Raum.

“Le Nozze Di Figaro.” murmelte Claire und hob den Kopf von seiner Brust. “Das habe ich lange nicht mehr gehört.”

“Auf mich wirkt es beruhigend.” Sirius lächelte und zog sie nun ganz auf sich hinauf, um dieses Gefühl nicht so schnell zu verlieren. Zu lange hatte er es nicht mehr getan, eine Frau zu spüren, ohne mehr zu wollen. Jetzt und in diesem Moment, wollte er nichts außer Claire bei sich zu wissen und ihren warmen Atem an seinem Hals zu fühlen.

“Es ist schön.” Claire entspannte sich und kam sich so klein und beschützt auf seinem starken Körper vor. Die Magie des Augenblicks war wieder da. Ja, sie war wieder da und hüllte sie vollkommen ein. Ohne sich darüber bewusst zu sein, strichen ihre Fingerspitzen über seinen Hals und entlockten ihm einen leisen Seufzer.

“Ja.” Sirius schloss die Augen und ließ seine Hände auf ihrem Rücken ruhen. Den zierlichen und doch so weiblichen Körper in jeder Einzelheit zu fühlen, war merkwürdig und doch schön. Ihren Duft von Nelken einzuatmen, über ihre schmale Taille zu streichen, das weiche Haar zu berühren... Sie zu ertasten und dabei nichts als diese Wärme zu empfinden.

“Kann ich dich auch was fragen?” fragte Claire plötzlich, als nur noch das Kratzen der Nadel des Schallplattenspielers zu hören war.

“Mhm.”

“Warum schläfst du mit all den Frauen?”

“Ähm- was?!” Sirius öffnete ein Auge und wusste nicht, ob in diese Frage amüsieren oder verärgern sollte. Er entschied sich für ersteres und überlegte einen Moment. “Wenn ich ehrlich bin... keine Ahnung. Sie wollen mich und ich habe kein Problem damit.”

“Aber keine von diesen Frauen hast du mehr als einmal in dein Haus gebracht.”

“Nein, wieso auch? Es ist- sagen wir mal, eine stillschweigende Einigung für eine Nacht. Mehr nicht.”

“Hm.”

“Obwohl, wenn sie gut war, dann treffe ich sie auch gerne ein zweites Mal.”

“Wie bitte?” Claire schnellte nach oben und setzte sich aufrecht hin. Seine Sicht der Dinge war wirklich schockierend und diese Gleichgültigkeit, mit der er sie aussprach, war verblüffend.

“Du schaust so entsetzt.” sagte Sirius lachend und hielt sie an den Hüften fest, als würde sie jeden Moment flüchten wollen. Es erheiterte ihn doch jedesmal wieder, wenn man ihn so überrascht ansah und Claire schien regelrecht fassungslos. “Ich bin nur ehrlich. Die meisten Frauen interessieren mich für den Augenblick, alles was danach kommt, ist langweilig und nervenaufreibend.”

“Das läßt dann wohl auf deinen zweifelhaften Geschmack schließen.” meinte Claire ziemlich direkt und lachte hell auf, als er nun etwas verblüfft drein sah. “Ich bin nur ehrlich, Sirius!”

“Unglaublich.” murmelte Sirius und drängte Claire völlig unverhofft auf den Rücken, wo er sie unter sich begrub. “Du kannst nicht bestreiten, dass manche Damen eben nur Luft im Kopf haben.”

“Sicherlich.” keuchte Claire auf. Ihn schien es zwar kalt zu lassen, aber sie nicht und vor allem nicht,

seinen Körper in seiner voller Pracht auf sich zu spüren. Und ja, dieses Tier in ihr wurde wieder geweckt und hatte Hunger. "Aber dann hast du wohl einfach das falsche Beuteschema."

"Nein, was ich will, können mir gerade solche Frauen am besten geben."

"Ist das dein Ernst?"

"Nun...laß es mich anders ausdrücken." Sirius verlagerte sein Gewicht und ließ seine Hand knapp unter ihrer Brust ruhen. Eine eindeutige Geste und dieses süffisante Grinsen tat sein übriges. Doch ihm gefiel die Richtung, in die sich das Gespräch entwickelte. Ein schöner Kontrast zu den melancholischen Gefühlen von vorhin und er war froh, dem entfliehen zu können. "Frauen, die ihren Verstand an der richtigen Stelle sitzen haben, würden sich doch niemals auf einen Kerl wie mich einlassen. Oder?"

"Woher soll ich das wissen?" Doch es klang nicht so selbstsicher, wie es sein sollte. Claire fühlte sich zusehends nervöser unter seinem Körper und zwang sich, die Augen zu schließen.

"Weshalb?" Sirius lachte leise und ließ seine Finger hinunter zu ihrer Hüfte streichen. "Ich zähle dich zu den intelligenten Damen, deren Stolz es ihnen verbietet, sich einem Kerl wie mir zu nähern. Doch ehrlich gesagt, liegt dabei natürlich ein unbestreitbarer Reiz. Und weißt du warum?"

"Nein." Wollte sie es wissen? Wieder eine seiner haarsträubenden Thesen? Wo war die sentimentale Stimmung hingeflogen? Noch vor wenigen Minuten war alles so friedlich gewesen und nun... Sie konnte ihrer Selbstbeherrschung förmlich hinterher sehen, wie sie über alle Berge verschwand.

"Weil die stolzen und edlen Frauen wissen, wie man einen Mann um den Verstand bringt." flüsterte Sirius an ihr Ohr. "Und sich niemals einfach so verführen lassen würden, auch wenn es ihnen augenscheinlich schwer fällt."

Claire öffnete die Augen und biss sich auf die Lippen. Er wusste es ganz genau, wie er eine Frau willenlos machen konnte. Und nein, so leicht wollte sie nicht zu haben sein. Es missfiel ihr sogar, dass er sie so einfach zu solchen Gedanken brachte und mit ein paar Worten ihre gesamte Welt ins Wanken bringen konnte.

"Dann wird dir sicherlich auch klar sein, dass sie trotzdem nicht auf dich hereinfallen."

"Kommt darauf an, aus welchem Blickwinkel man es betrachtet, nicht wahr?" Sirius neigte seinen Kopf und berührte zärtlich ihr Ohrfläppchen. "Sie sträuben sich anfangs gerne, aber dann können sie nicht mehr genug bekommen."

"Ach ja? Ich denke nicht, dass mein Verstand sich von dir so benebeln läßt." Doch tat er, aber diese Information war unnötig. Genauso unnötig war es auch, die Hand über seine Hüfte wandern zu lassen und ihren eigenen Worten damit zu widersprechen.

"Was vielleicht auch daran liegt, dass ich es nicht möchte." flüsterte Sirius grinsend und strich mit seiner Zunge über ihre Lippen, die noch leicht nach Whisky schmeckten. Sie zuckte für einen Moment zusammen und es war ihr anzusehen, wie sehr sie sich beherrschen musste. Oh wie er es liebte, diese Spielchen.

"Vielleicht möchte ich auch nicht in den Genuss einer Nacht mit dir kommen."

"Natürlich nicht." Claire lächelte und doch schwang eine gehörige Portion Ironie in ihrer weichen Stimme mit. Sie erwiderte seine Annäherung und hatte doch die Fäden in der Hand, was Sirius wohl noch nicht bewusst war. So sanft wie es ihr nur möglich war, biss sie in seine Lippen und strich dann wieder besänftigend darüber. Sie konnte seinen Atem spüren, der etwas abgehakter kam und das leise Knurren hören, als ihre Fingerspitzen über seinen Nacken kreisten.

"Vielleicht bist du es, die nicht auf eine Nacht mit mir verzichten möchte." Sirius zog kaum merkbar am Stoff ihres Kleides und streichelte ihren nackten Oberschenkel hinauf. Ihre Haut war unglaublich weich und noch sensationeller war Claire selbst. Sie verstand wohl mehr von diesem Spiel, als er ihr zugetraut hatte. Und ja, als ihre so roten Lippen an seinem Hals zu saugen begannen, fiel es ihm schwer, die Oberhand zu behalten. Ein wohliges Stöhnen entwich ihm und seine Hand strich über die Innenseite ihrer Schenkel, deren Haut so warm und zart war.

"Hm, auch wieder eine Sache des Blickwinkels." hauchte Claire und öffnete die Knöpfe seines Hemds, um erneut die leicht zitternden Muskeln darunter zu küssen. Sein Duft war von einer herben und männlichen Note, den sie genussvoll in sich aufzog. Er roch nach allem, was sie mit ihm verband. Leidenschaft, Verlangen, Sex und ja, Feuerwhisky.

"In der Tat." Sirius biss sich auf die Lippen, als er die ihrigen an seiner Brust fühlte und bei diesen Liebkosungen fast zu explodieren glaubte. Anscheinend wusste Claire nicht nur, wie man dieses Spiel spielte, sondern beherrschte es auch noch fabelhaft. Und ließ seine Erregung damit rapide in die Höhe schnellen, die

sich konzentriert und pochend in seiner Körpermitte sammelte. Als hätte sie es erahnen können, wanderten ihre Fingerspitzen hinunter zum Bund seiner Hose, strichen über den Bauch und zogen kleine Kreise nur knapp über dem Punkt, der so um Erlösung schrie. Sie nahm ihm das Ruder aus der Hand und er hatte keine Chance, sich zu wehren. Nein im Gegenteil, es gefiel ihm, machte ihn an, dass sie ein wenig dominant war und ihre weiblichen Reize voll zum Einsatz brachte.

“Sirius?” Claire fuhr mit ihrer Zunge über seinen Bauchnabel und konnte ihn spüren, was ihr ein kleines Lächeln auf die Lippen zauberte.

“Hm?” atmete Sirius schwer und konnte sich nur noch mit Mühe beherrschen, ihr nicht das lästige Kleid vom Körper zu reißen und seinen Kopf zwischen ihren Brüsten zu vergraben.

“Du hast Recht, mit deiner Äußerung über stolze Frauen wie mich.” Claire löste sich von ihm und erhob sich. “Wir sind vielleicht für den Augenblick schwach, aber eben nur für den Augenblick. Deshalb solltest du dich lieber auf deine hirnlosen Schönheiten konzentrieren.”

Plopp

Sirius brauchte einige Sekunden, um die plötzliche Wendung zu realisieren und Claire's noch schnelleres Verschwinden. Das war doch jetzt nur ein schlechter Traum gewesen, oder? Er schüttelte benommen den Kopf und schnaubte verblüfft. Sie, Claire LeStrange, hatte ihn, Sirius Black den Traum aller Frauen, einfach so sitzen lassen. Einfach so! Mit einem knallharten Ständer in der Hose und dem Wissen, dass sie verdammt nochmal wirklich zu diesen stolzen Frauen zählte. Woher nahm sie diese Selbstbeherrschung? Wieso hatte er sich so gehen lassen und damit die Kontrolle verloren? Ja, sie hatte ihn mehr als nur deutlich gezeigt, dass sie keineswegs leicht zu haben war. Im Gegenteil, sie hatte ihn mit ihren betörenden Lippen und Fingern in die Ekstase getrieben und schien es genauso beabsichtigt zu haben. Damit er jetzt auf diesem verdammten Boden saß, einen winselnden Percy neben sich hatte und sich wieder in der verdammten Realität befand.

“Was schaust du so?” knurrte Sirius den kleinen Mops an, der beinahe majestätisch vor dem Kamin saß und ihn obendrein auch noch beobachtete. Machte der sich auch noch lustig über ihn?

“Unglaublich.” murmelte Sirius und rappelte sich auf. Das gerade eben war eine der merkwürdigsten Lektionen gewesen, die er jemals bekommen hatte. Eine Frau die die Beherrschung aufgebracht hatte, ihm zu widerstehen und auch noch für seine grenzenlose Arroganz zu bestrafen. Es war so einfach gewesen und Claire hatte es getan, ohne mit der Wimper zu zucken. Er verspürte noch nicht einmal Wut oder Ärger auf sie und ihre Reaktion auf seine Darstellung von Frauen. Warum? Weil sie womöglich Recht hatte, weil es töricht war, Claire LeStrange einfach in eine Schublade zu stecken. In jeglicher Hinsicht musste er sich eingestehen, dass er seine Verhaltensmuster ändern musste, um sie zu bekommen.

Fiery nights

Herzlichen Dank für Eure Kommiss! Hab mich wieder sehr gefreut und hoffe, Ihr habt Spaß mit diesem Chap!

Sirius hatte in der vergangenen Nacht das getan, was ein Mann in seiner Situation und in einem einsamen Schlafzimmer tun musste. Was in seinem Fall hieß, dass er entgegen der weitläufigen Erwartung nicht in die nächste Bar gerannt war, sondern auf andere Mittel zurückgegriffen hatte. Auf niveaulose Mittel, wie Sirius fand und sich nicht mehr erinnern konnte, wann er so etwas das letzte Mal getan hatte.

Jedenfalls saß er jetzt in der Küche und vergrub sich hinter dem Tagespropheten, während er an einer Tasse Kaffee schlürfte. Seit Voldemort's Schreckensherrschaft der Vergangenheit angehörte, stand wirklich nichts mehr Interessantes in diesem Käseblatt. Hin und wieder las man noch von flüchtigen Todessern, doch ansonsten war die bahnbrechende Nachricht des heutigen Tages die Wiedervereinigung der Peppermoon Peppies, einer eher geschmacklosen Band. Wunderbar. Sirius schnaubte genervt und schwang seine Beine auf den Tisch. Wenn er ehrlich war, dann las er dieses Schundblatt auch nur, weil eine gewisse Dame ihn für seinen Geschmack etwas zu sehr beschäftigte. Man konnte es drehen und wenden wie man wollte, aber irgendwie hatte diese Aktion von Claire dann doch etwas stilvolles an sich. Und das musste er sich immer wieder eingestehen. Grauenhaft, ehrlich.

“Guten Morgen, Sirius!”

Sirius verschluckte sich fast an seinem Kaffee und blickte geradewegs in das grinsende Gesicht von niemand geringeren als Bill Weasley. Und zu dessen Glück handelte es sich hier um einen männlichen Vertreter der Weasley-Sippschaft, denn alles was in dieser Familie weiblich war, war schlichtweg nervtötend. Okay, Ginny war noch zu jung, aber bei dieser Mutter...

“Wie zum Teufel kommst du hier rein?”

“Ja, ich freue mich auch, dich endlich mal wieder zu sehen.” lachte Bill und fuhr sich durch seine feuerrote Mähne. *“Schon vergessen? Du hast mir mal das Passwort für die Appariersperre gegeben.”*

“Ach ja?” Sirius beschloss im selben Augenblick, dass er zu diesem Zeitpunkt wohl mehr als betrunken gewesen sein musste und was noch viel wichtiger war: Das Passwort wurde umgehend wieder geändert.

“Natürlich.” Bill ließ sich auf einen Stuhl fallen und grinste amüsiert. *“Ist schon ein paar Jährchen her.”*

“Aha. Okay, was verschafft mir die Ehre?”

“Nichts besonderes. Darf ich nicht einen alten Freund einfach so besuchen?”

“Nein.” meinte Sirius knurrig und seufzte dann. *“Und schon gar nicht, wenn du mich als alt bezeichnest.”*

“Ja ähm, ich soll dir schöne Grüße von Fleur und Victoire ausrichten.” sagte Bill ablenkend und das ging bei Sirius immer am besten, wenn man über Frauen redete.

“Danke. Wie geht es Victoire?”

“Für ihr Alter schon ziemlich frech, aber ein wahrer Sonnenschein.”

“Natürlich.” Sirius verzog das Gesicht zu einem Grinsen und sah das lebhaftes Bild von Teddy und Victoire spielend in seinem Garten vor sich. Ein wirklich schöner Tag, wenn Molly Weasley nicht plötzlich wieder mit seinen vermeintlichen Aufgaben als verantwortungsvoller Pate angefangen hätte. Da hatte der Tag ein abruptes Ende genommen.

“Darf ich jetzt den wahren Grund erfahren, warum du um zehn Uhr morgens in meiner Küche stehst?!”

“Okay, ich wollte nur mal sehen, wie es Claire so geht.” Bill sah sich suchend um und nestelte an seiner Lederjacke herum. *“Ich war ja schließlich mit ihr in Hogwarts und ich dachte mir, ich schaue mal vorbei. Ist ja ein nettes Mädchen.”*

“Sehr nett, ja..” bemerkte Sirius spitz und taxierte den Rotschopf eingehend. Irgendetwas stimmte hier ganz und gar nicht. Denn Bill Weasley kam höchstens dann zu ihm, wenn er einen Whisky aus seinem Vorrat haben wollte oder wenn sein liebes Frauchen Fleur ihn nervte. Was er natürlich so nie zugab, aber Sirius vermutete,

dass Fleur - so schön sie auch war - ein unbestreitbares und Molly-ähnliches Talent darin besaß, einem etwas gegen seinen Willen aufzuzwingen.

“Und wo ist sie?” fragte Bill beiläufig und wich diesen Blicken aus, die ihm für seinen Geschmack etwas zu wachsam und misstrauisch waren. Er persönlich hatte gleich gesagt, dass es eine Schnapsidee war, aber Remus wollte ja unbedingt... Schön, man hatte *ihn* auserkoren, in die Höhle des Löwen zu gehen.

“Vielleicht auf der Suche eines neuen Opfers, dass sie mittels eines provozierten Samenstaus in den vorzeitigen Tod stürzen kann.” zischte Sirius und biss sich auf die Lippen, weil das definitiv viel zu viel Information gewesen war.

“Wie bitte?!” staunte Bill und wollte nachhaken, als er plötzlich übers ganze Gesicht strahlte.

“*Claire!*”

Sirius nippte gerade an seiner Tasse und wollte nach einer brauchbaren Erklärung suchen, als auch er plötzlich Claire am Türrahmen lehrend erblickte. Und den Kaffee sofort wieder prustend über den gesamten Tisch verteilte. Claire Lestranger war nicht nur unfassbar grausam, sondern auch noch gewillt, dass Programm von gestern Abend fortzuführen. Denn besagte Dame stand in einem knallroten Bikini vor ihnen, der mehr entblößte als verdeckte und offenbar nur an ihrem Körper war, um ein bisschen Farbe ins Gesamtbild zu bringen.

“Oh hallo! Bill, was machst du denn hier?” Claire schlüpfte lächelnd in die Küche und konnte nicht vermeiden, etwas zu fröhlich zu klingen. Bill wischte sich die Spuren des Kaffees aus seinem Gesicht und grinste schief, wenn auch er sich gerade fragte, wo er hier gelandet war.

“Ach, ich wollte mich nur mal erkundigen, wie es meiner Lieblings-Ravenclaw geht!”

“Lügner!” lachte Claire und gab Bill ein Küsschen auf die Wange, der doch tatsächlich ein wenig errötete. “Braucht Gringotts keine Fluchbrecher mehr, oder warum hast du soviel Freizeit, dich hierum zu treiben?”

“Frech wie eh und je.” grinste Bill und noch ein wenig breiter, als Miss Lestranger sich nach einer weiteren Kaffeetasse streckte und einen schönen Blick auf ihren entzückenden Rücken preisgab.

“Zahlt dir Sirius was dafür, dass du ihm so eine Show bietest?”

“Oh ich finde schon, dass er *bezahlt* hat.” lächelte Claire zuckersüß und warf Sirius einen spöttischen Blick zu. Welcher sich gerade genug von seinem Schock erholt hatte und nun um einige Nuancen kühler das Wort an Claire richtete.

“Was zum Teufel hast du eigentlich vor?”

“Es ist warm draußen und ich wollte mich ein bisschen unter die Sonne legen.” meinte Claire vollkommen gelassen. Dieses verruchte Teil hatte sie irgendwo in den hinteren Ecken ihres Schrankes gefunden und ja, ein bisschen Absicht war natürlich auch dabei. Sirius Black sollte lernen, dass Frauen nicht irgendeine Ware waren, die man sich je nach Bedarf holen konnte. Jedenfalls nicht sie und es bereitete ihr ein diebisches Vergnügen, wie sein Blick fassungslos an ihr rauf und runter wanderte.

“Aha.” knurrte Sirius nur und verschränkte die Arme vor der Brust. Falls sie mit diesem Hauch von Nichts beabsichtigen wollte, dass er zukünftig das Interesse an ihr verlor, dann sollte sie dringend ihre Taktik überdenken. Nein, dazu war sie dann doch zu intelligent. Es war berechnende Absicht. Diesen Kommentar behielt er sich jedoch vor, da Bill derweilen etwas erstaunt und verwundert zwischen ihnen beiden hersah. Ja, Mr. Bill Weasley, du hast ja keine Ahnung, dachte Sirius und strafte Claire mit einem weiteren bösen Blick. Aber die schien ihn offenbar zu ignorieren und ließ sich stattdessen auf einem Stuhl nieder.

“Bill, erzähl doch mal ein bisschen vor dir!”

“Ach, ist immer dasselbe.” meinte Bill und versuchte diese merkwürdigen Blickwechsel zu deuten, die sich hier gerade beinahe schon filmreif abspielten. So langsam fing er nämlich auch an zu verstehen, warum Remus ihn als Spion nach Thistle Hall geschickt hatte.

“Ich bin immer noch Fluchbrecher und man glaubt es kaum, aber ich bin verheiratet und auch noch Vater einer süßen Tochter.”

“Nein! Das erzählst du mir erst jetzt?! Du und verheiratet? Und Vater?” rief Claire und klatschte mit den Händen. “Welche Frau hat denn das geschafft?”

“Fleur ist Französin.” sagte Bill und lächelte vielsagend, als würde das als Erklärung ausreichen.

“Ja, was man so hört, haben die auch ein bisschen mehr Anstand und sind nicht so verdammt stolz wie die Engländerinnen.” schaltete sich nun auch wieder Sirius ein und fing sich von Claire einen Blick ein, der oberflächlich gesehen gerade noch als eiskalt durchgehen konnte.

“Oh ich finde es schon sehr unfair, alle über einen Kamm zu scheren.” Sie warf sich das Haar über die

Schulter und musterte Sirius erneut, doch es lag etwas Warnendes in ihren Augen. "Aber du hast Recht, nicht alle Frauen lassen sich vom guten Aussehen blenden und steigen für eine Nacht mit einem Kerl ins Bett, der Frauen sammelt wie Trophäen. Weil diese Frauen dann doch etwas mehr Stil und Niveau haben, als diese billigen Flittchen."

"Also ähm - redet ihr über Fleur und mich, oder über etwas anderes?" Bill räusperte sich vernehmlich und fühlte sich zusehend verwirrter von dieser Situation. Nein, Remus hatte absolut nicht übertrieben, mit seinen Vermutungen. Zwischen den Beiden war irgendetwas und beim Barte des Merlins, die Luft war von einem fast spürbaren Knistern erfüllt.

"Nein, nur allgemein." sagte Claire etwas schärfer als nötig und wandte sich von Sirius ab, der sie immer noch anstierte. "Erzähl doch mal ein bisschen von der Hochzeit und so."

"Ach, dass war ja auch so eine Sache..." Bill holte umständlich aus und merkte doch, dass es ein reines Ablenkungsmanöver war. Jedenfalls Claire schien ihm zu zuhören und nahm von Sirius keine weitere Notiz mehr, der nur abwesend nickte.

Einige Stunden später war Bill wieder gegangen und ihm war die Erleichterung mehr als deutlich ins Gesicht geschrieben. Sirius konnte es ihm auch nicht verdenken, er selbst hatte diese mehr oder weniger direkte Anschuldigung ebenfalls als sehr- naja, Claire war deutlich gewesen. So deutlich, dass Sirius den Nachmittag mit Grübeln verbrachte und schließlich von einer inneren Unruhe geplagt in den Garten getrieben wurde. Warum schaffte es diese Frau immer wieder, ihn so zu beschäftigen? Und am Ende sogar noch so etwas wie ein Schuldgefühl einzujagen! Verdammt nochmal, er nutzte eben sein gutes Aussehen gerne aus! Was war daran so verwerflich? Schließlich zwang er keine dieser Frauen zum Sex. Wäre ja noch schöner, wenn er so etwas nötig hätte. Sie liefen ihm ja eigentlich sogar nach. Jedenfalls die Sorte von Frau, die Claire vorhin so treffend beschrieben hatte. *Billige Flittchen ohne Stil und Niveau*. Sie hatte wirklich eine bemerkenswerte direkte Art, ihre Meinung mitzuteilen. Und trotzdem trieb es ihn zu Claire und ließ ihn nun etwas unschlüssig da stehen, den Blick auf ihren Rücken geheftet.

"Möchtest du mir irgendwas sagen oder stehst du einfach so da?" Claire hob den Kopf und sah Sirius kurz an, bevor sie sich wieder abwandte und die Augen schloss. Sie wollte die Sonne genießen und ihre Ruhe haben. "Oder hast du vielleicht wieder einen unqualifizierten Kommentar bezüglich der Nationalität von Frauen auf Lager?"

"Wenn hier etwas unqualifiziert war, dann dein Auftritt in diesem Fetzen und deine umwerfende Kritisierung meiner Person." zischte Sirius und ließ sich neben Claire auf die Decke sinken. Merlin, was für ein kampflustiger Sturkopf war diese Frau nur?

"Kann ich also endlich den Grund für diese Show erfahren oder was du damit bezwecken willst?!"

"Sicher?" fragte Claire kalt und rückte ein Stückchen zur Seite, um seiner Nähe zu entkommen. "Ich will nichts damit bezwecken. Höchstens, dass du begreifst, dass ich mich von dir nicht zu einem willigen Betthäschen degradieren lasse."

"Was für eine humorvolle Bezeichnung." bemerkte Sirius spitz. "Was ist das Problem? Das ich gestern das tun wollte, was jeder andere Mann in dieser Situation auch getan hätte?"

"Nein, Sirius. Es geht nicht darum, was du tun wolltest." Claire setzte sich auf und schlang die Arme um die Knie. Er ahnte noch nicht einmal, wie gekränkt und gedemütigt sie sich von seinem Verhalten fühlte. Wie auch? Frauen waren doch nur das Mittel zum Zweck. Aber nicht sie! "Ich verkaufe meinen Körper nicht, nur um eine weitere Nummer auf deiner endlosen Liste zu sein. Dazu bin ich zu stolz und nenn es von meinerwegen auch Arroganz. Aber ich habe noch nie und werde auch nie mit jemanden schlafen, der mich zu so einem billigen Mädchen macht."

"Dann geht es also darum, weil ich mit diesen ganzen Frauen schlafe? Und nicht, weil ich es mit dir tun wollte?"

"Ja. Versteh mich nicht falsch, ich bin wirklich niemand, der zu so etwas Liebe und dergleichen voraussetzt. Aber wenn ich es tue, dann nur, weil ich immer eine scharfe Kontur in dessen Erinnerung bleiben werde und weiterhin in den Spiegel blicken kann, ohne mich verkauft zu haben. Für dich wäre ich nur eine weitere Frau, mehr nicht. Wieso sollte ich es also tun?"

“Aha.” sagte Sirius leise und erkannte etwas in ihren Augen, was er vorher noch nie gesehen hatte. Oder vielleicht auch nicht darauf geachtet? Es war diese Mischung aus Schmerz und Enttäuschung, die ihn ein leichtes Unbehagen verursachte. Und sie hatte mit jeder ihrer Anschuldigungen recht. Mit jeder einzelnen und doch bekam er Achtung vor dieser Frau, die sich selbst treu blieb und das mit einer Entschlossenheit, die er sonst nur von sich kannte. “Es stimmt. Diese Frauen bedeuten mir alle nichts. Keine von ihnen und es hat mich auch nie gekümmert. Doch ich weiß durchaus zu schätzen, wer und was du bist. Und es war nicht meine Absicht, dich damit zu kränken.”

“Du weißt es zu schätzen? Was denn bitte? Du nennst mich doch immer noch Lestrangle! Weißt du eigentlich, wie anstrengend es für mich ist, hier zu sein? Bei jemanden, dessen Launen so rasend schnell wechseln?”

“Nun gut, vielleicht ist das eine schlechte Angewohnheit von mir. Aber immerhin war ich da, als du jemanden gebraucht hast. Oder etwa nicht?”

“Doch.” murmelte Claire. “Ich weiß trotzdem nicht, was du eigentlich von mir denkst.”

“Hm.” Sirius fuhr sich durch sein Haar und überlegte einen Moment. “Ich gebe zu, dass ich anfangs Probleme damit hatte, ausgerechnet eine Lestrangle in meinem Haus zu haben. Aber mittlerweile denke ich, dass du genauso wie ich, nichts für deine Abstammung kannst. Vielleicht kann ich nicht verstehen, warum du diesen Weg gegangen bist. Doch ich habe Achtung vor deinem Mut und eisernen Willen. Du bist keine gewöhnliche Frau und immerhin habe ich mir die Mühe gemacht, das herauszufinden.”

Claire sank zurück und biss sich auf die Lippen. Wusste er eigentlich, was es sie für eine Überwindung kostete? Gegen den Drang anzukämpfen, ihn zu küssen und noch einmal die warme Haut zu berühren. Ja, sie wollte ihn und das mit jeder Faser ihres Körpers. Doch sie hatte ihre Prinzipien und wenn sie jetzt einbrechen würde, dann würde sie sich selbst verraten. Jedenfalls hatte Sirius sich bei ihr entschuldigt und vielleicht hatte er es ja wirklich begriffen. Aber was hinderte es daran, dass sie sich trotzdem nach seinen Berührungen sehnte? Niemals zuvor hatte sie solch eine Geborgenheit verspürt und ein Gefühl, dass sie bis heute noch nicht zuordnen konnte. Es war schön gewesen, diese Zweisamkeit, die geflüsterten Worte aus seinem Mund, dieses Kribbeln das sich in ihrem Körper ausgebreitet hatte. Warum war er nur so? Wieso konnte er nicht einfach ein ganz normaler Kerl sein? Einer, der nicht schon abgestumpft genug war, um das alles als normal zu empfinden. Denn wenn sie ehrlich war, dann hatte sie genau davor Angst. Angst davor, dass es für ihn nur eine weitere Aneinanderreihung von Liebkosungen waren, die ihm nichts bedeuteten.

“Was ist denn?” Sirius riss sie aus den Gedanken und sah sie etwas ungeduldig an, da er eigentlich so etwas wie ein Dankeschön erwartet hätte. Was ging nur in diesem hübschen Kopf vor? Manchmal kam es ihm so vor, als wäre sie gar nicht richtig in dieser Welt.

“Nichts.” sagte Claire und starrte wieder abwesend in den Horizont. Etwas verärgert über diese abweisende Reaktion stand Sirius auf und machte eine Bewegung in Richtung Haus.

“Ich gehe wieder rein.”

“Sirius?”

“Was?” Er drehte sich noch einmal um und blickte auf Claire nieder, die irgendwie mit sich zu kämpfen schien. Und verdammt nochmal ja, er konnte sich immer schwerer von ihrem Anblick losreißen, je länger er mit ihr zusammen war.

“Es war nicht geplant von mir, dich gestern sitzen zu lassen. Nicht von Anfang an.”

“Ah ja.” Sirius grinste amüsiert und zwinkerte Claire verschwörerisch zu. “Muss ein hartes Stück Arbeit gewesen sein, dass durchzustehen. Alle Achtung.”

“Du wolltest ins Haus gehen.” bemerkte Claire ohne auf diesen flapsigen Kommentar zu einzugehen. Das würde nur wieder in eine unmögliche Situation führen. Doch Sirius lachte leise auf und warf ihr ein lässiges Grinsen zu, bevor er wirklich zurück ins Haus ging.

Erst als die Sonne schon blutrot den Himmel hinunter wanderte und im Meer zu versinken schien, ging Claire schließlich wieder hinein. Fröstelnd und doch innerlich wieder aufgeräumt, tapste sie auf nackten Füßen in Richtung Treppe, wo wie aus dem Nichts Sirius vor ihr stand. Und so wie er aussah, hatte er heute wohl noch etwas vor. Jedenfalls ließ sein Aufzug so eine Vermutung durchaus zu, bestehend aus einer gut sitzenden Jeans, einem passenden schwarzen Hemd und einer Jacke, die er locker über die Schulter geworfen hatte. Das

perfekte Erscheinungsbild, gekrönt mit einem schon unheimlich gutem Aussehen.

“Du gehst aus?” fragte Claire und konnte nicht verhindern, dass ein wenig Bitterkeit in ihrer Stimme mitschwang. Wie hatte sie auch annehmen können, er würde tatsächlich einen Abend zu Hause verbringen. Sirius war eben Sirius. Und ohne es zu wollen, verspürte sie einen feinen Stich, der sie genauso beunruhigte wie irritierte.

“Falsch.” Sirius lehnte sich gegen das Treppengeländer und betrachtete Claire einen Moment, bevor ein undefinierbares Grinsen über sein Gesicht flog. “Ich gehe nicht alleine aus.”

“Hab ich mir fast gedacht.” sagte Claire schnippischer als es gemeint war und wollte sich an ihm vorbeidrängen. Doch er hielt sie am Arm fest und lachte einfach, als würde er sich köstlich amüsieren.

“Eben. *Wir* gehen aus.”

“Bitte?”

“Mädchen, ich wiederhole mich nicht gerne. Also beeil dich und zieh dir was Nettes an.”

“Welchen Teil von meiner Lage und den daraus resultierenden Konsequenzen hast du eigentlich nicht verstanden?” knurrte Claire verärgert, die nicht so recht wusste, ob es ein schlechter Scherz war. Zu zutrauen war es ihm durchaus. “Ich kann nicht raus und schon gar nicht in irgendeine Bar! Machst du dich etwa lustig über mich?!”

“Nein, sonst wäre ich schon längst weg. Und glaub mir, ich bin mir über das Risiko voll bewusst. Aber andererseits hätte ich gedacht, dass du mir immerhin etwas mehr Verstand zu traust, als dich an einen allseits bekannten Ort zu schleppen, an dem sich Magier die Hand reichen.”

“Aber-.”

“Nichts aber.” Sirius trommelte ungeduldig mit den Fingerspitzen auf das Geländer. “Vertrau mir einfach und außerdem kenne ich genügend Gedächtniszauber, falls dich das beruhigen würde.”

“Welche allesamt illegal sind.” wandte Claire ein und verschränkte die Arme vor der Brust. Das Sirius skrupellos sein konnte, war ihr soweit bekannt. Aber diese verblüffende Ignoranz seinerseits und ihrer Umstände, überrumpelte sie. Der Reiz an der Gefahr stand ihm förmlich ins Gesicht geschrieben und kurzfristig kam ihr die Eingebung in den Sinn, dass er nie richtig erwachsen geworden war. Wie auch, wenn man die besten Jahre in Askaban verbracht hatte?

“Sicher. Aber darüber brauchst du dir wirklich keine Gedanken machen.”

“Warum tust du das?”

“Warum? Weil ich finde, dass du mal einen Tapetenwechsel notwendig hast.” Und weil er noch deutlich das junge Mädchen vor sich sehen konnte, dass lachend auf dem Tisch getanzt hatte. Diese Erinnerung faszinierte ihn irgendwie und ungehindert dessen, schien sie es wirklich nötig zu haben. Er wusste worüber er sprach, denn er hatte schließlich sein halbes Leben eingesperrt und einsam verbracht. Natürlich war das Risiko unbestreitbar hoch und an mögliche Folgen wollte er erst gar nicht denken. Doch es reizte ihn einfach unbändig, wieder einmal mit jemanden etwas Verbotenes zu tun. Wie damals mit James. Und Claire - dafür würde er seine Hand ins Feuer legen - war genau die richtige Besetzung.

“Also? Muss ich alleine gehen oder willst du endlich mal wieder Spaß haben?”

“Ja ich will schon.” sagte Claire langsam und konnte förmlich die Funken überspringen sehen, die sie genauso fesselten wie ihn. Natürlich sehnte sie sich danach. Sie war schließlich erst dreiundzwanzig, da taten normale Menschen nichts anderes, als Spaß zu haben.

“Wunderbar. Dann beeil dich.” Sirius stieß sich vom Geländer ab und schlug den Weg in den Salon ein, um auf Claire zu warten. Erst als er ihre schnellen Schritte hören konnte, stahl sich ein zufriedenes Lächeln auf seine Lippen. Sein Instinkt konnte ihn einfach nie täuschen.

In Windeseile hatte Claire sich in eine ihrer Jeans gezwängt und nach kurzen hin und her dieses schwarze Mieder mit den engen Ärmeln angezogen, dass zwar gewagt, aber dennoch stilvoll war. Und ja, sie gab es zu, sie hatte auch ein wenig Rouge aufgelegt. Sirius' leises Pfeifen ließ darauf schließen, dass es ihm gefiel und ehe sie sich versah, stand sie nun vor diesem Schuppen. Ja, hier würde garantiert kein normaler Mensch hinein gehen und schon gar keine Zauberer. Denn das Ambiente war schlichtweg furchteinflößend und düster, jedenfalls von außen.

“Vertrau mir einfach.” meinte Sirius lässig und hakte sich bei Claire ein, die einen kleinen Anstoß notwendig hatte. “Wenn es wirklich zu gefährlich wäre, würde ich dich hier auch nicht herbringen.”

“Vielleicht haben wir ja auch eine unterschiedliche Definition von Gefahr.” räumte Claire ein und biss sich auf die Lippen. Sirius lachte leise auf und zog sie schwingvoll zu sich, bevor er ihr Kinn an hob. Sie war wirklich bemerkenswert und er war sich jetzt schon sicher, dass er heute nicht der einzige Kerl sein würde, dem das auffiel.

“Und das aus dem Munde einer Frau, die schon ganz andere Gefahren überstanden hat. Los, gehen wir rein.” Ohne auf eine Antwort zu warten nahm er ihre schmale Hand und öffnete die Tür, während ihnen eine Wolke aus Schall und Rauch entgegen schlug. Erst jetzt wurde Claire bewusst, wie lange sie schon nicht mehr unter Menschen gewesen war und zog fast genüsslich die Eindrücke in sich auf. Doch Sirius schob sie schon ungeduldig durch die tanzende Menge und drängte sie an die Bar, wo er ohne weitere Diskussion zwei Whisky bestellte. Einen Moment um Orientierung suchend, blickte Claire sich um und erkannte zu ihrer immensen Erleichterung niemanden, denn das war ihre Hauptsorge. Im Gegensatz zu Sirius, der völlig entspannt da saß und an seinem Whisky nippte. Klar, er tat das auch jeden Tag.

“Gefällt es dir?”

“Ja.” sagte Claire laut, da die Musik wirklich ohrenbetäubend war. Sie trank einen Schluck und spürte die angenehme Wärme, die sich in ihrem Körper breit machte. Und doch wurde sie das Gefühl nicht los, dass man sie ansah. “Ich komme mir so beobachtet vor. Oder bilde ich mir das ein?”

“Nein, tust du nicht.” Sirius grinste und nickte auf eine Gruppe von Männern, die den ein oder anderen Blick zu Claire warfen. Und irgendwie erfüllte es ihn sogar mit Stolz, dass er mit dieser Frau hier war. Merkwürdig, aber so war es nun mal. “Du bist eben eine schöne Frau, da erklärt es sich von selbst, dass die Kerle dich angaffen. Genieß es.”

“Mhm.” murmelte Claire und warf einen schnellen Blick auf den Nebentisch. Sie brauchte sich keine Sorgen machen, niemand wollte ihr hier den Gar ausmachen. Merlin, was war nur aus dem jungen Ding geworden, dass damals nicht genug von solchen Flirts bekommen konnte? Sie war es doch immer noch! Also schluckte Claire kurz und schickte probenhalber ein Lächeln zu einem Kerl, den sie ganz nett fand. Und ja, sie beherrschte es immer noch. Denn besagter junger Mann erwiderte es und hob sein Glas, was Sirius zum Lachen brachte.

“Merlin, keine zehn Minuten unterm Volk und schon bist du auf Männerfang.”

“Stimm doch gar nicht. Ich hab nur ausprobiert, ob ich es noch kann.” grinste Claire und fing endlich an, sich richtig zu entspannen. Es war genau das Richtige, hier zu sein.

“Also ich habe später keine Lust, zwanzig liebestolle Kerle von dir abzuhalten, okay?” Sirius kramte in seiner Hosentasche und zückte ein Päckchen Zigaretten, während Claire ihn verwundert an sah.

“Du rauchst?”

“Manchmal. Und du hast ein paar Jahre nachzuholen, fürchte ich. Also werden wir heute trinken, tanzen und rauchen. Wenn wir schon was Verbotenes tun, dann richtig.”

“Stimmt.” Claire lächelte und inhalierte den Rauch, der ihr ein kleines Husten entlockte. Nein, qualmen war noch nie was für sie gewesen. Wobei sie sich fast schwärmerisch eingestehen musste, dass sie noch nie einen Mann so sexy hatte rauchen sehen, wie Sirius. Wie lässig er an der Bar lehnte, an der Zigarette zog und dabei einfach nur unglaublich attraktiv aussah. Was übrigens auch einige weibliche Gäste zu bemerken schienen, die ihm immer wieder mit ihren Blicken ködern wollten.

“Laß dich von mir nicht abhalten.”

“Wie?” Sirius beendete den kurzen Blickwechsel mit dieser Blondine und sah erstaunt zu Claire, deren Wangen mädchenhaft leuchteten. Schön, sie war einfach nur schön. Warum ihm das eigentlich immer wieder auffiel, wollte er sich gar nicht erst fragen. Ganz einfach, schoss es ihm durch den Kopf, weil Claire kein billiges Flittchen ist, wie der Großteil der anderen Damen in diesem Raum.

“Tu, was immer du auch sonst tun würdest. Diese Frau wartet doch nur darauf.” sagte Claire schnell und wandte sich von ihm ab, um sich ihre Enttäuschung nicht ansehen zu lassen. Soviel hätte ihr zumindest klar sein müssen, dass so ein Mann wie Sirius immer die Aufmerksamkeit auf sich zog. Doch bevor Sirius eine entsprechende Antwort geben konnte, drängte sich der Verehrer vom Nebentisch an die Bar und tippte Claire auf die Schulter.

“Möchtest du vielleicht tanzen?” Der junge Mann sah schnell zu Sirius und räusperte sich. “Also nur, wenn das für deinen Freund okay ist.”

“Tu dir keinen Zwang an, Junge.” Sirius verzog das Gesicht zu einem Grinsen. “Sie ist nicht meine Freundin.”

“Ich-.” fing Claire an und jetzt war sie wirklich enttäuscht. Es war ja die schlichte Wahrheit, aber irgendwie gefiel ihr dieser achtlose Unterton in seiner Stimme überhaupt nicht. Als würde es ihm rein gar nicht interessieren, dass sie hier mit einem anderen Kerl abzog. Doch das war wohl wieder ihr eigenes Wunschdenken und nachdem Sirius schon wieder zu dieser Blondine hinsah, stand sie wütend auf. “Sehr gerne. Viel Spaß, *Sirius*.”

Mit einer Mischung aus Belustigung und Verärgerung, sah er Claire nach, während sie mit diesem Handtuch von Mann abzog. Und mit einem leisen Schnauben registrierte er, wie dieser Typ seine Hände ziemlich präzise über ihren Hintern platzierte und sie gekonnt durch über die Tanzfläche wirbelte. Hätte er das getan, dann hätte er sich wieder einen Vortrag über Stolz und Ehre der Frauen anhören dürfen. Na wunderbar.

Sirius pfiff nach dem Barkeeper und bestellte sich den nächsten Whisky, bevor er sich von Claire abwandte und eher gelangweilt mit dieser Blondine flirtete. Doch irgendwie reizte ihn es nicht, mit dieser Frau in irgendein Hinterzimmer zu verschwinden. Das wurde ja immer besser, jetzt verlor er schon das Interesse am Vögeln, nur weil Claire Lestrangle ihm so ins Gewissen geredet hatte. Schön.

Ein helles Lachen riss ihn aus seinen Grübeleien und schon wieder war es Claire, die strahlend in den Armen ihres Tanzpartners hing und die Glückseligkeit in Person zu sein schien. Der Typ musste ja wirklich grandios unterhaltsam sein... Zumindest in dieser Hinsicht hätte er schon angenommen, dass sie auf richtige Männer stand. Zu welchen er sich selbst zählte und sich noch nicht einmal darüber bewusst wurde, wie sehr in dieses Mädchen inzwischen beschäftigte.

“Hey.” Claire war plötzlich wieder neben ihm an der Bar und kletterte auf den Hocker, wo sie augenblicklich nach einem Wasser verlangte.

“Ach, schon fertig?” fragte Sirius und sah sich suchend nach ihrem Verehrer um, der gerade den Weg zur Toilette einschlug. Er hätte fast wetten können, dass dieser Kerl jetzt... Nein, es war ja nicht jeder so hormongesteuert wie seine Wenigkeit.

“Ja. Und du bist immer noch hier?”

“Soll ich mir jetzt die nächste Frau aufreißen, damit du Ruhe gibst?”

“Ähm ich-.” Claire brach ab und schluckte leicht. Sein Tonfall war alles andere als freundlich, sondern richtig genervt und ihrer anscheinend überdrüssig. Warum hatte er sie dann mitgenommen?! Schon wieder diese rasend schnellen Stimmungsschwankungen, mit denen sie nicht zurecht kam.

“Nun schau nicht so, als hätte ich dir gerade Prügel angedroht.” meinte Sirius völlig unvermittelt. “Oder ist mein Anblick so angsteinflößend?”

“Manchmal ja.” gab Claire zu und legte den Kopf schief, ein leichtes Lächeln andeutend. Und ohne es zu wissen oder auch nur zu ahnen, durchfuhr Sirius eine jähe Welle der Zuneigung. Sie sah süß aus, verstörend süß um genau zu sein. “Ich hätte vorhin auch gerne mit dir getanzt, aber du wolltest ja nicht.”

“Sei dir da nicht zu sicher.” Sirius schüttelte dieses Gefühl ab und griff zum Whisky. “Aber der arme Kerl hat sich so darauf gefreut, dass ich ihm das nicht antun konnte.”

“Wie edel von dir.”

“Keine Sorge, dass wird heute Nacht das letzte Mal gewesen sein.”

Claire lachte und drehte sich etwas, um einen besseren Blick auf die Menge zu erhaschen. Es war zwar ziemlich dreckig hier und das Publikum war auch gewöhnungsbedürftig, aber trotzdem war es phantastisch. Ein schon fast verloren geglaubtes Glücksgefühl strömte durch ihren Körper und ließ einen wohligen Schauer zurück, der nicht zuletzt von Sirius umwerfenden Lächeln ausgelöst wurde. Das waren wieder diese Momente, in denen es ihr schwer fiel, standhaft zu bleiben. Er mochte ein Frauenaufreißer sein, ein Egoist und Macho, aber trotz allem war er einfach so anziehend, dass man diese Makel schnell vergessen wollte. Und sie tat es, wenn auch nur für diesen Augenblick.

“Tanz mit mir.”

“Wie bitte?” Sirius sah sie verwundert an und fragte sich, was gerade durch ihren Kopf schoss. Manchmal konnte man nie wirklich wissen, welche Gedankenvorgänge sich in ihr ausbreiteten und umso überraschender Weise waren dann auch ihre Handlungen. Wie jetzt, als Claire einfach seine Hand nahm und ihn lachend zur Tanzfläche zerrte.

“Wenn ich mit dir tanze, dann richtig.” sagte Sirius und zog Claire eng an sich ran, doch richtigen

Widerstand hatte er auch nicht erwartet. Vielleicht war sie ja auch einfach nur betrunken.

“Okay.” Claire schmiegte ihren Kopf an seine Schulter und genoss den Moment, ihn zu fühlen und sein After-Shave einzusatmen. Sicher und doch dominant führte er sie zu dem langsamen Rhythmus des Songs, der auch so einige andere Pärchen aufs Parkett lockte. Ja, Sirius war ein sehr guter Tänzer und geübter, als sie selbst. Doch seine Arme, die sie an sich drückten, ließen sie regelrecht schweben und gaben ihr ein herrlich unbeschwertes Gefühl, dass sie nie wieder verlieren wollte.

“Ich finde es ja durchaus ansprechend, dass du so stolz bist. Aber-.” Sirius küsste sie verstohlen aufs Ohr und lächelte, bevor er weitersprach. “- aber manchmal ist es dann doch schade, wirklich. Eine richtige Verschwendung ist das.”

“In Bezug auf dich, oder?” kicherte Claire und war etwas benebelt vom Whisky. Ansonsten hätte sie ihm nämlich jetzt garantiert von sich geschubst und ihn mal wieder stehen gelassen. Doch wieso nicht? Es war schön, sie fühlte sich lebendig und ausgelassen.

“Richtig. Deshalb wirst du mir jetzt auch verzeihen, wenn sich meine Hände etwas selbstständig machen.” Sirius genoss es, sie und ihre Nähe, die ihn einhüllte, wie eine Decke. Nein, er wollte sie nicht bedrängen, ganz und gar nicht. Nur ein wenig über ihren Rücken streicheln, nur ein wenig ihren Körper an sich zu drücken und nur gelegentlich ein paar sanfte Küsse auf ihr weiches Haar platzieren. Mehr nicht. Und es reichte ihm auch.

“Solange es angemessen bleibt, werde ich nicht-.” fing Claire lächelnd an und stand plötzlich stocksteif da, als hätte sie der Blitz getroffen. Sirius knurrte verärgert und schimpfte innerlich auf ihren verdammten Stolz, als er Claire’s Blick folgte, der sich an einem Mann festsaugte.

“Kennst du ihn oder warum starrst du diesen Typ so an?”

“Ja ich kenne ihn.” flüsterte Claire kaum hörbar und spürte ihr Herz so schnell schlagen, dass ihr schwindelig wurde. Sie konnte gar nicht anders, als diesen Mann anzustarren, ihn zu verfolgen und die jähe Übelkeit zu unterdrücken, die sie von einem Moment auf den nächsten überfiel.

Warum war *er* hier?

Ein fieser Cliff... ich weiß, ich weiß. Aber was muss, dass muss. Bis zum nächsten Mal und würd mich freuen, wenn ich wieder ein bisschen Feedback von Euch bekomme.

Eure Leah Black

Past and presence

Hey! Das nächste Chap kommt etwas früher als gedacht, aber ich war in einem richtigen Schreibflash. Ich habe mich wieder über die Kommis gefreut, auch wenn ich schon ein wenig am verzweifeln bin... Aber wenigstens hab ich ein paar Stammleser und deshalb hoffe ich auch, Ihr habt viel Spaß mit diesem Chap!

“Ryan.” flüsterte Claire atemlos und fing an zu zittern. Nur wenige Meter vor ihr stand er. Der Junge, dem sie einst das Herz brechen musste und der heute noch genauso aussah, wie damals. In rasender Geschwindigkeit brachen Bilder aus der Vergangenheit über sie ein, die ihr die Luft zum atmen nahmen. Sie nahm nichts mehr um sich herum wahr, hörte nicht die laute Musik, hörte nicht das Lachen der Menschen, hörte nicht Sirius, der an ihrem Arm zerrte. Sie sah nur ihn.

“Ryan?!” Sirius packte sie hart am Oberarm und schüttelte sie energisch, um sie aus ihrem Schock zurückzuholen. Doch Claire stand wie erstarrt da und stieß ein unnatürliches Wimmern von sich, das mehr dem gequälten Aufheulen eines Hundes glich. Sein Blick fiel erneut zu dem blonden jungen Mann, der sich langsam umdrehte und in ihre Richtung zu sehen drohte. In diesem Moment konnte Sirius nicht sagen, was ihm alles durch den Kopf schoss. Nur ein Gedanke blieb hartnäckig und pochend zurück, denn sie mussten hier weg und zwar schnell.

“Merlin.” krächzte Claire heiser. Wie im Zeitlupentempo sah sie Ryan’s Gesicht, das so sehr strahlte und einen Blick über die tanzende Menge warf, an ihr hängen blieb und weitersah. Und dann geschah es. Mit einem Ruck hielt Ryan inne und starrte wieder zu Claire, öffnete leicht den Mund und ließ seine Bierflasche fallen.

Tack... Tack ... Tack.

Wie der Zeiger eines Uhrwerks konnte Claire ihr Herz schlagen hören und diese blauen Augen sehen, die sich in ihre bohrten und sie ungläubig anstarrten. Wie in Trance bewegten sich seine Lippen, formten ein Wort und sie wusste es. Er hatte sie erkannt. Er sah sie und sein noch eben so fröhlicher Gesichtsausdruck wich Fassungslosigkeit und Entsetzen.

“Verdammt nochmal! Wir müssen verschwinden.” zischte Sirius und zerrte an Claire, doch es war zu spät. Er konnte gerade noch im Augenwinkel erkennen, wie sich Ryan in Bewegung setzte, erst langsam, dann auf einmal schneller. Und keine Sekunde später stand er vor ihnen, die Züge seines jugendlichen Gesichts immer noch verzerrt vor Schock.

“Claire?” Ryan flüsterte es nur, doch nie war ihr eine Stimme lauter und schärfer vorgekommen, als in diesem Moment. Fast schmerzhaft brannten sich seine Augen in ihr Antlitz und saugten sie förmlich auf.

“Ja.” Mehr brachte Claire nicht hervor. Tausend Worte rannten ihr durch den Kopf und doch konnte sie kein einziges zu einem Laut formen.

“Claire.” keuchte Ryan und streckte seine Hand aus, um ihr Gesicht zu berühren. Als wäre er sich immer noch nicht sicher, ob sie es wirklich war. “Du ... bist- warum? Warum bist du hier, man hat mir ... du bist doch- Merlin.”

“Ich- ich.” Claire zuckte zusammen, als sie seine Fingerspitzen an ihrer Wange spüren konnte. Wie oft hatte er sie dort berührt, gestreichelt und liebkost. Und wie oft hatte sie diese Erinnerung aus ihrem Gedächtnis verbannt, um nicht daran zugrunde zu gehen.

“Du lebst!” stieß er hervor und packte ihr Gesicht. “Du lebst! Aber du bist- sie haben gesagt, du wärst-.”

“spurlos verschwunden.” sagte Claire zittrig und spürte heiße Tränen in sich aufsteigen. Sieben Jahre hatte sie ihn nicht mehr gesehen, sieben Jahre hatte sie ihn nicht mehr gespürt und sieben Jahre hatte sie vergessen müssen, wie warm diese blauen Augen leuchten konnten.

“Aber warum-.” Ryan atmete stoßweise aus und starrte unentwegt in ihr schönes Gesicht, das eine Spur ernster und trauriger geworden war. Erst als er eine Regung hinter Claire vernahm, fiel sein Blick auf Sirius, dessen Hand unter ihren Arm schnellte. Und in diesem Augenblick stand ihm die Erleuchtung förmlich ins

Gesicht geschrieben.

“Du und Dumbledore habt mich angelogen! Es- es war ein Plan, nicht wahr?”

“Ryan, ich kann es dir nicht erklären.” sagte Claire und wich zurück, als seine Hände abermals vorschnellten und sie packten.

“Warum? Warum hast du mir das angetan?” schrie Ryan und die noch eben fassungslose Ruhe war blanker Wut gewichen. “Ich habe geglaubt, du wärst tot! Jahrelang dachte ich, ich hätte dich für immer verloren! Und Dumbledore lügt mir eiskalt ins Gesicht! Du hast mich angelogen!”

“Junge, du solltest leiser sein.” sagte Sirius bemüht ruhig und riss Claire an sich, die nicht fähig war, überhaupt etwas zu sagen. “Oder willst du-.”

“Sag mir endlich die Wahrheit! Warum hast du mir das alles angetan?” fiel Ryan ihm ins Wort und einige Gäste fingen an, zu ihnen zu sehen. Trotz der Lautstärke war sein Gebrüll so offensichtlich, dass es auffiel. Und damit Claire in eine Gefahr brachte, die in diesem Moment nur Sirius begriff.

“Raus hier.” Er schubste Claire in Richtung Türe und packte Ryan, den er mit sich zerrte. Sirius hatte einige Mühe, beide durch die Menge zu drängen und auch noch darauf zu achten, dass Ryan sich nicht losriss. Erst als er ihm seinen Zauberstab in den Rücken bohrte, schien Ryan aufzugeben und ließ sich mitschleifen.

“Was- was ist hier los?” schrie Ryan und wurde an die kalte Mauer geknallt, ohne dass er darauf reagieren konnte. Und keine Sekunde später verpasste Sirius ihm einen Schweigezauber und zusätzlich einen Klammerfluch, bevor er sich heftig atmend an Claire wandte.

“Du weißt, dass mir nichts anderes übrig bleibt.”

“Ich- was... tust du mit ihm?” fragte Claire und fühlte die Tränen in sich aufsteigen, wo sie doch die Antwort wusste. Es tat ihr weh, es tat ihr so weh. Ihn zu sehen, seinen verletzten Ausdruck und den Schmerz, der sich nun auch auf sie ausbreitete.

“Das weißt du. Wenn er jemanden von dir erzählt, dann bist du schneller tot, als du ahnst.” sagte Sirius und sah ihr fest in die Augen. Er konnte nichts anderes als Unentschlossenheit erkennen und doch konnte er ahnen, wie schwer es für sie sein musste. Schließlich hatte er selbst gesehen, wie sehr sie Ryan geliebt hatte. Oder liebte? Dafür war jetzt keine Zeit, es galt Schadensbegrenzung zu üben und zwar möglichst schnell.

“Verabschiede dich von ihm. Du musst, verstehst du? Du musst!”

“Ja ... ja.” murmelte Claire und schluckte hart. Noch einmal damit konfrontiert zu werden, noch einmal diesen Schmerz der Trennung zu spüren, war mehr als sie ertragen konnte. Und doch musste sie und Sirius hatte Recht. Leben oder Tod. “Nimm wenigstens den Schweigezauber von ihm, bitte.”

Sirius nickte und sah sich um, ob sie auch wirklich ungestört waren. Taktvoll entfernte er sich einige Schritte und beobachtete Claire, wie sie langsam auf Ryan zu ging. Sie wirkte so weich und zerbrechlich, so jung und zerstört. Doch was wusste er schon von Liebe? Nichts und dennoch konnte er es irgendwie verstehen.

“Ryan.” flüsterte Claire und strich über die erhitzte Wange, als er ein gurgelndes Geräusch von sich gab.

“Sag mir nur, warum? Warum?” Ryan blickte sie flehend an und es schien ihn fast zu zerreißen. Man sah es ihm an, wie gerne er sie berührt hätte und wie gerne er noch einmal ihren unverwechselbaren Duft von Nelken in sich aufgenommen hätte.

“Ich hatte eine Aufgabe. Eine die mein Leben bestimmt hat und ich konnte dich nicht auch noch in diese Gefahr bringen. Es ging einfach nicht, versteh mich.”

“Welche Aufgabe?”

“Ich bin Spionin geworden, um gegen Menschen wie meine Familie zu kämpfen.” fing Claire zögerlich an und versuchte den ungläubigen Ausdruck in seinen Augen zu übersehen. “Meine Familie- sie haben mich gezwungen, dich zu verlassen. Ich wollte dir niemals so weh tun, glaub mir. Aber sie hätten dich umgebracht und das hätte ich mir nie verziehen. Du solltest leben und glücklich sein, verstehst du? Deshalb habe ich es getan.”

“Ich habe aufgehört zu leben, als du gegangen bist.” sagte Ryan leise. “Du warst weg und ich war tot.”

“Nein, sag das nicht.” stöhnte Claire verzweifelt auf und vergrub ihren Kopf an seiner Schulter. Warum konnte solche Worte nur so weh tun? Es brachte sie schier um den Verstand.

“Du hast mein Herz mitgenommen und es mir nicht mehr zurückgegeben. Wie konnte ich dich denn da noch vergessen?”

“*Bist du soweit?*” Sirius näherte sich Claire und drückte sanfte ihre Hand. Natürlich war sie es nicht. Sie

würde es nie sein. Doch sie musste ihrer eigenen Qual ein Ende setzen und wenn er es sein musste, der es tat.

“Warte.” Claire schluckte und spürte wie ihre Tränen nun endgültig über ihre Wangen rannten. Nur noch ein letztes Mal und dann musste es vorbei sein. Zärtlich und voller Schmerz nahm sie Ryan’s Gesicht in ihre Hände und sah ihm in die Augen, die feucht glänzten. “Es tut mir so leid... es tut mir so sehr leid.”

“Claire! Geh nicht! Bleib.” schrie Ryan und plötzlich traf ihn ein erneuter Schweigezauber von Sirius. Mit einem schnellen Griff zog er Claire von ihm weg und drehte ihr Gesicht zu sich.

“Du apparierst jetzt sofort nach Thistle Hall.” sagte er ohne ihre Tränen zu beachten. “Die Appariersperre habe ich für ein paar Minuten unterbrochen, also beeil dich. Ich komme nach, in Ordnung? LOS!”

“Aber-.” begann Claire weinend und fing an zu zittern, doch Sirius schubst sie hart von sich und Ryan.

“JETZT!”

Und sie ging. Für immer von Ryan und all ihren Erinnerungen an ihre gemeinsame Zeit.

Für Sirius war es nicht unbedingt schwer gewesen. Vielleicht war es seine eigene Kälte und das fehlende Einfühlungsvermögen für zwei Menschen, die sich einmal sehr geliebt hatten. Und doch empfand er so etwas wie Mitleid, als er seinen Zauberstab auf Ryan richtete, dessen Augen sich panisch weiteten. Was sollte er denn sonst tun? Es ging nun einfach mal nicht anders, egal wie man es drehte. Um wieder einen klaren Kopf zu bekommen, lief er das letzte Stück nach Thistle Hall und zog die kühle Luft tief in seine Lungen. Was würde ihn wohl erwarten? Eine heulende Frau, die sich ihm an den Hals warf? Nein, Claire war nicht der Typ für so etwas. Was war sie dann für ein Typ? In dieser Hinsicht konnte er sie einfach sehr schwer einschätzen und umso mehr Überwindung kostete es ihn, in das Haus einzutreten. Das sie mit Sicherheit nicht im Salon auf ihn warten würde, war ihm genauso klar wie die Tatsache, dass er vorweg lieber eine Flasche Whisky mit nach oben nahm. Ob für sich oder für Claire, dass vermochte er nicht genau zu bestimmen.

Es war ruhig auf dem Gang des oberen Stockwerks und für einen kurzen Moment hatte Sirius die Befürchtung, dass Claire womöglich gar nicht hier war. Ihr Zimmer war leer und auch die Bibliothek wies keine Spuren auf, was ihn dann als letzte Möglichkeit zu dem kleinen Badezimmer trieb. Und zu seiner Erleichterung - die ihn irgendwie verblüffte - lag Claire dort auf dem Boden und vergrub ihren Kopf zwischen den Armen.

“Ich bin wieder da.” räusperte sich Sirius, nachdem er sie einige Sekunden beobachtet hatte. Diese Situation, hier und jetzt, empfand er als einiges schwieriger, als noch vorhin. Frauen im Allgemeinen waren für ihn zartbesaitete Wesen, mit einer schrecklichen Tendenz zum Heulen und dramatischen Auftreten. Und er konnte weder mit dem einen noch dem anderen umgehen. Aber zu seiner Überraschung lag Claire einfach nur da und sah fast so aus, als wäre sie eingeschlafen.

“*Ich bin wieder da.*” wiederholte Sirius genervt. “Hey! Gib mir wenigstens eine Antwort.”

“Wie geht es Ryan?” Claire drehte ein wenig ihren Kopf und starrte auf die dunkelgrünen Fliesen, deren Farbe sie immer ein wenig an Smaragde erinnerte. Heute aber sah sie einfach hindurch und lauschte ihrem flachen Atem.

“Gut natürlich, für ihn ist es, als hätte er dich heute nie getroffen.”

“Dann ist ja alles in bester Ordnung.”

“Was hast du dir denn erhofft? Das ich ihn hier her bringe und ihr ein fröhliches Wiedersehen feiern könnt?!” knurrte Sirius erbost über diesen ironischen Unterton und wurde plötzlich von zwei funkelnden Augen fixiert, die müde aber doch kampflustig waren. Ein tiefer Seufzer entwich ihrer Kehle und sie senkte ihre Lider wieder, als könne sie seinen Anblick nicht ertragen.

“Hälst du mich für derart naiv? Ich bin kein kleines Dummchen, okay?”

“Dann sei wenigstens dankbar, dass du heil aus dieser Sache rausgekommen bist.”

“Sirius... bitte! Ich will mich nicht schon wieder mit dir streiten.” flüsterte Claire erschöpft. “Dazu fehlt mir jetzt einfach die Kraft.”

“Hm.” meinte Sirius etwas freundlicher und ließ sich auf dem Boden nieder, während er sich an den Rand der Badewanne anlehnte. Auch er war es leid. Und trotzdem wusste er nicht, wie er mit Claire umgehen sollte. Eine paradoxe Situation.

“Kann ich ein bisschen Whisky haben?” Sie hob den Kopf und nickte zur Flasche, die neben Sirius stand. Es war nun wirklich nicht ihre Art, um Probleme zu lösen, aber heute wollte sie nur noch dieses Gefühl in sich

betäuben. Ryan zu sehen, ihn zu hören und zu fühlen, dass hatte ihrer Fassung alles abverlangt. Wirklich alles. Und jetzt saß ein Mann neben ihr, der die falscheste Person zum Trösten war, die es überhaupt gab. Weil sie in diesem Augenblick jemand brauchte, der sie verstand und der sie in die Arme nahm. Ja, sie tat es nicht gerne, diese ihrer Meinung nach Schwäche zu zeigen, aber der Drang nach Wärme war beinahe übermächtig.

“Natürlich.” Sirius reichte ihr die Flasche und beobachtete ihren ziemlich beachtenswerten Schluck, der ihren Frust allzu deutlich zeigte. Wie oft hatte er auch schon getan? Immer dann, wenn seine Alpträume ihm den Verstand rauben wollten, immer dann, wenn der Schmerz sich wie eine kalte Hand um seinen Hals schloss.

“Es war trotzdem ein schöner Abend.” krächzte Claire nach einer Weile und bemühte sich, Sirius anzulächeln. Ein kläglicher Versuch, der nur zum Scheitern verurteilt war. Doch auch seine Mundwinkel zogen sich eine Spur nach oben, den Blick nicht von ihr nehmend. Es beunruhigte sie heute mehr denn je, wenn er sie so ansah. Als würde er in ihr lesen können, wie in einem offenen Buch.

“Mhm. Möchtest du... allein sein?” fragte Sirius langsam und trank einen kräftigen Schluck Whisky. “Oder willst du Gesellschaft beim sinnlosen Betrinken? Man könnte sagen, dass ich darin wohl Experte bin.”

“Im sinnlosen Betrinken oder im Gesellschaft leisten?”

“Wohl eher Ersteres.”

“Warum betrinkst du dich ständig?” Claire rollte sich auf die Seite und betrachtete ihn aufmerksam. Sie konnte noch nicht einmal sagen, warum sie ihn so etwas fragte. Vielleicht auch ein weiterer Versuch, um das Ende dieses Abends endlich zu vergessen.

“Ich- also.” fing Sirius an und lachte dann heiser. “Wir sitzen hier, trinken Whisky und jetzt willst du wissen, warum? Die Antwort ist doch einfach. Man trinkt, um zu vergessen.”

“Und was willst *du* vergessen?”

Sirius ließ seinen Kopf auf den Rand der Wanne sinken und schloss die Augen. Diese Frage traf ihn völlig unvermittelt und doch brachte es Claire ganz genau auf den Punkt. Er hasste es, über sein Leben zu reden und noch mehr hasste er es, wenn andere Leute diese Dinge von ihm wissen wollten. Sich jemanden zu öffnen, dass war schon seit frühester Kindheit sein größtes Problem gewesen und im Alter hatte es stetig zugenommen. Wie oft hatte Remus ihn dazu genötigt, endlich über alles zu reden und damit abzuschließen? Und wie oft endete es in einem Streit? Zu oft.

“Alles.”

“Ja.” sagte Claire nur und rollte sich wie eine Katze ein. Sirius vermochte nicht zu sagen, was ihn an dieser Antwort am meisten überraschte. Ein schlichtes und einfaches “Ja”. Mehr nicht. Kein warum, wieso, weshalb. Nur ja. Und damit gelang ihr wohl etwas, was andere auch nach Jahren nicht schaffen konnten. Vertrauen. Ein kostbares Stück seines Vertrauens.

“Möchtest du über Ryan reden oder einfach nur schweigen?” Sirius stellte die Flasche weg und rollte sich zu Claire auf den Boden.

“Ich weiß nicht, was ich sagen soll.” murmelte sie leise und starrte in seine grauen Augen, die unendlich müde und erschöpft waren. Er war ein merkwürdiger Mann. So verschlossen und doch wiederum aufmerksam. “Ihn wieder zusehen- ich war nicht darauf vorbereitet. Ich kann nicht einmal sagen, ob es das Echo meiner alten Gefühle für ihn war oder einfach nur die Tatsache, dass ich nicht mit der Vergangenheit abschließen kann. Weil ich mit ihm die schönste Zeit meines Lebens hatte, verstehst du? Ich habe mir jahrelang verboten, daran zu denken und heute musste ich es.”

“Ja, dass verstehe ich.” sagte Sirius und stütze sich am Ellenbogen ab, während er Claire aufmerksam betrachtete. Was hatte diese Frau nur verbochen, um so ein verdammtes Leben zu bekommen? Einsam, auf der Flucht und in ständiger Gefahr. Drei Dinge, mit der er Claire unter normalen Umständen niemals verbunden hätte. Und doch machten die kleinen Tränen, die über ihre Wangen kullerten, sie so weich und zart, dass er sich auf die Lippen biss.

“Begehe nicht den selben Fehler wie ich und lebe nur noch in der Vergangenheit, dass wird dich zerstören. Tu es nicht.”

Claire zuckte leicht zusammen, als sie seine Hand auf ihrer spürte und verkrampfte innerlich. Doch Sirius ließ sich davon nicht beirren und zog sie näher zu sich, bis ihr Kopf schließlich an seiner Schulter ruhte.

“Keine Sorge. Ich denke nicht einmal annähernd an das, was du vermutest.” flüsterte Sirius und lächelte, während er die Augen schloss. “Dazu bin ich eindeutig zu betrunken.”

“Hm-hm.” hauchte Claire und schmiegte sich an seinen Hals. Warum konnte er nicht immer so sein? Und warum wünschte sie sich das eigentlich? Doch darüber wollte sie sich jetzt keine Gedanken machen, seine Nähe tat ihr einfach viel zu gut und ließ sie leise seufzen.

Stunden später erwachte Claire wieder und spürte nicht nur jeden Knochen, sondern auch noch ihren Kopf, der schmerzhaft pochte. Noch immer lag sie auf dem kühlen Boden des Badezimmers und auch Sirius war noch da, seinen Arm um ihre Hüfte geschlungen.

“Merlin.” krächzte sie, als ihr Blick auf die leere Flasche vor ihr fiel und erst jetzt dämmerte ihr, dass sie diese gestern noch bis zum letzten Tropfen ausgetrunken hatten. Bis sie irgendwann eingeschlafen waren.

“Hm?” murmelte Sirius halbwach und drehte sich auf den Rücken. Claire lachte leise und stemmte sich auf ihren Ellbogen ab, um ihn besser betrachten zu können. Er sah fast wie ein kleiner Junge aus, wenn ihm die schwarzen Haarsträhnen in die Stirn fielen und dieser selige Ausdruck auf seinem ebenmäßigen Gesicht lag.

“Hat dir schon mal jemand gesagt, dass man schlafende Männer nicht einfach so anstarrt?” Sirius öffnete ein Auge und verzog schmerzhaft die Lippen, als sein Kopf sich bemerkbar machte. Was für eine Nacht. Zuviel Whisky, zuviel Kummer und zuviel von allem.

“Nein.” meinte Claire lächelnd und krabbelte etwas unbeholfen in Richtung Waschbecken, um den widerlichen Geschmack von Alkohol in ihrem Mund fortzuspülen.

“Ich mach mal Kaffee.” Und verschwand dann aus dem Bad.

“Wie kann man nach so einer Nacht, so gut drauf sein?” knurrte Sirius vollkommen erledigt und erhob sich schwerfällig, nur um dann ziemlich wackelig zur Badewanne zu tapsen. Mit einem bemitleidenswerten Seufzer ließ er das Wasser ein und streckte sich gähmend, bevor er sich aus Hemd und Hose schälte. Er war einfach zu alt, um nach einer durchzechten Nacht auf dem steinharten Boden zu schlafen und dann wieder frisch wie ein junger Gott aufzuwachen. Definitiv. Gerade als er nun auch das letzte Kleidungsstück in ein Eck pfefferte, ertönte ein spitzer Schrei und ließ ihn herumfahren.

“Was- Merlin.” stotterte Claire knallrot und bemühte sich, nicht allzu deutlich auf diesen nackten Körper zu schielen. “T-tut mir leid, ich- ich wollte- du -.”

“Wie?” fragte Sirius betont höflich und schaffte es mit beeindruckender Gelassenheit, seine Hände schützend vor ein bestimmtes Körperteil zu halten.

“Du- du bist ... nackt.” Claire biss sich auf die Lippen, drückte sich an die Wand und starrte auf die Bauchmuskeln, die sich deutlich abzeichneten. Wie konnte ein einzelner Mensch nur so schön sein? Warum musste sie das ausgerechnet entdecken? Und warum grinste er so süffisant?

“Eigentlich freuen sich die Frauen immer, wenn sie mich so sehen.”

“Aha.”

“Schöner Anblick, hm?” erkundigte sich Sirius und trug immer noch dieses triumphierende Grinsen in seinem Gesicht, während er mit selbstbewussten Schritten auf sie zu ging. Man konnte ihr förmlich ansehen, wie ihr Atem sich beschleunigte und ihre Gesichtsfarbe allmählich in kalkweiß wechselte.

“Du bist unfassbar arrogant.” stammelte Claire und zog scharf die Luft ein, als seine Hände schließlich auch noch das letzte Geheimnis lüfteten. Das war definitiv zu viel für ihre ohnehin schon schwachen Nerven. Erst dieser grauenhafte Zwischenfall gestern Abend und heute dann ein nackter Sirius, der nur noch geschätzte zehn Zentimeter vor ihr stand. Oh Merlin.

“Kann sein. Aber laß dich doch von mir nicht so nervös machen.” meinte Sirius lässig und stützte sich mit einem Arm neben ihrem Kopf an der Wand ab.

“Ich bin nur Sirius.”

“Du- also ich.”

“Ich möchte jetzt gerne baden, okay?”

“Ja klar.” Claire stolperte rückwärts aus dem Badezimmer hinaus, knallte die Türe zu und flüchtete regelrecht in ihr Zimmer. Noch auf dem Weg dorthin konnte sie sein fröhliches Pfeifen hören, dass ihr abermals die Schamesröte ins Gesicht trieb.

Ich bin nur Sirius. Das war die Untertreibung des Jahrhunderts, dachte Claire mit pochendem Herz, als sie sich auf ihr Bett warf. Sie hatte alles gesehen. Wirklich alles. Und Nervosität und Lust wechselten sich in rasender Geschwindigkeit ab, bis Claire schließlich mit der Faust auf das Kissen schlug. Für den Bruchteil

einer Sekunde hatte sie fast angenommen, dass Sirius sich ihr wirklich annähern würde und zu ihrer eigenen Bestürzung musste sie auch feststellen, dass sie es sich fast gewünscht hätte. Ein bisschen zumindest. Nein, revidierte sie ihre Meinung, sie wäre in diesem Augenblick schwach geworden. Aber Sirius hatte keine Anstalten in diese Richtung unternommen, ganz im Gegenteil.

Was war das nur für eine groteske Situation? Vor wenigen Stunden noch, da hatte sie einen unbarmherzigen Kampf mit ihrer Vergangenheit ausgetragen und jetzt lag sie in ihrem Zimmer, immer noch seinen nackten Anblick vor den Augen. Sie kam absolut nicht mit ihren wechselhaften Empfindungen zurecht, die sich allzu schnell in völlig unterschiedliche Richtungen änderten. Wie sollte sie auch? Hin- und hergerissen, zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Erinnerungen und neuen Erlebnissen. Das sie endlich loslassen musste, war ihr klar und Sirius hatte gestern nur das ausgesprochen, was sie innerlich schon längst wusste. Und dann war da auch immer noch Ryan, der ihre mühsam errichtete Welt fast zum Einstürzen gebracht hatte. Ihn zu sehen, hatte sie für einen Augenblick daran erinnert, dass sie endlich wieder anfangen musste, zu leben. Ohne ihn. Er war Geschichte. Es würde kein "wir" geben, niemals. Lange war dieser Gedanke im Verborgenen gelegen und nun kämpfte er sich ohne Gnade an die Oberfläche.

Sense and sensibility

Claire stand mit pochendem Herzen vor dem Salon und knetete ihre Finger, unsicher ob sie nun eintreten sollte oder nicht. Wie immer lag Sirius auf dem Sofa und kratzte Percy am Köpfchen, der gelegentlich ein Knurren ausstieß. Es war ein schönes Bild und noch schöner war Sirius selbst, der immer mehr Claire's Gedanken für sich beanspruchte. Vielleicht war dieser Zwischenfall im Badezimmer vor zwei Wochen der endgültige Auslöser dafür gewesen, denn insgeheim hatte sie dieses feine Kribbeln schon länger verspürt. Und es hatte sich auch so einiges zwischen ihnen verändert, denn Sirius verließ kaum noch das Haus und schien sogar richtig Gefallen an ihren Gesprächen zu finden. Welche allesamt harmlos anfangen und von zweideutigen Bemerkungen seinerseits ein aufs andere Mal eine rasche Wendung annahmen, die Claire verunsicherte und nervös werden ließ. Er unternahm keinen Schritt, sich ihr anzunähern oder einige Dinge von den letzten Wochen zu wiederholen und doch lag etwas Knisterndes in der Luft, dem Claire sich nur schwer entziehen konnte.

“Muss ich jetzt jedesmal eine Einladung aussprechen, damit du dich endlich zu mir gesellst?” Sirius hob nicht einmal den Kopf, doch sein Grinsen konnte Claire deutlich spüren und schon wieder wurde sie nervös. Es ärgerte sie ungemein, doch irgendwie fand sie kein Gegenmittel.

“Du gehst nicht aus?” fragte Claire und nahm auf einem der großen Ohrensessel platz, in denen sie immer zu verschwinden schien. Aber das fiel nur Sirius auf, der sie mit einem amüsierten Lächeln betrachtete.

“Nein und auch diese Frage stellst du mir fast täglich.”

“Und warum nicht?”

“Deine Gesellschaft ist mir um einiges angenehmer.” meinte Sirius locker, setzte sich auf und nippte an seinem Weinglas. “Oder möchtest du mich los haben?”

“Nein, ich finde es auch ... angenehm.” Claire rutschte unruhig in ihrem Sessel umher und drückte Percy an sich, der mittlerweile auf ihren Schoß gesprungen war. Konzentriert graulte sie ihm das kleine Köpfchen und versuchte Sirius' forschenden Blick zu ignorieren, der sie traf. Schon wieder schien es ihr, als würde er in ihr lesen können. Und wenn er das tatsächlich konnte, dann würde er sehen, dass sie zutiefst verunsichert war. Von ihm und seinem Verhalten, dass komplett anders als noch zu den Anfangszeiten war. Er war relativ freundlich, bisweilen sogar redselig und es hatte sich sogar eingebürgert, dass sie stets zusammen aßen. Dinge, die ihr merkwürdig vorkamen und einige Fragen in ihr auftraten. Warum tat er das? Warum blieb er so oft zu Hause? Und selbst wenn er weg war, dann höchstens ein paar Stunden und auch nur, wenn er einige Besorgungen zu erledigen hatte. Ob Frauen mit im Spiel waren, vermochte sie nicht zu sagen und doch brannte sie vor Neugierde.

“Vielleicht sollten wir mal einige Dinge klären, um diese ständige, anfängliche Spannung abzubauen, die irgendwie jedesmal da ist.” Sirius lachte leise und zündete sich eine Zigarette an, während er seinen Blick unnachgiebig auf Claire ruhen ließ. Natürlich wusste er, welche Wirkung das auf sie hatte und ja, er gab es zu, diese mädchenhafte Röte auf ihren Wangen gefiel ihm einfach zu gut. “Ich bin immer noch Sirius und mittlerweile müsstest du doch gemerkt haben, dass ich dir nichts böses will. Also hab keine Angst vor mir, denn darüber sind wir längst hinaus.”

“Und wo sind wir jetzt?” rutschte es Claire hinaus und biss sich sofort auf die Lippen, was ihr dennoch einen sinnlichen Ausdruck verlieh. Jedenfalls für Sirius, der diesen Mund nach wie vor faszinierend fand und darauf brannte, ihn wieder zu fühlen, zu schmecken. Dennoch gaben ihm Claire's damalige Worte immer noch zu denken und führten wohl auch dazu, dass er begann, sie mit anderen Augen zu sehen. Und das war wohl genau das, was sie wollte. Nicht nur ein schönes Stück Fleisch, sondern ein Mensch der genauso Gefühle und Empfindungen hatte, wie er selbst. Ob er sich letztendlich diese Mühe machen würde, wusste er noch nicht.

“Hm, ich würde sagen, wir können wie zivilisierte Menschen miteinander umgehen und haben die Fronten geklärt.”

“Ja.” sagte Claire nur und starrte dann in das Feuer, um diesen Blickkontakt zu unterbrechen. Sie wusste nicht, warum sie mit dieser Antwort so unzufrieden war. Was wollte sie überhaupt? Wieso war sie ständig so hin- und hergerissen, wenn sie mit Sirius zusammen war? Manchmal spürte sie diese unbändige Wut auf ihn, wenn sie an all die vergangenen Dinge zurückdachte und dann war da wieder diese Sehnsucht nach seinen Berührungen, seinen Küssen, die ihr diese einzigartige Geborgenheit schenkten. Vielleicht war sie auch

wütend auf sich selbst, weil sie im Grunde wusste, dass sie ihm nicht widerstehen konnte. Nicht auf Dauer, nicht wenn er so war, wie er jetzt eben war.

Sirius schüttelte den Kopf und fragte sich wieder einmal, was sie jetzt schon wieder dachte. Immer dieser abwesende Blick, die angespannten Gesichtsmuskeln, die sich deutlich unter der hellen Haut abzeichneten. In diesem Moment hätte er ihr wohl auch einen Fluch verpassen können und sie hätte wahrscheinlich nicht einmal reagiert. Sie war schon ein merkwürdiges Geschöpf. Manchmal forsch und überraschend scharfzüngig, dann wieder melancholisch und vollkommen in sich gekehrt. Und *sie* warf ihm seine wechselnden Stimmungen vor.

“Was hast du?”

“Nichts. Hier ist es mir zu heiß.” antwortete Claire nachdenklich und stand auf, um aus diesen Zimmer zu entfliehen, dass aus nichts anderem mehr als Sirius Black bestand. Es nahm ihr beinahe die Luft zum atmen, ihn so nah bei sich zu wissen und ihm nicht entkommen zu können.

“Ich frage dich nochmal! Was hast du?” Sirius Hand schnellte hervor und packte sie an ihrem Handgelenk, so unvorhergesehen, dass Claire stolperte und fast auf ihn drauf fiel.

“Sag mal, spinnst du?!” zischte sie aufgebracht und fand sich plötzlich auf seinem Schoß wieder, was ihre Verfassung mehr als nur verschlimmerte. Da saß sie nun, auf den muskulösen Schenkeln von Sirius, der einfach nur lachte und einen Arm um ihre Hüfte schlang.

“Seit wann bist du denn so zickig?”

“Laß mich einfach in Frieden, okay?”

“Kannst du mir vielleicht mal eine Antwort geben und nicht ständig eine Gegenfrage stellen?!” Sirius freie Hand schlug ungeduldig auf die Polsterung des Sofas, während die andere ihren Griff intensivierte.

“Hat es immer noch mit deinem Wiedersehen mit Ryan zu tun?”

“Nein hat es nicht. Ich bin nur-.” Claire starrte auf ihre Fußspitzen. *Ich bin nur nicht mehr fähig, dir lange zu widerstehen, Sirius. Seit diesem einen Abend will ich dich, weil du auch eine andere Seite hast und zwar eine, von der ich mehr will. Ich will dich.* Das war es, was sie ihm sagen wollte und es doch nicht tun konnte. Weil sie einfach wusste, dass es töricht war und schon eine einzige Nacht mit ihm reichen würde, um sich endgültig in ihn zu verlieben. Denn jetzt war es nur eine Schwärmerei für einen unglaublich attraktiven Mann.

“Schau mich an.” sagte Sirius sanft, aber bestimmt und strich ihr über den Rücken, nicht wissend, welche Emotionen er damit auslöste. Doch als sie ihm dann ihr Gesicht zu wandte, diese braunen Augen auf ihn trafen, dieses leichte Lächeln erschien... Solche Situationen machten es ihm alles andere als leicht. Sie hatte aber auch eine unverschämt süße Art, zu lächeln.

“Merlin, hast du diesen Killer-Blick einstudiert? Gratuliere, er schlägt voll ein.”

“Ach hör doch auf.” nuschelte Claire und schlug etwas beschämt die Augenlider nieder. Trotzdem huschte ein Grinsen über ihr Gesicht, dass Sirius ein leises Lachen entlockte und ihr einen kleinen Schauer über den Rücken jagte, als seine Finger ihr eine Haarsträhne hinter das Ohr strichen.

“Du solltest aufhören. Denn so machst du es mir wirklich nicht leicht und ich habe dir versprochen, meine Finger bei mir zu lassen.”

“Dann dürfte ich jetzt auch nicht auf deinem Schoß sitzen und- du hast mir doch gar nichts versprochen, oder?”

“Hm. Vielleicht auch mir selbst.” murmelte Sirius und seufzte tief, bevor er weiter sprach. “Ob es mir passt oder nicht, aber bei dir bekomme selbst ich so etwas wie ein Gewissen. Du bist einfach- naja, eben keine Frau, die auf einen Kerl angewiesen ist.”

“Sagst du das einfach so oder meinst du es ernst?” Claire rückte sich etwas zurecht, um ihn besser sehen zu können und quiekte erschrocken auf, als seine Finger über ihre Rippen strichen.

“Du bist doch nicht etwa kitschig?” erkundigte sich Sirius grinsend und piekste sie ein bisschen, um ihr noch einmal diesen hellen Laut zu entlocken. Und sie tat es, rutschte lachend auf ihn umher und schlug nach ihm, kaum noch Luft bekommend.

“H-hör a-auf.” quietschte Claire und sprang auf, doch Sirius packte sie abermals und zog sie zurück. Lachend hielt er sie an den Hüften fest und strich über die Oberschenkel, die rechts und links neben seinen Beinen ruhten. Wieder so eine Situation, die ihm mehr zu schaffen macht, als sie wohl annahm.

“Das ist mein Ernst.” Sirius ließ den Kopf nach hinten sinken und fuhr die Konturen ihr Taille nach, sich fragend, wie sich wohl ihre Haut anfühlen würde. Merlin, er konnte sich nicht erinnern, jemals eine Frau

derart begehrt zu haben und er hatte wirklich viele von ihnen gehabt. Vielleicht auch welche, die noch makelloser gewesen waren und doch war Claire einfach... Claire. Schön, manchmal wild und doch so weiblich. Direkt, ehrlich und stark. Eigenschaften, die sie noch anziehender und reizvoller für ihn machten. Und doch war da dieses verdammte Gewissen, der ihn jeden weiteren Schritt verbot und Merlin, es fiel ihm schwer.

“Hm.” Claire stieß ein Schnurren aus und bewegte sich unruhig, als seine Finger ihren Rücken erkundeten und ihn leicht massierten. Es war gut, viel zu gut. Und da war sie wieder, die Magie des Augenblicks, die schon so oft zwischen ihnen vorgekommen war. Immer wieder und jedesmal mit einem unangenehmen Ende.

“Warte- du.” murmelte Sirius leicht keuchend und schloss die Augen, während sich seine Hände in ihren Rücken festkrallten. Ein weiterer Laut entschlüpfte Claire und sie rückte näher an ihn, ohne den Hauch einer Ahnung, was gleich passieren würde. Innerlich zählte Sirius bis drei, spürte ihre Hüften, die sich in seinen Schoß pressten und das atemlose Schnurren, das an sein Ohr drang. *Jetzt*. Und beinahe zeitgleich begann sich das Blut gezielt in seiner Körpermitte zu sammeln und drückte gegen seine Hose, die zu spannen anfang. Mit einer schnellen Bewegung richtete sich Sirius etwas auf und schaffte Abstand zwischen ihnen, bevor Claire irgendetwas mitbekam.

“Was ist denn los?” hauchte sie und war sich gar nicht darüber bewusst, wie verrückt und prickelnd ihre Stimme auf Sirius traf, der ein gequältes Stöhnen von sich gab. Ihre Augen öffneten sich und trafen auf dieses Grau, das förmlich zu glühen anfang.

“Du bist los.” Sirius wollte sie von sich schieben, doch ihre Arme schlangen sich um seinen Nacken, was ihm ein weiteres Aufkeuchen nur mit viel Beherrschung unterdrücken ließ. Ihr Lächeln... verdammt nochmal, das war mehr als er jetzt aushalten konnte. “Ich gehe jetzt lieber, bevor ich hier gleich eine Dummheit begehe. Verstehst du?”

“Nein bleib bei mir.” Claire ließ ihre Stirn auf seiner ruhen und wusste es doch eigentlich besser. Aber er war da und sie fühlte sich so lebendig, wenn er sie berührte. Sein heißer Atem der auf sie traf, dieses Gestammel das an ihr Ohr drang, seine Einwände und halbherzigen Versuche, sie von sich zu schieben. Er sollte bei ihr bleiben, egal was passieren würde.

“Nicht... *Claire*.” stöhnte Sirius verzweifelt auf, als ihre Finger über sein Schlüsselbein strichen und dort brennende Spuren hinterließen. Doch er konnte nicht anders, als ihn ihre Sinnlichkeit traf und vollkommen gefangen nahm. Und er las es in diesen tiefbraunen Augen, deren Verlangen sich in einem Funkeln sammelte und ihn mit voller Wucht überrannte. Es war zu spät. Mit einem sanften Griff zog er Claire zu sich und drückte sie in einen Schoss, das ihm ein genussvolles Knurren entlockte. Ein unsicheres Lächeln war die Antwort ihrerseits und ohne weiter darüber nachzudenken, was er hier tat oder tun wollte, trafen seine Lippen auf sie. Fuhren über ihren schlanken Hals hinauf, berührten die samtweiche Wange und bissen verlangend in diese blutroten Lippen, die sich ihm so verführerisch darboten.

Ein leichtes Stöhnen entwich Claire, als er sie geschickt mit sich drehte und mit festem Griff auf das Sofa niederdrückte. Seine Hände schlossen sich um ihre Hüften und zogen sie an sich, pressten sie dicht an seinen Körper, jeden einzelnen Muskel spürend. Eine ungewohnte Hitzewelle erfasste sie in einem Zug und ließ sie von selbst ihren Mund öffnen, um ihn den begehrenden Einlaß zu geben, den er mit zügelloser Leidenschaft sofort nahm. Es gab kein zurück mehr für sie beide, die sich ineinander verschlangen und jede Regung des anderen mit einem Keuchen wahrnahmen.

“Oh ... Merlin.” stieß Claire hervor, als ihr Rock nach oben rutschte und sie selbst durch den Stoff seiner Jeans seine Erregung spüren konnte. Unwillkürlich schlang sie ihre Beine um seine Hüften und presste ihn an sich, eine Revolte in ihrem Körper auslösend, als er sich gegen sie drückte. Ein tiefes Grollen entschlüpfte seiner Kehle und ließ seine Küsse härter und fordernder werden, während seine Finger dennoch zärtlich unter den dünnen Stoff ihres Höschens wanderten. Nach Luft ringend krallte sich sie sich in Sirius' Haaren fest, als er den kleinen Punkt fand und einen Wirbelsturm in ihrem Inneren hervorrief.

“Laß dich fallen ... für mich.” keuchte Sirius und konnte seine Erregung kaum noch unter Kontrolle halten, als ihre Laute immer fiebriger wurden. Mühevoll beherrscht hielt er sich zurück, drang sanft mit einem Finger in sie ein und spürte das Zucken ihrer Schenkel, die ihn fast in den Wahnsinn treiben wollten. Claire bog sich ihm entgegen, suchte mit ihren Händen Halt und spürte eine Hitzewelle über sich einbrechen, als er abermals den verborgenen Punkt reizte. Und sie fieberte ihrem Höhepunkt entgegen, sehnte ihn sich so sehr und ließ sie ein Knurren ausstoßen, das Sirius nur allzu bekannt war.

“HALLO? Verdammt nochmal, wo steckt Black schon wieder?” Plötzlich und so unpassend, wie es nur in so einer Situation sein konnte, ertönte ein dumpfes Poltern in der Vorhalle und die noch lautere Stimme Moody’s. Sirius’ Kopf schoss nach oben und eher reflexartig hielt er Claire gerade noch rechtzeitig den Mund zu, die einen hellen Schrei von sich gab und entsetzt die Augen aufriss.

“Nicht mal die Appariersperre hat er auf diesem verdamnten Haus, Remus! Wie kann man nur so unvorsichtig sein?!”

“Vielleicht ist ja auch etwas passiert.” ertönte nun auch Remus’ Stimme, die deutlich besorgt klang.

“So eine verdamnte Scheiße.” zischte Sirius heftig atmend und sprang von dem Sofa, während Claire hektisch ihren Rock zurecht zog. Mit einem Satz schoss er aus dem Salon und rannte fast in die beiden Männer hinein, die sich gerade in seine Richtung bewegen wollten.

“Verdammt nochmal, Black! Kannst du vielleicht antworten, wenn man nach dir ruft?” herrschte Moody ihn sofort an und stampfte wütend auf.

“Das ist immer noch mein Haus und ich antworte, wann es mir passt.” fuhr Sirius die beiden Männer bissig an und behielt es sich lieber vor, Remus’ Blick genauer zu interpretieren. “Was zum Teufel wollt Ihr hier?!”

“Stören wir etwa?” erkundigte sich Remus ruhig und betrachtete die roten Male am Hals seines Freundes, von dem halbgeöffneten Hemd ganz abgesehen. Sein Blick glitt an ihm vorbei und sah suchend nach Claire, die ihm jedoch verborgen blieb.

“Vollkommen egal.” schnappte Moody dazwischen. “Wir haben etwas zu besprechen, verstanden?”

“Und was?!” blaffte Sirius zurück und stemmte die Hände in die Hüften. Doch bevor einer der Anwesenden etwas antworten konnte, kam Claire aus dem Salon und zumindest Sirius’ Gesichtszüge entspannten sich etwas.

“Hallo Remus! Moody, freut mich dich-.”

“Ah, Lestrage! Dich gibt es also noch.” sagte Moody unfreundlich und nickte in Richtung Treppe. “Wir haben etwas zu klären, also laß uns allein.”

“Hier erteile immer noch ich die Befehle.” Sirius schnaubte verächtlich und wandte sich dann um einiges freundlicher an Claire, deren Augen wütend funkelten. “Warte oben in der Bibliothek, ja? Das wird nicht lange dauern.”

“Mhm.” Claire nickte langsam und erwiderte das flüchtige Lächeln Sirius’, dass sie für einen Moment gefangen nahm. Doch dann ging sie schnell die breite Treppe hinauf, froh darüber, dem Geschehen entfliehen zu können.

“Nun, wir brauchen deine Hilfe.” fing Remus an und beobachtete interessiert Sirius’ Blick, der Claire verfolgte. Doch dazu würde er ihn später befragen und vielleicht auch, in welchem Zusammenhang ihre leicht geschwellenen Lippen zu seinem Hals standen. “Wir haben versteckte Hinweise erhalten, dass sich eine Gruppe von ehemaligen Todessern zusammengefunden hat.”

“Das können die Auroren doch bestens erledigen, oder?”

“Nein, eben nicht.” sagte Moody sachlich und nippte an seinem Flachmann, bevor er sich räusperte. “Denn einige der Verdächtigen, sind Angestellte des Ministerium und unter anderem auch Auroren. Wir wissen nicht, inwiefern der Minister involviert ist, bessergesagt, ob die Todesser ihn eventuell gefügig machen. Klar soweit?”

“Wir haben alle Mitglieder des Ordens mobilisiert und sie in Zweiergruppen ins Land hinausgeschickt, um die vermeintlichen Todesser zu beobachten.” Remus lockerte seinen Kragen und sah missbilligend zu Moody, der einen weiteren tiefen Schluck des Whiskys nahm.

“Black, wir brauchen dir ja nicht erzählen, wie das Ministerium auf Geheimorganisationen wie unsere reagieren würde. Das ist eine extrem empfindliche Operation, die die Besten von uns erfordert.”

Damit hatte Moody eindeutig recht, denn selbst nach Voldemorts Sturz waren nicht offizielle Vereinigungen wie der Phönix-Orden immer noch verboten und das Ausmaß, entdeckt werden, wäre mit Sicherheit fatal. Doch das Land war nichtsdestotrotz immer noch von dieser Schreckensherrschaft gebeutelt und es würde wohl noch Jahre dauern, die restlichen Anhänger des dunklen Lords nach Askaban zu bringen. Damit war das Ministerium heillos überfordert, besonders weil ihnen einfach erfahrene Auroren fehlten. Viele von ihnen war entweder im Kampf gestorben oder wie Moody, sozusagen in Rente gegangen. Und der hielt bekanntlich vom Ministerium genauso viel, wie von einem leeren Flachmann.

“Die Besten von uns, weil sie schon lange nicht mehr unter uns.” Sirius vergrub die Hände in seinen

Hosentaschen und fixierte Remus, der leise seufzte. Warum sah sein Freund in jedem unverfänglichen Thema die Vergangenheit?

“Bloß nicht sentimental werden, Black.” grunzte Moody.

“Das überläßt du mal schön mir, klar?”

“Sirius! Jetzt laß uns bitte ganz vernünftig darüber reden.” sagte Remus schnell, bevor wieder ein bahnbrechender Streit vom Stapel gelassen wurde. Denn die Kombination Moody/Black war hochexplosiv und oftmals temperamentvoll genug, um Dinge wie diese ins Wanken zu bringen. “Die Mitglieder des Ordens sind alle jung, mutig und wollen sich ins Abenteuer stürzen. Wir brauchen jemanden, der andere führen und eine Lage wie diese richtig einschätzen kann. Du bist neben Moody und mir der einzige, der noch aus der ersten Ära des Ordens übrig ist. Und wenn ich dich daran erinnern darf, warst du damals immer der Erste, der sich in einen Kampf gestürzt hat.”

“Natürlich.” meinte Sirius lässig und hob eine Augenbraue. “Wieviele Todesser?”

“Etwa zwanzig Stück, alle im Land verteilt und gut verborgen.” Moody wischte sich mit dem Ärmel über die Lippen und schüttelte den kleinen Behälter, der langsam leerer wurde. “Unser letzter Hinweis ist, dass sie sich heute gegen Mitternacht treffen wollen und das ist die Gelegenheit, um zu zuschlagen. Schätze, dass es ein offener Kampf werden könnte und da wäre es unumgänglich, einen von deiner Sorte dabei zu haben.”

“Was ist denn meine Sorte?!” zischte Sirius aufgebracht, der in jedem Wort einen versteckten Angriff auf seine Person sah.

“Mutig und bereit zu sterben, falls es sein müsste.” sagte Moody kurz und nickte in den Salon. “Hast du Whisky da? Brauch ein bisschen Proviant.”

“Bedien dich.” Sirius warf dem alten Auror einen abschätzigen Blick zu und verfolgte dessen humpelnden Gang, der laut vom Marmorboden hallte. Wenn es überhaupt jemanden gab, der noch mehr trank als er, dann wohl Moody.

“Sirius... auf ein Wort?” fragte Remus ruhig und nutzte den ungestörten Moment aus, um seinen Freund einige Dinge zu fragen, die ihn seit geraumer Zeit Kopfschmerzen verursachten.

“Du brauchst nicht an mein Ehrgefühl appellieren. Ich bin dabei und werde diese Brut ins Jenseits schicken. Zufrieden?”

“Ähm- ja. Nein, ich möchte dich etwas anderes fragen. Claire und du... sollte ich da etwas wissen?”

“Nein, finde ich nicht.” antwortete Sirius bissig.

“Bitte, ich wollte dich nicht angreifen. Ich hatte nur so ein Gefühl, als ich euch die letzten Wochen zusammen gesehen habe.”

“Aha. Was denn für eins?”

“Naja, es kam mir ... sehr explosiv vor. Zwischen euch.” sagte Remus langsam und sah Sirius durchdringend an. “Oder habe ich mich getäuscht?”

“Ich hole jetzt meinen Zauberstab und du genehmigst dir besser auch einen Whisky, damit du wieder normal wirst.” Sirius schnaubte kurz und stieg dann eilig die Treppen hinauf, den fragenden Blick seines Freundes deutlich spürend.

Claire saß wie befohlen in der Bibliothek und tippelte ungeduldig mit ihren Füßen. Sie konnte immer noch nicht ganz begreifen, was gerade eben passiert war. Warum mussten Remus und Moody ausgerechnet in so einem Moment reinplatzen? Und noch viel mehr beschäftigte sie die Frage, was es so wichtiges gab, um sie außer Hörweite zu bringen.

“Verdammt nochmal, spring mir nicht ständig zwischen die Füße.” knurrte Sirius ärgerlich, als er zusammen mit Percy den Raum betrat und fast stolperte. Claire sprang auf und schoss wie ein Pfeil auf ihn zu.

“Was ist los?”

“Ich werde für ein paar Tage verschwinden.” Sirius schob Percy unwirsch zur Seite und atmete tief durch. “Wie lange ich weg sein werde, kann ich jetzt noch nicht sagen. Aber du weißt, an welche Regeln du dich zu halten hast, oder?”

“Ich darf dein Zimmer nicht betreten.” sagte Claire zittrig und sah ihn scheu an. Doch Sirius lachte und machte eine wegwerfende Handbewegung.

“Das meinte ich nicht, aber erstaunlich, dass du dich noch daran erinnerst. Du verläßt das Haus unter keinen Umständen und komm ja nicht auf die Idee, irgendwelche Eulen loszuschicken.”

“Wo musst du hin?”

“Todesser.” meinte Sirius nur und betrachtete Claire eingehend, deren Augen sich panisch weiteten. Sie schien anscheinend Angst zu haben. Ganz unwillkürlich verspürte er den Impuls, sie für einen Moment in die Arme zu nehmen und unterdrückte ihn vehement. Derartige Gefühlsausbrüche konnte er jetzt wirklich nicht gebrauchen. “Versprich mir, dass du dich an das hältst, was ich dir gerade gesagt habe!”

“Aber woher weiß ich, ob es dir ... gut geht?” fragte Claire langsam und knetete ihre Finger.

“Mir passiert schon nichts. Ich kann gut auf mich aufpassen, das braucht nicht deine Sorge sein.”

“Bist du dir sicher?”

“Ich bin mir immer sicher.” Sirius verzog das Gesicht zu einem Grinsen und versuchte diesen braunen Augen zu entkommen, die ihn seltsam anstarrten. “Also, tu nichts, was dich in Gefahr bringt. Ich kann nämlich nicht an zwei Orten gleichzeitig sein. Ich bin bald wieder da.”

“Sirius! Warte.” rief Claire und erwischte ihn gerade noch am Ärmel, bevor er durch die Tür schlüpfen konnte. Ihr Herz schlug in enormer Geschwindigkeit, als er sich ihr zuwandte und kurzfristig war sie versucht, einfach zusammen zu knicken. Ohne es wirklich zu begreifen, macht sich in ihre eine unbändige Angst breit. Angst um ihn. Angst davor, dass er nicht mehr zurückkommen würde. Sirius Black war vielleicht ein starker und unbezwingbarer Mann, aber er war nicht unsterblich.

“Was-.” fing Sirius an und wurde plötzlich von ihr in einen regelrechten Klammergriff gezogen, der ihn erstarren ließ. Unsicher spürte er ihren zierlichen Körper, der sich an ihn drückte und leicht zitterte. Es war ungewohnt für ihn. Ungewohnt, dass sich jemand um ihn Sorgen machte und es nicht einmal verstecken wollte. Langsam schlossen sich seine Arme um ihre Taille und wurde kurzfristig schwach, als er ihren Duft einatmete.

“Man könnte fast meinen, ich wäre dem Tod geweiht.” versuchte Sirius zu scherzen und doch wollte es ihm nicht gelingen. Denn Claire vergrub ihren Kopf an seinem Hals und atmete heftig ein, ihn nicht loslassend.

“Bitte pass auf dich auf und spiel nicht den Held. Alle wissen, wie gut du bist.”

“Und das sagt ausgerechnet das Mädchen, dass ihr Leben lang nichts anderes getan hat.”

“Du bist unmöglich.” seufzte Claire und löste sich dann von ihm, während sie zu dem kleinen Tisch ging und einen Gegenstand holte. “Steck das ein, ja?”

“Was soll ich denn mit einer Muschel?” fragte Sirius verwundert und spürte eine merkwürdige Wärme, als er sie in die Hand nahm. Claire schloss ihre Finger um seine große Hand und drückte sie fest.

“Nenn es einen Glücksbringer.”

“Okay.” Sirius lächelte und fragte sich, warum Frauen jedesmal so ein Drama veranstalteten. Dennoch musste er zugeben, dass er sich etwas geschmeichelt fühlte und ihre deutliche Sorge um ihn, ganz angenehm fand.

“Ich warte hier auf dich.” sagte Claire mit fester Stimme und hauchte ihm einen Kuss auf die Wange. Leicht errötend lächelte sie ihn an, schob ihn dann bestimmend zur Tür hinaus und begleitete ihn bis zum Ende des Ganges. Sie konnte auch stark sein, wenn es die Lage erforderte und diese tat es.

“Das hoffe ich doch.” grinste Sirius anzüglich und stieg dann mit schnellen Schritten die Treppe hinunter, wo Remus und Moody bereits ungeduldig warteten.

Claire hielt sich absichtlich verborgen und rannte dann sofort zurück in ihr Zimmer, als die schwere Eingangstüre zufiel. Mit einem Satz sprang sie auf das breite Fenstersims und versuchte in der Dunkelheit die drei Gestalten auszumachen, während auch Percy zu ihr hinauf hüpfte. Und schon bald konnte sie den breitschultrigen Mann erkennen, der sie noch vor wenigen Minuten so leidenschaftlich in seinen Armen gehalten hatte. Eine unsichtbare Hand schloss sich um ihren Hals und ein mulmiges Gefühl breitete sich in ihrem Bauch aus, als ein kleiner Knall ertönte und mit ihm die drei Männer verschwanden.

Flaming Passion

Sirius verzog schmerzhaft das Gesicht, als er sich mit einem leisen Stöhnen auf das alte Sofa im Fuchsbau fallen ließ. Nichts war nach Plan verlaufen und aus einer geplanten Nacht waren fünf geworden. Fünf lange Nächte in denen sie den Todessern quer durch England hinterjagten, sich heftige Duelle lieferten und letztendlich einen Großteil erledigen konnten. Und jetzt saß er hier, schrecklich müde und erschöpft. Er wurde alt und dass bewies ihm nicht nur seine schmerzende Schulter, die sich pochend bemerkbar machte. Was er jetzt brauchte, war ein heißes Bad und eine lange Nacht voll erholsamen Schlaf, den er *hier* garantiert nicht bekommen würde. Der Fuchsbau war wirklich nicht der Ort, an dem er sich besonders wohl fühlte und das lag vor allem an Mrs. Molly Weasley, die ihm immer wieder diesen vorwurfsvoll-besorgten Blick zu warf. Das hatte sie wirklich drauf.

“...und den Rest werden wir auch noch...” Moody’s Stimme drang für einen kurzen Moment zu ihm durch und schaffte es doch nicht, Sirius Konzentration einzufangen. Jetzt wo er langsam zur Ruhe kam, seine Gedanken ordnen konnte, da fiel ihm auch wieder Claire ein. *Claire*. Er war mehr damit beschäftigt gewesen, seinen Hintern heil aus dieser Sache hinauszubefördern, als an sie zu denken. Und doch sah er jetzt ganz deutlich ihr Bild, das sich vor seinen Augen auftat und ihm ein merkwürdiges Kribbeln durch den Körper jagte.

“Sirius?”

“Hm?” Sirius hob langsam seinen Kopf und erst jetzt bemerkte er, dass die Anwesenden sich zum Gehen wandten. Merlin, er brauchte nicht nur eine Nacht voll Schlaf sondern mindestens eine ganze Woche.

“Es ist Zeit, um nach Hause zu gehen.” bemerkte Remus und hielt seinem Freund den verdreckten und halb zerrissenen Umhang hin. Auch bei ihm hatten die letzten Tage seine Spuren hinterlassen und er sehnte sich so sehr nach Nymphadora und Teddy, dass sich eine ungewohnte Ungeduld in ihm verbreitete.

“Mhm.”

“Nun, dann komm. Claire wird bestimmt schon auf dich warten.”

“Wie kommst du denn auf die Idee?” fragte Sirius verwundert und zugleich verärgert, weil er hinter dieser Aussage wieder einmal ein ganz bestimmtes Motiv sah. Und er lag richtig, denn Remus setzte sich plötzlich neben ihn und legte die Stirn in Sorgenfalten.

“Warum? Ich dachte, du könntest mir das vielleicht sagen.”

“Auf was bitte, willst du hinaus?”

“Ich bin vielleicht nicht ganz so bewandert, was das Thema Frauen betrifft, aber-.” Remus räusperte sich leise und versuchte konzentriert, möglichst passende Worte zu finden. “- aber eben nicht blind. Du kannst nicht leugnen, dass Claire dir gefällt.”

“Tu ich auch nicht.”

“Ja, aber genau das ist auch das... Problem.”

“Komm *du* mir nicht mit Predigten darüber, dass sie zu jung wäre.” erwiderte Sirius knurrig. “Wenn ich daran erinnern darf, dann ist meine Großcousine und deine Frau, auch um einiges jünger als du.”

“Richtig, aber ich liebe Nymphadora und du- du begehrt lediglich Claires Körper. Wie du es immer bei Frauen tust!”

“Merlin! Hör auf mit diesen ständigen Vorwürfen! Claire ist alt genug, um selbst entscheiden zu können.”

“Alt genug, ja?” Remus rückte sich zurecht und sah ihn mahnend an. “Sie ist jung und hat in ihrem Leben nicht wirklich oft Liebe erfahren. Nehmen wir mal an, sie verliebt sich in dich! Das würde sie in den sicheren Abgrund stürzen.”

“Unsinn, von verlieben ist hier überhaupt nie die Rede gewesen und glaub mir, davon ist sie meilenweit entfernt.”

“Sirius! Laß deine Finger von ihr und tob dich an einer anderen aus. Nicht Claire!”

“Wer bist du, dass du dir diese Maßregelung aneignen darfst?” zischte Sirius bleich vor Wut und einen unbändigen Trotz in sich spürend. Ihm etwas vorschreiben zu wollen, es zu versuchen, war blanker Wahnsinn. Und noch mehr verärgerte ihn die Tatsache, dass Remus die Dinge eigentlich präzise auf den Punkt traf. Doch tat es das wirklich? Konnte er sich da so sicher sein, dass es ihm nur um ihren Körper ging?

“Dann sag mir, warum Claire? Es gibt dutzende Frauen wie sie da draußen.”

Sirius fuhr sich sein schwarzes Haar und wusste keine wirkliche Antwort. Warum Claire? Zum einen, weil sie ihn bis aufs Äußerste reizte und ihn fast um den Verstand brachte, sobald es zu diesen intimen Augenblicken kam. Zum anderen, weil... weil sie Claire war. Er mochte sie, hatte in einem gewissen Sinne Respekt vor ihr und schätzte vor allem diese verblüffende Ehrlichkeit an ihr. Doch wenn er in sich hineinhorchte, dann war da auch noch diese Wärme in ihren braunen Augen und diese Unermüdlichkeit, mit der sie ihm immer wieder entgegengetreten war. Egal wie unhöflich, schroff oder abweisend er gewesen war.

“Ich tue nichts, was sie nicht auch wollen würde.”

“Du läßt es sein.” sagte Remus ungewohnt erbost über seinen Freund, der nicht einmal ansatzweise so etwas wie ein Gewissen besaß. Diese grenzenlose Skrupellosigkeit, diese überheblich Ignoranz und dieser Egoismus, waren ihm nie so heftig erschienen, wie in diesem Moment. Claire, war für ihn selbst eine wunderbare Frau, die alles verdient hatte, aber nicht ein gebrochenes Herz wegen Sirius Black. Und ein inneres Gefühl pochte wie ein Warnsignal in ihm und das nicht nur, seit er dieses Lächeln am Abend ihres Aufbruchs in Claire’s Gesicht gesehen hatte. Welches nur Sirius gehalten hatte und allein das war Grund genug, um einen Schritt dagegen zu unternehmen.

“Deine Familie wartet auf dich, mein Freund.” Sirius fuhr sich durch das schwarze Haar und sah dieses Thema nun endgültig als erledigt an. “Und bei-.”

“Und bei dir wartet auch jemand, der deine Familie sein könnte.” rief Remus aufgebracht und erregt, wie noch niemals zu vor. “Wieso kannst du nicht einfach dein Herz entdecken und verstehen, was Claire ist? Was sie sein könnte, wenn du dir deine Seele nicht schon aus dem Leib gevögelt hättest!”

“Ich soll sie nicht anfassen, aber mein Herz für sie entdecken. Was zum Teufel, ist die Stoßrechnung dieser verdammten Diskussion?!” zischte Sirius außer sich und schaffte es gerade noch, nicht lauthals zu brüllen. Denn wenn jetzt auch noch Molly Weasley aus ihrer heißgeliebten Küche auftauchen würde, dann konnte es unter Umständen wirklich böse enden.

“Laß es gut sein.“ Remus stand enttäuscht auf und ging langsam zur Türe, bevor er sich noch einmal umdrehte. “Du wirst ihr das Herz brechen, glaub mir. Und weißt du, James hätte dir wohl dasselbe wie ich gesagt.”

Sirius entgegnete nichts mehr und sah dem wehenden Umhang seines Freundes hinterher. Dieses Gespräch wäre anders verlaufen, hätte er nur einige seiner Gedanken preisgegeben, die doch das Gegenteil von Remus’ Beschuldigungen bestätigten. Doch zu diesem Schritt war Sirius nicht bereit, wusste er doch selbst noch nicht, was in ihm vorging. Sich überhaupt damit auseinander zusetzen, seine momentanen Gefühle zu verstehen, dass war etwas, was sich an seinem normalen Verhaltensmuster brach. Weil es eben noch nie einen konkreten Fall gegeben hatte, in dem er sich mit Dingen dieser Art konfrontiert sah. Das Claire nicht ein weiteres Betthäschen sein würde, dass war ihm bewusst und dennoch vermochte er jetzt noch nicht zu sagen, warum. Ja, es war Zeit um nach Hause zu gehen.

Claire hatte in der ersten Nacht nach Sirius’ Abreise nur schwer Schlaf gefunden, plagte sie doch dieses mulmige Gefühl ohne Unterlaß. Er war ein Mann, der das Abenteuer suchte und liebte und sich keinen Deut um das Risiko scherte. Und genau das beunruhigte sie. Mehr denn je wurde ihr klar, dass er längst nicht nur der Mann war, bei dem sie lebte. Es kam langsam, aber stetig und ließ ihr Gefühlsleben in alle Richtungen schwanken. Und schleuderte gleichzeitig ihre Sehnsucht nach ihm in ungeahnte Höhen, als er auch nach fünf Tagen nicht zurück kam. Wechselte sich mit Sorge und Angst ab, die ihre letzten Tage und Nächte bestimmten und sie ziellos durch das Haus wandern ließen.

“Komm endlich zurück.” murmelte Claire, als sie wieder einmal im Salon stand und gedankenverloren das Farbspiel des Feuers im Kamin beobachtete. Vor wenigen Tagen noch, da lagen sie hier zusammen, beginnend das, was so jäh und unsanft unterbrochen worden war. Immer wieder rief sie sich diese Erinnerung zurück ins Gedächtnis und verbrachte ganze Stunden damit, jede noch so kleine Einzelheit ans Licht zu zerren. Vielleicht weil ihr langweilig war, vielleicht weil Percy nicht wirklich ein gesprächiger Zeitgenosse war und vielleicht, weil- ja weil sie Sirius schlicht und ergreifend vermisste. Das Haus wirkte ohne ihn leer, verlor an Präsenz und überhaupt fehlte so einiges, was diesen Ort ansonsten so unwiderstehlich machte.

Mit einem leisen Seufzer ging sie zu einem der großen Fenster und lehnte ihre Stirn gegen das kühle Glas. Sie fühlte sich schrecklich unausgeglichen. Als würde etwas in ihr fehlen und dennoch scheute sie sich davor, den Grund dafür zu erkennen. Heute war also der fünfte Tag, an dem nichts von Sirius zu sehen war und ihre Sorge machte sich wieder einmal bemerkbar. Eigentlich merkwürdig, wo sie selbst doch immer stets die Gefahr und das Abenteuer angezogen und oft dieses Kribbeln verspürt hatte, wenn ein Kampf kurz bevor stand. Sie konnte durchaus verstehen, dass Sirius nicht lange fackelte und sich förmlich in das Risiko stürzte. In dieser Hinsicht glichen sie sich und dennoch kroch die Angst stetig in ihr hoch. Wenn ihm etwas passieren würde... Energisch schob sie diesen Gedanken von sich und schloss die Augen. So weit war es also schon mit ihr.

Sirius stand mit einem nicht definierbaren Gefühl vor der großen Türe Thistle Hall's und zögerte, bevor er eintrat. Innerlich war er zutiefst erbost und verletzt von Remus Vorwürfen, fühlte Wut und einen unbändigen Trotz, der ihn rastlos werden ließ. Dieses eine Mal, da lag sein Freund falsch. Er hatte nicht vor irgendwem das Herz zu brechen und allein, dass auch James' mögliche Meinung dazu in Betracht gezogen worden war, ließ ihn eine hohe Woge der Rebellion in sich verspüren. Was er eigentlich wollte, konnte er dennoch nicht klar sagen. Nur das Claire in seinen Augen kein gefügiges Ding war, dass er beliebig nehmen konnte. Und reichte es nicht, dass er seit Wochen keine andere Frau mehr gehabt hatte? Natürlich, Remus konnte dies auch nicht wissen und trotzdem machte es ihn wahnsinnig. Wohl auch, weil er es selbst nicht verstand, warum er sein altes Leben derart über den Haufen warf. Aber Claire war einfach- es war dieses leise Gefühl in ihm, dass ihm deutlich sagte, dass es die Sache wert war. Und es doch nicht wahrhaben wollte.

Automatisch hielt er in seinen fast geräuschlosen Schritten inne, als er den Salon erreichte und Claire sah. Und in selbem Augenblick durchfuhr ihn ein Schauer, der voller Verlangen, Sehnsucht und Freude war. Beinahe ärgerlich nahm er diesen Strudel der Gefühle wahr und schalt sich einen verdammten Narr. Sie stand einfach nur an diesem Fenster, wandte ihm den Rücken zu und schien ihn nicht zu bemerken. Und dennoch war sie selbst in dieser Ansicht mehr als nur anziehend.

Sie hatte es sich nicht eingebildet. Nein, Sirius war wieder da und sie konnte seinen warmen Atem selbst auf diese Entfernung spüren. Seine grauen Augen, die sie musterten und es war ihr fast so, als könne sie fühlen, wie sich seine Mundwinkel etwas hoben. Claire straffte die Schultern und schloss die Augen, wartend darauf, dass er etwas sagen würde. Die Luft war spürbar knisternd. Innerlich einige Sekunden abwartend, drehte sie sich schließlich um und zuckte zusammen, als Sirius keine zwei Meter hinter ihr stand.

“Du bist wieder da.” sagte Claire mit brüchiger Stimme und ärgerte sich über ihre eigene Nervosität.

“Das bin ich.” nickte Sirius langsam, den Blick nicht von ihr nehmend. Merlin, es war wirklich unfassbar, wie schön sie war. Und genauso unfassbar, dass er plötzlich so weich wurde! Ganz und gar untypisch für ihn und sich damit zu arrangieren, fiel ihm nicht leicht.

“Du-.” Claire hielt inne und fühlte, wie Verzweiflung in ihr heranwuchs. Er stand hier einfach so, ohne Reaktion und sah sie mit diesem abwesenden Blick an. Es brodelte in ihr. Nach dieser schrecklichen Zeit, hatte er nicht mehr zu sagen? War er wirklich so verdammt kalt, dass er nicht merkte, wie sehr ihr das zu schaffen machte?!

“*Das bin ich?! War das alles? Tagelang mache ich mir Sorgen um dich, dass du- wie kannst du hier so cool stehen und mich anglotzen? Bist du schon so abgestumpft, dass du nicht begreifst, wie-.*”

“Ich weiß-.” fing Sirius an und konnte Claire's Wut förmlich auf sich überspringen sehen. Ihr schwarzes Haar loderte um ihr erhitztes Gesicht, die Augen funkelten bedrohlich und alles an ihr war... unglaublich.

“Nein!” rief Claire laut und schoss wie ein Pfeil auf ihn zu, packte ihm am Kragen und schüttelte ihn. Ihre Sicherungen brannten komplett durch und sie konnte absolut nichts dagegen tun. Die ganze Anspannung fiel von ihr und hinterließ nichts als ein ungestümes Wüten in ihrem Inneren, dass jetzt an die Oberfläche sprudelte. “Kannst du dir eigentlich vorstellen, welche Angst ich hatte? Verdammt nochmal, ich habe keine Nacht geschlafen, aus Sorge um dich! Lässt dich das so kalt? Wie kannst du-.”

Es war wie ein Schalter, der sich in Sirius umlegte und mit einem Male all das freilegte, was ihn seit Stunden durch den Kopf ging. Ohne lange zu fackeln, riss er Claire an sich und küsste sie mit brutaler

Leidenschaft. Nur verschwommen konnte er noch spüren, wie sie nach Luft schnappte und ihr Körper sich schüttelte. Doch er war machtlos gegen dieses Chaos, welches sich in ihm einen erbitterten Kampf lieferte.

“Nein, du arroganter Mistkerl! Nimm deine Finger von mir oder ich vergesse mich!” Claire schubste ihn aufgebracht von sich und war nahe dran, ihm eine schallende Ohrfeige zu geben. Die Emotionen kochten über und entfesselten etwas in ihr, was sie absolut nicht zuordnen konnte. Sie sah ihn an und spürte diese Hitze durch ihren Körper schwellen, die sich in Wut und Sehnsucht abwechselte. Noch nie hatte sie Gefühle, die sich so gegensätzlich waren, in dieser Intensität wahrgenommen. Sie hielt es keine Sekunde länger aus.

“Was- Verdammt nochmal!” brüllte Sirius, als sie an ihm wie vom Blitz getroffen, vorbeischoß. Mit einem Satz sprang er ihr hinterher und wusste nicht, was ihn wütender machte. Ihre Vorwürfe oder diese Abweisung.

Keuchend rannte Claire die Treppe hinauf und konnte Sirius aus den Augenwinkeln sehen, der nur wenige Meter hinter ihr war. Doch wie schon einmal war er es wieder, der schneller war und sie schließlich einholte. Herrisch und alles andere als sanft riss er Claire an sich und hielt ihre Hände fest, die sich zu Fäusten ballten.

“Man sollte dich übers Knie legen!” zischte Sirius funkelnd und drückte sie gegen die Wand. Claire warf den Kopf in den Nacken und blickte ihn herausfordernd an, augenscheinlich bereit dazu, ihm wieder einmal die Stirn zu bieten.

“Laß mich los!”

“Einen Teufel werde ich tun!” Sirius riss ihre Arme in die Höhe und presste sie an die Wand. Seine Augen bohrten sich gierig und dennoch wütend in ihre und waren fassungslos darüber, wie schön und temperamentvoll sie in diesem Moment war. Claire erwiderte den Blick mit stummen Protest und hielt die Luft an, bevor sie etwas unüberlegtes sagte. Trotzdem löste sein heißer Atem auf ihrer Haut etwas animalisches in ihr aus, dass sie so auch noch nicht erlebt hatte.

“Ich bin es dir nicht schuldig und ich sehe auch gar keinen Anlaß dazu, aber-.” Sirius Stimme wurde leiser und doch lag eine gewisse Schärfe in ihr, während er mit harten Griff ihr Gesicht zu sich drehte. “- sei dir darüber gewiss, dass ich mir sehr wohl meine Gedanken gemacht habe, als ich gerade nicht damit beschäftigt war, mein Leben zu retten. Zum Beispiel welchen Unsinn du wieder anstellst und ob du überhaupt noch da bist, wenn ich wiederkomme.”

“Das wars?” fragte Claire zu schnell, um sich über die Bedeutung ihrer Worte bewusst zu werden. Sirius packte sie an den Haaren und zog ihren Kopf mit sanfter Gewalt nach hinten, jeden Millimeter der feinen Haut betrachteten.

“Du bist ein unglaubliches Teufelsweib!”

“Und du ein verdammter Sadist.” Claire schnaufte heftig und zerrte an seiner Hand, damit er endlich diesen Klammergriff in ihren Haaren lösen würde. Doch statt nachzugeben, lachte Sirius böse und verstärkte seinen Griff.

“Das mag sein. Aber genau das ist es doch, was du willst.”

“Selbstgerechtes Arschloch.”

“Auch dem stimme ich zu, doch das wusstest du vorher.” Sirius Hand glitt zur ihrigen und hielt sie einen Moment fest, betrachtete die feingliedrigen Finger und presste sie dann plötzlich an seinen Mund. Langsam hob er den Kopf, und sah sie mit einem wilden, dringlichen Gesichtsausdruck an, der Claire einen Schauer über den Rücken jagte. Stumm drückte er sie an sich und konnte ihren schnellen Puls spüren, der genauso hämmerte wie der seine. Seine Hände wanderten zu ihren Schultern und schob sie ein wenig zurück, um ihr Gesicht betrachten zu können. Claire wurde es unter diesem glühenden Blick mehr als nur schwindelig und für einen Moment drohten ihr die Beine zu versagen.

“Ich will dich.” sagte Sirius mit heiserer Stimme. Er hielt einige Sekunden inne, als wäre er unschlüssig, wie er fortfahren sollte. Claire spürte ein erregtes Kribbeln durch ihren Bauch strömen und wusste, dass sie jetzt wirklich verloren war. “Ich will dich so sehr - ich bekomme kaum noch Luft, Claire.”

“Ja... ja ich auch.” Ihre Stimme klang brüchig, aber funktionierte. Doch sie war nicht fähig, den ersten Schritt zu machen. Sie war zu sehr von ihm und seiner Präsenz, seinen verlangendem Blick und dem schnellen Atem gefangen. Sirius Hände umklammerten sie und ehe sie sich versah, hob er sie hoch und trug sie mit schnellen Schritten zum Ende des Ganges.

Unter feurigen Küssen und suchenden Blicken, sanken sie auf Sirius' Bett und zerrten ungeduldig an ihren Klamotten. Mit zittrigen Finger schob sie ihm das Hemd von den muskulösen Schultern und wurde selbst ihres Kleides entledigt. Den Augenkontakt nicht unterbrechend, fiel ein Kleidungsstück nach dem anderen unachtsam auf den Boden, beide begierig darauf, die nackte Haut des anderen zu fühlen.

“Heute Nacht bist du mein.” flüsterte Sirius heftig erregt und überwältigt von dem Anblick der sich ihm bot. Er küsste ihren schmalen Hals entlang, bis seine Lippen die weichen Rundungen ihrer Brüste erreichten und sie mit sanften Bissen liebkosten. Ein unterdrückter Seufzer entwich ihrer trockenen Kehle und ließ sie ihre Fingernägel in seinen Rücken bohren, kaum mehr imstande, die Kontrolle über sich zu beherrschen. Seine Zunge zog brennende Kreise über ihre Haut und hinterließ ein Kribbeln, das ihr die Sinne vernebelte. Doch Sirius ging es augenblicklich nicht anders, dessen nackte Erregung sich hart und pochend gegen sie drückte und nach Erlösung schrie. Dennoch ließ er sich Zeit, riss sich zusammen und widmete seine Aufmerksamkeit voll und ganz ihr, die kaum noch an sich halten konnte. Claire stöhnte fiebrig auf, als er sie in ihrem Inneren berührte und nahm verschwommen ein tiefes Keuchen wahr, das tief aus seiner Kehle kam. Begehrend darauf, mehr von seinen dunklen Lauten zu hören, fuhr ihre Hand nach unten und strich etwas unsicher über sein Glied. Doch sie schien es richtig zu machen und entlockte ihm ein Stöhnen, das mehr einem Grollen glich.

Claire spürte das Zucken in seinem Körper und wurde mutiger. Es war eine Sache, mit einem Mann zu schlafen, aber eine andere, es mit Sirius Black zu tun. Jede seiner Berührungen, seiner Küsse, waren erfahren und schüchternen sie anfangs etwas ein. Für einen Moment tat sich ihr die Frage auf, ob sie ihm überhaupt genügen würde. Doch als sein Stöhnen lauter wurde und aus seinem atemlosen Gestammel ihr Name hervorstach, war sie sich sicher.

“Claire.” murmelte Sirius und drückte ihr die Schenkel mit dem Knie auseinander, kurz vor einer Explosion stehend. Ihre Zustimmung suchend, schob er seine Hüften vor und tat endlich das, was sich seit Wochen in seinen Lenden angesammelt hatte. Leidenschaftlich drang er mit einem Stoß in sie ein und raubte Claire die Luft zum atmen, die einen erstickten Schrei von sich gab. Er stöhnte auf und packte sie fester.

“Du gehörst mir, nur mir.” flüsterte er und presste sich tiefer in ihren Schoss, dem sie ihm heftig atmend entgegen drückte. “Ob du es willst oder nicht, du gehörst mir.”

“Si- Merlin.” keuchte Claire auf und wurde von seinen starken, unerbittlichen Stößen vollkommen ausgefüllt. Sirius küsste sie und biss sich in ihrem Hals fest, die Augen lustvoll verdreht. Seine Bewegung verstärkte sich und trieb Claire mit rapider Geschwindigkeit ihren Höhepunkt entgegen, ohne etwas dagegen unternehmen zu können. Sie ließ sich fallen, spürte ihn in sich und gab sich ihrer lange unterdrückten Lust vollkommen hin.

“Du kommst mir nicht aus... Claire.” flüsterte Sirius und umklammerte sie stärker, als er ihren sanften Widerstand spürte. Schweißperlen rannten ihm übers Gesicht und fielen auf das Kissen und ihre Brüste, die sich heftig an ihn pressten. In rhythmischer Ekstase umklammerten sie sich, küssten sich und gaben sich nur frei, um ihre fiebrigen Laute freizulassen.

Für Claire gab es keinen Anfang und kein Ende mehr, es war für sie wie ein Schauern, dass sie mit jedem Stoß ihrem Gipfel entgegen trieb. Jeder Stoß, jede Bewegung war wie eine Frage, die wieder und wieder Antwort forderte. Sirius drückte ihre Beine aufs Bett und trieb sie unbarmherzig ihrem Höhepunkt entgegen, selbst kaum noch fähig, seinen eigenen zu unterdrücken. Mit seinem ganzen Gewicht lag er auf ihr, packte ihre Hüften und drang noch tiefer in sie ein. Claire schrie auf und wurde mit einem Kuss besänftigt, nur um dann einen noch härteren Stoß zu empfangen. Ihre Körper verschmolzen miteinander, wurden zu einem und verfielen in einen Rhythmus, der so natürlich und dennoch brennend war.

“Oh Merlin.” stöhnte Claire auf und spürte, wie Sirius sie an den Haaren packte und ihren Kopf nach hinten bog, um sie sehen zu können. Sie erwiderte den Blick und sah nichts als das Glitzern stürmisches Triumphes in seinen Augen.

“Ja...du bist ... meins.” Sirius lächelte und nahm sie mit einem erneuten Sturm aus Leidenschaft und Lust. Er spürte es. Er spürte sie. Jeden einzelnen Muskel, jede Kontraktion in ihrem Inneren. Sie wölbte sich in ihm entgegen, kratzte über seinen Rücken und hinterließ roten Spuren, die ihm ein dennoch angenehmes Brennen bescherten. Ihre Zähne gruben sich in seinen Hals, ihre Hüften pressten sich an seine und ihre Beine fesselten sich um seinen Rücken, um ihn noch tiefer in sich zu ziehen. Nun war *er* es, der sich aufbäumte und schrie. Wie verzweifelt fielen sie übereinander her, bissen und kratzen sich, wollten sich ineinander ziehen, zerrissen

sich vor Sehnsucht, nur um eins zu werden. Ihre Schreie vermischten sich und verloren sich in dem letzten Moment der Auflösung, als sie sich ihrem Höhepunkt ergaben.

Black velvet

Hallo zusammen! Hat ein wenig länger als sonst gedauert... aber ich war entweder zu beschäftigt oder hatte schlichtweg einfach keine Lust. Jetzt hat sie mich aber wieder gepackt und ich hoffe, Euch gefällt dieses Chap! Danke auch für die Kommis! Hab mich wieder sehr gefreut, vorallem das sich mittlerweile ein fester Stammkreis zusammengefunden hat!!! Vielen Dank!

Claire lag schon seit geraumer Zeit hellwach da und lauschte dem gleichmäßigen Atem Sirius'. Der Regen peitschte gegen die Fensterscheiben und ein gelegentliches Blitzen am Himmel, erhellte den Raum in grotesken Farben. Doch auf sie wirkte es beruhigend und sei es auch nur, weil Sirius seinen Arm um ihre Hüfte geschlungen hatte. Langsam strich sie mit ihren Fingern über die schwarzen, schweren Samtvorhänge, die einen Teil des Bettes umhüllten. Alles hier war dunkel eingerichtet und selbst bei Tageslicht musste dieser Raum furchteinflößend und bedrückend wirken. Das schummrige Licht der unzähligen Kerzen, an denen das Wachs in dicken Tropfen herunterfiel, sorgte für ein übriges. Und trotzdem fühlte sie sich hier wohl.

Claire schloss die Augen und spürte seinen schweren Arm, der besitzergreifend auf ihr ruhte. Was würde sein, wenn er aufwachte? Wie würde er reagieren? Wenn sie sich nicht getäuscht hatte, dann hatte er erst vor wenigen Stunden gesagt, sie gehöre ihm. Nur ihm. War es die Leidenschaft des Augenblicks gewesen? Von jeher hatte sie es gehasst, einem Menschen derart ausgeliefert zu sein und noch mehr, als dessen Besitz betrachtet zu werden. Doch Sirius... das war etwas anderes. Ein anderes Gefühl, dass sie dabei verspürte und sie in tiefe Geborgenheit hüllte. Sie wusste, dass ihr hier, in seinem Bett, in seinem Haus, niemals etwas passieren könnte. Diese Gewissheit war so urtümlich beruhigend, dass ihr ein leiser Seufzer entwich.

“Warum schläfst du nicht?” Sirius öffnete langsam seine Augen und starrte sie unverwandt an. Claire zuckte leicht zusammen und räusperte sich, etwas überrascht von dieser plötzlichen Frage.

“Ich weiß nicht.”

“Hm.” murmelte Sirius und zog sie mit der einen Hand an sich heran, während die andere die Konturen ihres Schlüsselbeins nachzog. Diese Wärme, die sie versprühte, erfasste ihn auch jetzt wieder und ließ ihn innerlich seufzen. Wenn er diesen zierlichen Körper betrachtete, dann bekam er fast ein schlechtes Gewissen, weil er sie so gierig und unersättlich genommen hatte. Es schien ihm, als wäre das gar kein Mensch, der neben ihm lag, sondern ein Wesen aus einer anderen Welt. Weich und zart, dass schwarze Haare in wirren Locken, die ihr unergründliches Gesicht umrahmten. Die roten Lippen, die leicht geöffnet waren und diese braunen Augen, die von einem eigenartigen Funkeln umgeben waren.

“Möchtest du allein sein?” fragte Claire leise und löste sich aus seiner Umarmung, obwohl es ihr schwer fiel. Seine Augen sahen für einen Moment überrascht und dann belustigt aus, als er sie zurückzog.

“Möchtest *du* das denn?”

Claire wandte den Blick ab und schüttelte stumm den Kopf, während sie sich auf den Bauch drehte und den Regen beobachtete.

“Ich auch nicht.” Ein schnelles Lächeln huschte über Sirius Gesichtszüge. Seine Finger glitten über ihren Rücken und malten kleine Muster auf die warme Haut. “Und jetzt?”

“Jetzt kommt wohl der Teil, an dem einer von uns beiden diese Nacht bereut.”

“Aha.” Sirius lachte bellend und biss ihr in den Nacken. “Und wer von uns beiden?”

“Hör auf mich so zu quälen.” schnaufte Claire und schlug seine Hand weg, die eine ihrer Brüste umschloss.

“Du hast doch damit angefangen.”

“Ich wollte dir lediglich eine Hilfe geben, damit du mich ohne weitere Komplikation aus diesem Zimmer befördern kannst.”

“Unsinn.” meinte Sirius und grinste amüsiert. “Hätte ich derartiges im Sinn, würdest du dich schon lange nicht mehr hier befinden. Stattdessen könnten wir ja da weitermachen, wo wir aufgehört haben.”

“Sirius...mir tut wirklich alles weh.” versuchte Claire einzuwenden. “Nochmal so etwas und ich bin reif fürs St. Mungos.”

“Das ist ganz normal nach einer Nacht mit mir.”

“Du bist unfassbar arrogant.”

“Weshalb denn? Wenn ich mich recht entsinne, dann waren deine Schreie doch eindeutig.” Sirius stützte sich an seinem Ellbogen ab und drückte Claire auf dem Rücken, während er anfang, die sanften Rundungen zu liebkosen. Ein wohliger Schauer rannte durch ihren Körper und ließ sie nur mit äußerster Gewalt einen Seufzer unterdrücken. “Und wenn ich mich nicht arg täusche, dann waren sie vor Lust und Verlangen.”

“Dann dürfte das doch als Bestätigung reichen.” Claire verschränkte die Arme auf der Brust und spürte die Bartstoppeln, die über ihre Schulter kratzen. Ein williges Knurren war Sirius Antwort, bevor er seinen Kopf auf ihre Brust sinken ließ.

“Warum hat dich Dumbledore für diese Aufgabe ausgewählt?”

“Was?!” Claire verkrampfte völlig unvermittelt und hatte Probleme, der rasend schnellen Änderung des Themas zu folgen.

“Über irgendwas sollten wir schon reden, oder nicht?”

“Und warum gerade darüber?”

“Weil es mich interessiert?” Sirius Augenbrauen schossen etwas genervt nach oben. Trotzdem strich er über ihren Bauch und sah sie ermutigend an. Es interessierte ihn in der Tat und die genauen Beweggründe seines einstigen Mentors beschäftigten ihn schon seit längerem.

“Seit meinem ersten Tag in Hogwarts kam ich mir beobachtet vor und wusste nicht, warum. Anfangs redete ich mir ein, dass es wohl einfach sei, weil ich nach Ravenclaw gekommen war und nicht nach Slytherin.” Claire legte eine Hand auf seinen Kopf und fuhr durch das schwarze Haar, dass sich im Nacken leicht lockte. “Ich wurde von den Schlangen gemieden und mir war das nur recht. Trotzdem musste ich ja den Schein wahren und hatte oberflächliche Freundschaften, damit meine Eltern zufrieden waren. Und es war ein hartes Stück Arbeit, meine Familie davon zu überzeugen, dass ich keine Blutsverräterin sei. Die ersten drei Jahre war es für mich die Hölle und ich wünschte mir nichts mehr, als in Slytherin zu sein.”

“Und dann?”

“Es war in den Sommerferien, als ich das erste Mal gesehen habe, wie Rudolphus einen Muggel gefoltert und dann getötet hat. Ab diesem Zeitpunkt wurde mir klar, dass dieser Weg nicht der Richtige für mich ist. Ich wusste, dass ich lieber ein Blutsverräter sein würde, als diese grausamen Dinge zu tun. Es hat lange gedauert, bis ich mit dieser Gewissheit fertig geworden bin. Und gleichzeitig musste ich aufpassen, dass keiner etwas von meiner Veränderung mitbekam.” sagte Claire neutraler, als es ihr zumute war. “Als ich sechzehn war, beschlossen meine Eltern, dass ich in den Kreis der Todesser aufgenommen werden sollte. Und ich weiß bis heute nicht, woher Dumbledore das wusste. Doch einige Monate bevor dieses Ritual stattfinden sollte, wurde ich in den frühen Abendstunden in sein Büro zitiert. Und ich dachte, ich würde Ärger bekommen, weil ich Shannon Hammersmith einen Wammelbein-Fluch aufgehalst habe.”

“Ja, dieses Büro kannte ich auch ziemlich gut.” Sirius gluckste leise.

“Nun, ich bekam erst eine Standpauke und dann plötzlich, seufzte Dumbledore tief und starrte mich merkwürdig an. Ich kann sein Gesicht heute noch vor mir sehen, diese Augen, wie sie mich durchforschten. *Ist es wirklich das, was du willst?* Im selben Moment, als er mich das fragte, wusste ich, was er meinte. Ich schüttelte meinen Kopf und konnte seinem Blick nicht entkommen. Er fing an zu reden, langsam und ruhig, stellte mir immer wieder Fragen und schien mich zu prüfen.”

“Typisch Dumbledore. Ganz seine Masche.” knurrte Sirius und es schwang etwas Bitterkeit in seiner samtigen Stimme mit. “Man fängt an ihm zu vertrauen und plötzlich ist man gefangen.”

“Er hat mich nicht dazu gezwungen.” erwiderte Claire aufbrausend und musste dem Impuls widerstehen, Sirius von sich zu schubsen. Sein Hand strich beruhigend über ihre schmale Taille und sie atmete tief durch, bevor sie fortfuhr. “Stundenlang haben wir geredet oder vielmehr ich. Alles was mir auf der Seele lag, vertraute ich Dumbledore an. Und wieder sah er mich so durchdringend an, bis er plötzlich lächelte. *Es gibt einen Weg, auch wenn er beschwerlich ist.* Ich hatte keine Zeit, lange darüber nachzudenken. *Eine Entscheidung müsse sofort getroffen würden,* dass waren seine Worte.”

“Hm.”

“Ich sagte schneller ja, als ich denken konnte und keinen Tag später, befand ich mich schon in seinem persönlichen Unterricht. Okklumentik. Stunde für Stunde. Ganze Nächte lang tat ich nichts anderes.” Claire

schloss die Augen und fühlte sein weiches Haar, dass ihre Brust kitzelte. Später, dachte sie, später werde ich mich damit auseinandersetzen, was ich für dich fühle.

“Du musst gut gewesen sein. Nein, eigentlich hervorragend, wenn dir die Todesser diese Show abgekauft haben.” stellte Sirius fast stolz fest. Er hob den Kopf und betrachtete ihr Gesicht, die langen Wimpern und den verschlossenen Ausdruck.

“Merkwürdigerweise fiel es mir nicht sonderlich schwer, mich gegen die dunkle Seite zu verschließen. Dagegen war ich für die Menschen, die ich liebte, wie ein offenes Buch. Jedenfalls wurde mir das immer wieder gesagt.”

“Hm.”

Sirius vergrub seinen Kopf zwischen Claire’s Brüsten und zog genießerisch diesen Duft ein, der ihn ein wenig betörte. Sie kam ihm jetzt schon näher, als jede andere Frau vor ihr. Mit keiner hatte er danach über das Leben gesprochen, bei keiner hatten ihm diese Details interessiert. Und dennoch war der Unterschied ganz einfach zu erklären, wenn man ihn sich eingestehen wollte.

“Wir reden immer nur über mich.” sagte Claire leise und fuhr langsam über die Muskeln seiner Schultern, die sich klar abzeichneten. “Du müsstest doch mindestens doppelt soviel wie ich erlebt haben.”

“Und warum denkst du das?”

“Weil du wesentlich älter bist als ich?”

“Oh, vielen Dank.” knurrte Sirius, konnte sich aber ein Grinsen nicht völlig verkneifen. Diese Ehrlichkeit war einfach verblüffend und doch gefiel sie ihm ausgesprochen gut. “Und das “wesentlich” streichen wir. Das dürften gerade mal zwölf Jahre sein, oder nicht? Außerdem hattest du wirklich keinen Grund, dich zu beschweren.”

“Mhm.” Claire lächelte und strich ihm zärtlich über den schwarzen Haarsschopf. Natürlich hatte sie keinen Grund. Ganz im Gegenteil, denn sie hatte eine Ahnung dessen bekommen, was ein Mann jenseits der Dreißig noch alles drauf hatte. Und das war eine ganze Menge, wenn Claire das mal unverbindlich feststellen durfte. “Erzähl mir bitte etwas über dich! Bitte.”

“Was denn?”

“Dinge, an die du dich gerne erinnerst.”

“Dann wird das wohl ein kurzes Gespräch werden.” meinte Sirius sarkastisch. Doch Claire ließ nicht locker, sondern schob ihn von sich runter und suchte seinen Blick. Äußerst widerwillig ließ er es schließlich zu und raunzte sie etwas unfreundlich an.

“Was?”

“Du weißt mehr über mich, als ich eigentlich will.” sagte Claire dennoch ruhig und strich sich eine wirre Haarsträhne aus dem Gesicht. “Und du hast mehr von meinem Inneren zu sehen bekommen, als je ein anderer Mensch. Es ist wohl nur gerecht, oder nicht?”

“Merlin.” murmelte Sirius und sah doch ein, dass er ihr nicht auskam. Es war nicht direkt Erpressung und sie würde ihn wohl auch nicht zwingen. Dazu war Claire viel zu intelligent. Stattdessen appellierte sie an sein Ehrgefühl und damit hatte sie ihn.

“Ich rede nicht gerne über diese Dinge. Weil es nicht unbedingt zu einem positiven Ausklang dieser Nacht beitragen würde.” Und weil es mich vielleicht noch näher an dich schließen würde, dachte Sirius im Stillen.

“Das kannst du nicht wissen.” erwiderte Claire fest und zog ihn an den Haaren hoch, um sein Gesicht zu sehen. “Und ich denke, wir beiden sind nicht gerade Menschen, die viel mit Happy-Ends anfangen können. Oder?”

“Mhm.” Sirius rollte sich auf den Rücken und verschränkte die Arme hinter dem Kopf. “Man kann nicht gerade sagen, dass wir auf der Sonnenseite des Lebens stehen.”

“Also?”

“Hm. Es gibt ein paar Dinge, die ich gerne in Erinnerung behalte. Die Zeit in Hogwarts oder die wenigen Monate, bevor... bevor James und Lily starben.”

“Erzähl mir davon.” bat Claire sanft und war taktvoll genug, ihn nicht anzusehen. Das sie jetzt schon mehr aus ihm herausbekommen hatte, als jeder andere, war ihr nicht bewusst. Er räusperte sich leise und tastete nach der Whiskyflasche, die stets griffbereit neben dem Bett stand.

“James und ich waren nicht nur einfach gute Freunde.” Sirius nahm einen tiefen Schluck und verfluchte sich jetzt schon selbst für seine Offenheit. “Wir waren Brüder. Der eine wusste stets, was der andere tat oder

dachte. Und Lily hat uns oft als Zwillinge verspottet und behauptet, ohne den einen könnte der andere gar nicht existieren. Damit hatte sie Recht. Jedenfalls bis zu einem gewissen Grad. Manchmal denke ich, dass ich zwar lebe, aber im Grunde schon längst meinen Abschied genommen habe.”

“Aber-.” wollte Claire einwenden, doch Sirius machte eine unwirsche Handbewegung und sorgte damit für Ruhe.

“In Hogwarts hatten wir nichts als Blödsinn im Schädel und ich bin mir sicher, wir halten auch heute noch den Rekord im Nachsitzen. Es mag arrogant klingen und wahrscheinlich ist es das auch, aber wir waren wer. James und ich. Die Jungs haben uns bewundert und beneidet, die Mädchen uns angehimmelt. James, der Star des Quidditch und ich der Typ, dem die Herzen der Mädchen nur so zuflogen. Ich gebe zu, ich habe es ausgenutzt und ziemlich sicher dadurch viele Herzen gebrochen. Aber damals... hey, ich habe es einfach ausgekostet und würde es wohl genauso wiederholen. Jeden einzelnen Tag in Hogwarts.”

“Was habt ihr sonst noch getan?”

“Ach, wir hatten einfach das Glück, nie viel lernen zu müssen. Es flog uns einfach zu und somit nutzten wir die Zeit für unsere Streiche.” Sirius lachte leise. “Sehr zum Verdruss von Remus, der fast am verzweifeln mit uns war. Klar, er machte manchmal auch mit, aber wohl eher, um uns am Ende wieder aus einer unmöglichen Situation hinaus zu manövrieren. Bei dem Mist, den wir angestellt haben, wundert es mich heute noch, dass James seine Lily bekommen hat. Merlin, wie sie ihn immer zur Schnecke gemacht hat. Und trotzdem hat er nie aufgegeben. *Weißt du*, hat er mal zu mir gesagt, *sie ist die Richtige für mich und irgendwann wirst du mich bestimmt verstehen können*. Konnte ich nie. Ich habe nur geahnt, dass es wohl manchmal zwischen zwei Menschen etwas gibt, dass stärker als der Tod ist.”

“Liebe.” flüsterte Claire und hielt gebannt den Atem an. Sirius stieß ein unwilliges Knurren aus und nahm einen weiteren Schluck, als würde er dieses Wort verachten.

“Lily war eine tolles Mädchen und eine noch wundervollere Frau. Gütig und mit der seltenen Gabe ausgestattet, in einem Menschen nur das Gute zu sehen. Was bei James etwas länger gedauert hat, aber letztendlich hat er sie dann doch bekommen. Und einige Zeit später auch noch Harry, der ihr Glück perfekt zu machen schien. Ich frage mich heute noch, ob Lily vielleicht betrunken war, als sie mich zu dem Paten ihres einzigen Sohnes gemacht haben.”

“Sie wird gewusst haben, dass du für ihn da sein wirst. Egal, was für ein Draufgänger du warst oder bist.”

“Hm.” meinte Sirius langsam und lächelte dann. “James hatte kein Problem damit, dass ich mich nicht binden wollte. Jedenfalls haben wir nicht oft darüber gesprochen. Lily war da schon direkter und hat versucht, mich mit einer ihrer Freundinnen zu verkuppeln. Ging schrecklich schief und ich konnte mich einige Wochen nicht mehr in der Nähe von Sharon blicken lassen, weil sie fürchterlich sauer auf mich war.”

“Und warum war sie so sauer?”

“Tja, ich fand ihre kleine Schwester auch ganz nett und das muss sie wohl rausbekommen haben.”

“Sirius!” rief Claire entsetzt und fing dann an zu kichern. “Hast du überhaupt kein Gewissen?”

“Damals noch weniger als heute. Da ging es mir darum, auf meine Kosten zu kommen. Ironie des Schicksals, hm? Mit zwanzig Jahren saß ich dann bereits in Askaban, schneller als ich Quidditch sagen konnte.” Sirius sah seine Flasche abschätzig an und stellte sie dann zurück auf den Boden. “Lily hat es immer gehaßt, wenn James und ich mal zuviel getrunken haben. Kam sowieso nicht oft vor, aber James hatte wahnsinnigen Respekt vor seiner Frau und auch viel zu viel Angst, sie zu verlieren.”

“Erzähl von *dir*, Sirius!”

“Wie- also... meinetwegen. Über die Familienverhältnisse im Hause Black brauche ich dir nichts zu erzählen und wie es ist, kein Slytherin zu sein, auch nicht. Ich war stolz und habe mich diebisch gefreut, als ich nach Gryffindor kam. Zum einen, weil ich meiner Familie eins auswischen wollte und zum anderen, weil ich damals schon wusste, dass ich eine andere Ansichten hatte. Ersteres ist mir bestens gelungen. Die Frau, die sich meine Mutter nannte, verbrachte zwei Wochen in ihrem Bett und bekam fast einen Herzinfarkt.” Sirius lachte gehässig und zog Claire auf sich, so das sie auf ihm saß. “Und ich denke, wenn sie uns jetzt sehen könnte, würde sie sich in ihrem Grabe umdrehen.”

“Was dich sehr freut.”

“Allerdings.” Ein weiteres Lachen dröhnte durch den dunklen Raum. Claire seufzte leise und hätte wenigstens einen kleinen Anhaltspunkt erwartet. Aber er war nicht mehr der Mann, der sie noch vor wenigen Stunden als die seinige bezeichnet hatte. Er schien ihre Verstimmung nicht zu bemerken und beobachtete den Regen, der peitschend gegen die Fenster schlug. “Ich liebe die Dunkelheit.”

“Weshalb?”

“Sie kennt dich nicht, was du getan hast und wer du bist. Dennoch schützt sie dich.”

“Ich liebe den Regen.” sagte Claire und formte mit ihren Fingern einige Wellen. “Er wäscht alles von dir ab und kann vergessen.”

“Wir beide scheinen ja ein absolutes Traumpaar der Finsternis zu sein.” meinte Sirius nach einer Weile. Er fühlte sich trotz dieses Gespräches eigentlich gut und wunderte sich selbst darüber, warum ihn der Schmerz über den Verlust nicht so rabiat packte, wie sonst.

“Wie soll es nun weitergehen?”

“Was meinst du?”

“Nun, ich kann nicht einfach verschwinden, weißt du? Du wirst mich trotzdem sehen müssen, ob du willst oder nicht.” Claire rutschte von ihm runter und zog sich die Decke fest um ihren Körper. Damit hatte sie das ausgesprochen, was sie wirklich beschäftigte und nun galt es nur noch seine Antwort abzuwarten. Die nach einigen Sekunden kam und sich in einer tastenden Hand äußerte, die ihr die Decke vom Körper schob.

“Das stimmt.” Sirius rollte sich auf sie und begrub sie vollkommen unter sich, was ihm ein flüchtiges Lächeln entlockte. Sie sah zwar nicht direkt ängstlich aus, aber dennoch sehr wachsam und wohl auf das Schlimmste gefasst. Es wäre blanker Wahnsinn, aus dieser einen Nacht mehr zu machen. Und wenn er ehrlich war, dann war allein diese Nacht schon zu viel gewesen. Doch sie unter sich zu spüren, die warme Haut, das duftende Haar und weichen Brüste, die sich gegen ihn erhoben... Mit Claire beieinander zu liegen, gab ihm so etwas, was wie innerer Frieden war. Er fühlte sich ruhig, gelassen und ... zufrieden. Oder glücklich? Ein himmelweiter Unterschied, doch Glück passte nicht so ganz zu ihm. Wirklich? Wenn diese braunen Augen so glühend funkelten, dann war es doch so, dass er sich vollkommen und eins fühlte. War das Glück? Von dem alle Welt immer sprach und er selbst keine Ahnung hatte. Oder war es mehr als das?

“Du...erdrückst mich.” schnaufte Claire und bewegte sich unruhig, doch Sirius hielt sie eisern fest. Seine Hände schlossen sich um ihren zierlichen Körper und erkundeten den feinen Hals, durch dessen Haut einige Adern schimmerten.

“Mmh.” Sirius schob mit seinem Knie die schlanken Beine auseinander und küsste die weichen Lippen, bis Claire ein Seufzer entwich.

“Sirius...”

“Was denn?”

“Ich- ich.” Claire wandte den Kopf zur Seite und sah ihn nicht an. Sie brachte es nicht über sich. Und dennoch musste sie wissen, was er von ihr hielt. Was er wollte und dachte.

“Nun sag schon.” flüsterte Sirius etwas ungeduldig und bemühte sich, dass pochende Verlangen zwischen seinen Beinen in Zaum zu halten.

“Was ist das hier für dich?”

“Mit uns?”

“Mhm.”

“Also... ähm, also zu sagen, es wäre nur Lust- ich.” Sirius sank mit seinem Kopf gegen ihre Schulter und kaute auf seiner Unterlippe. Ihr Körper verspannte sich unter seinem und ihr schneller Atem tat ein übriges, um ihre Gedanken zu verraten. “Ich weiß es nicht... Claire.”

“Hm.” Sie schloss ihre Augen und versuchte ihren Herzschlag unter Kontrolle zu bekommen. Es war besser als eine direkte Absage und damit konnte sie leben. Vorerst. Bis ihre eigenen Gefühle sich nicht mehr verleugnen ließen.

“Du bist jedenfalls keine dieser Frauen für mich, die ich am nächsten Morgen nicht mehr sehen möchte. Mehr kann ich nicht sagen.”

“Vielleicht ist es ein Fehler... was wir hier tun.”

“Mag sein.” murmelte Sirius und lächelte, während er zärtlich in ihr Ohr läppchen biss. “Doch wenn es einer ist, dann begehe ich ihn gerne wieder.”

“Sirius...”

“Ich werde sanft sein...”

Und er war es. Sanft würde er sein, aber abweisen lassen würde er sich nicht. Claire schlang ihre Beine um seine Hüften und stöhnte leise auf, als sie ihn empfing.

Es mochte Wahnsinn sein und bar jeder Vernunft. Doch ihn so zu spüren, ihn so nahe zu sein und seine Lippen zu schmecken, die sie besitzergreifend verschlangen... Konnte es wirklich so falsch sein? Oder war es

ihr Herz, dass die Überhand gewann und die Vernunft besiegte?

A kind of family

Hey ich bin wieder zurück! Sorry, erst war ich total im Streß wegen Arbeit, dann auch noch Urlaub (grins) und jetzt bin ich im Umzugsstreß nach Irland. Aber hier habt ihr was zum lesen und das nächste Chap wird nicht so lange auf sich warten lassen!!!!

Nur äußerst widerwillig verließ Sirius an diesem Nachmittag sein bequemes Sofa und stapfte knurrend zur Türe, an die in schon fast penetranter Weise gehämmert wurde. Eigentlich wollte er einfach hier liegen und nachdenken, während er Claire's Klavierspiel lauschte, dass bis in den Salon zu hören war. Er hätte natürlich auch einfach in die Bibliothek gehen können, aber irgendwie... Nein, man musste es ja nicht übertreiben. Einige Tage waren seit dieser einen Nacht vergangen und zu seiner immensen Erleichterung war das Verhältnis genau wie sonst auch. Tagsüber vertrieb sich Claire meistens die Zeit in der Bibliothek oder mit Percy im Garten, während er seinen Gedanken nachhing. Abends... nun, zu einer Wiederholung gewisser Dinge war es bisher nicht gekommen und er konnte nicht abstreiten, dass es ihm missfiel. Denn leider war Claire nicht gerade der Typ Frau, der es darauf anlegte und sich ihm an den Hals warf. Ganz im Gegenteil. Erst gestern hatte sie ihm mehr oder weniger freundlich zu verstehen gegeben, dass sie jetzt gerne ihr Buch lesen würde und keine Lust auf einen gemütlichen Abend vor dem Kamin verspürte. Unfassbar, denn er war schließlich Sirius Black. Und genau diese kleinen Abweisungen waren es, die dieses Gefühl in ihm nur noch verstärkten.

“Was zum Teufel- Remus?!” Sirius riss die Tür auf und starrte auf seinen besten Freund, der den kleinen Teddy auf den Arm hielt. Postwendend quietschte Teddy los und strampelte wild um sich, als er Sirius erblickte und hielt ihm die Ärmchen entgegen.

“Guten Tag.” sagte Remus höflich und ließ seinen Sohn hinunter, der sofort zu seinem erkorenen Helden schoss. “Ich hoffe, wir kommen nicht unpassend!”

“Kommt darauf an, was du von mir willst.” meinte Sirius kategorisch und hob Teddy auf den Arm, der einen lauten Jauchzer ausstieß. “Läßt du dich von meiner tollpatschigen Cousine scheiden und brauchst eine neue Bleibe?”

“Weder noch.” Ein gequältes Lächeln huschte über Remus' Gesicht. “Es handelt sich sozusagen um einen Notfall und du bist meine letzte Möglichkeit.”

“Dann komm erstmal rein.”

Remus nickte erleichtert und folgte seinem Freund, der Teddy mittlerweile auf den Schultern trug. Er konnte nicht umhin und freute sich über diesen harmonischen Anblick, der so ganz gegen Sirius Naturell sprach. Wer dachte schon, dass so ein Kerl ein derart gutes Händchen für Kinder hatte? Und offenbar schien Sirius heute einen guten Tag zu haben, denn er war nicht ganz so unfreundlich wie sonst. Umso besser...

“Wo ist Claire?” fragte Remus und blickte sich suchend um. Sirius verzog das Gesicht zu einem Grinsen und zuckte die Schultern.

“Sie liegt angekettet in meinem Bett und wartet auf mich.”

“Vor Teddy kannst du dir das sparen.”

“Natürlich.” Sirius setzte den kleinen Mann neben Percy und ließ sich auf das Sofa fallen. “Sie spielt Klavier, falls dich das beruhigt.”

“Mhm. Wie- wie läuft es denn so... zwischen euch?” Remus betrachtete das Muster der unzähligen Kissen, die sich neben ihm befanden und vermied es, auch nur annähernd in Sirius Richtung zu sehen. Doch bevor er eine entsprechende Antwort geben konnte - die wäre höchstwahrscheinlich bissig gewesen - erschien Claire und rettete damit wohl den Verlauf den Gesprächs.

“Remus! Teddy!” Claire strahlte übers Gesicht und wurde sofort von Teddy angesprungen, der laut brabbelnd an ihrem Hosenbein zerrte. Er hatte sie offenbar nicht vergessen und Sirius stellte ärgerlich fest, dass nicht nur sein eigener Hund sondern jetzt auch noch sein größter Fan ihn im Stich ließen. Remus sprang auf und schloss Claire in seine Arme, offensichtlich erleichtert, das sie sich wirklich nicht angekettet in Sirius Schlafzimmer befand. Zutrauen würde er es diesem Kerl ja.

“Dir geht’s gut, ja?”

“Natürlich.” meinte Claire und für Remus Geschmack kam diese Antwort erstens zu schnell und zweitens war dieses Lächeln einfach... Also es war definitiv anders als sonst. Strahlender, glücklicher und verliebter. Verliebt. Sein Blick huschte zu Sirius, dessen Augen immer wieder zu Claire wanderten und irgendwie- da lag etwas merkwürdiges in der Luft.

“Also gut, könnte ich bitte erfahren, was der Grund des Besuchs ist?” erkundigte sich Sirius beiläufig, der sich zwingen musste, dieses Lächeln in ihrem Gesicht zu ignorieren. Noch deutlicher und Remus würde sofort Bescheid wissen.

“Ähm.” fing Remus an und fuhr sich durch sein Haar, bevor er fortfuhr. Für einen Moment hatte er tatsächlich vergessen, warum er hier war. “Nymphadora und ich haben ein kleines Problem... nein, eigentlich ein ziemlich großes.”

“Aha.”

“Ich möchte nicht lange um den heißen Brei herumreden. Heute ist Vollmond und ich brauche nicht ausschweifend zu erklären, was das für mich bedeutet.”

“Nein.” meinte Sirius ungeduldig und trommelte mit den Fingern auf ein Kissen. “Also komm zum Punkt.”

“Nun... Nymphadora ist überraschend krank geworden und sie kann sich kaum rühren, geschweige denn sich um Teddy kümmern.” Remus rutschte auf dem Sofa herum und versuchte seinem Blick etwas Gewicht zu verleihen, in dem er Sirius regelrecht taxierte. Der jedoch war entweder unsäglich stur oder einfach sadistisch veranlagt. Fast genüsslich betrachtete er seinen nervösen Freund und hob nur fragend die Augenbrauen, was nicht nur Remus wütend machte.

“Sirius?” erkundigte sich Claire scharf und allein ihre gute Kinderstube verbot es ihr, einfach Nägel mit Köpfen zu machen. Natürlich war klar, was Remus erwartete oder vielmehr erhoffte.

“Ja?” Betont höflich sah Sirius hinüber zu Claire und schien offenbar aufrichtig interessiert.

“Nun mach schon oder bist du taub?” zischte sie. Remus konnte sich ein Kichern nur mit äußerster Gewalt verkneifen. Egal wie dämlich er sich gerade vorkam, aber Claire war einfach fantastisch. Nie hätte er gedacht, dass sie derart aufbrausend und temperamentvoll gegenüber Sirius sein konnte. Und offenbar auch Erfolg damit hatte. Denn sein überlegenes Grinsen wurde ihm aus dem Gesicht gefegt und stattdessen blieb so etwas übrig, was man auch als Überraschung bezeichnen konnte.

“Wie- also.” Sirius starrte Claire einen Moment fassungslos an und begriff in selbigen, dass er dieses Spielchen als verloren betrachten konnte. Teufelsweib. Verdammtes Teufelsweib! Merlin... diese Dominanz machte ihn sogar ein wenig an. Keines dieser verhuschten Mäuschen, die den Boden anbeteten, den er betrat. Ein leises Seufzen entwich ihm und ein schnelles Lächeln huschte über sein Gesicht, dass überrascht und dennoch voller Wärme war. Sie war in jeglicher Hinsicht anders und da war es wieder, dieses Funkeln in ihren Augen, dass beide für einen kurzen Moment ineinander versinken ließ.

“Sirius, ich wäre dir wirklich dankbar, wenn du Teddy bis zum Ende des Vollmonds bei dir aufnehmen würdest. Du bist wirklich die letzte Möglichkeit.” sagte Remus freundlich und schlagartig war der schnelle Augenblick wieder vor. Sirius brummte in sich hinein und beobachtete dann Teddy, der mit Percy auf dem Boden heruntollte. Grundsätzlich hatte er damit kein Problem. Eher missfiel ihm, dass er hier als die letzte Instanz bezeichnet wurde.

“Ach ja? Wen hast du denn noch gefragt?”

“Nun... also, ich war bei Molly und die ist mit Arthur in die zweiten Flitterwochen gestartet.”

Es war wie eine Bombe, die in diesem Augenblick explodierte. Es war eine Sache, ihn als letzte Möglichkeit zu bezeichnen, aber eine ganz andere, Molly Weasley zu bevorzugen. Sirius stets so schön geschwungene Lippen verzogen sich zu einem schmalen Strich, seine linke Augenbraue zog sich in die Höhe und seine Augen strahlten pure Kampfbereitschaft aus.

“Molly.”

“Ja, aber ich dachte eben, du wärst davon nicht so begeistert. Also das ich dir Teddy bringe.” versuchte Remus zu erklären. Sirius gab ein Schnauben von sich und fixierte ihn.

“Du ziehst Molly Weasley vor?”

“Nein, du verstehst mich vollkommen falsch!”

“Ich denke, ich hab das schon ganz gut verstanden.”

“Also- Nymphadora und ich dachten eben, dass du sowieso lieber... nun, also das du wahrscheinlich etwas vorhättest. Und du gehst doch meistens aus und hast keine Zeit.” Das war nicht einmal gelogen. Dennoch fühlte sich Remus unwohl und kam sich plötzlich wie ein Verräter vor. Sirius war ganz besonders bei diesem Thema reizbar, wie ein wilder Stier und er hatte das Gespräch von Anfang an, falsch angepackt. Natürlich war Molly die erste Adresse gewesen, weil sie einfach mehr Erfahrung mit Kindern hatte und Sirius... Zu sagen, er hätte keine Ahnung davon, wäre übertrieben.

“Das stimmt nicht, Remus.” warf Claire ein, die sich bisher zurückgehalten hatte. “Eigentlich war er die letzten Wochen ständig hier.”

Remus blickte Sirius an und versuchte einen Anhaltspunkt in dessen unergründlicher Miene zu finden. Der sah stattdessen nur zu Claire, wenn auch merklich freundlicher, als noch gerade eben.

“Du gehst nicht mehr aus?”

“Nein.” meinte Sirius kurzangebunden und half dann Teddy auf seinen Schoß, der sich müde an ihn drückte. “Also nehme ich Teddy gerne bis der Vollmond vorbei ist.”

“Danke.” Remus nickte erleichtert und zog unter seinem Umhang eine kleine Tasche hervor, die er magisch vergrößerte. “Hier sind einige Dinge, die er immer braucht. Kleidung und für nachts noch ein Fläschchen, ohne das schläft er nie ein.”

“Und du traust mir das zu?” erkundigte sich Sirius sarkastisch. Claire schnaubte genervt und nahm Teddy an der Hand, um ihm nicht unbedingt der gereizten Stimmung auszusetzen.

“Ich glaube, es gibt noch Kuchen. Möchtest du ein Stück?”

“Ja!” Teddy nickte begeistert und sprang neben Claire her, die schnell den Salon verließ. Remus verstand die versteckte Botschaft und war ihr dankbar, für eine Weile mit Sirius allein sein zu können. Der allerdings verschränkte nur die Arme vor der Brust und starrte an die Wand.

“Warum ist unsere Freundschaft so geworden?” Remus fuhr sich zermürbt durch sein leicht ergrautes Haar und sah plötzlich sehr alt und krank aus. “Kompliziert und ständig auf der Kippe. Das war früher doch nicht so.”

“Ich weiß.” sagte Sirius leise und beobachtete seinen Freund, der aus dem Fenster sah. Er war wirklich alt geworden und ihm hatte der Krieg deutlich zugesetzt. Jeder hatte in diesem Krieg Opfer bringen müssen und er wusste schließlich, wovon er sprach. Aber es ging nicht um diese Sache, sondern um ihre Freundschaft und es traf ihn, Remus derart verletzt und ermüdet zu sehen. Es waren seltene Momente, in denen Sirius einmal wirklich die Bedürfnisse und Gefühle anderer beachtete und dieser war wohl einer.

“Du hast mir nie verziehen, dass ich dich für einen Verräter gehalten habe.” murmelte Remus krächzend. “Oder? Du hast keinem in dieser Welt verziehen, was sie dir angetan haben.”

“Nein.” Sirius schloss gequält die Augen und atmete tief ein. “Aber ich habe *dir* verziehen, wenn auch nicht vergessen.”

“Warum hast du mir das nie gesagt, nie darüber geredet?”

“Weil ich nicht konnte und es auch nicht können werde.”

“Wenn du es nicht mit mir kannst, gibt es dann jemand dem du dich anvertrauen würdest?” fragte Remus vorsichtig. Sein Augenmerk ruhte dennoch scharf auf seinem Freund, der in sich zusammen sank und ein leises Stöhnen ausstieß.

“Ja.” Es war nicht einmal gelogen, denn es gab diese Person. Ein Mensch der in den letzten Monaten mehr in sein Inneres eingetaucht war, als jeder andere zuvor. Und der davon noch nicht einmal etwas wusste.

“Gut.” Remus beobachtete Sirius scharf und bemerkte dessen abwesenden Blick, der starr auf die Türe des Salons gerichtet war. Verstohlen warf er einen Blick über seine Schulter und sah Claire, die mit Teddy und Percy in Richtung Garten marschierte. Er war sich sicher, dass weder Teddy noch Percy der Grund für die plötzliche Trance seines Freundes waren.

Claire hörte das leise Zufallen der Badtüre trotz des prasselnden Wassers ganz genau und verspürte ein nervöses Kribbeln in der Magengegend. Der kleine Besucher schlief schon seit einer halben Stunde und sie selbst hatte sich nach der etwas langwierigen Zeremonie für eine heiße Dusche entschieden.

Instinktiv schloss Claire die Augen und hörte erst, wie die Hose samt Gürtelschnalle auf den Boden fiel

und dann die so typisch entschlossenen Schritte Sirius', der sich wie eine Raubkatze näherte. Scham wäre wohl das falsche Wort gewesen, aber dennoch fühlte sie sich etwas peinlich berührt, ihm so nackt präsentiert zu werden. Und außerdem war von einer Fortsetzung nie die Rede gewesen! Auch wenn sie sich das insgeheim sehr wünschte.

“Claire?” Sirius tiefe Stimme drang an ihr Ohr und jagte ihr den so wohlbekanntem Schauer über den Rücken. Seine Hände berührten wie zufällig ihre Hüften, während seine Lippen über den Nacken fuhren. Ein leiser Seufzer entwich ihr und sie war froh, mit dem Rücken zu ihm zu stehen.

“Ja?”

“Teddy schläft doch, nicht wahr?”

“Mhm. Brauchst- brauchst du irgendetwas?” fragte Claire und ärgerte sich über ihre Nervosität. Sein Grinsen konnte sie auch so spüren und spätestens, als sich seine Arme um sie schlossen, schalt sie sich für diese mehr als überflüssige Frage.

“Dich.” flüsterte Sirius und drehte sie schwungvoll zu sich, um sie in ihrer ganzen Nacktheit betrachten zu können. Es war natürlich nicht gerade fair, sie hier in der Dusche zu überraschen. Aber es war einfach wie verhext und es gelang ihm immer schwerer, sich ihrem Zauber zu entziehen.

“Du kannst dir nicht einfach nehmen, was dir nicht gehört.” Claire blinzelte das Wasser aus den Augen und nahm ihre gesamte Energie zusammen, um nicht augenblicklich schwach zu werden. “Nur weil wir eine Nacht miteinander verbracht haben, heißt das noch lange nicht, dass es eine Wiederholung gibt.”

“Es gibt keine andere Frau.” murmelte Sirius und verkniff sich ein amüsiertes Lächeln. “Nur dich.”

“Du bist dir über die Bedeutung dieser Worte doch gar nicht bewusst!”

“Dann werde ich es herausfinden müssen.” Es war nur ein undeutliches Murmeln, dass durch das prasselnde Wasser verschleiert wurde. Doch seine Bewegungen waren umso deutlicher und Claire verlor die Kontrolle.

Schon während Sirius Claire mit einem geschickten Griff hochhob und sanft mit ihr verschmolz, spürte er noch etwas anderes, als das brennende Verlangen. Ihr helles Stöhnen, die glühenden Augen und die leicht geöffneten Lippen, lösten einen Strudel in ihm aus, den er nicht kannte. Es war eine Mischung aus Verwirrung und Unsicherheit, die ihn überrannte und dennoch wurde ein bestimmtes Gefühl immer beherrschender. Nicht nur der Sex hatte ihm gefehlt, sondern schlicht und ergreifend sie. Claire. Ihre Wärme. Ihre Nähe. Alles. Er brauchte sie.

“*Sirius.*” Claire's Stimme drang wie durch Watte an sein Ohr und doch traf es ihn wie ein Blitz, als er direkt in ihre Augen sah. Er lief Gefahr, sich in diesem Braun zu verlieren und nur mit einiger Mühe, konnte er seinen Blick senken und sein Tun fortsetzen. Wenn er jetzt nicht aufpassen würde, dann kamen hier noch ganz andere Dinge ins Spiel. Und denen musste er sich aufs heftigste zur Wehr setzen, wenn er nicht am Ende... Sirius atmete tief ein und vergrub sein Gesicht an Claire's Schulter, die sich heftig atmend an ihn klammerte. Auf was ließ er sich da nur ein?

Vision

“Sirius?” Claire stupste mit ihrem Kinn gegen Sirius’ Brust, die sich schnell hob und senkte. Das warme Wasser prasselte auf ihre Körper und strahlte eine wohlige und angenehme Atmosphäre aus, die Claire eine gewisse Trägheit bescherte. Dennoch stimmte etwas nicht. Sirius stand stocksteif da, die Arme nur locker um ihre Hüften geschwungen und auf so wenig Kontakt wie möglich bedacht. So schien es jedenfalls.

“Claire?” fragte Sirius mit ungewohnt klarer und eisiger Stimme, die ihr einen Schauer über den Rücken jagte. Nicht das sie diesen Tonfall nicht schon einmal vernommen hätte, aber nach dem eben Erlebten erschien es ihr doch mehr als unpassend.

“Was hast du?”

“Ich-.” Sirius löste nun gänzlich seine Hände von ihrer Taille und fixierte einen der unzähligen Wassertropfen, die an den Fliesen hinunter rannen. Ja was hatte er? So genau konnte er ihr diese Frage eigentlich nicht beantworten und sah sich dennoch dazu genötigt. Er fühlte sich merkwürdig ruhig und trotzdem aufgewühlt.

“Schau mir in die Augen.” sagte Claire zwar sanft, aber bestimmt. Tu das bloß nicht, oder du bist verloren, schoss es Sirius durch den Kopf und keine Sekunde später blickte er schon in diese braunen Augen, die fragend schimmerten. Und ja, er verlor sich.

“Alles in Ordnung. Ich war nur- vielleicht sollten wir nochmal nach Teddy sehen. Was hältst du davon?”

“Gerne. Aber-.”

“Es ist alles okay, ich bin nur etwas müde.” Sirius küsste ihre feuchte Stirn und schloss die Augen, bevor er sich etwas sagen hörte, was er niemals zuvor zu einer Frau gesagt hätte. “Laß uns einfach zusammen ins Bett gehen und morgen wieder zusammen aufwachen.”

“Ja... ja, natürlich.” meinte Claire etwas skeptisch und zugleich erfreut. Schneller als ihr lieb war, stieg Sirius aus der Dusche und warf ihr ein Handtuch zu.

Nur wenig später schwang Sirius seinen Arm um Claire’s Hüfte und zog sie schon fast besitzergreifend an sich ran. Teddy war soweit versorgt und schlief tief und fest in seinem Bett, Ärmchen und Beinchen weit von sich gestreckt.

“Hast du eigentlich nie an eigene Kinder gedacht?” fragte Claire interessiert, der Sirius ungewohnter Enthusiasmus in Sachen Kindern schon vor einigen Wochen aufgefallen war.

“Nicht wirklich.” Sirius spielte gedankenverloren mit einer dunklen Locke Claire’s und betrachtete die hellen Schultern. Solche Fragen waren ihm eigentlich immer zuwider, aber Claire... Nun, der war er einfach mehr verfallen, als ihm lieb war. Und jetzt wo er sich zumindest eingestand, dass er Gefühle für sie hatte, war es eigentlich ganz einfach. “Es war nie der richtige Zeitpunkt da, was hauptsächlich an Askaban lag und danach- naja, man braucht wohl auch die richtige Frau zu solchen Vorhaben.”

“Du hattest doch genug, da müsstest doch wenigstens eine geeignete Kandidatin dabei gewesen sein.” rutschte es Claire hinaus und entlockte Sirius ein dunkles Lachen, der ihr sanft in die Seite zwickte. Er mochte ihre ironische Art, die manchmal stark in den Sarkasmus abdriftete.

“Herrlich. Was würde ich nur ohne deine liebevollen Kommentare machen?”

“Willst du darauf eine ehrliche Antwort?”

“Lieber nicht.” grinste Sirius und vergrub sein Gesicht an ihrer Halsbeuge. Es war schön, natürlich war es schön. Claire war begehrenswert, sinnlich und dennoch war es letztendlich ihre Seele, die sie für ihn so unbeschreiblich machte. “Allerdings könnte ich auch- Claire?!”

Claire’s Körper verkrampfte plötzlich und ein leichtes Grollen entwich ihrer Kehle, als sie ihren Kopf wie von Sinnen nach oben riss. Nur ganz entfernt nahm sie Sirius’ Stimme wahr, seine Arme die sie packten und an ihr zerzten. Es kam völlig unvorhergesehen; ein klares Bild stieg in ihrem Geist auf, eines das so präzise war, dass fast zum schreien angefangen hätte. Sie sah ihn, so deutlich, dass es ihre die Luft abschnürte. Rabastan Lestrangle, ihr Bruder, der seit so vielen Jahren in Askaban saß. Rabastan, der immer im Schatten ihres gemeinsamen ältesten Bruder gestanden hatte, Ruldolphus. Dem Wesen nach genauso böse und schwarz,

dennoch zu kriecherisch und feige, um wirklich jemals eigenständig gewesen zu sein. Was ihn nie daran gehindert hatte, seine Machtspielchen und Intrigen an ihr selbst auszuleben.

Der Strudel in ihrem Kopf wurde stärker und plötzlich sah Claire ganz deutlich, wie eine zweite Person auftauchte.

“Du solltest dich nicht unnötig quälen, denn letztendlich kennen wir beiden das Ende.” Rabastan umkreiste einen junge Mann, der stöhnend am Boden lag und krampfhaft versuchte, nicht zu schreien. “Im Prinzip ist es nur eine Sache deines guten Willens oder besser gesagt, wie viel dir an deinem Leben liegt.”

“Ich...weiß...es...nicht.” gurgelte der Mann hervor, der seine Fäuste ballte und ein tiefes Stöhnen ausstieß. Ein Strahl traf ihn und ein gellender Schrei entwich seiner Kehle, bevor ein Schwall Blut aus seinem Mund schoss.

“Mit meiner Geduld ist es nicht weit her, also gib mir die Information die ich möchte.” sagte Rabastan eiskalt und dennoch höflich. “Das erspart dir eine Menge, mein Junge.”

“Ich- weiß es nicht und wenn, würde ich... es niemals ... sagen.” Der Mann kroch auf allen Vieren durch den dunklen Raum, als würde er versuchen, seinem Peiniger entkommen zu wollen. Stundenlange Folter entstellte sein ehemals hübsches Gesicht, Blut lief ihm über den Körper und dennoch kämpfte er verbissen gegen den Schmerz an.

“Niemals? Weißt du, mein Schwesterherz würde sich einen Dreck um deine Treue kümmern. Aber es ehrt dich natürlich, auf eine sehr schwächliche und naive Weise. Denn sie war niemals einer dieser Menschen, die viel auf das Wohl anderer gegeben haben. Tatsächlich war sie dafür verantwortlich, dass mein Bruder tot ist und nicht nur er! Meine Schwägerin, meine ganze Familie hat sie ins Jenseits geschickt. Ihr ist es zu verdanken, dass Schlammblüter wie du, hier frei herumlaufen können.”

“Claire... wusste... was..ihr-.” Der junge Mann hob mühsam seinen Kopf. “- für ein widerlicher Haufen von dreckigen Schlangen ward und seid.”

Noch einmal holte er tief Luft und spuckte voller Verachtung in das Gesicht seines Peinigers. “Du und deinesgleichen...erbärmliche Feiglinge.”

“GENUG!” brüllte Rabastan und richtete seinen Zauberstab auf den zitternden Körper vor sich. “Das ist dein Todesurteil und ich freue mich auf den Tag, an dem ich der lieben Claire sagen werden, dass ich ihren Ryan getötet habe.”

“Nein!” schrie Claire und bäumte sich unter Sirius’ schweren Armen auf, die versuchten, sie unter Kontrolle zu bekommen.

“Claire... was ist los?!” Sirius packte sie hart und schüttelte sie so energisch, dass ihr ein Wimmern entwich. Noch nie hatte er gesehen, wie sich ein Körper auf so widernatürliche Weise verbiegen konnte und noch nie hatte er ein Gesicht gesehen, dass so voller Schrecken und Angst war.

“Moody!” Claire riss die Augen auf und wollte aus dem Bett springen, doch Sirius hielt sie fest. “Laß mich los! Ich muss sofort zu Moody!”

“Moment mal! Kannst du mir erklären, was hier eigentlich los ist?!” Nur mit einiger Mühe konnte er sie zurückhalten und lag fast auf ihr drauf, um sie am flüchten zu hindern. Es dauerte einige Minuten, doch dann entspannte sich Claire’s Körper merklich und sie atmete tief durch. Zärtlich strich Sirius ihre eine feuchte Locke aus der Stirn und griff schließlich nach ihrer Hand, bevor er ihr zu nickte. “Du hast mir einen verdammten Schrecken eingejagt, Kleines!”

“Ich-.” fing Claire an und war kurzfristig irritiert, denn solch eine liebevolle Bezeichnung war definitiv neu. Doch dann besann sie sich und schloss ihre Augen, mühevoll die Tränen unterdrückend. “Rabastan hat ihn getötet.”

“Ra- was?! Und wen hat er getötet?”

“Ryan.”

“W-was?!” Sirius richtete sich auf und drehte ihr Gesicht zu sich, dass von Tränen ganz überströmt war. “Vielleicht- vielleicht war es so etwas wie ein Tagtraum!”

“Ich hab ihn gesehen! Er hat ihn getötet, gequält, gefoltert und... und...” sprudelte Claire hervor und krallte sich an seiner Brust fest, als würde sie Halt suchen. “Glaub mir doch! Es war eine dieser Visionen!”

“Du hast mir damals doch gesagt, du kannst nur Dinge aus der Vergangenheit sehen!”

“Begreifst du denn nicht, dass es schon passiert ist?”

“Claire, jetzt beruhige dich bitte.” sagte Sirius sanft und zog sie fest an sich. “Erzähl mir nochmal alles in Ruhe und dann- ja dann sehen wir weiter.”

“Ich habe keine Zeit, um alles zu erzählen! Wir müssen sofort Moody benachrichtigen!”

“Merlin! Weiß du eigentlich, was Moody sagen wird, wenn wir ihn wegen einer Phantasie aus dem Bett holen?”

“Du glaubst mir nicht.” flüsterte Claire und löste die Umarmung. “Nach allem was- wieso glaubst du mir nicht?”

Sirius seufzte tief und fuhr sich durchs Haar. Ihr Anblick war alles andere als leicht zu ertragen und die unzähligen Tränen noch viel weniger. Es tat ihm selbst weh, sie so leiden zu sehen. Natürlich wusste er, dass sie Visionen hatte und doch viel es ihm schwer, dem Ganzen so richtig Glauben zu schenken. Noch nie hatte er viel für Seher und Prophezeiungen übrig gehabt. Vielmehr war er ein Mann der Taten gewesen und wollte grundsätzlich Beweise sehen, bevor er diesem Hokuspokus so einfach glaubte. Und das, obwohl er selbst ein Magier war.

“Okay.” Er küsste Claire auf die Stirn und räusperte sich kurz. “Ich verständige Moody und er wird das alles prüfen.”

“Warum tust du das, wenn du mir nicht glaubst?” fragte Claire schluckend und sah ihm durch ihre tränenverschleierte Augen fest an. Unfähig den Blick abzuwenden, seufzte er abermals und zuckte etwas verlegen die Schultern.

“Vielleicht weil du nackt in meinen Armen liegst und ich es als meine Pflicht ansehe, deine Tränen zu trocknen.”

“Danke.” Ein leises Flüstern und dennoch hörte er deutlich so etwas wie Erleichterung raus.

“Unglaublich.” grummelte Moody nur wenige Minuten später, als er sich schwerfällig und unter leisen Flüchen auf das bequeme Sofa im Salon fallen ließ. Es war erstens spät und zweitens war sein Flachmann leer, was ihn noch unausstehlicher werden ließ. Wahrscheinlich war Sirius auch der einzige Mensch, der es sich überhaupt traute, ihn zu solch einer Zeit aus dem wohlverdienten Schlaf zu reißen. Dann noch diese haarsträubende Geschichte und eine heulende Frau - das war alles ganz und gar nicht sein Geschmack. “Ihr verlangt also wirklich, dass ich jetzt nach London zurück eile, in irgendeinem Hochhaus einsteige und dort die vermeintliche Wohnung von diesem Ryan durchsuche? Woher wollt ihr wissen, dass er dort überhaupt noch lebt und vor allem, Rabastan wird wohl kaum eine Leiche hinterlassen haben.”

“Wenn du nicht willst, dann sehe ich selbst nach.” sagte Claire mit brüchiger Stimme. “Das wäre ohnehin eine bessere Idee.”

“Ausgeschlossen.” rief Sirius zornig und tigerte um den Sessel, in welchem Claire wie ein Häufchen Elend saß. “Das ist doch genau das, was Rabastan will!”

“Du hinderst mich garantiert nicht daran.”

“Solange du hier in meinem Haus lebst, bestimme immer noch ich!”

“Ihr seid schlimmer als ein altes Ehepaar.” knurrte Moody genervt und schnippte ungeduldig mit dem Finger. “Können wir jetzt bitte dieses leidige Thema ganz normal besprechen?!”

Claire seufzte und holte tief Luft, bereit die Sache diplomatisch anzugehen. “Überlegt doch mal! Sollte Rabastan einen von euch sehen, dann weiß er doch sofort, dass ihr mich versteckt hält! Dagegen wenn ich auf ihn treffe, wird es ein fairer Kampf und keiner von euch gerät in Gefahr.”

Einen Moment lang starrte Sirius sie an, als wäre sie nun endgültig verrückt geworden. Und keine Sekunde später brach ein wahrer Wirbelsturm los.

“SCHWACHSINN! Du verläßt auf gar keinen Fall dieses Haus und wenn ich dich einsperren muss!”

“Teddy schläft.” entgegnete Claire nur und wandte sich wieder an Moody, der Sirius interessiert beobachtete. “Rabastan gehört mir, er hat mir das genommen, was mir einmal am Wichtigsten war. Es ist mein Recht.”

“Nun...” Moody tippelte mit seinen Fingern und schien zu überlegen. “Es ist natürlich richtig, dass Rabastan schlau genug sein wird, eins und eins zusammen zu zählen. Allerdings wartet er auch nur darauf,

dass du ihn jagen wirst.”

“Ist eigentlich irgendwem hier klar, was verdammt nochmal passieren wird, wenn Claire dieses Haus verläßt?” zischte Sirius aufgebracht. Moody grunzte undeutlich und wühlte in der Tasche seines Umhangs, den Einwand ignorierend.

“Ich werde Bill Weasley verständigen. Der soll mit Arthur in Ryan’s Wohnung einsteigen und auch die Gegend absuchen. Ganz sicher wird Rabastan keine Spuren hinterlassen haben und im günstigsten Fall hattest du einfach nur eine falsche Eingebung.”

“Keiner von euch kennt Rabastan’s Verhaltensmuster.” meinte Claire zornig. “Es war eine Vision und sie ist wahr. Er weiß, wie viel Ryan mir einst bedeutet hat und es wird ihm eine Freude sein, mir die Leiche zu präsentieren. Es macht ihm Spaß, es befriedigt ihm auf eine perverse Art, die keiner von euch verstehen kann. Rabastan weiß, dass ich es weiß und er wartet auf mich.”

“Und dann? Was zum Henker willst du dann tun?” rief Sirius und stampfte wütend mit dem Fuß auf. Claire sah ihn einen Moment an und sprach mit einer Stimme, die selbst Moody erstaunt aufsehen ließ.

“Ihn töten.”

I walk alone

Sirius und Moody starrten auf Claire, die vollkommen ruhig in ihrem Sessel saß und in Gedanken wohl schon bei einem möglichen Kampf war. Bill Weasley war bereits verständigt und es konnte sich nur noch um Minuten handeln, bis er in Thistle Hall eintreffen würde. Eisige Stille herrschte in dem sonst so gemütlichen Salon und nur das gelegentliche Winseln Percy's unterbrach sie.

“Was du vorhast, ist gegen die Abmachung.” sagte Sirius plötzlich, der nun unruhig auf und ab lief. Er wusste, dass Claire ohnehin tun würde, was sie wollte und genau das machte ihn auch so wütend. Diese Machtlosigkeit gegen ihren Sturkopf, die heftigen Gefühle die ihm brannten wie ein Feuer. Er würde Rabastan zur Strecke bringen, sogar liebend gerne. Doch zu wissen, dass Claire vielleicht dort draußen sein würde, allein, hilflos und völlig ohne Schutz, das zeriss ihn innerlich. Das sie nicht hilflos war, sondern stark und bereit, ihren Bruder ohne mit der Wimper zu zucken auszulöschen, wollte er sich nicht eingestehen. Eine zarte und schöne Frau wie Claire sollte nicht so sein. Nicht so hart, so hasserfüllt und beinahe wahnsinnig vor Rachegelüsten.

“Nun ja, dass stimmt so nicht.” entgegnete Moody langsam, der Claire aufmerksam beobachtete, welche abwesend in das Feuer starrte und Sirius nicht zu hören schien oder wollte.

“Was?” blaffte Sirius ungehalten und konnte nur mit Mühe seinen grenzenlosen Zorn in Zaum halten. Es machte ihn schier rasend, wie sie so ruhig und gelassen da saß, ohne sich dieser Gefahr bewusst zu sein.

“Damals als Lestrange zur Spionin ausgebildet wurde, gab es eine Vereinbarung zwischen Dumbledore und ihr.” Moody schüttelte die Whiskyflasche und seufzte, als könne er es selbst nicht glauben. “Sie kann jederzeit auf eigene Verantwortung gehen.”

“Was ich auch tun werde.” meinte Claire resolut, aus ihrer Abwesenheit nun endlich erwacht. “Es ist eine Familiensache, die ich selbst erledigen werde.”

Bevor Sirius etwas entgegnen konnte, zog Moody seinen Taschenspiegel aus dem Umhang und verkündigte die Ankunft von Bill, der am Rande des Anwesens wartete. Und schon wenige Sekunden später, nachdem die Speere vom Gelände genommen war, stolperte Bill schimpfend in den Salon.

“Beim Barte des Merlins! Was für ein verdammtes Unwetter!” Bill schüttelte seinen Umhang und versuchte einige Blätter aus seinem feuerrotem Haar zu zerren. Voller Ungeduld sprang Claire auf ihn zu und packte ihn am Kragen, bevor überhaupt jemand etwas sagen konnte.

“Was hast du gesehen?”

“Ich bin nicht einmal bis zu seiner Wohnung gekommen, als schon diese alte Frau aufgetaucht ist und-.” Bill stoppte und räusperte sich, bevor er das sagte, was Claire insgeheim schon längst wusste. “- mir mitgeteilt hat, dass Ryan vor einigen Tagen auf mysteriöse Weise verstorben sei und in einem kleinen Friedhof außerhalb Londons beigesetzt wurde. Sie hat mich trotzdem in die- Claire!”

Doch Claire apparierte sofort in das obere Stockwerk, kaum das Bill ausgesprochen hatte. Sirius stieß ein wütendes Knurren aus und wollte ihr nacheilen, doch Moody hielt ihm am Ärmel fest.

“Sirius, laß sie das tun.”

“Nein! Versteht überhaupt einer von euch, was passieren wird, wenn Claire da raus geht? Wollt ihr sie ihrem Schicksal ausliefern?”

“Sie will kämpfen?” fragte Bill verblüfft und ließ sich auf das Sofa fallen. Sirius raufte sich sein ohnehin schon unordentliches Haar und nickte gequält.

“Ich weiß ehrlich gesagt nicht, was daran so schlimm ist.” meinte Moody vollkommen gelassen. “Erstens habe ich sie ausgebildet, sie weiß also wie sie sich zu verhalten hat. Und zweitens ist sie dermaßen stur, dass sie sowieso keiner daran hindern kann. Auch nicht du, Sirius.”

“Du willst sie allen Ernstes allein gehen lassen? Ohne Schutz? Ohne Hilfe?” Sirius hatte Mühe, leise zu sprechen. “Willst du sie in den sicheren Tod schicken?”

“Dürfte ich vielleicht fragen, warum du diese panische Angst hast?” fragte Moody dagegen und ein schnelles Lächeln huschte über sein vernarbtes Gesicht. “Dann hat Remus also doch Recht gehabt, was? Die kleine Lestrange hat es dir angetan.”

“Halt deine verdammte Klappe oder ich prügel dich aus meinem Haus hinaus!” zischte Sirius so bleich vor Wut, dass Bill merklich zusammen schrumpfte. Im Gegensatz zu Moody, der zufrieden grinste und seine Hände in seinem Schoß faltete. Alles verlief genau nach seinem Geschmack. Es würde einen Kampf geben, ein weiterer Todesser würde das Zeitliche segnen und damit wäre die Welt um einiges besser.

“Claire sollte nicht allein kämpfen.” sagte Bill nachdenklich. “Wir sind allesamt kampferprobter als sie, dass wäre mit Sicherheit ein großer Vorteil. Aus dem Hinterhalt agieren, sobald Claire uns ein entsprechendes Zeichen gibt.”

“Nichts davon wird passieren.” Mit einem leisen Plopp erschien Claire und war bereits umgezogen. Wie anders sie aussah! Die langen Beine steckten in einer schwarzen Hose, langen Stiefeln und einem engem Pullover, der den schönen Hals verdeckte. Die dunklen Locken waren streng nach oben gesteckt und ließen das zarte Gesicht wie aus Marmor gemeißelt wirken; einzig ihre blutroten Lippen verliehen ihr etwas Farbe. Gefährlich, dass war der einzige Begriff, der Sirius zu diesem Anblick einfiel. Es war nichts mehr von der sinnlichen Frau da, die er vor wenigen Stunden noch in seinen Armen gehalten da. Nur noch ein Mensch, der bereit war, Rache zu üben.

“Ich gehe alleine, dass das klar ist.” sagte Claire ruhig und überprüfte zwei silberne Dolche, die sie in ihre Stiefel steckte. “Das ist eine Sache zwischen mir und Rabastan.”

“Wie zum Teufel willst du seinen Aufenthaltsort herausfinden? Willst du durch ganz England rasen?” knurrte Sirius, der argwöhnisch diese Waffen betrachtete, die nach und nach in irgendwelchen Taschen verschwanden.

“Nein. Es gibt nur einen Ort, zu dem Rabastan gehen würde und genau dort werde ich auch hin apparieren.” Claire ging zum Kamin und murmelte ein paar Worte, bis sich einige Steine aus der Mauer lösten und sie zur Überraschung aller, einen Tarnumhang aus dem Vorsprung zog.

“Merlin!” stieß Sirius aus. “Kann ich bitte erfahren, was du noch alles in meinem Haus versteckt hältst?”

“Das war eine erforderliche Maßnahme, nachdem du mir damals meinen Zauberstab abgenommen hast. Ich konnte nicht wissen, ob du vielleicht auch mein Zimmer nach Waffen absuchst.”

“Kluges Mädchen.” Moody grinste zufrieden. “Dann sollten wir vielleicht einen Plan ausarbeiten, bevor es los geht.”

“Ich brauche keinen Plan.”

“Du gehst hier nicht raus, ohne gewisse Sicherheitsvorkehrungen.” zischte Sirius und baute sich vor Claire auf. “Und damit eines klar ist, ich begleite dich.”

“Teddy ist auch noch da, also kümmere dich lieber um ihn.” entgegnete Claire eiskalt, schon längst dabei, eine Strategie in ihrem Kopf zu formen. “Wenn ihr unbedingt darauf besteht, dann kann ich euch folgendes anbieten. Wenn ich in zwei Tagen nicht zurück bin, dann schickt einen Suchtrupp in die Grafschaft Norfolk. Dort werde ich suchen.”

Moody und Bill warfen sich einen heimlichen Blick zu, ein schnelles Kopfnicken und schließlich wandten sie sich an Claire.

“In Ordnung. Dennoch, überlege dir ganz genau, wann und wo du angreifst.”

“Ja.” Claire nickte ihnen zu und wollte dann an Sirius vorbei, dessen Hand reflexartig vorschnellte und sie ungestüm packte.

“Moment mal. Es gibt da noch etwas zu besprechen und zwar allein.” Mit schnellen Schritten zerrte er Claire aus dem Salon und drückte sie gegen eine der Säulen in der Vorhalle. Sein heißer Atem traf wie Feuer auf ihre kühle Haut und schlagartig wurde Claire aus ihrer Trance hinausgerissen. Sirius Augen leuchteten vor Furcht und Angst, so deutlich, dass sie für einen Moment Zweifel an ihrem Vorhaben bekam.

“Ich wollte, ich könnte es dir wirklich verbieten.” Sirius presste sie fest an sich und drückte seine Lippen gegen ihre Stirn. “Deshalb bitte ich dich, nicht die Heldin zu spielen. Versprech es mir.”

“Wenn du es wärst, dem er das angetan hätte-.” flüsterte Claire erstickt und krallte sich an seiner Brust fest. “- dann würde ich dasselbe tun, Sirius. Versteh, dass ich nicht anders kann.”

“Du unglaublich stures Ding.” Sirius schob sie von sich und atmete tief ein. “Ist es das wert? Ist dein Leben nicht schon gefährlich genug? Musst du es auch noch herausfordern?”

“Das sagst ausgerechnet du.”

Und mit diesen Worten verschwand Claire schließlich in die Dunkelheit. Ein letzter Blick, eine flüchtige Berührung und der leise Knall, bis eine unheimliche Stille eintrat. Sirius lehnte sich gegen die Säule und unterdrückte die aufkommende Angst. Er hasste dieses Gefühl, diese Sorge um einen anderen Menschen.

“Ich verfolge sie.” Bill trat neben Sirius und legte ihm eine Hand auf die Schulter. “Claire wird nicht allein sein, auch wenn sie tatsächlich denkt, wir würden sie einfach so gehen lassen.”

“Ja.”

“Manchmal ist Schmerz ein Gefühl, das einem unglaubliche Kräfte verleihen kann.” sagte Bill leise, damit Moody nichts hörte. “Sie hatte niemals ein unbeschwertes Leben, doch mit Ryan’s Tod, ist ihre Familie zu weit gegangen.”

“Hm.” Sirius streckte sich und gab sich betont unbekümmert. “Es ist ihre Sache, sie wird schon wissen was sie tut.”

“Verdammter Sturkopf.” murmelte Bill, doch Sirius war schon längst zurück in den Salon gekehrt. Mit einem leisen Seufzer verließ er das Haus und machte sich auf dem Weg.

Bill hatte einige Mühe, Claire zu folgen und allein seinem guten Geruchssinn war es zu verdanken, dass er es überhaupt schaffte. Seit er damals von Greyback gebissen worden war, waren nicht nur sein Appetit auf blutiges Fleisch, sondern auch sein Geruchssinn extrem gesteigert worden. Doch Claire war schnell, verdammt schnell sogar und er fragte sich mehr als einmal, wie ein Mensch so schnell rennen konnte. Von Skye aus apparierte sie als erstens nach London und stieg in ihrem Tarnumhang verborgen in das kleine Apartment von Ryan ein. Und Bill blieb nichts anderes übrig, als geduldig zu warten und zu hoffen, sie nicht zu verpassen.

Mit langsamen Schritten durchquerte Claire die Wohnung und murmelte leise “Lumus”, um mehr sehen zu können. Sie wusste noch von früher, dass Ryan’s Eltern ihm bereits im Alter von sechzehn Jahren dieses Apartment geschenkt hatten und er immer von einer gemeinsamen Zukunft gesprochen hatte. Natürlich war alles anders verlaufen. Ihre kalten Finger strichen über die mittlerweile verstaubten Möbeln, fühlten das glatte Holz und berührten die wenigen Bilderrahmen, die die Wohnung etwas zierten. Das eines dieser Bilder auch sie beinhalten würde, war ihr klar gewesen. Dennoch konnte sie sich nicht an die Aufnahme erinnern. Es war definitiv in Hogwarts, doch Claire saß vollkommen in Gedanken am See und spielte mit einer Blume. Wahrscheinlich hatte er es heimlich aufgenommen; vielleicht auch noch bevor sie miteinander ausgegangen waren.

“Es tut mir leid.” murmelte Claire und holte tief Luft. Sie durfte auf gar keinen Fall ihren Emotionen nachgeben, bevor sie nicht die Sache erledigt hatte. Danach... ja danach. Dennoch schnitt es ihr ins Herz und dieses Gefühl breitete sich wie Gift in ihrem Körper aus. Voller Entschlossenheit verließ sie die Wohnung.

Norfolk. Die nächste Station und Bill wusste instinktiv, dass Claire nicht lange fackeln würde. In einigem Abstand folgte er ihr und musste sich mehrmals hinter einem Baum verbergen, weil sie ständig ihren Weg änderte und sogar - Moody wäre stolz gewesen - einen Teil der Route zurücklief. Bill konnte sich nicht erklären, warum sie sich so sicher war, dass Rabastan hier sein würde. Aus Erzählungen wusste er noch, dass die Lestranges hier ein kleines Anwesen hatten und Claire hier stets ihre Sommerferien verbracht hatte. Den Tarnumhang hatte sie schon auf halber Strecke hinter sich gelassen und Bill war einem Herzinfarkt nahe gewesen, denn das glich schon fast purer Fahrlässigkeit. Doch ihr Spürsinn war beinahe schon perfekt, denn tatsächlich war das Anwesen der Lestranges spärlich beleuchtet. Innerlich holte Bill tief Luft, dachte an seine Frau und Tochter und nahm all seine Konzentration zusammen.

Claire zögerte keine Sekunde. Fast lautlos umkreiste sie das ihr so bekannte Haus und konnte drei Personen im geräumigen Wohnzimmer ausmachen. Todesser, deren Gesichter ihr leider verborgen blieben. Ihr Vorteil war, dass sie dieses Gebäude in- und auswendig kannte und diesen auch nutzte. Sie hatte zwei Möglichkeiten. Entweder nahm sie einen der Geheimgänge oder sie stürmte das Haus einfach direkt. Claire war Claire. Sie entschied sich für die zweite Möglichkeit.

Sie schloss die Augen und versetzte sich selbst in eine Art Trance. Situationen wie diese waren nicht neu und dennoch war es jedesmal wieder das Adrenalin, das wie Feuer durch ihre Venen brannte. Sie liebte es. Dann nahm Claire Anlauf, beschleunigte bis auf Maximum und sprang in die Luft. Wie eine Kanonenkugel stürzte sie durch das Fenster, fühlte wie das Glas zersplitterte und hörte den erschrockenen Schrei der Todesser. Überraschungsmoment. Und den würde sie voll auskosten.

Die Todesser standen vollkommen überrascht da und dennoch waren sie schnell genug, um zu reagieren. Voldemort hatte sie gut ausgebildet. Claire konnte schon binnen weniger Sekunden erkennen, dass Rabastan sich nicht unter den Personen befand. Die anderen waren ihr gänzlich unbekannt, wohl die Söhne einiger Todesser der ersten Ära. Das machte keinen Unterschied.

Claire benutzte lautlose Zauber, darin war sie eigenhändig von ihrer Familie geschult worden und niemals hätte sie gedacht, sie so einzusetzen. Seile schossen aus ihrem Zauberstab hervor, fesselten zwei der Todesser, die an die Wand gepresst wurden. Der dritte im Bunde zog seinen Zauberstab und feuerte sofort einen Fluch auf sie.

“Lestrangle!” brüllte der junge Mann und duckte sich geschickt, als Claire auf ihn zu sprang.

“Wo ist Rabastan?”

“Verräterin!” Der Todesser bog scharf um eines der Sofas und zielte auf sie. “Avada Kedavra!”

Bill stand nur wenige Meter vom Haus entfernt und beobachtete gebannt die Szene. Doch als er den unverzeihlichen Fluch vernahm, wusste er, dass er eingreifen musste. Er rechnete jedoch nicht mit Claire. Genau in diesem Moment, als er ebenfalls durch das Fenster springen wollte, holte sie aus und schleuderte den Fluch mit solch unglaublicher Kraft zurück, dass der Todesser sprichwörtlich zerfetzt wurde. Sein Herz setzte für einen Moment aus, als er einen Blick auf Claire’s eiskaltes Gesicht erhaschte, keinerlei Emotion zeigend und noch lange nicht fertig mit ihrem Werk. Keine Sekunde später richtete sie ihren Zauberstab auf die zwei verbliebenen Todesser und fegte sie mit einer schnellen Handbewegung aus dem Haus heraus, wo sie stöhnend auf dem Boden landeten.

Bill reagierte blitzschnell und rannte zu einem der Bäume zurück, wo er sich versteckte. Sie war wie ein Wirbelsturm und ihm war klar, dass niemand sie aufhalten konnte. Blanker Hass und Wut verzerrten die schönen Gesichtszüge, als sie sich vor dem am Boden liegenden Todessern aufbaute.

“Habt ihr gesehen, was ich mit eurem Freund getan habe?” Claire’s Stimme war ruhig und scharf wie ein Messer. “Wo ist Rabastan?”

“Mmm.” gurgelte einer der Männer hervor, der kaum älter als zwanzig Jahre sein konnte. Der Aufprall musste ihm einige Rippen gebrochen haben, denn er lag schmerzverzerrt am Boden. Genauso wie der andere, der benommen auf allen Vieren kroch. Claire machte sich nicht die Mühe, die beiden abermals zu fesseln.

“Steht auf und kämpft!”

“Blutbeschmutzer.” zischte einer der Beiden, der sich unter lautem Stöhnen aufrichtete und versuchte, auf Claire zu zielen. Ein feines Lächeln huschte über ihr Gesicht, als der Kampf endlich begann. Das Ende war ihr in diesem Moment egal; es zählte nur noch die Rache.

Den Schlaf fand Sirius erst in den frühen Morgenstunden und dementsprechend erledigt war er auch, als ein brabbelndes Etwas mit vollem Anlauf auf ihn draufsprang. Kleine Händchen betatschten sein gequältes Gesicht und pieksten ihm solange in die Augen, bis er sie schließlich öffnete.

“Teddy.”

“Guten Morgen.” antwortete Teddy vergnügt und setzte sich auf seine Brust, bevor er sich Sirius Haare vornahm. Wie konnte man denn bitte so gut gelaunt sein? Sirius verzog das Gesicht zu einem Lächeln und ließ sich als Trampolin benutzen, bis er den kleinen Mann schließlich packte und aufstand.

“Hast du Hunger?”

“Jaaaa.” Teddy strampelte wie verrückt und schlang seine Ärmchen um Sirius Hals, der gähnend mit ihm

das Schlafzimmer verließ und in die Küche schlürfte. Während er dem Kleinen eine Schüssel Cornflakes - Teddy hatte da natürlich auch seine Lieblingssorte mitgebracht - zubereitete, beobachtete er kritisch den weißen Schlafanzug mit den kleinen Häschen. Definitiv würde er mal mit Tonks reden müssen. Pinke Häschen gingen auf gar keinen Fall. Etwas abwesend starrte er auf den grünen Haarschopf, der vergnügt mit den Händen im Essen herumpantschte.

“Wo ist Claire?”

Sirius stutzte einen Moment und fühlte plötzlich wieder die jähe Angst in sich aufsteigen. Es war schrecklich und wäre Teddy nicht da, er hätte wohl schon längst eine Flasche Whisky geleert. Mehr als einmal war er in dieser Nacht kurz davor gewesen, einfach zu Claire zu eilen und sie zu beschützen. Wie lächerlich. Eine Frau wie sie brauchte wahrlich keinen Schutz. Und dennoch wollte er ihn ihr so gerne geben, ja es war schon fast ein unwiderstehlicher Drang.

“Sie kommt bald wieder.” Sirius schnippte mit dem Finger und beseitigte das Chaos auf dem Küchentisch. “Und um uns bis dahin die Zeit zu vertreiben, gehen wir jetzt mal schwimmen. Was hältst du davon?”

Teddy jauchzte und schoss schon in sein Zimmer, um seine Badehose zu holen. Ein leiser Seufzer entwich Sirius und er nahm sich zusammen, er musste es jetzt einfach.

Moonlight

Hallo zusammen! Vielen Dank für die Kommiss, hat mich sehr gefreut!!! Doch ich will hier nicht quatschen, sondern Euch lieber das neue Chap überlassen!

Eure Leah Black

Bill beobachtete Claire schon eine geraume Zeit und zum ersten Mal seit zwei Tagen nahm er sich die Zeit, tief durchzuatmen. Es war eine Hetzjagd durch halb England gewesen, die allem Anschein nach auch Claire erschöpft hatte.

Ein feiner Regen nieselte auf die junge Frau nieder, während sie am Grabe Ryan's kauerte. Das fahle Mondlicht ließ die weiße Haut noch heller erscheinen und das dunkle Haar kräuselte sich wild um ihr müdes Gesicht. Hier sollte es aufhören. Ein leiser Seufzer entwich Bill, der die Zeit nun gekommen sah.

“Claire.” Der rothaarige Hüne kam hinter einem der Bäume hervor, die Friedhof so gespenstisch wirken ließen und kniete sich neben sie. Claire schien überhaupt nicht überrascht zu sein, hob kaum den Kopf.

“Es waren zwei anstrengende Tage, nicht wahr?”

“Ja das stimmt.”

“Du hättest mir nicht folgen sollen! Das hat die Sache unnötig erschwert.” murmelte Claire leise.

Bill runzelte die Stirn. “Es ist dir natürlich aufgefallen, dass ich dich beschattet habe. Aber es war nur zu deinem Schutz.”

“Wie auch immer.” Claire schloss die Arme um ihre Knie und vergrub ihr Gesicht. Ihre Kleidung war schon ganz durchnässt und die Kälte drang langsam in ihre Knochen. Jetzt wo sie endlich aufgegeben hatte, wollte sie nur noch etwas Ruhe. So sehr sie auch von Rachgelüsten beherrscht wurde, war sie dennoch intelligent genug um zu wissen, wann es genug war. Rabastan, der elende Feigling. Sich zu verkriechen wie eine Ratte war so typisch für ihn, dass es Claire eigentlich hätte wissen müssen. Aber der Tag würde kommen, da war sie sich sicher.

“Du bist ein unglaublich törichtes Ding.” Bill strich Claire flüchtig über den Arm. “Trotzdem bewundere ich dich für deinen Mut, so gefährlich er auch sein mag.”

Der Regen plätscherte munter vor sich hin und es verstrichen einige Minuten bevor Claire antwortete: “Ich habe mir vorgestellt, was aus Sirius sagen würde, wenn ich es nicht schaffe.”

“Sirius?”

“Ach Bill, wie lange kennen wir uns denn jetzt schon? Ich habe doch bemerkt, wie alle Sirius und mich beobachten.”

“Nun ja.” sagte Bill etwas lahm, der sich erstmal mit dem Themawechsel anfreunden musste. “Abstreiten will ich es nicht, auch wenn es mich natürlich nichts angeht.”

“Ja, das tut es auch nicht. Aber ich bin nicht wie Sirius.” Ein schnelles Lächeln huschte über Claire's Gesicht. “Vielleicht möchte ich nur einfach mal mit jemanden über das reden, was schon so lange in meinen Kopf drin ist.”

Bill lag die Bemerkung auf der Zunge, dass ein Friedhof und noch dazu das Grab ihrer Jugendliebe wohl nicht gerade der richtige Ort dafür wäre. Doch er verkniff es sich und lauschte stattdessen lieber dem, was Claire zu sagen hatte.

“Sirius ist ein verbitterter und zynischer Mensch, der furchtbar egoistisch und nachtragend sein kann. Er kann die meisten Menschen nicht leiden und läßt es einem auch sehr gerne spüren. Und ich glaube, es macht ihm sogar Spaß, andere zu verunsichern.”

“Naja.”

“Ich liebe ihn.” sagte Claire mit einer ungewohnt sanften Stimme und Bill riss überrascht die Augen auf.

Sirius war die Zeit noch nie so lange vorgekommen. Selbst Askaban erschien ihm nun nur noch wie eine blaße Erinnerung, was ihm so merkwürdig vorkam, dass er es vorläufig auf den Whisky schob.

“Im Warten war ich noch nie gut.”

“Nein, da stimme ich dir definitiv zu.” meinte Remus lächelnd. “Aber Bill wird Claire bald zurückbringen, so wie es sein Patronus uns gesagt hat.”

“Trotzdem ist es... nun ja, ich traue dem Frieden erst dann, wenn sie vor mir steht.”

“Laß ihr die Zeit, damit sie Abschied von Ryan nehmen kann.”

“Sie liebt ihn noch, oder?” platzte es aus Sirius heraus.

“Sirius...”

“Du warst doch immer derjenige, der aus Menschen lesen konnte wie aus einem offenen Buch.”

“Würde es denn einen Unterschied machen?” Remus betrachtete seinen langjährigen Freund aufmerksam.

“Würde es etwas ändern, wenn sie noch Gefühle für Ryan hätte?”

“Remus, ich weiß selbst nicht was mit mir los ist.” murmelte Sirius, während er mit den Fingern über den Rand seines Whiskyglases strich. Ein hoher Ton durchbrach die Stille und auf urtümliche Weise beruhigte es sogar. “Ich zerbreche mir ständig den Kopf darüber und komme zu keinem brauchbaren Ergebnis.”

“Doch eigentlich weißt du die Antwort, wenn du mal ehrlich bist.”

“Wird wohl sein. Aber ob ich sie wirklich wissen will?”

“Bitte?” fragte Remus erstaunt. “Du sprichst in Rätseln mein Freund!”

“Claire ist ein Rätsel.” Sirius lachte und für einen Moment wirkte er wieder wie der verwegene und junge Sirius Black, der vor so vielen Jahren gegangen war. “Verbring mal ein paar Monate mit ihr unter einem Dach und du wirst mich verstehen.”

“Das war immer noch keine Antwort. Wieder mal typisch für dich.”

“Und du kannst mal wieder nicht aufhören zu bohren.” grinste Sirius amüsiert. Auch Remus erwiderte das Grinsen und es machte ihn tatsächlich um Jahre jünger. Doch schon einen Augenblick später seufzte Sirius wieder. “Das habe ich wirklich vermisst. Mit dir zu lachen, einfach zu reden und naja... wie in alten Zeiten eben.”

“Du bist-.” Remus stoppte kurz und wählte seine Worte sorgfältig. Das ihr Verhältnis nicht mehr dasselbe wie früher war, lag nicht nur am vergangenen Krieg und Askaban, sondern hauptsächlich an Sirius. “Wir alle haben uns verändert. Die einen mehr, die anderen weniger.”

“Ich weiß schon, auf was du hinaus willst. Aber auf eine Entschuldigung kannst du lange warten, ich bin schließlich Sirius Black.”

“Du unglaublich sturer und arroganter Hund.” Aber Remus lachte, weil er ihn eben doch sehr gut kannte und wusste, was Sirius meinte. “Also gut, werten wir es mal als Entschuldigung. Aber vielmehr würde mich interessieren, warum genau Claire dich so verwirrt.”

“Sie ist eben Claire.” meinte Sirius und zuckte mit den Schultern, als würde das als Erklärung vollkommen ausreichen. “Und sie hat eine Krähe als Patronus. Wusstest du das? Welcher Mensch wählt denn so ein Tier?”

“Die Krähe steht als Wächter für die toten Seelen.” Remus nippte an seinem Whisky und verzog das Gesicht, bevor er leise hüstelte. “Für die Menschen, denen großes Unrecht angetan wurde. Es ist eine Legende, aber dennoch bemerkenswert.”

“Warum?”

“Betrachten wir es einmal vollkommen neutral. Claire hat in ihrem Leben mehr Schatten als Licht gesehen und für ihr junges Alter ist sie ungewöhnlich erwachsen und mitunter...düster. Sie kennt den Tod, weil er ihr ständiger Wegbegleiter war und ist. Es ist durchaus vorstellbar, dass sie die Krähe mit etwas verbindet.”

Sirius ließ diese Worte auf sich wirken und dachte ernsthaft darüber nach. Doch schon bald missfiel ihm ein wesentlicher Teil. Den Tod als Wegbegleiter. Und in diesem Moment wurde ihm klar, wie wenig er im Grunde doch von ihr wusste. In seinem Kopf konnte er jede einzelne Rundung ihres Körpers vor sich sehen, wusste wie sie sich anfühlte und wie ihre Augen leuchteten, bevor er sie küsste. Aber eigentlich war das gar nichts, nur ein kleiner Teil. Ihre wirklichen Gedanken, das hier und jetzt, all das blieb ihm verborgen. Und all das wollte er jetzt genau in diesem Augenblick wissen.

“Sie kommen.” Remus ruhig Stimme riss ihn aus seinen Gedanken. Ein kleiner silberner Fuchs sprang durch den Salon und löste sich wieder in Luft auf. Bill’s Patronus, der das Eintreffen ankündigte.

“Endlich.” Schnell murmelte Sirius das Passwort um die Sperre aufzuheben und keine Minute später hörte man auch schon einen Knall in der Eingangshalle. Er sprang förmlich aus dem Salon, während Remus ihm

langsamer folgte.

Claire wischte sich fröstelnd die nassen Haare aus dem Gesicht und atmete tief durch, als auch schon Sirius kam. So erschöpft sie gerade noch gewesen war, so schnell schoss sie auf ihn zu. Ohne auch nur auf Bill oder Remus zu achten, fiel sie ihm in die Arme und vergrub ihr Gesicht an seiner Brust.

“Du hast dir Zeit gelassen.” murmelte Sirius, der bereitwillig seine Arme um sie schloss und sie fest an sich drückte. Ein leises Schluchzen entwich Claire und plötzlich packte sie seinen Kopf und zog ihn zu sich hinunter. Keine Sekunde zögerte Sirius und küsste sie zärtlich, ohne sich um die Anwesenden zu kümmern.

“Ich bin jetzt wieder hier.” Claire seufzte und strich ihm schnell über die Wange. “Und du solltest dich wirklich rasieren.”

Sirius lachte und auch die anderen stimmten mit ein. “Und du brauchst dringend eine warme Dusche und ein paar Stunden Schlaf.”

“Ja...ja.” Sie konnte ein Gähnen nicht verstecken und wandte sich an Remus und Bill. “Seid mir nicht böse, aber Sirius hat recht. Wir sprechen morgen darüber, ja?”

“In Ordnung.”

Nur ungern ließ Sirius Claire nach oben gehen, aber er besann sich auf seine guten Manieren und bat seine Freunde zurück in den Salon. Bill ließ sich wie ein nasser Sack auf das Sofa fallen und griff vollkommen ungeniert zu der Flasche Whisky.

“Reicht euch die Kurzfassung?”

“Natürlich.” Remus nickte ihm zu und versuchte aus dem ernstesten Gesichtsausdruck zu lesen. Seine Stimmung schien sich ruckartig verändert zu haben, was auch Sirius auffiel.

“Habt ihr schon mal davon gehört, dass ein Mensch immer zwei Gesichter hat?” Bill fuhr sich durch die Haare. “Zwei Tage lang habe ich damit verbracht, ein wahres Massaker zu beobachten. Habe gesehen, wie diese engelsgleiche Frau ohne mit der Wimper zu zucken drei Menschen ins Jenseits geschickt hat.”

“Sie ist-.” fing Sirius an, doch Bill hob die Hand.

“Nein. Claire hat diese Todesser zerfetzt und das hätte selbst Moody erlauben lassen. Es ist- wie kann ein sonst so sanfter und warmherziger Mensch so unfassbar grausam sein? Wie kann ein Mensch so eiskalt sein und sich im nächsten Moment wieder wandeln? Ja, es bestand wirklich kein Grund sich Sorgen zu machen. Denn dieser Racheengel hat alles erledigt, was ihr über den Weg lief. Um ganz deutlich zu werden: Sie hat mich das Fürchten gelehrt.”

“Geht's dir jetzt besser?” fragte Sirius, der nicht im Geringsten beeindruckt war. Nein, es machte ihn sogar stolz. Denn genauso hätte auch er gehandelt. Eiskalt, kalkuliert und zu allem bereit. Nur hatte er niemals die Chance bekommen, den Tod von James und Lily zu rächen.

“Nein. Ich bin müde, ich habe Hunger und zu Hause wartet Fleur, die mir den Kopf abreißen wird.” Bill rappelte sich auf und winkte ab. “Bis bald.”

Und schon verschwand er mit einem Knall.

“Es hat ihn ganz schön mitgenommen.” meinte Remus besorgt, doch Sirius hatte nichts als ein mildes Lächeln dafür übrig.

“Er wird sich wieder einkriegen.”

Sirius verabschiedete sich relativ schnell und natürlich verstand Remus den Wink, der ihn kurz umarmte. Schnellen Schrittes stieg er die Treppen hoch und instinktiv wusste er, dass sein Bett heute nicht leer sein würde. Leise öffnete er die Türe und konnte im fahlen Mondlicht die Konturen Claire's erkennen, die sich unter der Decke abzeichneten. Einen Moment genoss er den Anblick, dann entledigte er sich schnell seiner Kleidung und schlüpfte vorsichtig ins Bett.

“Ich bin so müde.” flüsterte Claire und tastete nach seiner Hand. “Ich wusste nicht, ob es dir recht sein würde und wenn ich ehrlich bin, war es mir auch egal. Aber du hast mir so sehr gefehlt, dass ich heute nach bei dir schlafen möchte.”

Sirius lachte leise, auch wenn es ihn etwas überrumpelte. Denn über ihre persönliche Gefühlswelt sprach sie eigentlich nicht so offen. “Auch wenn du ein unglaublich stures Ding bist, ja du hast mir auch gefehlt.”

“Morgen erzähle ich dir alles, heute kann ich nicht mehr. Es war...viel, so viel.”

“Schlaf jetzt.” Sirius zog sie zu sich und lauschte ihrem Atem, der schon bald den tiefen Schlaf verriet. Nein, heute würde er nicht all seine Gefühle hinterfragen. Heute würde er es einfach genießen, dass er diese Frau in seinen Armen hielt. Ein kostbarer Moment, den er nicht verlieren wollte.

Variances

Hey! Vielen Dank für die Kommiss! Tut mir leid, dass es mal wieder viel zu lange mit dem Chap gedauert hat. Und als kleine Überraschung spielt diesmal auch Harry mit.

Es war eine halbe Ewigkeit her, dass Sirius die Winkelgasse betreten hatte und nach geschätzten zehn Sekunden wusste er auch weshalb. Noch immer warf man ihn diese bedauernswerten teils auch misstrauischen Blicke zu, die ihn so sehr nervten, dass er am liebsten seinen Zauberstab gezogen hätte.

Nur Harry zuliebe schob er sich trotzdem durch die Menge von Zauberern und Hexen, erhaschte Blicke auf unzählige Steckbriefe gesuchter Todesser und ignorierte geflissentlich die Tatsache, dass Claire's Gesicht ebenso vorhanden war.

Mit einem leisen Seufzer blieb Sirius schließlich vor dem tropfenden Kessel stehen und wartete auf seinen Patensohn, der hoffentlich eine brandheiße Neuigkeit zu verkünden hatte. Und keine Minute später sah er Harry schon auf sich zu kommen. Wie üblich versetzte es ihm einen kleinen Stich, wenn die Ähnlichkeit zu James so deutlich hervorbrach.

“Sirius! Tut mir leid wenn du warten musstest.” Ein strahlendes Grinsen huschte über Harry's Gesicht, der seinen Patenonkel fest umarmte.

“Hörst du je auf zu wachsen?” erkundigte sich Sirius lächelnd und schob ihn von sich. “Also was verschafft mir die Ehre?”

“Ähm... also wenn es dir nichts ausmacht, könnten wir vielleicht einfach ein Stück laufen?”

“Natürlich.” Beim Barte des Merlins! Sirius bäugte den jungen Mann von der Seite und fragte sich, was so schlimm sein musste, dass er gar so blaß war.

“Also es gibt da so eine gewisse Sache, über die ich mir noch nicht so ganz im Klaren bin.” fing Harry ein paar Minuten später an und kickte Kieselsteinchen vor sich hin, während sie an der Themse spazierten. Und diese Prozedere kam Sirius erschreckend bekannt vor, wenn er es auch noch nicht ganz zuordnen konnte.

“Es ist nämlich so, dass Ginny und ich gewissermaßen ja jetzt doch schon eine Weile zusammen sind.”

“Bis jetzt sehe ich da noch kein Problem.” Sirius grinste und stieß seinen Patensohn an. “Oder ist vielleicht der Klapperstorch vorbeigeflogen?”

“*Sirius!*”

Oh ja, da sprach ganz eindeutig Lily und dieser leicht entrüstete Ausdruck in den grünen Augen Harry's amüsierte Sirius diebisch. Genau diesen Tonfall hatte Lily nämlich immer dann drauf gehabt, wenn er mal wieder einen unpassenden Kommentar von sich gegeben hatte. Und davon hatte er bekanntlich einige auf Lager, da konnten auch die vielen Jahre des Erwachsenwerdens nichts daran ändern.

“Was denn? Ich würde mich durchaus freuen, quasi Onkel zu werden.”

“Wenn du so gerne Kinder magst, dann werde doch einfach selbst Vater.” schlug Harry ziemlich dreist vor und fing sich eine Kopfnuss ein.

“Dann zeig mir die Frau, die es schafft, dass ich nur noch sie sehe.”

“Na was man so im Orden hört, scheint der Anfang doch schon gemacht zu sein.” Gut, dass war definitiv der falsche Kommentar, denn Sirius' Blick wurde so düster, dass Harry seine schnelle Klappe verfluchte. Die hatte ihn schon in Hogwarts das ein oder andere Mal Nachsitzen beschert und die Quittung kam auch sofort retour.

“Der Orden sollte sich besser um wirkliche Probleme kümmern und gefälligst die Nase aus meinen Angelegenheiten raushalten.”

“Tut mir leid.” murmelte Harry beklommen und nahm sich vor, dieses Thema garantiert nie wieder zu erwähnen. “Also warum ich dich sehen wollte ist deshalb, weil ich deinen Rat brauche.”

“Schön. Dann frag.” knurrte Sirius und fuhr sich durch sein Haar. Er wollte eigentlich nicht so unbeherrscht sein, gerade wenn es sich um Harry handelte. “Muss ja was wirklich schlimmes sein.”

“Nein im Gegenteil. Es geht um Ginny.”

“Die Tochter des Drachens.”

“Ähm...also so würde ich das jetzt nicht gerade ausdrücken.”

“Sache des Blickwinkels, ganz eindeutig.”

“Ginny und ich...naja, ich kann mir ein Leben ohne sie nicht mehr vorstellen.” sagte Harry und begann nervös an seiner Brille herumzufingern. “Ich denke, es ist Zeit für den nächsten Schritt.”

“Junge, sag doch einfach, dass du sie heiraten willst.”

“Ja möchte ich oder ich glaube es zumindest.”

“Na das sind ja tolle Motive.”

“Sirius!”

“Hör mal, ich habe davon zwar überhaupt keine Ahnung, aber wenn du dieses Mädchen so sehr liebst, dann sei ein Mann und frag sie endlich. Du bist ja noch schlimmer als dein Vater, als er Lily heiraten wollte.”

“Wirklich?”

“Hm ja.” Sirius überlegte kurz und lachte dann leise. “Prongs hat mich halb in den Wahnsinn getrieben und irgendwann habe ich ihn dann einfach zum nächsten Juwelier gezerrt. Und nur Merlin weiß wie, aber er hat es dann tatsächlich auf die Reihe bekommen.”

“Okay...dann werde ich also tatsächlich heiraten.” Ein Lächeln erschien auf Harry’s Gesicht und die grünen Augen begannen zu leuchten. “Vorausgesetzt Ginny sagt ja.”

“Vorausgesetzt, du willst tatsächlich Molly Weasley als Schwiegermutter.” bemerkte Sirius trocken.

Harry übergang diesen Kommentar geflissentlich und atmete stattdessen lieber tief durch. “Ich habe nur einfach Angst, dass ich vielleicht versage.”

“Harry...” fing Sirius an und begriff, dass er nun die Vaterrolle einnahm. James hätte heute an dieser Stelle stehen sollen, hätte Harry beruhigen sollen und ihm Mut machen. Nun war es an ihm alles richtig zu machen und es war wahrlich keine einfache Aufgabe. “Wenn ich eines sicher weiß, dann das du deine Sache gut machen wirst. Weil ich dich liebe wie einen eigenen Sohn und glaub mir, ich bin stolz auf dich.”

“Danke.” Harry lächelte verstohlen und umarmte seinen Patenonkel.

“Und jetzt muss ich schleunigst nach Thistle Hall zurück. Ich habe ein Geschenk abzuliefern.”

“Ein Geschenk?”

“Ja...ein Geschenk.” Sirius Augen schimmerten vergnügt. “Eine gewisse Dame wäre sicher enttäuscht, wenn sie an ihrem Geburtstag keines bekommen würde.”

Ungefähr zur selben Zeit saßen Claire und Remus zusammen bei einer Tasse Tee und führten ein weniger angenehmes Gespräch. Was vor allem an dem etwas hitzigen Temperament einer gewissen Dame lag.

“Es tut mir leid, dass ich dich an deinem Geburtstag mit solchen Fragen nerve.” Remus rührte langsam in seiner Tasse und beobachtete, wie sich die kleinen Zuckerkrystalle auflösten. “Aber es ist wichtig, dass wir deinen Fähigkeiten genauer auf den Grund gehen.”

“Und ich habe bereits gesagt, dass es nur ein Zufall war. Ich kann meine Visionen nicht steuern, okay?” sagte Claire schneidend. Dieser Tag war alles andere als schön. Erst war sie ohne Sirius an ihrer Seite aufgewacht und dann hatte Percy auch noch zu Ehren ihres Geburtstags beschlossen, ihren Lieblingspulli zu fressen. Den Vogel schoss dann Remus ab, der sie bereits seit einer halben Stunde mit den unmöglichsten Fragen in den Wahnsinn trieb.

“Ja das mag durchaus sein. Dennoch glaube ich, dass es eine ganz besondere Gabe ist und zwar eine, die dir vielleicht mal dein Leben rettet.”

“Wieso? Steht der Sensenmann vor der Tür?”

Dieser Kommentar hätte auch genauso gut von Sirius stammen können. Und wieder einmal musste Remus insgeheim schmunzeln, denn die Beiden war sich manchmal erschreckend ähnlich. “Claire, ich möchte doch lediglich herausfinden, was es mit deinen Visionen auf sich hat. Interessiert dich denn das gar nicht?”

“Nein. Ich kann gerne auf diese Alpträume verzichten.”

“Nehmen wir mal an, man könnte deine Fähigkeiten trainieren! Stell dir doch mal vor, was für Möglichkeiten du hättest.”

“Den Tod zu sehen? Das nennst du Möglichkeiten?!”

“Du könntest Leute davor bewahren.”

“Welchen Teil meiner letzten Vision hast du eigentlich nicht verstanden?” zischte Claire nun deutlich wütend. “Ryan war bereits tot, als ich sie hatte.”

“Claire bitte!” sagte Remus beunruhigt, doch zu spät.

“NEIN! Ich tue was ich will und daran wird niemand, ich wiederhole, NIEMAND etwas ändern!”

“Claire...”

“Ende der Diskussion.” Claire funkelte Remus voller Wut an und sprang aus ihrem Sessel. “Reicht es nicht, dass ich euch bereits mein ganzes Leben gegeben habe? Wollt ihr noch mehr?”

“Also das stimmt doch-.”

“Was ist denn hier los?”

Remus sah erschrocken auf und geradewegs in Sirius fragendes Gesicht, der im Türrahmen lehnte und völlig unbemerkt das Haus betreten hatte.

“Ach leckt mich doch alle am Arsch.” rief Claire ganz undamenhaft und schoss an Sirius vorbei, der schlau genug war und sie nicht aufhielt.

“Okay, was hab ich gerade verpasst?” fragte Sirius noch einmal und verschränkte die Arme vor der Brust, während ein Stockwerk weiter oben eine Tür lautstark zugeknallt wurde. Remus seufzte tief:

“Ein Gespräch.”

“Mit Claire führt man keine Gespräche. Entweder man streitet sich mit ihr oder man ist schlau genug und hält Klappe. So läuft das mit allen Frauen.”

“Ihr Potenzial ist so unglaublich hoch und sie will einfach nicht zuhören.” Ein weiterer tiefer Seufzer entwich Remus, der sich das angegraute Haar aus dem Gesicht strich. “Sie ist so störrisch, dass ich fast das Gefühl hatte mit dir zu sprechen.”

“Ja in diesem Punkt sind wir uns wirklich ähnlich.” meinte Sirius lachend und wurde dann wieder ernst. “Ich kann dir nur den Tipp geben, ihr einfach Zeit zu lassen. Gib ihr ein paar Wochen und versuch es dann nochmal.”

“Warum bist du dir dessen so sicher?”

“Funktioniert doch bei mir auch immer, oder?”

“Ach Sirius.” sagte Remus erschöpft. “Ich habe manchmal das Gefühl, dass in Claire irgendetwas schlummert. Irgendetwas was sie nicht zulassen will.”

“Du meinst, sie weiß mehr als sie zugibt?”

“Mhm. Warum wohl würde ein Mensch so eine Fähigkeit unterdrücken?”

“Wahrscheinlich dann, wenn er schon genug gesehen hat.” Sirius starrte in das prasselnde Feuer. “Mehr als ihm lieb war.”

“Sirius, meine Menschenkenntnis hat mich noch nie getäuscht. Ich sage dir, Claire weiß etwas, was sie auf gar keinen Fall preisgeben würde. Sie muss etwas gesehen haben, was sie erst dazu gebracht hat, ihre Fähigkeit zu leugnen.”

“Wann genau ist dir das aufgefallen?” wollte Sirius, nun hellhörig, wissen. Ihm selbst war in der Hinsicht überhaupt nichts aufgefallen. Nur das Claire manchmal in ihrer eigenen Welt zu sein schien, aber das war für ihn eher nichts alarmierendes.

“So genau kann ich das nicht sagen. Es kam eher mit der Zeit.” begann Remus und starrte abwesend aus dem Fenster. “Ist dir noch aufgefallen, wie ernst ihre Augen manchmal sind? Vielleicht so gar traurig? Irgendwas ist da.”

“Das gefällt mir nicht.” meinte Sirius und zeigte seine Besorgnis mehr, als ihm bewusst war. Doch schon lange hatte Remus sich daran gewöhnt, dass bei seinem Freund so einige Gefühle mit im Spiel waren. Mehr wahrscheinlich, als ihm selbst bewusst war.

“Nun ja. Laß uns über etwas anderes reden. Hast du schon die Einladung des Phönixordens bekommen?”

“Wenn du damit das fürchterliche Fest meinst, dann ja.”

“Komm schon, Sirius. Es ist nur eine kleine Party und mit Sicherheit würde Claire Gefallen daran finden.”

“Wir verbringen unsere Zeit lieber ohne diese Klatschtanten.”

“Wir?”

“Ich habe Claire gesagt. Nicht wir.”

“Du hast wir gesagt.” meinte Remus unbeirrt. Das bedeutet nicht Claire. Das bedeutet Claire und Sirius. Ein “wir”, bestehend aus euch beiden.”

“Spinnst du jetzt?” fragte Sirius sauer und gleichzeitig seine schnelle Klappe verfluchend. Klasse, da war er ja in schönes Fettnäpfchen getreten. Denn Remus Lupin war garantiert die letzte Person, mit der er über sein verrücktes Gefühlsleben reden wollte.

“Du hast doch “wir” gesagt. Und ich finde daran auch nichts schlimmes, ganz im Gegenteil. Steh ruhig zu

deinen Gefühlen, denn dafür muss man sich wahrlich nicht schämen. Es ist so wunderbar, wenn man einen Seelengefährten gefunden hat.”

“Wir sind Bettgefährten, aber das kommt ungefähr aufs selbe hinaus.”

“Unsinn. Oder soll ich dich an unsere letzte Unterhaltung erinnern, als wir zusammen auf Claire gewartet haben? Also du wirklich verzweifelt vor Angst um sie warst?”

“Versuchst du dich jetzt als Psychologe? Wenn ja, du bist miserabel. Zufälligerweise mag ich Claire sehr gern und unter Freunden sorgt man sich eben.”

“Für Freunde kauft man aber nicht ein Geburtstagsgeschenk bei einem der teuersten Juweliere in ganz Großbritannien.” Remus deutete lächelnd auf die luxuriös wirkende Tüte, die neben Sirius stand. “Was ist es denn für ein Schmuckstück?”

“Was geht denn dich das an?!”

“Ach ich interessiere mich einfach dafür. Für die symbolische Bedeutung, verstehst du? Ein Paar Ohringe zeigt zum Beispiel, dass Gefühle da sind, aber diese noch sehr zaghaft sind und sich noch nicht frei entfalten. Eine Kette dagegen stünde für die zarte Liebe, die langsam zu wachsen beginnt und signalisiert, dass darauf bald mehr folgt. Womit wir zu der Königin unter den Schmuckstücken kommen: Dem Ring. Ein Ring steht für tiefste Verbundenheit, Zusammengehörigkeit und den Ausdruck innigster Liebe zwischen zwei Menschen.”

“Siehst du diese beiden Hände?” Sirius fuchtelte in der Luft und lief schon krebsrot an. “Die stehen dafür, dass ich dich gleich erwürgen werde.”

“Das ist der Zeitpunkt an dem ich mich verabschieden sollte.” lachte Remus und stand auf. “Und vergesse nicht die Party, in Ordnung? Wir alle erwarten euch.”

Sirius brauchte geschätzte drei Minuten, bis sein Zorn der sich mit so etwas wie Scham abwechselte, wieder verflogen war. Danach griff er zu der verhängnisvollen Tüte und zog das kleine Kästchen hinaus, dass mit dunkelblauem Samt überzogen war. Vorsichtig öffnete er es und zog eine wahre Kostbarkeit hinaus.

Eine Kette aus schönstem Weißgold, deren feine Glieder in äußerster Perfektion ineinander verschlungen waren und als Krönung blutrote, tropfenförmige Rubine beinhaltete, die sich an das kühle Metall schmiegt. Gemacht für Königinnen. Gemacht für Claire.

Mit einem Seufzer ließ Sirius sich tiefer in das Sofa sinken und packte die Kette wieder weg, bevor er komplett den Verstand verlor. Harry war wenigstens so taktvoll gewesen und seine Kommentare dazu nur gedacht, aber Remus musste ja unbedingt auch noch analysieren. Und verdammt nochmal ins Schwarze treffen.

“Ist Remus gegangen?”

“Wa- Merlin, musst du dich immer so anschleichen?” Sirius starrte Claire entrüstet an, die die Arme vor der Brust verschränkte und immer noch ziemlich sauer aussah. “Jetzt schau mich doch nicht mit diesem wütenden Blick an! Da bekommt man ja richtig Angst.”

“Ich schaue wie ich will.”

“An deinem Geburtstag solltest du aber strahlen und jetzt setz dich zu mir.”

Claire stutzte kurz, kam der Aufforderung jedoch nach. “Woher weißt du, dass ich Geburtstag habe?”

“Ich habe überall meine Informanten.” Sirius lächelte und zog Claire zu sich, die sich wie ein Kätzchen an ihn schmiegte. “Alles Gute zum Geburtstag.”

Remus war nun wirklich nicht der Typ Mensch, der gerne spionierte. Und eigentlich wollte er nur seinen Umhang holen, den er in der Eingangshalle liegen gelassen hatte. Doch als er dann vor dem Fenster des Salons stand, durch die Glasscheiben das prasselnde Feuer sah und Claire in Sirius Armen, da konnte er einfach nicht weiter zur Haustüre laufen. Also blieb er stehen und sah ein Bild, dass genauso gut aus einem dieser Muggelfilmen hätte stammen können.

Er sah das zauberhafte Lächeln in Claire’s Gesicht, als Sirius ihr die Kette um den Hals legte. Sah den zärtlichen Ausdruck in den Augen der beiden, bevor sie sich innig küssten und konnte doch nur erahnen, was die geflüsterten Worte wohl bedeuten konnten. Sah einen Sirius, dessen große Hände Claire noch näher an sich zogen und sah ihre schmalen Finger, die sich in seinem Haar festhielten.

Remus sah nichts anderes, als die entflammte Liebe zwischen zwei Menschen, die so offensichtlich für

einander bestimmt waren und noch ganz am Anfang standen. Mit einem zufriedenen Lächeln machte er sich auf den Weg, ohne seinen Mantel.

Sirius vs. Molly

Hällöchen alle miteinander! Schneller als sonst gibts hier das nächste Chapter! Leider waren die Kommiss das letzten Mal ziemlich rar, aber ich bedanke mich natürlich für alle, die was zu sagen hatten. Ich habe übrigens mal rausgefunden, dass ca. 24 Leute meine FF abonniert haben und um die 600 Leser dabei sind. Da ergreife ich doch gleich die Gelegenheit und bitte Euch, mir ab und an mal einen Kommi zu hinterlassen. Motiviert nämlich ungemein. ;-)

Eure Leah

PS: Und jetzt viel Spaß

Sirius hatte wahrhaft sein Bestes getan, um diese Party einfach zu verdrängen und vorsichtshalber auch gleich die Einladung im hintersten Winkel des Dachbodens versteckt. Parties bedeuteten für ihn immer zwei Dinge: Zu viele Menschen und zu wenig guten Whisky. Einmal im Jahr, sozusagen zum Abschluss des Sommers, trafen sich alle Mitglieder und genossen die unbeschwertere Leichtigkeit eines Festes. Oder - wie Sirius es ausdrückte - den Klatsch auf den neuesten Stand zu bringen. Allen voran Molly Weasley, die auch noch die Gastgeberin war und sozusagen die Kontrolle über den Hauptsitz des Ordens inne hatte. Dieser Hauptsitz wechselte zwar ständig - Moody traute noch nicht einmal seinem Spiegelbild -, aber für die Party wurde wie immer ein unscheinbares Häuschen im entlegensten Eck Englands gewählt. Eigentlich.

Zwei Dinge machten Sirius einen gehörigen Strich durch die Rechnung, einfach überhaupt nicht zu erscheinen. Claire, die es auf wundersame Weise schaffte, die verdamnte Einladung zu finden und eine mittlere Wetterkatastrophe, die das Häuschen vom Strand weggespült hatte. Was dann dazu führte, dass Molly Weasley einfach Thistle Hall zum Ort des Geschehens auswählte.

“Sie hat mich noch nicht einmal gefragt.” knurrte Sirius und schlug mit der Faust gegen den schweren Samtvorhang des Bettes. “Eine verdamnte Eule hat sie geschickt und das wars dann. Und damit ich es auch nicht versauen kann, hat sie sich das Passwort auch gleich von Bill geben lassen. Verräter.”

“Es ist sechs Uhr morgens.” murmelte Claire und zog sich die Decke über den Kopf. Seit ihrer Rückkehr verbrachte sie jede Nacht in Sirius Bett und das war eigentlich ohne große Absprache geschehen. Es war einfach so gekommen.

“Wenn Molly Weasley auch nur einen Gegenstand im Haus verrückt, dann mach ich kurzen Prozess.”

“Es ist immer noch sechs Uhr morgens.”

“Ständig treffen sie Entscheidungen über meinen Kopf hinweg. Dieser Orden hat es sich wohl zur Lebensaufgabe gemacht, mich in den Wahnsinn zu treiben.”

“Es ist nur eine Party.” Claire seufzte und tat dann das, womit man Sirius immer ablenken konnte. Mit einer halbwegs graziösen Bewegung rollte sie sich auf ihn und setzte sich auf, während sie über seine Brust strich. “Ein paar Stunden und alles wird wieder vorbei sein.”

“Da kennst du Molly aber schlecht. Sie wird hier noch vor Mittag auftauchen, das Haus auf den Kopf stellen, sich über alles mögliche beschweren und das geht dann bis Abend so.”

“Jetzt übertreibst du aber.” meinte Claire und streckte sich, all ihre weiblichen Reize präsentierend.

“Eine Frau wie Molly arbeitet immer mit Taktik. Sie wird grässlich freundlich sein und dann kommen ihre vorwurfsvollen Blicke und irgendwann fängt sie an, die Psycho-Schiene zu fahren. Mein Lebensstil wäre viel zu wild, ich soll doch an Harry denken und ob ich eigentlich immer soviel Whisky im Haus habe.”

“Du bist doch bescheuert.” Claire schnaubte, stieg wieder von Sirius ab und stampfte dann aus dem Zimmer.

“Hey, warte doch mal.” rief Sirius und sprang der nackten Schönheit hinter her, die ihre Schritte beschleunigte. Kurz vor dem Badezimmer bekam er Claire dann endlich zu fassen und hob sie unter lautem Gequietsche und Gekichere einfach hoch.

“Keine Frau hat jemals mein Zimmer ohne Befriedigung verlassen. Und du schon gleich dreimal nicht.”

“Wie konnte ich das nur vergessen?” Claire schlang ihre Beine um die nackten Hüften Sirius' und kratzte

über den breiten Rücken. “Aber sei beruhigt, du musst nicht jeden Tag beweisen was für ein Mann du bist. In deinem Alter brauchst du nicht mehr solche Höchstleistungen vollbringen.”

“Madam, Sie vergessen mit wem Sie sprechen.” flüsterte Sirius in ihr Ohr und küsste sie leidenschaftlich, während er zum Absatz der Treppe vortaumelte. Claire kicherte:

“Sag mal wo willst du denn hin?”

“Bevor der Drachen hier einmarschiert, werden wir es nochmal im ganzen Haus treiben.” Sirius biss ihr in den Hals. “Und dann kann ich mit vollster Genugtuung mit ansehen, wie Molly hier wieder alles auf Vordermann bringt.”

Claire lachte auf und fand sich plötzlich wieder in der Küche wieder, wo sie mit Sirius hinappariert war. Und stöhnte im nächsten Augenblick auf, als er sie auf den Tisch niederließ und sich gierig zwischen ihre Beine drängte.

“Hält der Tisch das überhaupt aus?”

“Finden wir es heraus.” murmelte Sirius erregt und zog ihre Hüften an sich, während er ihren Körper mit Küssen bedeckte.

“*Beim Barte des Merlins! Kinder, macht die Augen zu!*” rief Molly Weasley und hielt ihrer Tochter Ginny vorsichtshalber auch gleich wirklich die Augen zu. Im selben Moment passierten mehrere Dinge gleichzeitig: Sirius Kopf schoss so schnell nach oben, dass er auch gleich noch die Lampe mitnahm, Claire stieß einen spitzen Schrei aus und bedeckte eiligst ihre Blöße und nur zwei Personen brachen in schallendes Lachen aus. Ron und Harry.

“Verdammte Scheiße!” brüllte Sirius wie von Sinnen und warf mit der einen Hand ein Küchentuch zu Claire, während er mit der andern seine Männlichkeit verdeckte. “Wie kommt ihr hier rein?”

“Oh Merlin...peinlich...peinlich.” murmelte Claire hochrot und traute sich gar nicht erst, in das entsetzte Gesicht Molly's zu sehen.

“Was macht ihr hier auf dem Küchentisch?” fragte Molly immer noch geschockt.

“Sie haben Spaß, würde ich sagen.” meinte Ron grinsend.

“Ronald!”

“RAUS HIER!” Sirius Stimme erhob sich wie ein Orkan und das war wohl das erste Mal, dass Molly umgehend seinem Wunsch nachkam. Blitzschnell schob sie Harry, Ron und Ginny aus der Küche und sich selbst gleich hinterher.

“Sirius...sag mir bitte, dass das gerade eben nicht passiert ist.” stammelte Claire und schlug die Hände vors Gesicht. Das war definitiv der absolut peinlichste Augenblick in ihrem ganzen Leben. “Schrecklich, es ist so schrecklich.”

“Schrecklich ist, dass ich gerade um absolut heißen Sex gebracht wurde.” sagte Sirius verzweifelt und deutete auf die verschwundene Erregung. “Und noch schrecklicher ist, dass Molly Weasley kostenlos meinen nackten Hintern gesehen hat.”

“Was?! Dein Patensohn hat uns beim Sex gesehen!”

“Ach, da würd ich mir keine Sorgen machen. Da kann er noch was lernen.”

“Unglaublich.” schnaubte Claire und apparierte zurück in das Schlafzimmer.

Zwanzig Minuten, dieses Mal angezogen, erschien Claire wieder im Salon und erlebte den zweiten Schock ihres Lebens. Sirius saß seelenruhig und mit einem ziemlich knappen Küchentuch bedeckt in seinem Sessel, eine heftige Diskussion mit Molly führend. Während Ron und Harry amüsiert grinsten, starrte Ginny einfach nur gebannt auf die verführerische Nacktheit und war knallrot.

“Könnte ich erfahren, weshalb um sechs Uhr morgens mein Haus gestürmt wird?!” Sirius zündete sich eine Zigarette an und schien sich ansonsten ziemlich wohl zu fühlen.

“Würdest du meine Briefe lesen, dann wüsstest du warum.” schoss Molly sofort zurück und rümpfte die Nase, als sie ein Schwall Rauch erreichte. Sirius schnaubte nur und winkte Claire zu sich, die etwas unsicher im Türrahmen lehnte.

“Komm setz dich zu mir.”

Das konnte jetzt wohl wirklich nicht sein Ernst sein. Anscheinend doch, denn sein Blick durchbohrte Claire förmlich und deswegen schob sich ziemlich beschämt an den Sitzgruppen vorbei und blieb vor Sirius' Sessel

stehen. Und was tat Sirius? Mit einer schnellen Bewegung zog er sie auf seinen Schoß und grinste breit übers ganze Gesicht, was wohl auch mit Molly's entsetzten Gesichtsausdruck zusammen hängen konnte.

“Schon besser, mir war nämlich verdammt kalt.” meinte Sirius ziemlich gut gelaunt. Im Gegensatz zu Claire, die im Geiste sämtliche Fluchtmöglichkeiten durchging.

“Vielleicht könntest du uns einander vorstellen?!” zischte Molly erbot und schenkte Claire ein strahlendes Lächeln. “Ich bin Molly und es freut mich wirklich sehr, dich endlich kennen zu lernen. Dir macht es doch nichts aus, wenn ich dich dutze?”

“Ähm...also das wäre ja jetzt auch angebracht. Ich bin Claire.” Claire lächelte krampfhaft und spürte Sirius' Bauchmuskeln erzittern, der wohl wirklich Spaß zu haben schien. Ganz offensichtlich tat er das alles nur, um Molly den endgültigen Herzinfarkt zu bescheren.

“Zurück zum Thema.” warf Sirius wieder ein und schoss seiner erklärten Lieblingsfeindin einen bösen Blick zu. “Warum der Terror um diese Uhrzeit und warum seid ihr einfach so in MEIN HAUS hineingekommen?!”

“Na Bill hat uns das Passwort gegeben und wer rechnet schon damit, dass wir euch in Action erleben?” meinte Ron ziemlich flapsig und Harry lachte leise. Molly sah ihren Sprössling entsetzt an und lief knallrot an.

“Ronald Weasley! Ich wasch dir gleich den Mund mit Seife aus.”

“Das sagt Hermine auch jedes Mal.” meinte der ziemlich unbekümmert.

“Wie auch immer. Wir haben einen straffen Zeitplan und sollten gleich anfangen.”

“Was für ein Zeitplan?” fragte Sirius scharf.

“Harry-Schatz, bitte sorg dafür, dass der Whisky hier weg geräumt wird und Ron hilft dir dabei. Ginny, du fegst bitte das ganze Haus durch und geh bitte auf gar keinen Fall in das obere Stockwerk. Wer weiß was ein unschuldiges Mädchen da erwartet. Und ich nehme mir die Küche vor.”

“Ich helfe dir gerne!” bot Claire höflich an und bekam ein weiteres Lächeln von Molly geschenkt.

“Oh wie nett! Das würde mich wirklich freuen. Ach und Sirius, du könntest vielleicht-”

“Einen Teufel werde ich tun!” zischte Sirius dazwischen. “Der Whisky bleibt wo er ist und denk gar nicht erst daran, hier irgendetwas zu verstellen.”

“Fangen wir an! Die Zeit rennt uns davon!” trällerte Molly fröhlich und klatschte in die Hände.

“Oh Mum, bitte! Kann ich nicht wenigstens zusammen mit Harry putzen?!” beschwerte sich Ginny und warf einen äußerst sehnsuchtsvollen Blick zu ihrem Freund. “Ron kann doch fegen.”

“Das ist Frauenarbeit, also gewöhn dich schon mal dran.” meinte Ron lässig.

“Ich könnte ja auch Hermine erzählen, wo du deine Muggelmagazine versteckst.” Ginny grinste dreckig und ihr Bruder lief rot an. Sirius lachte bellend und zwinkerte Harry zu, während Molly seufzte und das Feld räumte.

Claire fühlte sich etwas mulmig, als sie mit Molly in die Küche marschierte und wusste nicht so recht, was sie sagen sollte. Immerhin war die Situation auch nicht gerade unbeschwert. Doch Molly tat einfach, so als wäre nichts geschehen und fing mit den Vorbereitungen für das Dinner an.

“Ich dachte mir, ein Buffet wäre angebracht.” sagte Molly und zückte ihren Zauberstab, worauf so gleich ein übergroßes Pergament erschien, mit sämtlichen Rezepten. “Krabbencocktail, Salate und eine Kürbisblütensuppe als Vorspeise. Danach Wildschwein- und Fasanenbraten, gebratenes Hühnchen und dazu verschiedenes Gemüse mit Wildkräutern. Und als Nachspeise dachte ich mir, dass wir einige Törtchen machen könnten. Remus hat mir erzählt, dass du dich ganz hervorragend darauf verstehst.”

“Schaffen wir das überhaupt bis heute Abend?” fragte Claire nicht so recht überzeugt. “Und woher bekommen wir die ganzen Zutaten?”

“Das, mein Herzchen, ist unsere kleinste Sorge.” Und schon blitzte und schepperte es in der Küche und aus Molly's Handtasche schossen sämtliche Zutaten, die sich gehorsam auf dem Küchentisch stapelten. “Sei so lieb und nimm dir die Krabben vor.”

Claire seufzte innerlich und fühlte ganz deutlich, dass etwas in der Luft lag. Immer wieder spürte sie Molly's Blicke und kam sich immer merkwürdiger vor, bis sie schließlich all ihren Mut zusammen nahm.

“Es tut mir leid, dass Ihr uns in dieser Situation erwischt habt. Das war unangebracht und es ist mir wirklich schrecklich peinlich. Nicht die beste Vorraussetzung um sich kennen zu lernen.”

“Nun, ich stimme dir zu.” Molly nickte und seufzte dann, als sie Claire betrachtete. “Das bedeutet aber

nicht, dass ich dich nicht mag. Ganz im Gegenteil.”

“Es kam mir nur so vor, als läge etwas in der Luft. Ich komme mir beobachtet vor.”

“Oh, naja. Ich habe mich nur gefragt, was Dumbledore geritten hat, um ein unschuldiges Ding zu so einem Leben zu verdonnern. Immerhin könntest du vom Alter her meine Tochter sein, das weckt die Mutterinstinkte. Ich hätte nicht gedacht, einmal die Tochter von Jean kennen zu lernen.”

“Du hast meine Mutter gekannt?” fragte Claire verwundert, die selbst kaum Erinnerungen an diese Frau hatte. Denn im Hause LeStrange galt strenge Etikette, was bedeutete, dass ein Kindermädchen sich um die Erziehung gekümmert hatte. Nicht das Claire das besonders bedauert hatte, denn ihre Mutter war ihr immer sehr furchteinflößend erschienen.

“Allerdings. Eine bildschöne Frau ist sie gewesen, mit einem Herz aus Stein. Wir waren zusammen in Hogwarts und sie war der Traum eines jeden Jungens gewesen. Wusstest du, dass deine Mutter eine geborene Montiniere war?”

“Nein. Ich wusste zwar, dass sie Französin war, aber mehr nicht. Sie starb damals bei Rabastan’s Geburt und da war ich noch zu klein, um es richtig zu realisieren. Montiniere, der Name sagt mir nichts.”

“Eine sehr reiche Familie und somit die beste Partie, die man damals machen konnte. Die LeStranges waren ganz scharf darauf, Jean zu bekommen. Und dein Vater war ja auch recht ansehnlich, somit war es nicht besonders schwer.”

“Ich weiß, dass meine Mutter in Slytherin war.”

“Mhm.” Molly lächelte. “Das geborene Traumpaar. Beide arrogant, schön und mit einer schwarzen Seele ausgestattet. Doch Jean hatte eine Aura, die es einem schwer machte, sie nicht zu bewundern. Als ich dich gesehen habe, sah ich sofort sie wieder.”

“Ein eher zweifelhaftes Kompliment.” meinte Claire leise.

“Du bist ihr wie aus dem Gesicht geschnitten, wirklich. Nur das du ein reines Herz hast. Aber kein Wunder, dass Sirius dir so verfallen ist. Er bevorzugte schon immer den edlen Typ Frau. Was würde Jean wohl zu dieser Beziehung sagen?”

“Es ist...also ich weiß nicht, als was man das bezeichnen könnte.”

“Oh Liebes, es ist doch so offensichtlich.”

“Ist es das?”

“Du liebst ihn doch, unseren Sirius.”

“Ich- ja.” flüsterte Claire mit brüchiger Stimme und sah sich hastig um. Sie wollte nicht, dass Sirius das unbedingt auf diesem Wege erfuhr. Was dieses Thema betraf, war sie sich schrecklich unsicher und nicht in der Lage, Sirius Gefühle zu deuten. Sicher, da waren diese geflüsterten Zärtlichkeiten, das Verlangen in seinen Augen und diese Kette. Aber Sirius sprach nie über das, was ihm wirklich im Kopf vorging und somit konnte sie sich auch keinen Reim machen.

“Ja, so geht es allen Frauen, die sich in seinen Bann ziehen lassen.” Molly schnipste mit dem Finger und schon begann ein großer Löffel in der Teigschüssel zu rühren. “Ich konnte nie verstehen, was alle an seiner machohaften Art fanden. Aber ich dieses Mysterium wird mir wohl für immer unverständlich bleiben.”

Du hast ihn auch noch nie gesehen, wenn seine grauen Augen dich durchbohren, wenn seine Hände dich mit dieser einmaligen Geborgenheit an sich ziehen. Du kannst nicht verstehen wie es ist, wenn er sich sein schwarzes Haar mit dieser beiläufigen Eleganz aus der Stirn streicht. Oder wenn er dich anlächelt und dein Herzschlag sich verdoppelt. Claire schloss kurz die Augen und erinnerte sich an seinen Duft und die tiefe Stimme, die ihr jedesmal wieder eine Gänsehaut bescherte.

“Du darfst mir nicht böse sein, Claire. Aber zwischen Sirius und mir gibt es arge Differenzen. Natürlich liegt es auch an mir, weil ich seinen Lebensstil nicht akzeptieren kann und es mir schwer fällt, ihn nicht zu maßregeln. Ich finde einfach, dass man als Pate eine gewisse Vorbildfunktion hat und er sieht das komplett anders. Er sieht zu sehr James in Harry und das ist nicht gut.”

Claire sagte dazu nichts, denn sie wollte Sirius nicht in den Rücken fallen und auch Molly nicht widersprechen.

Das ganze Haus war dank Molly’s Arbeit in einen wunderbaren Glanz gehüllt und es glich mehr einem Märchenschloss, als dem sonst so gemütlichen Herrenhaus. Sirius hatte sich gefrustet mit einer Flasche Whisky zurückgezogen und beschränkte sich darauf, hin und wieder einen Blick auf Claire zu erhaschen, die

merkwürdig in sich gekehrt war. Es waren nur noch wenige Minuten, bis die Gäste eintreffen würden und eher gelangweilt hatte er sich in seinem absolut fantastisch sitzenden, schwarzen Anzug im Salon niedergelassen. Sirius hasste Anlässe dieser Art und er zählte jetzt schon die Stunden, bis es wieder vorbei war.

“Hey.” Harry ließ sich neben Sirius nieder und zerrte an seiner Krawatte, die ihm Ginny verpasst hatte. Den ganzen Tag schon hatte er auf die Gelegenheit gewartet, ein ruhiges Wort mit seinem Paten zu wechseln.

“Na, bis du den Fängen des Drachens endlich entkommen?” fragte Sirius, zündete sich eine Zigarette an und wurde fast von einem Aschenbecher erschlagen, der wie aus dem Nichts erschien. Molly’s Verdienst, ganz eindeutig. “Scheiße, ehrlich.”

“Kann ich auch eine haben?”

“Du?” Doch Sirius warf ihm seine zu und zündete sich eine neue an.

“Ich bin etwas nervös.” meinte Harry nur und hüstelte verstohlen, als er den Rauch inhalierte. Sirius beobachtete ihn aufmerksam und lächelte dann vergnügt.

“Heute ist der große Abend, was? Du willst Ginny tatsächlich vor versammelter Mannschaft fragen?”

“Ich hab ein Gespräch zwischen ihr und Hermine gehört und da meinte sie, sie könnte sich nichts schöneres vorstellen. Und ich mir nichts schlimmeres.”

“Frauen stehen auf diesen romantischen Kram.” Sirius zuckte lässig die Schultern. “Sie wollen sich wie eine Prinzessin fühlen und wenn du es ihnen gibst, dann sind sie die glücklichsten Wesen auf diesem Erdball. Und wenn sie dich dann anlächeln und dir über die Wange streicheln, dann bist du verloren. Teuflich, diese Wesen.”

“Sprichst du jetzt von Ginny?” fragte Harry erstaunt.

Sirius leerte sein Glas Whisky - ein Flachmann war einfach praktisch - und starrte zu Claire, die sich in ihr Zimmer zurückzog, um sich fertig zu machen.

“Natürlich.”

“Merlin, was mach ich denn, wenn sie nein sagt?”

“Du hast die Rumtreibergene, da kann Ginny nicht widerstehen. Und wenn doch, ich habe genug Whisky hier, um all deine Problem zu ertränken.”

“Danke Sirius, aber das war nicht gerade die erhoffte Antwort.”

“Mach dir keine Sorgen. So wie Ginny dich ansieht, wartet sie nur auf diese Frage.”

Ginny hatte sich sichtlich darüber gefreut, als Claire ihr anbot, sich in ihrem Zimmer umzuziehen. Auch Hermine war zwischenzeitlich auf Thistle Hall eingetroffen und somit kam es, dass die drei Frauen nun zwischen dutzenden von Kleidern und Schuhen saßen und sich beratschlagten.

“Wenn Ron nicht den Anzug anzieht, dann mach ich ihm die Hölle heiß.” sagte Hermine gerade und hielt kritisch ein dunkelrotes Satinkleid an sich hoch. Claire hatte die große Truhe mit den Kleidern vom Dachboden in ihr Zimmer gezaubert und alle schienen richtig Spaß daran zu haben. Am meisten wahrscheinlich Claire, die schon lange nicht mehr in den Genuß einer solchen Veranstaltung gekommen war. “Er hat doch tatsächlich versucht, ihn in Brand zu stecken. Aber da hat er nicht mit mir gerechnet.”

“Seid ihr schon lange ein Paar?” fragte Claire neugierig, die diese Konstellation absolut interessant fand. Ron, der etwas vorlaute Tollpatsch und die Perfektionistin Hermine.

“Oh ja, seit ein paar Jahren nun. Wenn ich meine Ausbildung an der Trankmeisterschule beendet habe, wird er hoffentlich um meine Hand anhalten.”

“Hoffentlich kommen eure Kinder nicht nach Ron.” lachte Ginny vergnügt und wehrte ein Kissen ab, dass Hermine nach ihr warf. “Dann steht dir nämlich viel Arbeit bevor.”

Claire lauschte dem Gespräch sehr aufmerksam und empfand so etwas wie Bedauern, dass sie niemals einfach nur Frau hatte sein können. Immer öfter ertappte sie sich dabei, wie sie sich ein anderes Leben erträumte und immer war es auch Sirius, der an ihrer Seite war. Ein Leben mit ihm zusammen, hier auf Thistle Hall. Sie wusste, dass sie bald mit ihm reinen Tisch machen musste und je mehr sie daran dachte, je mehr scheute sie sich auch.

“Claire?”

Es war kaum vorstellbar, dass Sirius ihr jemals sagen würde, dass er sie auch liebte. Ihr Herz verkrampfte sich schon bei dem Gedanken, von ihm abgewiesen zu werden. Was sollte sie dann tun? Ganz sicher konnte sie nicht hier bleiben. Es würde sie zerreißen, ihn immer wieder aufs Neue zu sehen und zu wissen, dass er in ihr nicht mehr als den edlen Typ Frau sah. Oh ja, er begehrte sie und konnte nicht genug bekommen, aber das

bedeutete noch lange nicht Liebe.

“Claire?” Ginny tippte ihr auf die Schulter und holte sie unsanft in die Realität zurück. Einen Moment starrte Claire verwundert in diese grünen Augen, nahm sich dann jedoch zusammen.

“Ja?”

“Also wir haben uns gerade gefragt, wie es so ist, mit Sirius zusammen zu leben.”

“Wie es so ist?”

“Oh Claire, sein Ruf eilt ihm doch meilenweit voraus.” lachte die sonst so korrekte Hermine und warf sich auf das Bett. “Man müsste schon blind sein, um seine Attraktivität leugnen zu können.”

“Wahrscheinlich reicht nicht mal das.” meinte Ginny grinsend. “Glaub mir, fast alle weiblichen Ordensmitglieder flippen jedesmal aus, wenn Sirius sich blicken läßt. Und die, die es nicht tun, sind entweder verheiratet oder meine Mum. Du wirst heute viele, viele böse Blicke bekommen.”

“Da gibt es keinen Grund dazu.” sagte Claire nur, doch Hermine und Ginny tauschten ein heimliches Lächeln.

Remus fühlte sich etwas schäbig, als er mit Tonks die schon gut gefüllte Vorhalle betrat und den ganzen Pomp und Plunder erblickte. Dass das eindeutig nicht Sirius Verdienst war, sah man schon, wenn man nur in sein genervtes Gesicht blickte. Sämtliche Mitglieder waren da und alle mit einem speziellen Zauber belegt, damit Claire auch hundertprozentig geschützt war. Keiner konnte also ihren Aufenthaltsort preisgeben, egal welche Gegenzauber angewandt wurden. Moody's Verdienst, der sowieso niemanden traute.

“Ganz schön voll hier.” meinte Remus, der sich zwischenzeitlich zu Sirius gesellt hatte und dankbar ein Glas Whisky annahm.

“Zum kotzen.” sagte Sirius und leerte sein Glas gleich ganz. “Hat dieser Terror ein Motto oder warum läuft Tonks wie der Regenbogen persönlich herum?”

“Sie mag es eben farbenfroh.”

“Nicht zu übersehen.”

“Wo steckt denn Claire?” Remus übergang die Sticheleien einfach und nahm sich eine der unzähligen Köstlichkeiten, damit er sich nicht ganz so verloren vorkam. Er mochte Partys genauso wenig wie Sirius, nur das er es nicht ganz so offen zur Schau trug.

“Vielleicht hatte sie Glück und konnte fliehen.”

“Sirius! Remus!” Auch Bill flüchtete sich zu den Männern, dicht gefolgt von Fleur, die wieder einmal phantastisch aussah.

“Allo! Es freut mich, Euch endlich wieder so sehen!” Fleur reichte Remus die Hand und sah dann erwartungsvoll zu Sirius, der ihr nur kurz zu nickte. Beleidigt murmelte sie etwas auf französisch und zog wieder ab.

“Was ist dir denn für eine Laus über die Leber gelaufen?” erkundigte sich Bill verwundert. Normalerweise war Sirius um einiges freundlich zu Fleur.

“Die Laus ist deine Mutter und treibt mich seit vierzehn Stunden in den Wahnsinn. Mal ganz abgesehen davon, dass sie mir auch noch den Morgen gründlich versaut hat.”

“Oh.”

“Ja oh. Wo zum Teufel bleibt Claire?!” Sirius sah sich suchend um und schnaubte dann genervt. Wenn sie tatsächlich ohne ihn geflüchtet war, dann würde er ihr das sehr übel nehmen. Doch ehrlich gesagt gefiel es ihm nur einfach nicht, sie schon lange nicht mehr gesehen zu haben. Wer weiß, was Molly nur mit ihr angestellt hatte.

“Wenn du die engelsgleiche Schönheit meinst, die dort oben an der Treppe steht, dann ist das Rätsel gelöst.” Bill nickte nach oben und passend setzte im gleichen Moment Musik ein, als Claire sich in Bewegung setzte.

Nun Bill war definitiv nicht der einzige Mann, dessen Blick an ihr hängen blieb und allen voran Sirius, dem fast die Augen aus dem Kopf fielen. Sie sah atemberaubend aus. Ein moosgrünes Seidenkleid schmiegte sich an den zierlichen Körper und reichte bis zum Boden, wo der Stoff in weichen Wellen fiel. Der Ausschnitt, welcher nur durch zwei Bänder im Nacken festgehalten wurde, ging gerade noch als anständig durch und noch hinreißender war der komplett nackte Rücken, wo die moosgrüne Seide wirklich verdammt knapp über den Hintern endete. Sirius schluckte und ließ seine Augen weiter zum Gesicht wandern. Ihre schwarzen, wirren

Locken trug sie einfach offen und nur eine ganz bestimmte Kette diente als Schmuck. In Gedanken malte er sich jetzt schon aus, wie er dieses Kleid von ihrem Körper reißen würde.

“Wie eine Königin.” murmelte Bill und lachte dann. “Da bleibt einem der Atem weg, was?”

“Mhm.” Sirius nickte nur und schob sich umgehend durch die Menge, um Claire am Ende der Treppe abzapfen zu lassen. Ihm waren die Blicke der anderen Gäste durchaus aufgefallen und somit galt es, schleunigst das Terrain abzustecken.

“Tust du das absichtlich?” Sirius verneigte sich vor Claire und sie reichte ihm die Fingerspitzen, um sich einen Handkuss abzuholen. Die Etikette war beiden einfach in Fleisch und Blut übergegangen.

“Was meinst du speziell?” fragte Claire und nahm den angebotenen Arm an.

“Dein Kleid. Du. Und du.” grinste Sirius, während sie den Raum durchquerten. Einige Gäste grüßten und höflich wie Claire war, schenkte sie jedem ein Lächeln. “Ich hoffe doch, dass du dir deiner Wirkung auf mich bewusst bist.”

“Gibt es noch andere Gedanken in deinem Kopf als Sex?”

“Natürlich. Dich.” Sirius lachte und verneigte sich abermals. “Madam, ich erwarte nachher ein Tänzchen. Und jetzt brauch ich erstmal dringend was zu trinken, um den Schock zu verdauen.”

Claire lächelte und gab ihm einen Klaps auf die Schulter, bevor er wieder in der Menge verschwand. Der Anzug stand ihm sehr gut und mit dieser Feststellung war sie nicht allein. Tatsächlich wurde Sirius sofort von einer blonden Schönheit abgefangen, die ihn in ein Gespräch verwickelte. Eifersucht. Wie ein Stich.

“Lestranger, was stehst du hier so unbeholfen rum?” Moody humpelte zu Claire und schnalzte mit der Zunge. “Hab von deinem Feldzug gehört. Respekt.”

“Danke.” sagte Claire und fühlte sich etwas überrascht von der ruppigen Art. Dennoch musste sie irgendetwas haben, weshalb er das Gespräch mit ihr suchte. “Es wird doch noch nach Rabastan gesucht, oder?”

“Natürlich. Den haben wir schneller unter der Erde, als du glaubst.” Ein heiseres Lachen und schon griff Moody zu seinem Flachmann.

“Wer ist diese Frau neben Sirius?”

“Romanda Blur, arbeitet undercover im Ministerium. Versorgt uns mit Informationen.”

“Aha.”

“Haben wir Black zu verdanken, dass sie das tut.”

“Und warum?”

“Muss ich das wirklich erklären?”

“Nein.” Claire spürte Übelkeit in sich aufsteigen, als diese Romanda ihre Hand auf Sirius Arm legte. Besser stellte sie sich erst gar nicht vor, wie viele der anwesenden Frauen schon in Sirius Bett gewesen waren.

Moody nuschte irgendetwas und schlurfte dann davon, nur um dann gleich Snape das Feld zu überlassen. Leider war auch er ein Mitglied und das dezente Würgegeräusch Rons' war bis hier her zu hören. Mit einer eleganten Verbeugung neigte sich Snape vor Claire und betrachtete sie amüsiert.

“Black ist deiner also noch nicht überdrüssig geworden?”

“Ich muss dich leider enttäuschen.” schoss Claire zurück und fragte sich, was diese Person eigentlich von ihr wollte. Snape verzog das Gesicht und lächelte überheblich.

“Manche Dinge kann man abwarten.”

“Oder wie in deinem Fall auch nicht.” Das saß gewaltig und Snape verstand die Anspielung auf seine einstige Liebe ganz hervorragend, dessen Fassade ins Wanken geriet. “Was willst du von mir?”

“Ich wurde in Kenntnis darüber gesetzt, dass du angeblich ausbaufähige Fähigkeiten besitzt.

Verwunderlich, denn schönen Frauen sagt man im Allgemeinen nicht gerade ein helles Köpfchen nach.”

“Ich wusste nicht, dass du der Typ schöner Frauen bist, um so eine Aussage zu treffen.”

“Darüber musst du dir auch keine Gedanken machen.” stellte Snape ziemlich sauer fest. “Solltest du also deine Meinung ändern, kenne ich einige Methoden um deine Visionen kontrollierbar zu machen.”

“Diesen Tag wirst du nicht erleben.” Hoherhobenen Hauptes rauschte Claire an Snape vorbei und knallte fast mit Bill zusammen. Doch für den hatte sie nun wirklich keinen Nerv.

Sirius so genervt von dieser Party, dass er seinen gesamten Vorrat an Whisky hervorholte und eine Bar eröffnete. Damit nahm das Unheil sozusagen seinen Lauf. Zwei Stunden später - ohne das Claire sich auch nur einmal blicken hätte lassen - lieferte er sich ein Wetttrinken mit Ron und Harry, womit dann sogleich auch der

Heiratsantrag ins Wasser fiel. Bill beschloss die fröhliche Runde mit seiner Anwesenheit zu bereichern, welcher auch gleich noch seinen Vater Arthur mitbrachte. Das Ergebnis gestaltete sich wie folgt: Ginny war stocksauer, Hermine sowieso und Molly gab ihrem Mann eine schallende Ohrfeige, damit er wieder nüchtern wurde. Dann kam auch noch Fleur, die Bill eine dermaßen lautstarke Szene machte, dass Sirius ihr einen Schweigezauber verpassen wollte. Was bei seinem Zustand wohl sowieso nicht mehr möglich war, weshalb ihn auch niemand aufhielt. Bill lachte Fleur einfach aus und die zog dann wütend davon. Kein Mensch traute sich auch nur in die Nähe der Bar.

“Sirius! Wie wäre es denn mit einem Tänzchen?” Romanda - die offenbar blind oder dämlich war - schob sich aufreizend zwischen Bill und ihrem auserkorenen Herzblatt und lächelte verführerisch.

“Was?” fragte Sirius ziemlich lallend und kniff die Augen zusammen. Bill lachte und musste sich an der Bar festhalten, um nicht einfach umzukippen.

“Nun ob du mit mir tanzen möchtest, so wie in alten Zeiten. Wir hatten immer viel Spaß.” sagte Romanda geduldig und schob ihren Oberkörper vor, sozusagen als Lockmittel. Sirius nahm einen Schluck Whisky, sah diesen blonden Engel einmal von oben bis unten an und wiederholte das ganze dann noch dreimal.

“Das war damals schon langweilig und mit Sicherheit ist es nicht besser geworden. Reine Zeitverschwendung.”

Und damit lieferte Sirius dann das Finale in dieser illustren Runde, der sich die wohl eindrucksvollste Ohrfeige des Jahres einhandelte. Bill und Ron lachten schallend los, während Harry nur noch klägliche Laute von sich gab.

Während der Abend für Sirius ja mittlerweile recht lustig verlief, sah es bei Claire ganz anders aus. Nach der mehr oder weniger freundlichen Konversation mit Snape, wurde sie noch von etlichen anderen Ordensmitglieder abgepasst und fühlte sich von Minute zu Minute genervter. Irgendwann gelang ihr dann die Flucht direkt in den Garten und dort atmete sie erst einmal tief durch, bevor sie bis an die unsichtbare Grenze lief. Das merkwürdige Summe erfüllte ihre Ohren und einen Moment lang war sie versucht, einfach zu springen. Hinunter zum Meer, dass sie so sehr liebte. Doch sie besann sich und blieb stattdessen davor stehen.

“Na mein Kleiner.” Claire kniete sich zu Percy, der winselnd an ihr hochsprang und ihr wohl heimlich gefolgt war. Er schien etwas eingeschnappt zu sein, da man ihm heute nicht die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt hatte. “Okay, hol das Stöckchen!”

Und schon schoss Percy los, dankbar, während Claire sich fröstelnd die Arme rieb. Hier draußen war es so friedlich und ruhig, dass sie die Kälte gerne in Kauf nahm. Doch plötzlich wurde die Stille durchbrochen und Claire zuckte zusammen, als hätte sie ein Blitz durchfahren. Für einen Moment sah sie direkt vor dem Schutzfeld eine Gestalt stehen, in einem dunklen Umhang und reglos. Doch diese Erscheinung starrte sie direkt an, als wäre Claire trotz des Schutzfeldes sichtbar und der Atem stockte ihr. Unfähig sich zu bewegen oder etwas zu sagen, stand sie da und spürte ihren schnellen Herzschlag.

Erst das wilde Kläffen Percy's ließ sie ihre Augen fest zusammen kneifen und schon war diese Gestalt verschwunden. Ein zweites Mal schloss sie die Augen und öffnete sie wieder, doch nichts war mehr zu sehen.

“Percy los!” Das Leben in Claire war zurück und sie raffte ihr Kleid, während sie so schnell es ging zurück ins Haus lief. Sie war sich sicher, dass es keine Einbildung gewesen war. Und umso mehr holte sie eine eiskalte Angst ein, die sich um ihr Herz legte.

The moment

Hallo! Erst einmal ein großes Sorry! Und Asche und all das Zeug über mein Haupt. Musste mich hier erstmal in Irland zurechtfinden und nachdem das jetzt geschafft ist, gibts hier das nächste Kapitel! Und das ist definitiv eines, auf das wohl viele schon längst gewartet haben!!!

Sirius stand mehr oder weniger gelangweilt vor dem Buffet und erholte sich von der Ohrfeige, die ihm Miss Blur freundlicherweise verpasst hatte. Zumindest gestand er sich ein, dass diese durchaus berechtigt war. Allerdings und so war er eben, kümmerte es ihn auch nicht weiter. Alles was ihn im Moment interessierte war die Wahl zwischen Krabbencocktail oder Torte. Und natürlich Claire. Welche wie vom Erdboden verschluckt war und anscheinend überhaupt keinen Bedarf an seiner Gesellschaft verspürte.

„Molly hat ein wahres Wunder vollbracht, hm?“ Remus angelte sich eine Hähnchenkeule und seufzte zufrieden. Das waren eindeutig die Vorteile einer Party unter Molly Weasleys Regime.

„Das kann man sehen wie man will.“ erwiderte Sirius unbeteiligt. Sein Blick flog zum wiederholten Male über die Menge. So langsam tat sich in ihm der Verdacht auf, dass Claire möglicherweise mit irgendeinem Kerl hinter dem Haus verschwunden war. Und dieser Gedanke löste in ihm ein Gefühl aus, dass er schon seit Jahren nicht mehr verspürt hatte. Eifersucht. Doch eigentlich...nein, sie war nicht der Typ für schnelle Nummern. Dennoch nagte es an ihm und ließ ihn allmählich ungeduldig werden. „Hast du zufällig die Herrin des Hauses gesehen?“

„Claire? Nein. Ich bin davon ausgegangen, dass ihr sowieso zusammenstecken würdet.“

„Offensichtlich nicht.“

„Tja, so ist das eben, wenn man verliebt ist.“ bemerkte Remus lächelnd, während er die letzten Bissen mit einem Glas Wein hinunterspülte. „Und ich bin wirklich froh, dass du am Ende doch auf mich gehört hast und dein Herz für Claire entdeckt hast.“

„Ich kann mich nicht erinnern, irgendetwas in dieser Art jemals erwähnt zu haben.“ Sirius kramte nach seinen Zigaretten und ertappte sich schon wieder dabei, wie er die Gäste suchend überflog. So weit war es mit ihm. Und das nur, weil diese Frau ihn beinahe um den Verstand brachte.

„Das musst du auch nicht. Gesten sind oftmals schon genug.“

„Du verwechselst Liebe mit Lust.“

„Beim Barte des Merlins!“ rief Remus genervt und war nahe dran, seinen Freund zu schütteln. Etwas Stureres als ihn hatte er in seinem ganzen Leben noch nicht getroffen. Die Zeichen waren so eindeutig, dass selbst ein Blinder sie erkennen würde. „Du bist bis über beide Ohren verliebt. Ende der Geschichte.“

„Macht dir das eigentlich Spaß?“ erkundigte sich Sirius knurrend, winkte aber ab. Dieses Thema und vor allem die endlosen Diskussionen darum machten ihn müde. Und das wesentliche Problem daran war, dass er es selbst nicht mehr schaffte, sich den Fakten zu verwehren. Weil Claire...einfach Claire war. Doch das alles änderte nichts daran, dass sie eines Tages gehen würde. Einen Teufel würde er tun und sich noch tiefer in die Sache stürzen. Jedenfalls war das sein Plan.

Remus lachte leise und nickte dann zum Eingang. „Und da kommt deine Herzdame auch schon.“

Automatisch hob Sirius den Kopf und konnte nicht verhindern, von einem warmen Gefühl überrannt zu werden. Wunderbar. Da kam Claire also, nachdem sie den ganzen Abend nur mit Abwesenheit geblänzt hatte. Doch er konnte ihr aus unerfindlichen Gründen nicht einmal böse sein. Hinreißend, wie sie nun einmal aussah. Teuflisch, diese Frauen.

„Entschuldige mich bitte.“ murmelte Sirius und stellte sein Glas auf den Tisch ab. Schnellen Schrittes bahnte er sich einen Weg durch die Gäste und wusste selbst nicht, woher diese Eile kam. Warum es ihn auf einmal so sehr zu ihr herzog, dass er am liebsten gerannt wäre.

„Sirius!“ Claire atmete erleichtert auf, als die Menge ihn plötzlich freigab. Der Schock saß ihr immer noch gewaltig in den Gliedern und doch...sein Anblick wirkte wie ein Heilmittel.

„Du gibst dir also doch noch die Ehre?“ fragte Sirius ironisch, doch sein schiefes Lächeln verriet mehr, als er zugeben wollte. Seufzend zog er sie zu sich und vergrub seinen Kopf kurz in ihrem weichen Haar, bevor er

sie zärtlich küsste. „Als meine Komplizin und Herrin dieses Hauses kannst du mich doch nicht mit diesen Gestalten alleine lassen.“

„Tut mir leid, dass war nicht meine Absicht.“ sagte Claire leise und starrte in diese wunderbaren grauen Augen, die ihr Herz höher schlagen ließen. Doch sie nahm sich zusammen und wehrte die aufkommenden Gefühle und seine Küsse ab. „Sirius... wir müssen uns unterhalten über etwas. Jetzt sofort.“

„Also...“ Sirius lachte belustigt auf und war fast beleidigt. „...ich gebe dir hier einen filmreifen Kuss vor versammelter Mannschaft und du willst reden?“

„Ich meine das ernst.“

„Okay...okay. Was ist das Problem?“

„Als ich im Garten war, bin ich bis zur Grenze gegangen, um mir das Meer anzusehen.“ fing Claire an und legte einen Finger auf seine Lippen, als er sie unterbrechen wollte. „Plötzlich stand eine verummte Gestalt vor mir und hat mich einfach nur angestarrt.“

„Eine Gestalt.“

„Hörst du mir bitte zu? Sie hat mich angestarrt und kein Wort gesagt, bis Percy auftauchte. Dann war sie verschwunden und es blieb nichts als Kälte zurück.“

„Claire.“ Sirius sah sie ungläubig an und fuhr sich durch das Haar. Musik setzte im Hintergrund ein und irgendwer war auf die bescheuerte Idee gekommen, „Earth Angel“ von Marvin Berry einzulegen. Wahrscheinlich Bill, der seine Fleur wieder versöhnlich stimmen wollte. Einen kurzen Moment von diesem Gedanken abgelenkt, seufzte er tief und nahm ihr Gesicht in beide Hände. „Ein Schutzschild umgibt das komplette Gelände, das weißt du doch noch? Was auch immer du gesehen haben magst, es war reine Einbildung.“

„Du glaubst mir also nicht.“ stellte Claire ernüchternd fest. „Von allen Menschen die ich kenne, hätte ich schwören können, dass du mir glauben würdest.“

„Hey! Ich habe nicht behauptet, dass ich dir nicht glauben würde.“ Sirius schlang seine Arme um ihre Hüfte und begann sie im Takt dieser total dämlichen Musik zu drehen. Warum wusste er auch nicht. „Wir alle hatten hier eine Menge Alkohol und du selbst weißt doch, dass du den nicht wirklich verträgst.“

„Ein Glas Champagner sorgt noch lange nicht für Wahnvorstellungen.“

„Okay, Vorschlag zur Güte: Ich schau' mich mal auf dem Grundstück um. Danach sind deine Sorgen hoffentlich zerstreut und wir können weiter dieses Paar-Dingsbums oder was auch immer durchziehen.“

„Du hasst Paar-Dingsbums oder was auch immer.“ meinte Claire mit hochgezogener Augenbraue. „Und du musst nicht nach draußen. Das tue ich nämlich allein.“

„Bist du jetzt komplett bescheuert?“ zischte Sirius und krallte sich in ihre Hüften. „Erstens hast du draußen überhaupt nichts verloren und zweitens habe ich nie gesagt, dass ich Paar-Dingsbums mit dir hasse.“

„Kannst du bitte damit aufhören?! Hier geht es um diese Gestalt und nicht um...uns. Außer du willst mir etwas bezüglich dessen mitteilen.“

„Also...das mit uns...was ist denn jetzt eigentlich die Thematik? Soll ich jetzt raus oder nicht?!“

„Ja.“ antwortete Claire und seufzte tief. Was für ein Timing. Wie blöd war sie eigentlich, zwei so grundverschiedene Dinge miteinander zu verknüpfen? Lag bestimmt an diesem ganzen Pomp und Glitzer, der sie regelrecht rührselig werden ließ.

„Wunderbar.“ Sirius ließ sie widerwillig los. „Dann gehe ich eben. Aber wenn ich da draußen nichts finde, dann schuldest du mir mehr als nur einen Tanz.“

„Das was du willst, kann dir Miss Blur auch geben.“ rutschte es Claire hinaus und verfluchte sich selbst. Was jetzt kommen würde, war natürlich klar. Auf Bemerkungen wie diese, reagierte Sirius für gewöhnlich ziemlich deutlich. Aber er war ja auch nicht hoffnungslos verliebt.

„Meinst du das im Ernst?!“ Fassungslos schüttelte Sirius seinen Kopf und zog sie zu sich her. „Wo auch immer du diesen Schwachsinn her hast; du liegst komplett falsch.“

„Sirius...“

„Du und sonst keine.“ Mit einer schwungvollen Bewegung drehte sich Sirius um und machte sich auf den Weg in den Garten. Eine aussichtslose Mission, die er sich sparen könnte. Aber was tat er nicht alles für Claire.

Für Claire verliefen die nächsten Minuten grausam langsam und da half auch nicht Ron, der eine bühnenreife Tanzeinlage gab. Nervös stand sie an dem Buffet und verspürte eine Übelkeit, als sie all die

Speisen vor sich sah. Nach Essen war ihr nun wirklich nicht. Sie griff nach einem Glas Wein und leerte es in einem Zug, bevor sie tief durchatmete. Vielleicht hätte sie ihn nicht alleine gehen lassen sollen. Aber dafür war es nun auch schon zu spät.

„Du siehst so blass aus, mein Kind.“ Molly gesellte sich zu ihr und sah sie besorgt an. „Alles in Ordnung mit dir?“

„Ja...ja. Mir ist nur etwas übel von dem ganzen Stress hier.“ antwortete Claire unaufmerksam. Wie lange brauchte denn Sirius, um alles zu kontrollieren? Hastig fächelte sie sich Luft zu und beschloss, die Sache mit dem Wein zu lassen.

„Dein Kleid steht dir übrigens ganz ausgezeichnet. Ich hoffe doch, Sirius hat dir das auch schon mitgeteilt.“

„Oh ja, hat er.“ Allerdings verzichtete Claire darauf, eine genauere Erläuterung zu geben. Nach dem Desaster am Morgen war das unnötig. So wie Sirius sie angesehen hatte, würde dieses Kleid sowieso in ein paar Stunden zerfetzt am Boden liegen.

„Immerhin.“ bemerkte Molly und konnte den spitzen Unterton nicht verbergen. „Allerdings könnte wenigstens soviel Anstand zeigen und dich hier nicht so alleine stehen lassen.“

„Er ist...da ist Sirius auch schon!“ Claire deutete hocheufreut und beruhigt auf die Türe, die ihn gerade freigab. Somit blieb ihr die Lüge erspart, die sie sich gerade in ihrem Kopf zu Recht gesponnen hatte. Molly Weasley log man nicht an.

„Molly.“ Sirius blieb etwas außer Atem stehen und verneigte sich knapp, bevor er Claire einfach packte und sie mit sich zog. Mit dieser Frau wollte er ohnehin so wenig Kontakt wie möglich haben.

„Spinnst du? Das ist unhöflich.“ rief Claire und stöhnte leise unter dem festen Griff auf. Sie hatte einige Mühe, seinem schnellen Schritt zu folgen und stolperte dementsprechend. „Was soll das denn?“

„Deine Schuld zurückbezahlen.“ meinte Sirius kurz und schubste sie in die große Halle, die nur spärlich beleuchtet war. Gelächter und Musik erstarben, als die Türen hinter ihnen zu fielen und sie alleine waren. „Zu aller erst: Da draußen ist überhaupt nichts. In Ordnung? Zweitens, ich will wissen, was eigentlich mit dir los ist?“

„Ich habe doch da draußen eine Gestalt gesehen.“ beharrte Claire eisern und lehnte sich gegen eine der Säulen. „Denkst du etwa, ich bin verrückt?“

„Nein...jedenfalls nicht immer. Aber du hast es dir einfach eingebildet.“

„Besten Dank auch.“

„Du hast meine letzte Frage nicht beantwortet! Was ist mir dir los?“ wollte Sirius wissen. Er griff nach ihren Händen und rieb sie sanft. Warum hatten Frauen immer kalte Hände? Aufmerksam betrachtete er sie und wartete geduldig. Allerdings...je länger er sie ansah, desto unwichtiger wurde die Antwort.

„Was soll mit mir sein?“ fragte Claire dagegen. Ganz bestimmt würde sie ihm nicht hier und jetzt ausschütten. Schon gar nicht, wenn sie nicht einmal wusste, wie sie dieses Thema anpacken sollte. Bedenkenswert war nur, dass Sirius anscheinend irgendetwas ahnte. „Es ist alles in Ordnung mit mir, okay? Mir ist nur diese ganze Party zu viel.“

Sirius sah sie nur für den Bruchteil einer Sekunde an. Doch es reichte aus, um diese faustdicke Lüge in ihrem Gesicht lesen zu können. Nun, er würde sie zu nichts drängen. Früher oder später würde sie schon mit der Sprach herausrücken. „Dann schlage ich vor, wir beide ziehen uns zurück von diesem Terror.“

„Ja.“ Wenn er wüsste, dass er der Grund für all ihre Sorgen war. Claire nahm seine ausgestreckte Hand an und ließ sich von ihm in das Schlafzimmer führen. So wie es eben immer lief.

Jeder Gedanke wurde zerstreut, als seine Hände die Bänder ihres Kleides lösten und es langsam zu Boden fallen ließen. Da war keine Gestalt mehr, keine Sorge wie sie ihm jemals von ihrer Liebe erzählen sollte. Nur er und sie. Und sie ließ sich fallen. Finger streiften über ihre nackte Haut und lösten prickelnde Schauer aus, während er sie sanft auf das Bett drückte.

„Du musst dir keine Sorgen machen.“ flüsterte Sirius mit rauer Stimme. „Solange ich bei dir bin, wird dir niemals etwas geschehen.“

Claire schloss die Augen und stöhnte leise, als er sie in den Hals biss. Sie schlang ihre Arme um seinen Hals und suchte nach seinen Lippen, die leicht geöffnet waren. Seine Worte waren wie Musik in ihren Ohren, ließen ihr Herz schneller schlagen und sämtliche Empfindungen ins Unermessliche steigen.

„Das schwöre ich dir bei meinem Leben.“ Sirius streichelte über ihre Hüfte und fuhr jede einzelne Kontur

ihres Körpers nach. Es trieb ihn an dem Rand des Wahnsinns. Sie und diese ganzen Gefühle, die ihn machtlos werden ließen. Und er genoss es. Die völlige Hingabe, die seine Seele zusammenhielt. Nur Claire konnte das.

„Ich will dich spüren.“ Es war kaum mehr ein als ein Hauchen, das über seine Lippen kam und doch war ihr fiebriges Stöhnen Antwort genug. Hier waren Worte überflüssig. Begierig drückte er ihre Beine auseinander und ließ sich heftig atmend nieder. Bei Merlin, wie konnte man jemanden so sehr wollen? So sehr, dass man fast auseinander gerissen wurde.

Ihre Finger krallten sich in seinen Rücken, zogen ihn in sich und ließen ihn so heftig aufstöhnen, dass er nicht mehr anders konnte.

Claire hielt ihn zurück und wusste, dass der Moment gekommen war. Und plötzlich war es so einfach. Er sah sie an, voller Leidenschaft und Lust, voller Zärtlichkeit, die sie noch nie so stark in seinen Augen gesehen hatte. Ja, es war soweit.

„Ich liebe dich.“

Sirius stöhnte auf und küsste sie, den Klang dieser drei Worte nie wieder vergessend. So viele Frauen hatten es zu ihm gesagt und nie hatte es ihm etwas bedeutet. Doch jetzt, als Claire es aussprach, veränderte sich etwas in ihm. Es traf ihn. Und gab den Widerstand auf.

Mit einer langsamen Bewegung nahm er sie, strich zittrig über ihre Wange und sah den erwartungsvollen Ausdruck in ihren Augen. Sag es, Sirius. Du musst es ihr sagen. Gib es endlich zu.

„Ich...liebe dich auch.“ Eine Last fiel von ihm und hinterließ nichts als Wärme. Eine Wärme, die er nie wieder gehen lassen würde. Nie wieder.

AN: Das ist noch lange nicht das Ende....Für alle, die dachten das wäre das Finale.

Suprise, suprise

Ich konnte einfach nicht so lange warten! Habe die letzten zwei Tage komplett durchgeschrieben und konnte gar nicht mehr aufhören. Also hier das nächste Chap! Have fun and enjoy.

PS: Danke für die netten Kommiss! Hat mich echt gefreut! Nur weiter so; das pusht nämlich.

Ihr Atem ging schwer, als Claire die Brustmuskeln Sirius' nachfuhr. Er lag da und schlief, seinen Arm um ihre Schultern geschwungen. Und sie genoss diesen Moment, in dem sie ihn einfach nur ansah und an seine Worte dachte. Ich liebe dich auch. Der Klang seiner Stimme, der Ausdruck in seinen Augen; sie wollte sich jede noch so winzige Einzelheit einprägen. Weil dies der wohl schönste Moment in ihrem ganzen Leben gewesen war. Nach all der Ungewissheit hatte sich bewahrheitet, was sie niemals für möglich gehalten hätte. Sirius Black, der Sirius Black hatte sich von einem unausstehlichen Egoisten in einen Mann verwandelt, der liebte. Und er liebte sie. Nur sie. Ein Lächeln breitete sich auf Claires Gesicht aus und ließ sie leise lachen.

„Du kannst es wohl immer noch nicht fassen.“ murmelte Sirius plötzlich und regte sich verschlafen. Er persönlich war nach diesem durchaus außergewöhnlichen Sex einfach nur eingepennt und konnte sich auch jetzt nur schwer mit dem Erwachen anfreunden. Allerdings... ja, allerdings war die Sachlage nun grundverschieden. Es war offiziell. Vielleicht nicht der passendste Begriff, doch irgendwie kam es ihm so vor.

„Nein... nicht wenn es aus deinem Mund kommt.“ Claire rutschte etwas zur Seite und rollte sich auf den Bauch. Es faszinierte sie einfach, wie schön dieser Mann war. Sie hätte Stunden damit verbringen können, ihn anzustarren.

„Ja, da kann ich dir ohne Bedenken zu stimmen.“

„Und jetzt?“

„Wie und jetzt?“

„Du bereust es nicht? Es war nicht nur ein Ausrutscher oder so?“

„Claire...“ fing Sirius an und gab es schließlich auf. Schlaf war wohl nicht drin. Er drehte sich ebenfalls auf die Seite und betrachtete sie mit einem eigentümlichen Gesichtsausdruck, der alles und nichts bedeutete. „...sehe ich so aus, als würde ich das jeden Tag sagen? Nein. Sei beruhigt, ich bin nach wie vor in ewiger und brennender Liebe für dich.“

„Ohne deinen Sarkasmus würde ich dir das sogar glauben.“ meinte Claire trocken. Sie strich über seinen Oberarm und die harten Muskeln, die sich unter der Haut abzeichneten.

„Dann lass es mich so versuchen.“ Sirius griff grinsend nach ihren Fingern und küsste sie liebevoll. „Es ist absolut bahnbrechend, dass sich ein Sirius Black in ein Teufelsweib wie dich verliebt und es auch noch hinreißend findet, wenn ihm die Kontrolle abhanden kommt.“

„Sirius!“

„Kleines, ich bin fürchterlich in Romantik. Aber wenn ich dir sagen, dass du mir alles bedeutest, dann darfst du mir glauben.“

„Du liebst mich also.“ stellte Claire erneut fest und konnte nicht verhindern, rote Wangen zu bekommen. Doch Sirius lachte nur und biss ihr sanft in die Schulter, bevor sie auf sich zog.

„Ja... das tue ich. Dir sind doch aber hoffentlich die Konsequenzen klar?“

„Welche da wären?“

„Tja, die gesamte weibliche Bevölkerung wird dich hassen und ich werde wahrscheinlich einer dieser fürchterlich anhänglichen Typen werden, die nur noch an deinem Rockzipfel hängen.“

„Damit kann ich leben.“ Claire kuschelte sich müde an seine Brust und lauschte dem Schlagen seines Herzens. Und ohne es eigentlich zu wollen, kam ihr diese Gestalt wieder in Erinnerung. Unwillkürlich lief ihr ein kalter Schauer über den Rücken. Die letzten Stunden hatte sie es komplett aus ihrem Kopf verdrängt, der nur noch aus Sirius bestanden hatte. Doch jetzt... sich unwohl fühlend rollte sie sich von ihm hinunter und stand auf.

„Was soll das jetzt werden?“ wollte Sirius überrascht wissen, als sie zum Fenster ging. „Willst du Skye

jetzt etwa kostenlos deine nackte Front präsentieren oder wie?“

„Bist du dir sicher, dass du wirklich niemanden gesehen hast?“

„Claire... fängt das schon wieder an.“

„Ich weiß, was ich gesehen habe.“ Claire drückte ihre Stirn gegen die kühle Fensterscheibe und konnte in der Dunkelheit nicht viel sehen. Vielleicht streifte dieses Ding immer noch da draußen herum.

„Merlin, ich schwöre dir, da ist nichts.“ erwiderte Sirius genervt und stand schließlich auch auf. Er schlang seine Arme um ihren Körper und drückte ihre ziemlich entzückende Rückansicht an sich. „Und wenn, warum hat dich dieses Ding dann nicht angegriffen? Das ergibt doch überhaupt gar keinen Sinn.“

„Wenn es Rabastan war, dann ergibt es allerdings einen Sinn.“

„Entschuldige, aber die Lestranges haben noch nie lange gezögert, wenn es ums Morden ging.“

„Du kennst ihn nicht, Sirius.“ sagte Claire nachdenklich. Ihr Bruder, der war etwas anders als alle anderen Lestranges gewesen. Er hatte das Foltern beinahe noch mehr geliebt als das Töten an sich. Noch gut konnte sie sich daran erinnern, wie er es immer seine Schwäche genannt hatte. Weil er nicht genug davon bekommen konnte. „Mein Bruder liebt es, Spiele zu spielen. Er hat schon als Kind Stunden damit verbracht, Tiere zu quälen und ihnen beim Sterben zu zusehen.“

„Was für ein Freak...“ murmelte Sirius angewidert. „Wie konntest du das nur aushalten?“

„Wie?“ Claire lachte düster und sah wieder das kleine Mädchen vor sich, dass von ihren Brüdern drangsaliert wurde. Immer und immer wieder. Manchmal allerdings, da hatte sie sich wehren können und für ein paar Minuten den Triumph genossen, bis sie letztendlich dann doch die Rechnung dafür bezahlen musste. Doch diese Kinderstreiche waren im Vergleich zu all den anderen Gräueltaten noch harmlos gewesen. „Ich habe es einfach ertragen und gewartet. Bis es irgendwann vorbei war und ich nur noch in den Sommerferien nach Hause musste. Dort habe ich mich meistens in meinem Zimmer eingesperrt und... gehofft, dass ich bald wieder nach Hogwarts zurück durfte.“

„Hm.“

„Das kommt dir ja sicherlich bekannt vor, was? Die Blacks haben sich nicht wirklich viel unterschieden.“

„Das war einmal und Rabastan wird dir nicht antun können.“ Sirius schmiegte sich an sie und wiegte sie sanft. Das hier, das war ein neuer Abschnitt. Einer, der ohne die Vergangenheit starten sollte. „Erinnerst du dich noch, was ich dir mal über Happy-Ends gesagt habe?“

„Du und ich sind nicht für Happy-Ends geschaffen.“

„Von jetzt an schon.“

„Ja...“ flüsterte Claire und schloss die Augen. Doch was, wenn ihr Bruder wirklich da draußen war? Wenn er nur auf den richtigen Zeitpunkt wartete? Wie das Raubtier sein Oper belauerte und im perfekten Moment zuschlagen würde?

„Denk nicht mehr an ihn, hörst du? Ich habe extra das Schutzschild verstärkt und das Passwort ausgetauscht. Du bist hier sicher.“

„Und trotzdem habe ich Angst.“

„Die habe ich schon mein ganzes Leben lang.“ Sirius seufzte leise. Die Angst war ein ständiger Wegbegleiter und würde es immer bleiben. Ganz besonders jetzt.

Die nächsten Tage und Wochen flogen nur so dahin und nach einer Weile und dutzenden Gesprächen mit Sirius, gab sie ihre Vorstellung von einem lauernden Rabastan schließlich auf. Natürlich stand sie so manches Mal an der Grenze und hielt Ausschau. Bis Sirius kam und sie unter wüsten Drohungen wieder ins Haus schleppte. Er hatte sich nicht wesentlich verändert. Noch immer war er launisch, egozentrisch und fürchterlich herrisch. Mit der Ausnahme, dass Claire von all seinen Macken verschont blieb. Natürlich dauerte es eine Weile, bis sie mit dieser Veränderung klar kam und sie wartete immer noch auf den Tag, an dem Sirius alles bereuen würde. Aber der schien anscheinend nicht zu kommen. Und somit war das Leben eigentlich perfekt. Eigentlich. Wäre da nicht plötzlich ein anderes Problem aufgetaucht, für das Claire absolut keine Lösung wusste.

„...und ich war total aus dem Häuschen, als Teddy seine ersten Runden auf dem Besen gedreht hat. Remus fand das zwar super gefährlich, aber Kinder müssen eben ihre Erfahrungen machen.“ plapperte Tonks gerade, die mit Remus auf einen Abstecher in Thistle Hall vorbeigekommen war. Ein Wunder, dass überhaupt noch jemand vorbeikam. Dank Sirius' glänzender Höflichkeit und Gastfreundschaft vergraulte er so ziemlich alles.

Und das nur, weil er sich seine kostbare Zeit nicht von unnötigen Gesprächen versauen lassen wollte. Was er unmissverständlich klar machte.

„Nicht in diesem Alter.“ murmelte Remus in seine Teetasse hinein. Noch stellten sich ihm alle Haare auf, wenn er an diese Szene dachte. Teddy auf den Weg in die unendlichen Weiten des Himmels. Und auch noch unter lautem Geklatsche seiner Frau unterstützt. Da hatte er tatsächlich an Scheidung gedacht.

„Bei so einer Mutter kann ihn so leicht nichts ums Eck bringen.“ meinte Sirius flapsig und dachte an Harrys erste Runde auf seinem Kinderbesen zurück. Natürlich war der Besen ein Geschenk seines Patenonkels gewesen.

„Danke Sirius. Wenn du eigene Kinder hast, sprechen wir uns wieder.“ Tonks schoss ihm einen bösen Blick zu und griff nach dem Kuchen, den Claire ihr zugeschoben hatte. Nicht ohne ihr ein vielsagendes Zwinkern zu schenken.

„Nachwuchs ist definitiv kein Thema.“ stellte Sirius klar, während er sich eine Zigarette anzündete. Was nicht hieß, dass er nicht gerne Kinder hätte. Nur wenn man mit einer international gesuchten Terroristin zusammen war, dann war die Sachlage etwas komplizierter. Sein Blick fiel zu Claire, die bisher ziemlich schweigsam gewesen war und ihren Kirschkuchen zerstückelte. „Alles in Ordnung mit dir?“

„Sicher.“ Claire setzte ein Lächeln auf und nickte, auch wenn ihr dazu überhaupt nicht zumute war. Sie fühlte sich nicht nur elend, sondern ihr war auch speiübel und von den Kopfschmerzen wollte sie erst gar nicht anfangen. Und sie war nicht dumm. Garantiert war sie keine dieser Frauen, die eindeutige Zeichen nicht erkannten. Denn wer sich seit drei Wochen heimlich und jeden Morgen unter großem Hallo die Seele aus dem Leib kotzte, war definitiv nicht an Grippe erkrankt. Natürlich war da noch die kleine Hoffnung, dass sie falsch lag. Und die Hoffnung starb bekanntlich immer zu letzt. Merlin, sie saß wirklich in der Klemme.

„Du siehst blass aus.“ meinte Remus besorgt und warf ihr einen dieser typischen Blicke zu. „Leg dich doch ein wenig hin und ruh dich aus! Wir sind dir ganz bestimmt nicht böse.“

„Also...“ fing Claire an und dachte verzweifelt an das kleine Päckchen, das ob in ihrer Kommode lag. Sie schob es nun schon seit Tagen hinaus und hatte eine fürchterliche Angst, diesen verdammten Test zu machen. Wie sie an diesen Test gekommen war, war sowieso eine Geschichte für sich. Bill Weasley hatte sie bei einer morgendlichen Kotzattacke erwischt und ihr mit einem eindeutigen Grinsen seinen Verdacht mitgeteilt. Angedrohte Folter und ein Wabbelbein-Fluch war nötig gewesen, damit dieses Geheimnis auch eins blieb. Immerhin war Bill aber so freundlich gewesen und hatte ihr den Test besorgt; verstaut in einem Päckchen mit hellblauer Schleife. Der Mann hatte wirklich Nerven.

„Bist du krank?“ wollte Sirius wissen und klatschte seine Hand auf ihre Stirn. „Temperatur hast du jedenfalls nicht. Vielleicht hast du dir die Grippe von Fleur geholt; die liegt schon seit ein paar Tagen flach.“

„Glaube ich nicht! Dann müsste sie doch auch Fieber haben.“ meinte Tonks und bäugte Claire eingehend. „Du bist ja richtig grün um die Nase! Also ich könnte schwören, dass du...“

„Ich lege mich jetzt hin, okay?“ fiel Claire ihr ins Wort, bevor sie ihren Verdacht äußerte. Sie sprang auf und stieß vor lauter Panik fast den Stuhl um. Von drei Augenpaaren begutachtet zu werden, ließ ihre mühsam errichtete Fassade gewaltig erschüttern. Sie hauchte Sirius einen flüchtigen Kuss auf die Stirn und apparierte dann umgehend ins Schlafzimmer, bevor hier noch weitere Katastrophen ausbrechen konnten.

„Soll ich mal nach ihr sehen?“ fragte Tonks. „Ich bin Expertin wenn es um Krankheiten geht.“

„Du?!“ Sirius zog die Augenbrauen hoch. „Denkst du, ich vertraue Claire jemanden an, der noch nicht einmal Tee kochen kann, ohne die Küche explodieren zu lassen?“

„Von einem ehemaligen Besteiger brauche ich mir das wirklich nicht gefallen zu lassen.“

„Nymphadora...du stehst auf dünnem Eis.“

„Nenn mich nicht so! Mein Name ist Tonks!“

„Jetzt ist aber Ruhe.“ rief Remus genervt und schlug mit der flachen Hand auf den Tisch. „Wieso endet es eigentlich jedesmal in einem Drama wenn ihr beide aufeinander trifft?“

„Weil sie mich nervt.“

„Besteiger.“ zischte Tonks und erhob sich. „Ich gehe jetzt nach Claire sehen.“

Claire saß auf dem Rand der Badewanne und wusste nicht, ob sie lachen oder schreien sollte. Vor fünf Minuten noch, da war sie voller Hoffnung und eisernen Glauben gewesen. Was sich jetzt als total überflüssig herausstellte. Komisch war allerdings, dass das kleine Fenster haargenau dieselbe Farbe wie die Schleife auf

dem Päckchen hatte. Hellblau. Was für ein Scherz des Schicksals. Bingo. Sie war also schwanger. Richtig schwanger mit Baby und allem drum und dran. Von Sirius, der überhaupt keine Kinder wollte.

„Kann ich rein kommen?“ Tonks Stimme drang undeutlich in das Badezimmer und ließ Claire zusammenzucken. Das hatte ihr gerade noch gefehlt. Sie packte den Test und warf ihn unter die Handtücher, bevor sie sich die Tränen aus dem Gesicht wischte und tief durchatmete.

„Ja.“ sagte Claire und versuchte ihrer zittrigen Stimme Einhalt zu gebieten. Tonks schlüpfte blitzschnell durch die Türe und stolperte fast über den Vorleger, der sich um ihre Füße wickelte.

„Scheiße.“ Tonks strampelte sich frei und sah Claire besorgt an, die sich gleich komplett in die Badewanne gelegt hatte. „Wow. Dir scheint es ja wirklich dreckig zu gehen.“

„Hm-hm.“ Sie schloss die Augen und überlegte, ob sie sich ertränken sollte. Jetzt wo alles so perfekt gewesen war, musste diese Schwangerschaft dazwischen kommen. Sirius‘ Reaktion war ihr jetzt schon klar; auch wenn sie lieber noch nicht daran dachte.

„Ich tippe mal auf ein blaues Fenster, hm?“ erkundigte sich Tonks vorsichtig und näherte sich der Badewanne. Claire schoss nach oben und öffnete den Mund, doch sie lächelte. „Vielleicht bin ich tollpatschig und alles, aber garantiert nicht dumm. Als Mutter erkenne ich eine Frau, die schwanger ist.“

„Ach wunderbar.“ hauchte Claire frustriert.

„Du freust dich nicht?“

„Willst du darauf eine Antwort? Im Ernst jetzt?“

Tonks hob abwehrend die Hände und quetschte sich zu Claire in die Badewanne. „Ich dachte, du liebst Kinder? Remus hat mir das jedenfalls immer erzählt.“

„Tue ich auch.“

„Und?“

„Scheiße nochmal! Der Vater dieses Kindes will überhaupt keine Kinder. Was mache ich denn jetzt?“ rief Claire verzweifelt. Sie ließ ihren Kopf hängen und spürte schon wieder die Tränen aufkommen. Verdammte Hormone.

„Es ist ja nicht so, dass du dafür allein verantwortlich bist.“ warf Tonks ein und betrachtete nachdenklich ihre quietschgelbe Haarsträhne. „Wenn ich mich erinnere, dann braucht es dazu auch einen Mann. Und Sirius... ja, der scheint wohl ziemlich erfolgreiche Soldaten zu beherbergen.“

„Versuchst du komisch zu sein?“

„Ähm... nicht unbedingt. Du sollst es nur nicht so dramatisch sehen.“

„Ach ja.“ Claire schnaubte und vergrub ihr Gesicht in den Händen. „Ich weiß noch nicht einmal, in welchem Monat ich bin. Geschweige denn, warum mir das nicht früher aufgefallen ist.“

„Also für Ersteres könnte ich dir schon mal weiterhelfen.“ meinte Tonks und zückte ihren Zauberstab. „Meine Mutter hat mir ziemlich viel darüber beigebracht und darunter waren auch ein paar nützliche Zaubersprüche.“

„Oh Merlin. Keine Experimente.“

„Quatsch. Ich weiß schon was ich tue. Entspann dich einfach.“ Tonks quetschte sich aus der Wanne und dachte einige Sekunden nach, bevor sie ihren Zauberstab auf Claires Bauch richtete. Ganz sicher war sie sich nämlich nicht. Aber einer potentiellen Killerin würde sie da niemals mitteilen. Sie murmelte leise vor sich hin und konzentrierte sich angestrengt, bevor sie bis über beide Ohren grinste. „Oh, das ist ja wundervoll! Du bist schon im dritten Monat! Ist das nicht toll? Und es wird übrigens ein Mädchen! Klasse, diese Zaubersprüche, hm?“

„Im dritten Monat.“ wiederholte Claire entsetzt. Wer war denn dumm genug, um in drei Monaten überhaupt nichts zu merken? Oder vielmehr intelligent genug, um einen Verhütungstrank selbst zu brauen, wenn man immer eine Niete in Zaubersprüche war? Ja, das war ein richtig tolles Karma.

„Also... das hätte dir doch spätestens dann klar sein müssen, als deine Tag ausgeblieben sind.“ wies Tonks darauf hin. „Oder ist dir das wirklich nicht aufgefallen?“

„Doch... aber das ist mir schon öfters passiert.“

„Naja. Ich gratuliere dir auf jeden Fall. Soll ich Sirius holen?“

„Spinnst du?!“ Claire fuhr nach oben und sah sie erschrocken an. „Er darf auf gar keinen Fall etwas davon erfahren.“

„Das wird sich aber bald als ziemlich schwierig herausstellen.“ meinte Tonks kopfschüttelnd. Was genau hier das Problem war, war ihr auch nicht klar. Babys waren doch was Tolles. Und Sirius war sicherlich nicht

so ein Arschloch, dass er sich nicht freuen würde. Obwohl... bei dem war alles möglich.

„Ja, allerdings.“ murmelte Claire niedergeschmettert und legte eine Hand auf ihren noch flachen Bauch. Ein Leben lang hatte sie davon geträumt und jetzt geschah es im falschen Moment. Auf der Flucht, vom Ministerium gesucht und dann obendrein noch Rabastan, der sie umbringen wollte. Ja, in Zeiten wie diesen bekam man eindeutig keine Babys.

One, two, three

Hallo alle zusammen! So kurz vor Weihnachten wollte ich unbedingt noch ein Kapitel online stellen, weil mir dieses eines der liebsten ist. Vielen Dank für die Kommiss! Wie immer hab ich mich total gefreut und verspreche, dass ich nicht mehr so lange mit den Chaps trödle.

So let's go now and enjoy yourself!

Die ersten Schneeflocken fielen auf die mittlerweile gefrorene Erde und ließen Thistle Hall wie ein Märchenschloss erscheinen. Sogar Sirius ließ sich von diesem Zauber gefangen nehmen und hüllte das gesamte Haus in Weihnachtsdekoration, was so überhaupt nicht zu seinem Wesen passte. Vielleicht tat er es auch nur, um Claire glücklich zu machen. Sie schien verändert, oft nachdenklich und manchmal tat sich ihm auch der Verdacht auf, dass es mit ihm zu tun hatte. Was auch immer er falsch machen mochte, er konnte es sich nicht erklären. Und so langsam fing er sich, richtig Sorgen zu machen.

„Denkst du, Claire ist unglücklich?“ Sirius saß auf einer der unzähligen kleinen Bänke, die er aus reiner Langeweile in seinen Garten gezaubert hatte. Ein Wärmezauber und ein Glas Whiskey machte es gemütlich und ließ ihn seine Zeit oft hier draußen verbringen.

„Gibt es Anlass dazu?“ erkundigte sich Remus verwundert. Er beobachtete Teddy, der munter mit Percy im Schnee herumtollte und in seinem Element war.

„Nein...im Prinzip nicht. Sie ist nur...anders.“

„Wie anders?“

„Was weiß ich denn?! Entweder sitzt sie stundenlang in ihrem Zimmer und gibt vor, sie wäre müde. Oder sie strickt. Remus, sie strickt! Irgendetwas stimmt doch da nicht.“ brach es aus Sirius hervor. Er fuhr sich erschöpft durch sein schwarzes Haar und vergrub das Gesicht in seinen Händen.

„Claire Lestrangle strickt? Oh.“ sagte Remus langsam und lachte leise. „Hast du sie mal gefragt, was mit ihr los ist? Sie scheint mir eigentlich ziemlich glücklich zu sein; jedenfalls so wie sie dich ansieht.“

„Wenn ich sie frage, wechselt sie sofort das Thema und quatscht über irgendeinen Nonsens. Im Bett läuft seit Tagen überhaupt nichts mehr, weil sie behauptet, es ginge ihr nicht gut. Hast du dir die Frau mal angesehen? Sie strahlt wie eine Winterprinzessin und sieht so wunderschön aus, dass sie unmöglich krank sein kann.“

„Also...“ Remus hielt inne und erinnerte sich an das Gespräch vor ein paar Tagen mit Tonks, die etwas von einer baldigen Veränderung im Hause Black gefaselt hatte. Er hatte ihr nicht wirklich viel Aufmerksamkeit geschenkt und sich nicht weiter mit dieser Andeutung beschäftigt. Doch jetzt auf einmal, da fügten sich die Puzzleteilchen zusammen. Ob sein Freund überhaupt den Hauch einer Ahnung hatte?

„Ich werde noch wahnsinnig, Remus! Sie lässt sich nicht anfassen, redet nichts und beobachtet mich ständig. Mit einem Blick, der mir langsam richtig unheimlich wird. Da stimmt doch was nicht.“

„Mein Freund, du siehst den Wald vor lauter Bäumen nicht.“

„Wie bitte?“ erkundigte sich Sirius verwirrt.

„Geh zu Claire und rede mit ihr. Was dir wohl nicht klar zu sein scheint, liegt doch so offensichtlich auf der Hand.“

„Remus...sprich nicht in Rätseln.“

„Nein, mein alter Freund. Dieses Mal musst das Rätsel ganz alleine lösen und ich würde vorschlagen, du tust es bald.“ Remus lächelte und war sich sicher. Claire Lestrangle trug ein Kind unter dem Herzen. Und der Vater hatte überhaupt keine Ahnung. Es war offenbar so, dass zwischen den Beiden rein gar nichts unkompliziert ablief.

Sirius dachte über dieses Gespräch fieberhaft nach und konnte sich absolut keinen Reim machen. Er beobachtete Claire, versuchte aus ihren Worten einen Anhaltspunkt zu finden und stellte am Ende fest, dass er verloren war. Er war gut darin, aus Gefängnissen auszubrechen und Todessern den Gar auszumachen. Aber mit allen anderen Situationen war er mehr oder weniger komplett überfordert. Und diese zählte eindeutig dazu.

Es war schon später Abend, als Claire schon längst zu Bett gegangen war und Sirius noch immer im Salon saß. Er hatte ein Glas Whiskey nach dem anderen geleert und verzweifelt nachgedacht. Sie war wie immer gewesen. Eigentlich. Da war dieser Ausdruck in ihren Augen, der die ganze Sache merkwürdig machte. Seufzend stand er auf und bückte sich nach dem Strickzeug, das Claire vergessen hatte. Sie wollte ihn ja noch nicht einmal wissen lassen, was genau sie da zusammen bastelte. Mit ungeschickten Fingern entwirrte er das Wollknäuel und kämpfte eine Weile, bis er am Ende zwei winzige Söckchen in den Händen hielt. Rosa Söckchen, die ganz bestimmt nicht für ihn gedacht waren. Warum strickte Claire winzige Socken, die niemandem in diesem Haus passten? Nachdenklich betrachtete er die kleinen Dinger in seinen Händen und erinnerte sich plötzlich an ein Gespräch, das vor fast zwanzig Jahren geführt worden war.

Flashback

„Ich habe eine fürchterliche Angst, es James zu sagen.“ Lily strich sich das rote Haar aus dem ermüdeten Gesicht und seufzte tief. „Es ist der falsche Zeitpunkt, um ein Kind zu bekommen, Sirius. Und wir haben oft darüber gesprochen. Doch jetzt...“

„Prongs ist imstande, ein Kind zu zeugen?“ fragte Sirius lachend und betrachtete die winzigen Strampler, die Lily vor sich ausgebreitet hatte. Es war zwar eine Überraschung, aber doch nicht so schlimm, dass man so ein Gesicht ziehen musste.

„Sirius, deine Scherze kannst du dir jetzt sparen. Dein Freund und mein Ehemann wird Vater und will überhaupt kein Baby. Weil die Zeiten so düster sind, dass es Wahnsinn wäre.“

„Du solltest es ihm sagen, Lils.“

„Und dann? Was ist, wenn er mich sitzen läßt?!“ flüsterte Lily leise. Tränen rollten ihr über die Wange und ließen Sirius laut seufzen. Wieso musste immer er in solche Situationen geraten?

„James liebt dich. Und er wird auch euer Kind lieben. Wir Männer sind vielleicht Vollidioten und zu nichts zu gebrauchen, aber diese Sache wird James gut machen. Weil er dir ein Versprechen gegeben hat, schon vergessen? Dich lieben bis zum Ende aller Tage und so weiter. Und wenn er jetzt erfährt, dass er Daddy wird, dann wird er glücklich sein.“

„Was macht dich da so sicher?“

„Wir sind wie Brüder oder Zwillinge. Was ich denke, denkt er auch und umgekehrt. Und ich würde vor Freude zerplatzen, wenn ich Vater werden würde. Düstere Zeiten hin oder her.“

Flashback Ende

Erschrocken ließ Sirius die Socken fallen und plötzlich fiel es ihm wie Schuppen von den Augen. Claire war schwanger. Mit einem Baby. Mit seinem Baby. Und sie verheimlichte es, weil ihre gemeinsame Situation genauso düster und gefährlich war. Diese Tatsache traf ihn sehr ernüchternd und ließ ihn zweifeln. Vertraute sie ihm etwa nicht genug? Hatte sie Angst, er würde sie sitzenlassen?

„Oh Claire...“ murmelte Sirius und schloss die Augen. Sie trug sein Kind unter ihrem Herzen. In dem Moment als er es wirklich realisierte, traf ihn ein ganz anderes Gefühl, dass ihn beinahe schwindelig werden ließ. Freude. Es überrannte ihn wie eine heftige Welle. Er, Sirius Black, würde Vater werden. Vom Glück erfasst hatte er es plötzlich eilig.

Claire lag auf dem Bett und betrachtete ihren Bauch, der tatsächlich etwas mehr geworden war. Sie konnte wie schon so oft keinen Schlaf finden und zerbrach sich den Kopf. Über Sirius. Über ihre Tochter, die in ihr heranwuchs. Ein kleines Mädchen würde sie haben. Und ihr Entschluss stand schon seit Tagen fest. Sie wollte das Baby zur Welt bringen, mit oder ohne Sirius. Wobei da immer noch die Tatsache bestand, dass der überhaupt nicht von seinem Nachwuchs wusste. Sagen musste sie es ihm. Daran führte kein Weg vorbei. Aber wie sollte man einem zum Alkohol neigenden und rauchenden, unverantwortlichen und ehemaligen Casanova denn sagen, dass er Vater werden würde?

„Claire!“ Sirius stürmte in das Schlafzimmer wie ein Sondereinsatzkommando und jagte ihr den Schock ihres Lebens ein.

„Bist du verrückt mich so zu erschrecken?“ rief Claire und wich zurück, als er sich drohend vor ihr

aufbaute. Ängstlich rutschte sie an den Rand des Bettes und krallte sich an ihrer Decke fest. „Ich bin müde und will schlafen.“

„Hast du mir vielleicht irgendetwas zu sagen?“ wollte Sirius wissen. Er hielt die kleinen Söckchen hoch und sah sie eindringlich an. „Zum Beispiel, warum wir plötzlich die Wollindustrie unterstützen und auf Teufel komm raus stricken?“

„Das ist...“ fing Claire an und war überfordert. Langsam stand sie auf und wusste nicht, was genau sie jetzt sagen sollte.

„Habe ich dir nicht gesagt, dass ich dich liebe? Habe ich dir nicht gesagt, dass ich mein Leben für dich geben würde? Habe ich dir nicht versprochen, dass ich dich glücklich machen werde?“

„Sirius, auf was willst du hinaus?“

„Auf...was?!“ Sirius starrte sie fassungslos an und war einfach nur verblüfft. Sie vertraute ihm absolut null. „Du bist schwanger! Du bist schwanger und hast mir kein Wort gesagt!“

„Woher weißt du es?“ flüsterte Claire betroffen und schockiert zu gleich. Sie drückte sich mit dem Rücken an die Wand und ballte die Fäuste, als er auf sie zu kam.

„Du selbst hast dich verraten.“ Sirius sah sie deutlich verletzt an und seufzte tief. „Wieso Claire? Wieso hast du das getan?“

„Denkst du ich bin absichtlich schwanger geworden? Denkst du wirklich, ich mache das, weil ich einfach so mal schwanger von dir werden wollte?“

„Claire...“

„Nein! Du hast mir gesagt du willst keine Kinder und an diesem Tag habe ich auch herausgefunden, dass ich leider eines bekomme. Verwundert es dich da, dass ich dir nicht gesagt habe? IM ERNST JETZT?“ rief Claire wütend. Sie fegte seine Hand weg, die nach ihr greifen wollte und sah ihn funkelnd an. Jetzt war es raus und morgen konnte sie Thistle Hall verlassen. Und im selben Moment liefen ihr auch schon Tränen über die Wangen, die heiß auf ihrer Haut brannten.

„Oh Claire...wieso hast du nur...“ flüsterte Sirius und ließ seine Hände sinken. Er war Schuld an ihren Tränen, weil er diesen Schwachsinn von sich gegeben hatte. Und sie es natürlich ernst genommen hatte. Und in ihrer Panik sah sie nicht einmal, wie glücklich sie ihn mit diesem Baby machte.

„Zerbrich dir nicht den Kopf. Du musst dich nicht um das Baby kümmern, weil ich Thistle Hall verlassen werde.“

„Du tust was?! Spinnst du jetzt?“

„Ich will dieses Kind und ich trage es auch aus. Dazu brauche ich dich nicht.“

„Claire, hörst du dir eigentlich...“

„Lass mich in Ruhe! Lass mich doch einfach in Ruhe!“ schrie Claire und rannte an ihm vorbei. Sie packte ihren Morgenmantel und bemerkte in ihrer Wut nicht seine traurigen Augen, die ihn plötzlich so alt erschienen lassen. „Falls es dich aber interessiert: Du bekommst eine Tochter.“

„Oh...Claire...“ murmelte Sirius erneut und zuckte zusammen, als die Türe krachend zu fiel. Er war nicht einmal zu Wort gekommen. Er hatte ihr nicht einmal sagen können, dass er verrückt vor Freude war. Weil er eine Tochter bekommen würde. Ein kleines Mädchen. Entnervt fuhr er sich durch sein zerzaustes Haar und beschloss, dass hier andere Maßnahmen nötig waren. Wenn sie ihn nicht anhören wollte, dann musste er sie eben dazu zwingen. Denn auf gar keinen Fall würde Claire mit seiner Tochter Thistle Hall verlassen.

Claire weinte sich in den Schlaf. Eingeschlossen in ihrem alten Zimmer, in dem sie schon seit Monaten nicht mehr geschlafen hatte. In den frühen Morgenstunden hörte sie, wie Sirius das Haus verließ und Percy bellend an ihrer Türe kratzte. Und dann wusste sie, dass es endgültig vorbei war. Zerschlagen wusch sie sich ihr Gesicht, das vom vielen Weinen gerötet war. Sie sah fürchterlich aus und genauso fühlte sie sich auch. Sie konnte weder etwas essen, noch verspürte sie sonst die Lust, sich irgendwie zu beschäftigen. Sie saß einfach nur auf ihrem Bett und wartete auf etwas, was sie selbst nicht wusste.

Das Haus lag vollkommen still da und diese Stille erdrückte Claire förmlich. Wohin auch immer Sirius gegangen war, er würde sobald nicht zurück kommen. Vielleicht war er jetzt bei einer anderen Frau, die garantiert nicht so dumm war, einfach schwanger zu werden. Was hatte sie sich nur dabei gedacht, den Verhütungstrank selbst zu brauen? Doch das Ergebnis konnte sie jetzt auch nicht mehr ändern. Abtreibung war für Claire kein Thema. Und dafür war es nebenbei bemerkt auch schon ein paar Wochen zu spät. In knapp

fünf Monaten nämlich, würde sie ein kleines Mädchen in ihren Armen halten und Mutter sein. Sie hatte keine Ahnung, was sie zu tun hatte oder ob sie einen kleinen Menschen überhaupt richtig versorgen konnte.

Erst als sich ihre Türe plötzlich öffnete, wurde Claire aus ihren Gedanken gerissen, die sie die letzten Stunden komplett in Anspruch genommen hatten. Sirius. Er war wieder da.

„Komm mit.“ sagte er leise und drehte sich um, ohne auf eine Antwort zu warten. Schluckend erhob sich Claire und folgte ihm. Mit schnellen Schritten ging er den Gang bis zum Ende entlang und hielt vor einem Zimmer an, das sie in all den Monaten nie betreten hatte.

„Was willst du?“ fragte Claire tonlos. Sie sah ihn nur flüchtig an, weil sein Anblick sie nur noch mehr zum Weinen bringen würde. Ja, sie liebte ihn einfach zu sehr und selbst jetzt fiel es ihr schwer, sich nicht von seiner Ausstrahlung gefangen nehmen zu lassen.

Sirius sagte nichts, sondern nahm ihre Hand und zog sie in das Zimmer, das hell leuchtete und einen herrlichen Ausblick auf die Berge bot. Unsicher sah Claire sich um und bemerkte eine kleine Wiege, die in der Mitte des Raumes stand. Eine Wickelkommode aus dunklem Holz, ein Mobile mit kleinen Schmetterlingen und ein großer Schrank, dessen Türen geöffnet waren.

Sirius ging zu dem Schrank und zog einen winzigen Strampler hinaus, der in einem zarten Rosa leuchtete. Das war der Moment, in dem er nicht falsch machen durfte. Langsam seufzte er und drehte sich zu Claire um, die ihn unentwegt anstarrte.

„Es gibt zwei Dinge in meinem Leben, die alles komplett verändert haben.“ Sirius kam auf sie zu und drückte ihr das kleine Stück Stoff in die Hand. „Da bist du. Du, die ich mehr liebe als alles andere auf dieser Welt. Und da ist das Baby, in deinem Bauch heranwächst und mir eine Heidenangst einjagt.“

„Sirius...“

„Nein, höre mir zu. Wenn du mich jetzt verlässt, dann nimmst du nicht nur mein Herz mit.“ flüsterte Sirius und nahm ihr Gesicht zärtlich in die Hände. „Dann nimmst du auch unsere Tochter mit. Du kannst nicht gehen, weil du zu mir gehörst. Weil unsere Tochter zu uns gehört und uns beide braucht. Wenn ich eines sicher weiß, dann das du mich zu dem glücklichsten Mann machst. Vergiss das niemals wieder.“

„Wieso hast...du das nicht schon früher gesagt?“ Claire schluckte ihre Tränen hinunter und zitterte leicht, als er eine Hand auf ihren Bauch legte. Das konnte unmöglich Sirius sein. Der richtige Sirius würde sie doch jetzt aus dem Haus jagen.

„Weil du ein verdammt stures und unmögliches Teufelsweib bist, Claire.“ sagte Sirius und lachte leise. „Hättest du in deinem Wahn auch nur einmal gestoppt, dann hätte ich dir das alles auch schon gestern gesagt.“

„Du freust dich auf das Baby? Du bist dir sicher?“

„Beim Barte des Merlins! Ich habe drei Stunden in Harvey Nichols verbracht und mich von einer alten Schachtel über Babymöbel und den ganzen Kram beraten lassen. Ich habe eine Stunde mit aufbauen verbracht, weil ich keine Ahnung über Zaubersprüche dieser Art habe. Und falls dir das nicht reicht, ich war bei Molly und habe sie nach allen möglichen Dingen ausgequetscht, die auf uns zukommen können.“

„Du warst bei Molly.“ stellte Claire fest und lächelte plötzlich. „Dann muss es dir wirklich ernst sein.“

„Du dummes, dummes Mädchen! Jag mir nie wieder so einen Schrecken ein oder ich versohl dir den Hintern.“ Sirius schloss sie in die Arme und lachte befreit. Die Angst, die ihn vorhin noch die Luft geraubt hatte, löste sich auf. Er würde Vater werden und bei Merlin, er würde ein verdammt guter Vater sein.

„Wir werden also Eltern.“ murmelte Claire und verspürte zum ersten Mal richtige Freude über ihre Schwangerschaft. Was sie vorher nie geglaubt hätte, wurde nun Wirklichkeit. Sirius und sie würden bald zu dritt sein.

„Ja, das werden wir. Bild dir aber bloß nicht ein, dass ich hier ständig das Windelwechseln übernehme.“ Sirius hob ihr Gesicht an und grinste vergnügt. „Ich bin schließlich Sirius Black.“

Head over heels

Es war kurz vor Weihnachten, als Mad-Eye Moody in Thistle Hall's Salon saß und ungeduldig mit den Fingern tippelte. Die Nachricht von Claires Schwangerschaft hatte auch ihn erreicht und er war wohl der einzige, der dieses Ereignis von einem komplett anderen Blickwinkel betrachtete. Und er war fassungslos über soviel Leichtsinnigkeit.

„...und jetzt werden wir Eltern. Sozusagen.“ beendete Sirius seinen kleinen Vortrag und sah erwartungsvoll zu Moody, der bisher schweigend gelauscht hatte. Er selbst war so stolz, dass er ein Grinsen nicht verhindern konnte und Claires Bauch tätschelte, der langsam aber sicher wuchs.

„Wir wissen, dass es nicht gerade der beste Zeitpunkt ist.“ Claire griff nach Sirius' Hand und seufzte leise. „Aber es ist nun einmal geschehen und daran kann man auch nichts mehr ändern.“

Moody griff nach seinem Flachmann und nahm einen großzügigen Schluck, bevor er sich aufsetzte und seine Meinung bekannt gab. „Es ist dumm, unverantwortlich, leichtsinnig und absolut katastrophal in Anbetracht der Umstände.“

„Wie bitte?!“ fragte Sirius kühl und sein Lächeln erstarb.

„Du hast mich schon verstanden. Und eigentlich wundert es mich auch gar nicht, denn du warst ja noch nie sonderlich bekannt für einen klaren Verstand.“

„Willst du damit andeuten, ich hätte Claire absichtlich...geschwängert?!“

„Sirius!“ Claire drückte seine Hand und schüttelte den Kopf. Bis zu einem gewissen Punkt verstand sie Moody, auch wenn ihr seine Ausdrucksweise ganz und gar nicht gefiel. „Wir wissen sehr wohl, welche Schwierigkeiten auf uns zu kommen werden, Moody!“

„Anscheinend nicht, denn sonst würdest du jetzt nicht einen Bastard austragen.“ zischte der alte Auror und überschritt damit die Grenze.

„Bastard?!“ brüllte Sirius und sprang vom Sofa auf. „Niemand wagt es, meine Tochter als einen Bastard zu bezeichnen, ist das klar?!“

„Ihr seid nicht verheiratet; also nenne ich es einen Bastard, ob es dir passt oder nicht.“ Moody zuckte unbeeindruckt die Schultern. „Habt ihr jemals darüber nachgedacht, was werden soll, wenn irgendwelche Komplikationen bei der Geburt auftreten? Wenn das Kind in die Schule geht und man es fragt, wer die Mutter ist? Ich fasse es einfach nicht! Dort draußen ist das Ministerium und auch noch Todesser, die hinter Claire her sind und ihr gründet einfach mal so eine Familie.“

„Das ist...“ fing Sirius an, doch Moody fiel ihm brüsk ins Wort und stampfte mit seinem Gehstock auf.

„Es gibt keine Zukunft, für euch nicht, für das Baby nicht. Und ich hätte zumindest angenommen, dass euch das klar sein dürfte.“

„Was wir tun oder was unsere Zukunft betrifft, liegt nicht in deiner Verantwortung.“ antwortete Claire ruhig. „Wir werden einen Weg finden.“

„Viel Glück damit.“ Moody stand auf und humpelte aus dem Salon. Die Türe fiel knallend hinter ihm zu und hinterließ kalte Stille.

„Wir müssen uns etwas überlegen, Sirius.“ sagte Claire, als sie einige Stunden später im Bett lagen. „Denn Moody's Einwände sind im Prinzip richtig, auch wenn mir seine Ausdrucksweise nicht gefallen hat.“

„Ja...ich weiß.“ Sirius schlang seufzend einen Arm um ihre Hüfte und fuhr mit der andere Hand die leichte Schwellung ihres Bauches nach. Für ihn hatte sich alles verändert und er würde tun, was nötig war, um sein Kind zu beschützen. Doch dazu musste er nachdenken und es wollte ihm heute nicht recht gelingen.

„Was machen wir, wenn unsere Tochter in die Schule geht? Sie wird Freunde haben, die nach ihrer Herkunft fragen werden. Lehrer, die sich wundern werden, warum sie immer nur den Vater sehen und niemals die Mutter. Doch am allermeisten werden die Leute fragen, warum Sirius Black plötzlich ein Baby hat! Jeder kennt dich, du bist wie ein bunter Hund in unserer Welt.“

„Claire, wenn ich eine Antwort wüsste, dann...“

„Ich habe Angst. Angst vor der Geburt, vor den nächsten Jahren, die doch so ungewiss sind.“ flüsterte Claire und strich über ihren Bauch. „Und am allermeisten Angst habe ich immer noch davor, dass Rabastan

weiß wo ich bin und irgendwann zu schlagen wird.“

„Das wird nicht passieren. Niemals.“ Sirius schlug auf die Decke und fuhr sich stöhnend durch sein schwarzes Haar. Was auch kommen würde, niemand in dieser Welt würde ihm seine Familie wegnehmen. Weil er wusste, dass das sein Untergang sein würde. Er konnte nicht noch einmal einen Verlust ertragen. Dazu war er nicht stark genug.

„Lass uns von hier weggehen! Irgendwo hin, zu den Muggeln oder was weiß ich!“ sagte Claire plötzlich und richtete sich auf, um besser in Sirius' Augen sehen zu können. „Wenn wir einen Neuanfang starten, alles hinter uns lassen, dann könnten wir glücklich sein und ohne Angst leben.“

„Zu den Muggeln?!“ Sirius lachte bellend und tätschelte ihren Rücken. „Kleines, also jetzt bleiben wir mal ehrlich! Du und ich unter den Muggeln, das ist wie Feuer und Wasser. Wir würden auffallen, früher oder später. Und außerdem ist die Welt ziemlich klein in Großbritannien, früher oder später würde man uns entdecken.“

„Ich spreche nicht von Großbritannien.“

„Claire...“

„Neuseeland oder Australien! Weit weg von hier.“ rief Claire leidenschaftlich. Die Angst stand ihr so deutlich ins Gesicht geschrieben. Und sie wusste, dass sie hier niemals ihren Frieden finden würde. „Du könntest doch surfen lernen oder so etwas und Geld genug haben wir auch. Wir könnten uns ein schönes Haus am Strand kaufen!“

„In Neuseeland oder Australien.“

„Meinetwegen auch in Russland.“

„Ich ziehe doch nicht zu den Russen! Die Hormone steigen dir wohl zu Kopf!“ lachte Sirius und zog Claire zu sich. „Was soll ich denn in einem Land, in dem ich mir im Winter meinen Hintern abfriere? Also da nehme ich definitiv lieber Neuseeland.“

„Das meine ich ernst.“

„Ja und ich respektiere deinen Vorschlag.“

„Tust du nicht.“

„Willst du dich jetzt etwa streiten?!“

„Ich will, dass wir von hier verschwinden.“ stellte Claire klar und deutete auch ihren Bauch. „Meine Tochter wächst nicht unter solchen Umständen auf und Gnade dir Merlin, wenn das jetzt nicht in deinen Sturschädel hineingeht.“

„Ich steh auf deine dominante Art. Hat etwas, muss ich sagen.“ meinte Sirius grinsend. Sein Blick fiel zu dem Portrait, das vor wenigen Tagen erst gemalt worden war. Fleur war nämlich nicht nur Hexe sondern auch noch eine begabte Malerin, die mit Freuden Claire und ihn portraitiert hatte. Und er liebte dieses Bild, weil es alles zeigte, was ihm wichtig war. „Willst du dann auch unsere Identität ändern?“

„Ja! Sirius, so sei doch einmal ernst!“ Claire schnippte mit ihren Fingern vor seinem Gesicht, um seine Aufmerksamkeit zu bekommen. „Ich bin im vierten Monat schwanger, trage deine Tochter unter meinem Herzen und ich schwöre bei allem was mir heilig ist, dass ich alles, ALLES tun werde, um sie zu beschützen. Und wenn es bedeutet, dass ich mein altes Leben auslösche.“

Die Worte wirkten auf Sirius, der wieder einmal von ihrer Leidenschaft fasziniert war und sie dafür bewunderte. Nun gut, es war keine schlechte Idee, alles hinter sich zu lassen. Neuanfang. Er hatte es schon einmal getan und sich hier in Thistle Hall seine eigene Festung errichtet. Er konnte es wieder tun. Doch da war noch eine andere Sache, die ihm seit einigen Tagen auf dem Herzen lag. Bei Merlin, er war bestimmt kein traditioneller Mensch, doch er hatte sich einst geschworen, dass seine Ehefrau sein Kind bekommen würde. Nicht seine Freundin. Er hasste diese Bezeichnung sowieso, weil er kein Teenager mehr war, sondern ein erwachsener Mann. Aber da gab es noch einen anderen Grund. Das Versprechen, dass sich James und er damals vor so vielen Jahren gegeben hatten.

„In Ordnung, Claire.“ sagte Sirius nachdenklich. „Wir beginnen neu, ohne Vergangenheit und Angst.“

„Du bist dir sicher? Es würde bedeuteten, dass wir den Kontakt zu all unseren Freunden abbrechen müssen. Remus, Bill, deinem Patensohn Harry...“ Claire schluckte bei dem Gedanken daran. Es würde auch ihr nicht leicht fallen. Doch was konnten sie sonst tun? Ein ständiges Leben in Angst und Gefangenschaft führen? Sirius war kein Mann, der das ertragen konnte.

„Es für unsere Tochter.“

„Ja.“

„Wir haben noch keinen Namen.“ Sirius rollte sich auf die Seite und spielte mit den langen Locken Claires. „Ich mag es nicht, wenn wir immer nur von unserer Tochter sprechen. Sie braucht einen Namen.“

„Also... ich dachte, wir reden über unsere Flucht?!“ fragte Claire verwundert und musste lachen. Seine Sprünge von einem Thema zum nächsten waren manchmal selbst für sie nur schwer nachvollziehbar. Doch er hatte recht, auch wenn sie darüber noch nicht so richtig nachgedacht hatte.

„Jetzt reden wir über Babynamen. Oder willst du der Kleinen etwa nur eine Nummer verpassen?“

„Nein, natürlich nicht.“

„Gut. Also, irgendwelche Vorschläge? Und nur vorab, sie bekommt nicht den Namen meiner Mutter oder deiner.“ Sirius verzog das Gesicht und drängte die Erinnerung an seine Mutter nieder, die ihm nie eine wirkliche gewesen war. Jedenfalls bis zu dem Zeitpunkt, an dem seine Sturm- und Drangphase begangen hatte. So hatte sie es immer bezeichnet.

„Ich fand Sara immer sehr schön!“ meinte Claire langsam. „Oder Helen. Meine beste Freundin hieß so.“

„Lia.“ Sirius verschränkte die Arme hinter seinem Kopf und starrte in die Luft. „Es bedeutet die Löwenstarke. Und sie wird stark sein müssen, unsere Tochter.“

„Lia... Lia.“ wiederholte Claire und lächelte plötzlich. „Der Name gefällt mir. Lia...hm, es kling sehr schön.“

„Wir haben uns nie über den Nachnamen unterhalten.“

„Was hinfällig wird, weil wir diesen sowieso ändern müssen.“

„Nicht bis wir endgültig hier verschwunden sind.“ fing Sirius an und starrte auf den Kamin, in dem ein munteres Feuer prasselte. Es war ein unscheinbares kleines Kästchen, das auf dem Sims stand und doch bedeutete es ihm alles. Warum genau er vor einigen Tagen ein regelrechtes Vermögen bei diesem Juwelier gelassen hatte, hatte er zu diesem Zeitpunkt auch noch nicht gewusst. Wie bei den meisten Dingen, die er tat. Es war vielleicht eine Vorahnung gewesen, dass Claire womöglich dieses Thema ansprechen würde und auf eine Hochzeit bestand. Aber die war davon anscheinend ziemlich weit entfernt.

„Bist du glücklich, Sirius?“ Claire wusste die lange Pause nicht recht zu deuten und sah ihn unsicher an. Noch immer bekam sie manchmal das Gefühl, dass sie ihn nicht erreichen konnte. Weil es diese Momente gab, in denen er so schweigsam und in sich gekehrt war.

„Ich bin glücklich. Zum ersten Mal seit vielen Jahren.“ antwortete Sirius ehrlich. „Es ist ungewohnt, aber ich denke, dass ich es verdient habe. Tja, und mit Lia wird es perfekt werden. Ob nun hier oder nicht. Das spielt für mich keine Rolle. Meine Familie zählt für mich mehr.“

Es waren einige Tage vergangen, in denen Sirius oft über eine Hochzeit nachgedacht hatte und immer wieder zu demselben Ergebnis gekommen war. Ja, er wollte Claire als seine rechtmäßige Ehefrau und doch wusste er nicht so recht, wie genau das alles funktionieren sollte. Klar, er hatte James und Harry damals Tipps gegeben, doch es war grundverschieden, wenn er plötzlich diese Rolle spielte. Weil Claire... nun ja, sie sprach nie über dieses Thema. Und das verunsicherte ihn. Doch letztendlich war er schließlich Sirius Black und der tat immer das, was er wollte. Und wenn er verdammt nochmal heiraten wollte, dann tat er es auch. Ende der Geschichte. Und so kam es, dass er mit Ring bewaffnet in den Salon stolzierte und Nägel mit Köpfen machte.

„Claire?“ Sirius näherte sich wie ein Raubtier an das Sofa, auf dem sie lag und wieder einmal strickte. „Ich muss mit dir reden.“

„Hm-hm.“ Claire sah kurz auf und lächelte freundlich, bevor sie sich wieder dem Wollchaos widmete. Die Morgenübelkeit hatte aufgehört und sie fing langsam an, sich richtig wohl in der Schwangerschaft zu fühlen. Ihre Gesichtsfarbe war rosiger und auch ihre Kurven waren etwas mehr geworden, doch wie Sirius es ausdrückte: Sie sah scharf aus.

„Okay.“ meinte Sirius und kratzte sich am Kinn. Schön, jetzt war es soweit und er hatte überhaupt keine Ahnung, was er sagen sollte.

„Du musst schon sagen, was du willst.“ sagte Claire und fluchte leise, als ein paar Maschen von ihrer Nadel sprangen. Zwar platzte das Kinderzimmer schon aus allen Nähten, weil Sirius fast täglich ein neues Stück anschleppte, doch sie hatte Gefallen am Stricken gefunden. Es beruhigte irgendwie und das war mit einem Mann wie Sirius auch bitter nötig.

„In Ordnung. Da ich noch besonders viel für die Lestranges übrig hatte und finde, dass diese Brut eine Bande von masochistischen Folterknechten ist, möchte ich meiner Tochter gerne diesen Nachnamen ersparen. Ich weiß zwar, dass die Blacks kein Stück besser sind und allesamt in die Hölle gehören, aber wenigstens einer von ihnen hat es geschafft, ein halbwegs anständiger Mensch zu werden.“

„Soll das heißen, ich bin kein anständiger Mensch oder wie?!“ Claire blickte ihn sauer an und konnte nicht nachvollziehen, was dieser Vortrag sollte. Nein, es machte sie sogar wütend und sie war kurz davor, ihm die Stricknadeln um die Ohren zu knallen.

„Ähm...nein. Entschuldige bitte.“ Sirius verfluchte sich selbst für diesen Anfang und kniete sich seufzend vor ihr nieder. „Claire, ich konnte dich zwar vor ein paar Monaten absolut nicht ausstehen und hätte dich am liebsten aus dem Haus geworfen, doch du...ja, du warst einfach du. Du warst es, die mich gezwungen hat, meine Vorurteile zu überwinden und zu erkennen, dass ich ohne dich nicht mehr leben kann. Du treibst mich oft genug in den Wahnsinn und ja, ich könnte dich dafür erwürgen, aber am Ende bist es doch du. Du bist alles was ich will, die einzige Frau die mein Herz bekommen hat und ich weiß, dass es bei dir in den besten Händen ist.“

„Sirius...“ Claire ließ ihre Arbeit sinken und wurde blass. Doch er schnippte ungeduldig mit den Fingern vor ihrer Nase und bedeutete ihr, sich zu erheben.

„Claire.“ Sirius griff nach ihrer Hand und sah ihr einen Moment in die Augen, bevor er fortfuhr. „Ich liebe dich voller Leidenschaft und das werde ich auch mein ganzes Leben lang tun. Und deshalb frage ich dich, ob du mir die Ehre erteilst und meine Frau wirst?“

„Oh...Merlin.“ stotterte Claire nervös und sah auf ihn nieder. Da kniete er. Die Liebe ihres Lebens. Der unbeugsame Sirius Black, der sich für sie verändert hatte und ihr Herz schon so lange besaß. Und sie wusste die Antwort, ohne darüber nachdenken zu müssen.

„Ja, ich will.“

„Ausgezeichnet.“ Sirius atmete erleichtert aus und steckte ihr vorsichtig den Ring an ihren Finger, bevor er sich erhob. Es war ein unglaubliches Gefühl. Sie, Claire, würde seine Frau sein. Er riss sich unbeherrscht an sich und stöhnte leise auf. Sie gehörte ihm.

„Sirius?“

„Ja?“

„In meinem Leben hätte ich nie gedacht, dass jemand um meine Hand anhält und es schafft, mich sogar dabei noch zu beleidigen. Aber weißt du was...“ Claire zog ihn glücklich zu sich hinunter und lachte, die Tränen der Freude mühsam unterdrückend. „...es war das romantischste, was mir jemals passiert ist.“

Why do all good things...

Die Vorbereitungen für die Hochzeit liefen auf Hochtouren, denn Sirius wollte keine Zeit verlieren. Eine kleine Zeremonie in Gesellschaft der engsten Freunde, die gleichzeitig als Abschied dienen sollte. Denn Claire bestand darauf, noch vor der Geburt des Babys das Land zu verlassen und sich ein neues Heim zu suchen. Ihre gemeinsame Wahl war letztendlich auf Neuseeland gefallen, weil es ersten wirklich weit weg war und Sirius behauptete, er hätte schon immer mal gerne surfen gelernt. Claire wusste, dass er es für sie tat und konnte in seinen Augen sehen, dass es ihm nicht leicht fallen würde, Thistle Hall zu verlassen. Doch Sirius war ein Mann, der zu seinem Wort stand und versicherte ihr fast täglich, dass seine Familie nie wieder in Angst und Schrecken leben würde.

„Merlin, es ist wirklich ein schönes Brautkleid.“ Molly sah begeistert zu Claire, die unsicher an sich hinunter sah. Es war ein Kleid im Empire-Stil, das durch ein mit Diamanten besticktes Seidenband unter ihrer Brust zusammengehalten wurde. Aus strategischen Gründen hatte sich Claire für diesen Stil entschieden, weil ihr Bauch in den letzten Wochen förmlich explodiert war. Im sechsten Monat befand sie sich nun und fühlte sich im Prinzip pudelwohl, wären da nicht diese Gedanken um ihren Bruder gewesen.

„Ist es...nicht ein wenig zu viel?“ fragte Claire und betrachtete sich im Spiegel. Eigentlich wusste sie, dass es einfach nur atemberaubend an ihr aussah. Aber sie war eben eine Frau, die die Zustimmung anderer brauchte. Jedenfalls wenn es um die Hochzeit ging. Sanft strich sie über die feine, blütenweiße Seide, die kleinen Diamanten und seufzte schließlich tief.

„Nein! Du siehst aus wie eine Prinzessin und genau so soll es auch sein.“ nickte Tonks, die mit der Aufgabe Haarstyling betraut worden war. Und damit in ihrem Element war. Mit einem geschickten Schwenker ihres Zauberstabes wickelten sich die dunklen Locken zu einer Hochsteckfrisur, die von einem kostbaren Diadem geziert wurden.

„Morgen werde ich also tatsächlich heiraten...“ murmelte Claire lächelnd. Ihre Hände strichen über ihren gerundeten Bauch. Ja, morgen war ihr großer Tag und sie würde Mrs. Sirius Black werden.

Im Salon hingegen ging es nicht ganz so romantisch zu, denn dort war die pure Hektik ausgebrochen. Remus, Bill und Harry versuchten verzweifelt den Bräutigam von der Notwendigkeit zu überzeugen, dass zu einer anständigen Hochzeit auch ein anständiger Frack gehörte. Doch Sirius weigerte sich entschieden und bestand darauf, einen ganz normalen Anzug zu tragen. Und das war nur eines der vielen Probleme, die sie gemeinsam zu bewältigen versuchten.

„Sirius, du kannst doch unmöglich erwarten, dass Claire bei lautem Dudelsack-Lärm zum Altar schreitet! Wir leben nicht mehr in den Siebzigern!“ Remus rautte sich genervt die Haare, die bereits zu allen Seiten abstanden. „Wieso kannst du nicht einsehen, dass man nun einmal traditionelle Klassiker für solche Anlässe benutzt?“

„Was genau ist dein Problem mit Dudelsäcken?“ meinte Sirius und verschränkte die Arme vor der Brust. „Ich finde den Klang sehr schön und im Prinzip passt es doch hervorragend zu uns. Oder denkt ihr, dass ich zu einem schnulzigen Song aus den Achzigern heirate?“

„Nein, natürlich nicht. Aber abgesehen von Remus' Einwänden; kein Schwein kann hier Dudelsack spielen!“ stellte Bill klar, der ohnehin schon kurz vor einer Explosion war. „Vorschlag zur Güte: Wir nehmen einen ganz normalen Hochzeitsmarsch und auf der Party danach kannst du dann machen was du willst.“

„Meinetwegen.“ grummelte Sirius beleidigt. Es war sein verdammter Tag und man ließ ihn noch nicht einmal bestimmen, wie er abzulaufen hatte. Das war garantiert das letzte Mal, dass er mit diesen sogenannten Freunden eine Hochzeit plante.

„Kommen wir zum nächsten Punkt! Wer traut euch?“ Harry sah von seinem Notizblock auf. Er selbst besaß die Ehre, der Trauzeuge zu sein und wirklich, es erfüllte ihn mit Stolz.

„Remus natürlich.“ meinte Sirius ganz selbstverständlich. Doch Remus hob sofort die Hände und fing an zu protestieren.

„Moment mal! Davon war überhaupt nie die Rede! Und außerdem habe ich keine Erfahrung damit.“

„Mein lieber Freund, ich habe dir zu liebe unzählige Vollmondnächte an deiner Seite verbracht und jetzt

willst du bei meiner Hochzeit kneifen?“

„Das kann man doch nicht vergleichen.“ rief Remus, winkte aber seufzend ab. „Beim Barte des Merlins, ich will danach aber keine Beschwerden hören!“

„Wenn du deinen Job gut machst, dann nicht.“ Sirius grinste und wandte sich an Bill. „Wie genau sieht meine Junggesellenparty aus?“

„Nun...ähm, Claire hat uns eine Liste aufgeschrieben, mit Dingen, die auf gar keinen Fall erlaubt sind.“ erklärte Bill und zückte hüstelnd das Pergament. „Verboten sind: Sauf Touren durch London, Stripperinnen oder alles andere, was irgendwie zur Auflösung der Hochzeit führen könnte. Im Prinzip heißt das, dass wir überhaupt nichts tun.“

„Dieses Miststück.“

„Sirius! Sie ist deine Braut!“ Harry verdrehte die Augen. „Oder willst du ernsthaft dein Glück aufs Spiel setzen, nur um eine nackte Frau an einer Stange tanzen zu sehen, die sich Geldscheine in den Schlüpfen stecken lässt?“

„Seit wann kennst du dich denn damit so genau aus?“ erkundigte sich Sirius lachend und zwinkerte ihm zu. Doch dann wurde er wieder ernst. „Mir steht garantiert nicht der Sinn nach billigen Huren, die sich für ein paar Pfund in ein Hinterzimmer schleppen lassen.“

„Oh Merlin...deine Ausdrucksweise.“ murmelte Remus vollkommen erledigt. „Können wir einfach ein Glas Whisky bei mir zu Hause trinken? Ohne Katastrophen?“

„Sicher.“

„Okay. Also Party bei Remus. Was genau macht Claire?“ fragte Bill. Sirius legte einen Finger auf die Nase und dachte angestrengt nach.

„Mir war so, als hätte sie etwas erwähnt.“

„Du hast also keine Ahnung.“ stellte Harry lächelnd fest. „Hast du denn eigentlich schon dein Gelübde geschrieben?“

„Was für ein Gelübde?“ Sirius sah ihn erstaunt an und Remus stieß ein lautes und gequältes Stöhnen aus. Auch Bill und Harry verdrehten die Augen, die es einfach nicht fassen konnten. „Entschuldigt bitte, aber für was brauche ich denn ein Gelübde?“

„Um deiner Braut zu sagen, dass du sie liebst und ehrst?!“

„Keine Sorge. Sirius Black weiß was er zu sagen hat und das immer im richtigen Augenblick. Ich lasse den Moment entscheiden.“

„Oh Merlin...oh Merlin...“ murmelte Remus einem Zusammenbruch nahe. Wenn die Hochzeit morgen nicht in einem Desaster endete, dann fraß er freiwillig einen Besen.

Es war früher Abend, als Claire ihre Arme um Sirius schlang und prüfend an seinem Hals schnupperte.

„Du hast After-Shave aufgelegt? Ich hoffe doch, du bist nicht so dumm und treibst dich in einem dieser...Clubs herum!“

„Kleines, wieso sollte ich mein Geld für etwas hinauswerfen, was ich bei dir umsonst bekomme?“ grinste Sirius vergnügt und küsste sie zärtlich auf die Stirn. „Es ist nur ein harmloser Abend mit den Jungs.“

„Gut.“ Claire nickte und zog ihn zu sich hinunter, um die Botschaft auch ganz deutlich herüber zu bringen. Ihre Hände strichen schnell über seinen Bauch und ein Stückchen abwärts, während ihre Lippen spielend leicht zu den seinen fanden. Ein leises Stöhnen drang aus Sirius' Kehle und seine Finger krallte sich in ihre Hüften. Doch Claire hielt ihn zurück und flüsterte ihm leise, aber deutlich ins Ohr: „Denn wenn du davon mehr willst, dann tu besser nichts falsches.“

„Ich steh drauf, wenn du mir drohst.“ murmelte Sirius und schob sie schließlich seufzend von sich. „Ich bin vor Mitternacht wieder zurück, in Ordnung? Tonks und Molly werden später noch nach dir sehen.“

„Hm-hm.“ Claire strich über sein weißes Hemd und umarmte ihn noch einmal. „Ich liebe dich. Ich liebe dich so sehr.“

„Na na, das klingt aber schwer nach Abschied! Ich bin doch nur ein paar Stunden weg!“ lachte Sirius. „Und jetzt lösche diese Gedanken aus deinem Kopf! Wir heiraten morgen und da will ich dich glücklich und strahlend sehen.“

„Tut mir leid.“ seufzte Claire und gab ihm einen Klaps. „Dann beeil dich! Die Jungs warten sicherlich schon auf dich!“

Sirius küsste sie sanft und sprang dann munter die Treppen hinunter, ohne den nachdenklichen Ausdruck in ihren Augen zu sehen. Ja, sie machte sich Sorgen und doch schaffte sie es nicht, ihrem zukünftigen Ehemann davon zu erzählen. Doch zu diesem Zeitpunkt wusste sie auch noch nicht, dass es ein fataler Fehler war.

Ein gemütliches Feuer prasselte im Kamin und Claire wartete eigentlich nur noch auf Molly und Tonks. Die Nacht war kalt und sanfte Schneeflocken fielen in einem stetigen Rhythmus auf die gefrorene Erde. Nachdenklich ordnete sie zum zehnten Mal Käse und Weintrauben auf dem großen Teller und sah ungeduldig zur Uhr. Die beiden wollten schon vor einer halben Stunde hier sein. Auch Percy war kein guter Unterhalter, die schläfrig vor dem Feuer lag und hin und wieder winselnde Laute von sich gab.

„Toll.“ murmelte Claire. Sie strich über ihren Bauch und spürte die kleinen Tritte ihrer Tochter, die offenbar ihren Daddy vermisste. Wahrscheinlich tanzte Sirius gerade stockbesoffen auf dem Tisch und hatte wesentlich mehr Spaß als sie selbst. Völlig in Gedanken an ihn bemerkte sie erst nach einer Weile, dass Percy plötzlich laut zu bellen anfing.

„Was hast du denn?“ Argwöhnisch sah sie zu dem kleinen Mops hinunter, der aufgeregt an ihr hochsprang. Er verbiss sich in ihrem Kleid und zerrte so fest an ihr, dass Claire nachgab und ihm schließlich folgte.

Langsam und so leise wie möglich ging Claire aus dem Salon hinaus und hörte ihre eigenen Schritte auf dem Steinboden wiederhallen, welche die unheimliche Stille unterbrachen. Und dann plötzlich wusste sie, dass hier etwas nicht stimmte.

...come to an end?

„Hallo...mein Schwesterherz.“

Claire öffnete ihren Mund wollte schreien, als ihr niemand anderes als Rabastan gegenüber stand und sie aus seinen dunklen Augen anblickte. Doch sie konnte nicht schreien. Schock, Panik und Angst breiteten sich rasend schnell ihr aus und doch war sie bewegungsunfähig.

„Die Freude über unser Wiedersehen beruht nicht auf Gegenseitigkeit?“ Rabastan näherte sich ihr wie ein Raubtier und lächelte. „Wenn du dich jetzt fragst, wo deine Gäste bleiben...es sieht so aus, als würden wir den Abend wohl ohne sie verbringen. Doch fair genug, sie waren mir eine große Hilfe und haben es mir erst ermöglicht, dir Gesellschaft zu leisten.“

„Was hast du mit ihnen gemacht?“ flüsterte Claire, die einen Schritt zurück wich und ihren Zauberstab umklammerte. Doch Rabastan hatte ihre List schon längst durchschaut und fegte ihr ihre einzige Verteidigungsmöglichkeit aus der Hand.

„Nicht doch, Claire. Wir wollen den Abend doch nicht so beginnen! Nun, zu deiner Frage: Die beiden Damen sind vorübergehend bewegungsunfähig. Deshalb sollten wir keine Zeit verlieren, nicht wahr?“

„Sirius bringt dich um.“ Claire stolperte zurück und stieß gegen eine der Säulen. Was sie seit langem befürchtete hatte, trat nun ein.

„Dessen bin ich mir sicher. Doch nicht, bevor ich dich und deine Brut ins Jenseits geschickt habe.“ meinte Rabastan leise und richtete seinen Zauberstab auf sie.

„Harry, wer zum Teufel hat dir eigentlich das Pokern beigebracht?“ Sirius rautte sich die Haare und sah ein regelrechtes Vermögen über den Tisch wandern. „Claire macht mir die Hölle heiß, wenn ich unser ganzes Geld verliere.“

„Dann lerne besser schnell zu gewinnen.“ meinte Harry grinsend. Der Abend war munter verlaufen und entgegen Remus' Befürchtungen relativ gesittet. Es war auch eine Nacht des Abschieds, denn schon am nächsten Tag würden Claire und Sirius ihre Reise in das neue Leben antreten. Keinem von ihnen fiel es leicht und es war nur schwer zu akzeptieren, dass sie die beiden womöglich nie wieder sehen würden.

„Remus, was soll das lange Gesicht?“ erkundigte sich Bill, der die Karten neu mischte. Auch er war bisher sehr erfolgreich gewesen und fand sichtlich Gefallen daran, Sirius das Geld aus den Taschen zu ziehen.

„Tja, ich denke an morgen...an den Abschied. Ich kann mich immer noch nicht damit abfinden.“

„Du verstehst, dass wir keine andere Möglichkeit haben.“ sagte Sirius ruhig, doch auch er empfand Schmerz bei dem Gedanken daran. Fast sein ganzes Leben hatte er an der Seite dieser Männer verbracht und bald würde es ein Ende haben. „Es ist zu gefährlich hier. Wir könnten kein normales Leben...“

„Ich weiß...ich weiß.“ unterbrach ihn Remus seufzend. „Und ich bin auch für diese Veränderung. Denn ich würde dasselbe für meine Familie tun.“

„Ja, würden wir das nicht alle?“ Bill fuhr sich durch sein rotes Haar. Auch Harry nickte, der ebenfalls ein beklemmendes Gefühl mit sich trug. Stille breitete sich am Tisch aus und jeder hing seinen eigenen Gedanken nach. Erinnerungen an die gemeinsame Zeit und all die Dinge, die sie zusammen erlebt hatten.

„Claire ist mein Herz.“ sagte Sirius schließlich und sah seine Freunde an. „Ohne mein Herz kann ich nicht leben.“

Claire prallte heftig auf dem Boden auf und hielt schützend die Hände vor ihren Bauch, während sie stöhnend versuchte, von ihrem Bruder davon zu kriechen. Leise lachend folgte er ihr und spielte voller Genugtuung mit seinem Zauberstab.

„Viele Monate habe ich dich beobachtet und nur auf den Moment gewartet, in dem sich meine Geduld ausbezahlen würde. Und siehe da, er kam schneller als ich dachte.“

„Du widerliche Kreatur.“ flüsterte Claire panisch und schrie gellend auf, als ein greller Strahl auf sie traf.

Schmerz bohrte sich durch jede Faser ihres Körpers und ließ sie beinahe besinnungslos werden, doch noch gab sie nicht auf.

„Vorsicht, Schwester. Du wirst dir noch wünschen, dass ich dich einfach so umgebracht hätte.“ Rabastan beugte sich über sie. „Aber du kennst mich; ich liebe es meine Opfer langsam an den Tod zu gewöhnen.“

Claire spuckte ihn voller Abscheu ins Gesicht und schmeckte denn metallischem Geschmack von Blut in ihrem Mund. Er würde sie töten, doch sie würde es ihm nicht leicht machen. „Sirius wird dich finden und er wird dich dafür umbringen. Er wird dich mit seinen Händen zerfetzen.“

„Ja, du hast wohl Recht. Doch weißt du, ich habe alles mit ein kalkuliert.“ sagte Rabastan und schoss einen weiteren Fluch auf ihren bebenden Körper ab. Und ja, er genoss es, wie sie sich wand und vor Schmerzen schrie. „Mein Hochmut wird mein Fall sein, denn ich will sein Gesicht sehen, wenn er deine Leiche findet. CRUCIO!“

Claire schrie nicht mehr, sie brüllte und sie brüllte um ihr Leben. Fühlte wie ihr Baby nicht mehr gegen den Bauch trat, fühlte wie Blut zwischen ihren Beinen hervorsprudelte und wusste in diesem Moment, dass es zu Ende war. Ihr kleines Mädchen starb.

„Hm-hm.“ Rabastan tauchte seinen Finger in ihr Blut und beobachtete fasziniert die Farbe. Doch als sein Blick auf ihr Gesicht fiel, brach plötzlich rasende Wut in ihm aus. Und konnte sich nicht mehr länger beherrschen. Mit einer schnellen Handbewegung schleuderte er Claire gegen die Wand und ließ sie immer wieder wie eine Puppe aufschlagen. Ja, er würde ihr diesen arroganten Gesichtsausdruck wegfegen.

Der Abend näherte sich seinem Ende und schön langsam löste sich die fröhliche Runde auf. Sirius trieb die Sehnsucht nach Hause und er es kaum noch erwarten, seine Claire endlich wieder in den Armen zu halten.

„Junge, sie wird dich fertig machen. Zwanzig Gallonen verloren und das in weniger als zwei Stunden. Respekt.“ meinte Bill lachend, der sich gerade seinen Mantel überwarf. Sirius knurrte nur und beschloss, den kleinen Verlust einfach gar nicht erst zu erwähnen.

„Das bleibt unter uns. Sonst erzähle ich euren Frauen auch so ein paar deftige Geheimnisse.“

„Alles klar.“ Remus verdrehte grinsend die Augen und lockerte seinen Kragen. Es war eine lange Nacht gewesen und er sehnte sich nach seinem wohlverdienten Schlaf. „Ich frage mich, was die Frauen gerade machen?“

„Ihren Spaß haben und über uns lästern.“ Sirius lachte dröhnend. Er packte seine Jacke und wollte zur Türe hinaus, als plötzlich eine silberne Krähe durch den Flur schoss. Claires Patronus. Und im selben Moment wusste er, dass etwas nicht stimmte.

„Ah, sieht wohl so aus, dass deine Verlobte schon die Sehnsucht gepackt hat.“ lächelte Harry, doch als er auf Sirius' ernstes Gesicht sah, verstummt er. „Sirius? Ist alles in Ordnung?“

„Nein! NEIN! Es ist etwas passiert!“ brüllte er und stürmte aus dem Haus hinaus. Es war ihr Zeichen gewesen. Der Patronus wurde nur im Notfall benutzt. Remus, Harry und Bill stürzten ihm hinterher und apparierten nur eine Sekunde später, als ihr aufgelöster Freund.

Claire lag flach atmend auf dem kalten Boden und spürte doch nur ihren Schmerz, der sich durch ihren Körper kroch. Da waren die unzähligen Flüche gewesen, die ihr jegliche Energie ausgesaugt hatten und da war die Angst, die sie wie ein Schleier einhüllte. Es war wie eine grausige Gewissheit. Ihre Zeit war zu Ende und Rabastan wartete nur noch auf Sirius. Und hatte sie gezwungen, ihren Patronus zu ihm zu schicken, weil es das Ende seines Werkes war. Alles war perfekt geplant und durchdacht worden, sogar sein eigener Tod.

„Ich denke... wir bekommen Besuch.“ meinte Rabastan, dessen Augen vor Wahnsinn funkelten. So viele Jahre hatte er diesem Moment entgegen gefiebert und nun kam der Höhepunkt. Er würde sein Werk vollenden, in dem er selbst sterben würde. Claire fühlte Tränen über ihre Wangen liefen und wartete darauf, ihren Sirius ein letztes Mal zu sehen, bevor sie gehen würde.

Sirius rannte keine Sekunde später in den Salon und brüllte, als er dass viele Blut auf den Boden sah. Auch Remus, Harry und Bill stürzten ihm hinterher und schossen sofort einen Fluch auf Rabastan, der hart an die Wand gepresst wurde. Ein dumpfes Stöhnen entwich ihm und doch grinste er unaufhörlich. Das Finale war

gekommen.

„Wo sind Molly und Tonks?!“ brüllte Remus. „Wo sind sie?“

„Im Garten und bewundern den schönen Sternenhimmel.“ sagte Rabastan lächelnd und betrachtete das Geschehen voller Genugtuung. „Keine Angst. Die beiden Damen werden in ungefähr zehn Minuten wieder aufwachen und voller Lebensenergie sein.“

„Ich kümmere mich um sie!“ rief Remus zu Bill, der seinen Zauberstab auf Rabastan richtete. Harry derweilen stand fassungslos über seinen Paten und sah auf die sterbende Claire hinab. Und er brachte kein Wort mehr hinaus, als er das volle Ausmaß dieser Tragödie erfasste.

„Claire...oh bitte...Claire.“ Sirius warf sich über ihren röchelnden Körper und presste sie eng an sich. „Es wird alles gut. Hörst du? Alles wird gut!“

„Sirius...“ gurgelte Claire hervor. Ihre Finger streiften über die blutigen Stofffetzen, die über ihren Bauch hingen. Entsetzt schob er die Überreste ihres Kleides zurück und sah die tiefen Wunden. „Unser Baby...er unser Baby getötet.“

„NEIN! NEIN!“ schrie Sirius und riss sie wüst an sich. „Gib nicht auf. GIB JETZT NICHT AUF!“

„Du darfst um mich trauern.“ Claire berührte seine Wange. „Aber nicht zu lange...du musst weiter machen mit deinem Leben. Versprich es mir.“ Und dann geschah es einfach. Ihre Augen schlossen sich langsam und all die Erinnerungen stiegen in ihr auf, verschwammen zu einem einzigen Bild. Und das letzte was sie sah, war Sirius, bevor sie die Augen nicht mehr öffnete. Es war vorbei.

„NEIN! NEIN!“ Sirius schüttelte den leblosen Körper und brüllte, während ihm Tränen hinunter rannen und sich mit dem Blut Claires vermischten. Harry und Bill packten ihren Freund und versuchten ihn loszureißen, doch er schlug blind vor Wut um sich und stürzte zu Rabastan, der ihn höhnisch anlächelte.

„Dieser Moment...unbezahllbar. Was war es für ein Gefühl, die Liebe deines Lebens sterben zu sehen?“

Sirius spürte einen Hass wie noch nie zu vor in sich aufschwellen und ließ seine Fäuste auf den Mörder seiner Verlobten nieder prasseln. Er schlug auf ihn ein, brüllte und schlug wieder auf ihn ein, mit einer Kraft, die er nie für möglich gehalten hätte. Doch es linderte seinen Schmerz nicht. Es verstärkte ihn nur noch und selbst als er das Knacken des Halses hörte, konnte er noch nicht aufhören. Sirius prügelte auf den leblosen Rabastan ein und musste schließlich von Bill und Harry zurückgehalten werden, bevor er sich selbst verletzte. Doch seine Kraft war so unglaublich, dass es ihnen erst gelang, als Remus zurück kam. Hinter ihm schwebten Tonks und Molly, die in einem tiefen Schlaf waren und noch nichts von der Tragödie wussten.

„Er ist tot! Er ist tot!“ schrie Remus und packte das Gesicht des Mannes, der gerade sein Herz verloren hatte. „Und Claire ist tot! Du kannst nichts mehr daran ändern! Hörst du mich? Du kannst es nicht mehr ändern.“

Sirius taumelte benommen zurück und fiel hart auf den Boden. Weinend kroch er zu Claire und presste ihren Körper an sich, der kein Leben mehr in sich hatte. Auch die Männer weinten über den Verlust, denn nicht nur ihr Freund, sondern sie alle ertragen mussten.

„Mein Herz... mein Herz ist gegangen.“ flüsterte Sirius und wiegte sanft seine Claire. Im Bruchteil einer Sekunde war ihm alles genommen worden, was ihm jemals etwas bedeutet hatte. Seine kleine Tochter und die Liebe seines Lebens. Sie waren ihm genommen worden.

EIN JAHR SPÄTER

Langsam durchquerten Ginny und Harry den Garten Thistle Halls und zogen die Umhänge enger um ihre Körper, um sich vor Wind und Kälte zu schützen. Es würde ihnen nie leicht fallen, zurück an diesen Ort zu kehren, ohne von den grausigen Erinnerungen eingeholt zu werden. Sie alle hatten getrauert und Claire und Lia, die nie die Chance auf ein Leben bekommen hatte. Und doch war das Leben weitergegangen. Weil es so sein musste, weil alle wussten, dass Claire es gewollt hatte.

Die beiden zögerten einen Moment und sahen auf das Grab zu, dass in der Mitte des Gartens errichtet worden war. Ein weinender Engel, der eine Krähe in seinen Händen hielt und zum Himmel empor blickte. Es war Sirius' Art um seine verlorene Liebe zu trauern und er hatte nie damit aufgehört. Auch heute saß der gebrochene Mann wieder auf der kleinen Steinbank, die vor der Grabstätte errichtet worden war. Äußerlich war Sirius unverändert geblieben, athletisch und gutaussehend, als wäre nie etwas passiert. Doch seine

Augen waren es, die seine Hoffnungslosigkeit, seine Trauer und seinen Verlust verrieten. Es war kein Leben mehr in ihnen, kein Funkeln, welches so typisch für Sirius gewesen war.

„Vielleicht ist es ein schlechter Zeitpunkt...ihn wegen unserer Hochzeit zu fragen.“ murmelte Ginny und blickte zu Sirius, der ihre Ankunft noch nicht bemerkt hatte. „Ich glaube, er ist noch nicht bereit, wieder mit dem Leben weiter zu machen. Er hat sich nicht einmal von Claires Sachen getrennt und auch das Kinderzimmer ist unverändert.“

„Er wird kommen.“ sagte Harry überzeugt, denn er brauchte seinen Patenonkel an seiner Seite. Und er wollte ihm helfen, über seinen Verlust hinwegzukommen oder ihn wenigstens zu akzeptieren. Vorsichtig näherte er sich Sirius und räusperte sich laut, um ihn nicht zu erschrecken.

„Im Anschleichen warst du noch nie besonders gut.“ Sirius drehte sich zu ihm und lächelte auch Ginny an, die sich absichtlich im Hintergrund hielt. Doch es war ein kraftloses Lächeln, das nichts mehr von seiner ursprünglichen Stärke ausdrückte.

„Wie geht es dir heute?“ fragte Harry und ließ sich neben ihm nieder. Diese Frage war überflüssig, kannten sie doch alle die immer gleichbleibende Antwort.

„Ich lebe.“ meinte Sirius und richtete seinen Blick in die Ferne. Manchmal kam Claire zurück und besuchte ihn in seinen Träumen. Und gab ihm die Kraft, durchzuhalten. Doch die meiste Zeit wünschte er sich nur, ihr endlich folgen zu können. „Ich nehme mal an, ihr zwei seid wegen der Hochzeit hier? Es tut mir leid, wenn ich eure Briefe nicht beantwortet habe...es war nicht so leicht, die letzten Tage.“

„Du kommst also?“ fragte Harry hoffnungsvoll. Sirius nickte und lächelte ihn wieder an, doch es war ihm, als würde er durch ihn hindurchsehen. So wie es eigentlich immer war. Er lebte, er aß und trank, er atmete, aber im Grunde hatte er schon längst seinen Abschied genommen. „Es wird irgendwann besser werden, Sirius! Irgendwann lässt der Schmerz nach.“

„Kann sein.“ Sirius betrachtete den Grabstein und seufzte tief. „Aber weißt du, eigentlich warte ich nur darauf, meinem Herz zu folgen.“

„Ja.“ flüsterte Harry und sah zu Ginny, die sich hastig über die Augen wischte. Man hatte ihm alles genommen und jetzt ertrug er es wie es ein Mensch eben tat. Sirius ließ sich nicht gehen, hatte seine Freunde nicht vergessen und doch war er allem so weit entfernt. Er lebte in seinen Erinnerungen und wartete auf sein eigenes Ende.

ENDE

Ich danke euch allen für eure zahlreichen Kommiss und gestehe, dass ich bei diesem Ende richtig traurig geworden bin. Es ist zwar ein krasses Ende, aber tja, Sirius Black und ein Happy-End? Nur schwer vereinbar. Noch einmal vielen, vielen Dank für eure Unterstützung, die mir so einigen Ansporn gegeben hat! Ich wünsche allen einen guten Rutsch ins neue Jahr!

PS: Eine neue FF von mir ist übrigens schon online: Nothing lasts forever. Würde mich freuen, wenn der eine oder andere von euch mal vorbeischaut.